

A 1666 E



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 1 20. Jahrgang Januar 1968

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten



*Auch ins neue Jahr
mit dem echten Lodenfrey-Mantel
gestern so gut wie heute und morgen.*

Alleinverkauf *Weniger & Selbold*

Steglitz (an: Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 6872947

*Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben*

INNENDEKORATION

*Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk*

TEPPIN

* 876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße



*..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte speisen*

Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

Warum sollte der DREIZEHNTÉ für Sie nicht einmal ein Glückstag sein?

Vielleicht sind gerade Sie eine(r) der 20 Glücklichen, die 5 Übernachtungen auf den Hütten der Sektion Berlin im Ötz- oder Zillertal für den Urlaub 1969 geschenkt bekommen!

Sie wollen gar nicht in die Berge, sondern ans Meer?

Das macht nichts! Auch in diesem Falle erwarten Sie am DREIZEHNTEN große Überraschungen bei der Tombola auf unserem

GROSSEN FESTBALL

der Sektion Berlin des DAV

Sonnabend, 13. Januar 1968 20.00 Uhr bis 4.00 Uhr

im Großen Festsaal des Prälat Schöneberg

Kapelle Kurt Drabek

Karten zum Preise von DM 10,— (Schüler und Studenten DM 5,—) sind zu den üblichen Sprechzeiten in der Geschäftsstelle der Sektion in der Schlüterstraße erhältlich.

Ihre Eintrittskarte nimmt als Los an der Tombola teil.



Beachten Sie auch unsere Ballanzeige im Heftinnern!



Die Vortragsankündigung finden Sie auf Seite 4

Achtung! Neuer Saal

Sektionsversammlung

Achtung! Neuer Saal

am Donnerstag, dem 11. Januar 1968, pünktlich 19.30 Uhr, im Auditorium maximum der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße des 17. Juni oder auch von der Hofseite).

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbildervortrag von Herrn Jürgen Gorter, Echting bei Freising:

„Wunderland der 13 Sterne (Wallis)“

Gäste herzlich willkommen.

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Achtung! Neuer Saal

Bitte lesen Sie im Heftinnern:

„Der Vortrag(ende) des Monats“

Achtung! Neuer Saal

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|--|
| 4. 1. D'Haxenschlager — Übungsabend | 20. 1. Faustball — Waldlauf |
| 5. 1. Fotogruppe — Diavortrag | 21. 1. Skiwanderung der Skigruppe |
| 6. 1. Faustball — Waldlauf | 21. 1. 1 Wanderung |
| 7. 1. 2 Wanderungen | 22. 1. Gymnastik — Turnen |
| 8. 1. Gymnastik — Turnen | 23. 1. Singekreis — Übungsabend |
| 9. 1. Singekreis — Übungsabend | 24. 1. Bergsteigergruppe — Monatsversammlung |
| 10. 1. Skigruppe — Monatsversammlung | 24. 1. Jungmannschaft — Ausschußsitzung |
| 13. 1. Großer Festball der Sektion Berlin im Prälat Schöneberg | 25. 1. Jungmannschaft — Heimabend |
| 13. 1. Faustball — Waldlauf | 25. 1. Zwangloses Beisammensein im König-Pilsener |
| 14. 1. 1 Wanderung | 27. 1. Faustball — Waldlauf |
| 15. 1. Gymnastik — Turnen | 28. 1. 1 Wanderung |
| 15. 1. D'Haxenschlager — Übungsabend | 29. 1. Gymnastik — Turnen |
| 15. 1. Fotogruppe — Diavortrag | 30. 1. Singekreis — Übungsabend |
| 16. 1. Singekreis — Übungsabend | 31. 1. 1 Wanderung |
| 17. 1. 1 Wanderung | |
| 20. 1. Wandergruppe — Monatsversammlung | |
| 20. 1. D'Haxenschlager — Jahreshauptversammlung 1968 | |

Februar

2. 2. Fotogruppe — Diavortrag
4. 2. 2 Wanderungen



Alles für
den
Wintersport:

LEINEWEBER

sport-shop

im
Europa-Center
(an der Eisbahn)

Dieses erste Heft des Jahres 1968 beginnt mit Neujahrsgrißen unseres 1. Vorsitzenden. Am Aconcagua in den argentinischen Anden steht seit einem Jahr eine „Schutzhütte Berlin“. Wir entnehmen den Bericht über die Entstehung dieser Hütte dem Mitteilungsblatt des Deutschen Roten Kreuzes und geben ihn hier wieder. Es schließt sich an die Schilderung eines Oberengadiner Sennhundes über eine ganz „verrückte“ Skitour, dann folgt ein extremer Felsgang auf die Punta Tissi in der Civetta. Das Heft schließt mit Leserbriefen, Randnotizen und den Mitteilungen der Vereinsleitung und der Gruppen.

Die Schriftleitung des BERGBOTEN wünscht allen Mitgliedern der Sektion Berlin ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.
Ulrich Roloff

1968

Beim Übergang in ein neues Jahr, das 99. Jahr der Sektion Berlin, wünsche ich allen Mitgliedern und Freunden der Sektion Glück und Erfolg, Gesundheit und unbeschwerte Ferientage.

Zugleich danke ich allen Mitgliedern, die, besonders im Vorstand, geholfen haben, die vielen, zum Teil schwierigen und problemvollen Aufgaben des vergangenen Jahres zu bewältigen. Vieles, was begonnen wurde, harret der Weiterführung im kommenden Jahr. Alle Sektionsangehörigen sind zur Mitarbeit aufgerufen.

Jedes Mitglied möge beim Jahresbeginn bedenken, daß der Alpenverein nicht

nur eine anonyme Organisation der Quartierbeschaffung in den Alpen sein will, sondern eine lebendige Gemeinschaft von Bergsteigern und Skiläufern jeden Grades, von Bergwanderern und anderen Freunden des Hochgebirges. Deshalb wird die Zugehörigkeit zur Sektion nur sinnvoll und lohnend durch Teilnahme am Leben der Gruppen und an den für alle bestimmten Veranstaltungen der Sektion, durch Geselligkeit und Kameradschaft. Dessen sollte man sich in Berlin noch bewußter sein als dort, wo man sich übers Wochenende auf Skipisten und in Hütten treffen kann.

Dr. Helmut Gutzler



Wofür auch immer -

Große Anschaffungen
durch Kleinkredite der

BERLINER BANK

Höchste Schutzhütte der Welt spendete das DRK-Berlin

Am 17. Januar 1965 starben der deutsche Bergsteiger Dieter Raab und sein Bergkamerad, der mexikanische Priester de la Mora, in den eisigen Andenstürmen den Erfrierungstod auf dem Aconcagua (7021 m) nur 200 m entfernt von dem Ort, wo jetzt die neue isothermische Schutzhütte „Berlin“ steht. Ein zweiter deutscher Bergsteiger verlor damals beide Hände und beide Füße durch Erfrierungen. Es waren nicht die ersten Opfer dieses gewaltigen Bergmassivs, das man auch das Dach Amerikas nennt. Bis dahin kam auf jede dritte gelungene Bezwingung des Andenkolosses ein Todesopfer. Sie alle starben den Erfrierungs- oder Erschöpfungstod. Viele von ihnen ruhen auf dem Aconcagua-Friedhof in Puente del Inca an der Transandenstraße zwischen Argentinien und Chile. Unter den Opfern finden sich auffallend viele Deutsche.

In Puente del Inca ist aber auch eine berühmte Gebirgsjägerkompanie stationiert, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, alle Bergsteiger vor den Gefahren zu warnen, die dieser außergewöhnliche Berg in sich birgt. Die Offiziere und Unteroffiziere der Kompanie müssen trotzdem alljährlich immer wieder ihr Leben aufs Spiel setzen, wenn Bergsteiger auf diesem endlosen Berg in Gefahr geraten sind. Ohne Ansehen der Person, Nationalität und Rasse, ohne Frage nach Schuld und Ursache versuchen sie, die Verunglückten zu bergen. Meist sind sie bereits erfroren und werden erst nach Tagen, Wochen oder Jahren gefunden.

Im Lazarett der 8. Gebirgsdivision in Mendoza (Argentinien) behandelt und pflegt man diejenigen, die das Glück hatten, mit dem Leben noch einmal davonzukommen. Länger als ein Jahr

wurde 1965 der zweite deutsche Bergsteiger dort von den argentinischen Militärärzten unter Hinzuziehung der besten Spezialisten auf Kosten der argentinischen Armee im Lazarett behandelt, bis er den Weg in die Heimat antreten konnte.

SPORT-PETERS

Inh. M. Thielemann

1 Berlin 12

Bismarckstraße 47

Ruf: 34 66 09

Seit 1921

Fachgeschäft für
den Wintersport

Sportgerechte
Qualitätsware
Fachmännlich. Beratung
Preiswürdigkeit



Zur gleichen Zeit, Januar 1965, führte das Berliner Arztehepaar Dr. Albrecht mit 30 argentinischen Soldaten Forschungen über das Verhalten des menschlichen Körpers in sauerstoffarmen Zonen durch. Der kommandierende General Marini und General Plantamura gaben die Anregung zu einer isothermischen Schutz- und Rettungshütte, die man etwa in 6200 m Höhe aufstellen sollte. Das Forscherehepaar Dr. Albrecht gab diese humane Bitte an das Deutsche Rote Kreuz zu Berlin weiter. In kurzer Zeit war der Betrag gesammelt, der dazu nötig war, eine solch außergewöhnliche Hütte zu konstruieren. In Berlin entstanden die Pläne zu dieser Neukonstruktion. Der argentinische Bezwinger des Südpols Oberst Leal und der Kommandeur der argentinischen Gebirgstruppen Oberst Petrelli begutachteten und ergänzten den Entwurf. Der Konstrukteur

Willy Noll und der Baumeister Stiglauer erbauten in mühsamer Kleinarbeit in Buenos Aires die zerlegbare und transportable Hütte.

Die Schulinspektorin Señorita Mourgues, ein führendes Mitglied des Argentinischen Roten Kreuzes, führte alle Verhandlungen, damit das „Refugio Berlin“ transportiert und aufgestellt werden konnte.

Januar 1967 war es endlich soweit, daß diese Spende des Deutschen Roten Kreuzes Berlin in einer offiziellen Feier den argentinischen Dienststellen als Dank und Anerkennung übergeben werden konnte. Mit einem Sonderflugzeug transportierte die argentinische Luftwaffe die zerlegte Hütte nach Mendoza. Von dort übernahm die 8. Gebirgsdivision den schwierigen Transport über 200 km auf den höchsten Berg außerhalb des Himalaja. In einer dramatischen Aktion schleppten 30 Maultiere die Einzelteile die steinigten zerklüfteten Täler hinauf, durchquerten reißende Gebirgsbäche und überwandten schmale Felsgrate. Der günstigste Zeitpunkt zum Aufbau der Hütte ist Ende Januar, wo man in Argentinien Sommer hat. Doch der Januar 1967 zeichnete sich durch seine eisigkalten Schneestürme aus. Zwölf Offiziere der Kompanie in Puente del Inca wagten den Aufstieg mit den Hüttenteilen auf 6200 m Höhe, wo die einzige ebene Stelle ist, an der man eine solche Konstruktion aufbauen kann. Doch die erfahrenen Männer konnten in der sauerstoffarmen Luft stets immer

nur vier bis sechs Stunden arbeiten und mußten jeden Nachmittag in ihr Basislager Plaza de Mulas (4300 m) zurückkehren. Nach drei mühsamen Tagen hatten sie die Hütte zusammengefügt. Viele Probleme mußten sie dort oben trotz bester Vorarbeiten selbst lösen. Die Temperatur am Tage ist auch im Sommer minus 20 Grad im Schatten. Das Fundament konnte nur mit einem Spezialzement gelegt werden. Das Wasser für diese Arbeiten mußte mit Maultieren mühsam heraufgeschleppt werden, da in dieser Höhe kein Wasser zu finden ist. Die Luft dort oben enthält nur noch 40 Prozent Sauerstoff gegenüber dem Flachland. Die Menschen werden schnell in dieser Region bergkrank, ihr Denken und ihre normalen Handlungen sind gestört, Hände und Füße sind durch den Sauerstoffmangel so schlecht durchblutet, daß sie sich auch unter normalen Verhältnissen schnell schwerste Erfrierungen zuziehen können.

Die Hütte ist so konstruiert, daß zwei oder drei Menschen, die in ihr Zuflucht suchen, sie mit ihrer Körperwärme bis über null Grad temperieren können. Das ist nur durch eine Spezialkonstruktion möglich. Sie besteht außen aus einer Aluminiumhaut, in der Mitte aus einer dicken Schaumstoffschicht und innen aus einem argentinischen Spezialholz, das auch den extremen Witterungsverhältnissen auf dem Aconcagua standhält. Sie ist mit vier Stahlstreben im Boden verankert. Die Maße betragen: 3 m Länge, 2,80 m Breite, 2,20 m Höhe. Die

Hütte bietet etwa 8 bis 10 Bergsteigern Platz zum Ruhen. Wenige Stunden schon nach ihrer Erbauung fanden im „Refugio Berlin“ Schweizer Bergsteiger Zuflucht und konnte sich so vor dem Tod des Erfrierens retten. Dieser höchste Berg Amerikas hat eine so große Masse, daß man in ihn das Matterhorn 70mal hineinstellen könnte. Das verlockende an ihm ist, daß er keine wesentlichen bergsteigerischen Schwierigkeiten hat. So kommt es, daß alljährlich sich Menschen finden, diesen schönen und einzigen Siebentausender außerhalb des Himalaja zu bezwingen.

Nur wenigen Bergsteigern ist das Glück beschieden, den Gipfel zu erreichen. In diesem Jahr diente die Schutzhütte Berlin auch dem Berliner Forscherehepaar gewissermaßen als Forschungsstation,

wo sie 44 freiwillige Versuchspersonen der argentinischen Gebirgstruppen untersuchten. So nur war es möglich, daß man wertvolle Ergebnisse sammeln konnte über die Veränderung des menschlichen Organismus unter Sauerstoffmangel bis in 6200 m Höhe.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes Berlin, Herr Dr. med. Dietrich Blos, dankte dem Herrn Staatspräsidenten von Argentinien Ongania in einem persönlichen Schreiben für die Hilfe, die die argentinische Nation diesem außergewöhnlichen Unternehmen zukommen ließ. Die Schutzhütte „Berlin“ bietet von nun an den Bergsteigern aus aller Welt in den eisigen Andenstürmen Schutz und ist zugleich Ausdruck der traditionellen deutsch-argentinischen Freundschaft.

BARDORF

das altbekannte Fachgeschäft für **OPTIK UND FOTO**

B E R L I N N W 87, T U R M S T R A S S E 74

Alle preisen Weinrich-Reisen

Bus- und Flugreisen Winter 1967/68

7 Tage Unterkunft und Frühstück

	FLUG	BUS
Eigene, moderne Schlafesessel-Busse		
OBERBAYERN	ab 237,—	116,—
ALLGÄU	256,—	150,—
KLEINWALSERTAL	253,—	147,—
ÖSTERREICH	250,—	124,—
	—	116,—



Fordern Sie bitte unsere reichhaltigen Spezial-Prospekte an!

Veranstalter:

A. KARL WEINRICH

Zentrale: Berlin 47 Alt-Britz 35-37 Tel. 601 99 71
 Filialen: Berlin 47 Britzer Damm 119 Tel. 601 98 22
 Berlin 44 Hermannstr. 124 Tel. 621 12 65
 Berlin 44 Sonnenallee 64 Tel. 686 45 91

Durch Ihre Anzahlung von 20,- DM sichern Sie sich ein gutes Urlaubsquartier!

— seit 1928 —

Die Hundetour

von Dr. Dieter Hilliges

Im Schweizerischen Oberengadin lebt ein Appenzeller Sennhund namens Lenni, der — wie das bei Hunden meist zutrifft — des Schreibens unkundig ist. Könnte er jedoch schreiben, so wäre sicher auch er von der Schriftleitung des Bergboten um einen Beitrag gebeten worden, woraufhin er möglicherweise folgendes zu Papier gebracht hätte:

Mein Herrchen ist im allgemeinen ganz vernünftig, nur wenn er Besuch aus der Stadt hat, wird er manchmal etwas wunderlich; dann kann es vorkommen, daß er mit dem Besuch oben über die höchsten Berge irgendwo hingeht, wohin man ganz bequem auch mit dem Auto gelangen könnte. Das tut er sogar im Winter, wenn in den Bergen doch überhaupt nichts zu holen ist, wie jeder weiß, weil alles ein oder zwei Meter tief unterm Schnee begraben liegt und alle Murmeltiere, mit denen man im Sommer spielen könnte, ihren Winterschlaf halten. Trotzdem gehe ich bei solchen Unternehmungen gerne mit, sofern ich darf. Erstens muß ich ja auf mein Herrchen aufpassen, daß ihm nichts geschieht, und zweitens möchte ich mal

herausbekommen, wozu er so etwas tut. Im vergangenen Frühjahr, als bei uns zu Hause in S-chanf der Schnee noch fünf Hundeschwänze tief lag, war ein Freund von meinem Herrchen da. Weil das Wetter tagelang, wie die Menschen meinten, schlecht war, wurden sie schon ganz unruhig, bis eines Morgens der ganze Himmel blau war, die Sonne schien und ringsherum alles hart gefroren war. Da zogen die beiden mit ihren langen Schienen, die sie Ski nennen, los, und ich durfte mitgehen. Erst dachte ich, sie würden sich zum Nationalpark wenden, ins Val Varusch, wo die Parkhütte steht, oder zum Piz Trupschun, wo die Steinböcke leben, aber im Wald bogen sie ins Val Chaschauna ein. Ich hab' ihnen gleich gebellt, daß das ganz sinnlos war, denn hinten auf der Alp Chaschauna würde um diese Jahreszeit kein einziges Rindvieh sein; aber auf mich wurde nicht gehört. Solange es bergauf ging, waren meine Begleiter so langsam, daß ich auf der harten Schneedecke hin- und zurücklaufend mindestens die dreifache Strecke zurücklegte wie sie, um nicht

Alle Belastungen im Rechnungswesen durch die
Mehrwertsteuer
werden spielend durch den Einsatz von **Fakturier-,
Buchungs- und Rechenmaschinen** gelöst.

Wir beraten Sie gern unverbindlich und zweckmäßig

Gebr. Weinitzschke

Berlin 30 Taentzienstraße 18a Tel. 211 50 11

Elne rauschende Ballnacht gratis?

SIE können sie haben!

Wie? - Ganz einfach: Wenn Sie Ihre Ballkarten kaufen, nehmen Sie gleich ein paar für Ihre Freunde und Bekannten mit.

Wer die meisten* Karten abnimmt gewinnt einen Verzehrbon im Werte von DM 50,—. Als zweiter und dritter Preis sind je ein Bon im Werte von DM 30,— und DM 20,— ausgeschrieben.

Weitere Einzelheiten erfahren Sie beim Kauf der Karten.

Denken Sie daran und sagen Sie es weiter:

GROSSER FESTBALL

der Sektion Berlin des DAV

Sonnabend, 13. Januar 1968, 20.00 Uhr bis 4.00 Uhr
im Großen Festsaal des Prälat Schöneberg
Kapelle Kurt Drabek

Karten zum Preise von DM 10,— (Schüler und Studenten DM 5,—) sind zu den üblichen Sprechzeiten in der Geschäftsstelle der Sektion in der Schlüterstraße erhältlich.

*) Bei gleicher Anzahl entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

beim Gehen einzuschlafen, und außerdem noch Zeit hatte, mich im Schnee zu wälzen. Zwischendurch mußte ich auch noch mitwirken, wenn der aus der Stadt mit seinem Instrument hantierte, daß sie Fotoapparat nennen. Sein Gesicht hätten Sie sehen sollen, als der Film zu Ende war und er einen neuen einlegen wollte, im Rucksack aber nur eine leere Patrone fand! Ziemlich weit oben im Wald entdeckte ich ganz dicht am Weg einen Hirsch, der bis zum Bauch im Schnee steckte. Den hätte ich ganz leicht als Sonntagsbraten sicherstellen können, weil er nur sehr langsam vorankam, da er bei jedem Schritt mit den Läufen einbrach. Leider durfte ich das nicht; kaum hatten die beiden Menschen nämlich mitbekommen, was ich entdeckt hatte, da fingen sie furchtbar an zu brüllen, ich solle sofort zurückkommen. So mußte ich den potentiellen Hirschbraten eben laufen lassen. An den Alphütten gingen sie dann gleich vorbei und zogen immer weiter hinauf gegen die Fuorcla Chaschauna. In den Steilhängen mühten sie sich ganz beträchtlich, und einmal verlor mein Herrchen auch sein Fell, das er nicht — wie jeder vernünftige Hund — am Körper trug, sondern unter dem Ski, woraufhin er ein ganzes Stück wieder hinunterruschte. An der Fuorcla wehte

ein so kalter Wind, daß den Menschen fast die Nasen und Ohren abgefroren wären; trotzdem freuten sie sich wie die Schneekönige, daß sie irgendwo den Piz Bernina entdecken konnten. Ich konnte dagegen nicht mal einen anständigen Baum entdecken. Als sich die beiden jenseits der Fuorcla nach unten auf den Weg machten, waren sie eigenartigerweise mit ihren Ski so schnell, daß ich kaum nachkommen konnte. Dabei blies schon bald gar kein Wind mehr, und in der Sonne war es wieder sehr schön warm. Sie fuhren aber immer weiter hinunter und hinterließen im Schnee sonderbare gebogene Spuren. Sie sagten, das Tal, in das wir kamen, sei Italien und an seinem Ende läge Livigno, und dorthin wollten wir. Unten wurde das Tal flacher, dort kamen die beiden zwar nicht mehr so zügig voran, aber jetzt wurde es für mich erst recht mühsam, denn nun brach ich wie zuvor der Hirsch bei jedem Schritt mit den Pfoten in den weichgewordenen Schnee ein.

In Livigno hatten die beiden immer noch nicht genug vom Skifahren. Jetzt fuhren sie aber nicht nur abwärts, sondern auch, wenn es aufwärts ging. Hierzu benutzten sie eine Anlage, die sie Lift nennen. Nach einiger Zeit meinten sie,

es wäre nicht gut für mich, wenn ich immer mitliefe, und ich sollte an der Liftstation auf sie warten. Das habe ich auch getan, solange sie zu sehen waren; dann fing ich aber an, sie zu suchen. Ich glaube, sie haben mich auch gesucht; sogar bei der Polizei sind sie wohl gewesen, um nach mir zu fragen. Jedenfalls hat keiner von uns in Livigno etwas gefunden, und wiedergesehen haben wir uns erst, als ich am nächsten Tag im Schneesturm zu Hause in S-chanf ankam.

Viel eher als ich waren mein Herrchen und sein Freund übrigens auch nicht zu

Hause, obwohl sie für den Rückweg die Straße durch den Spöl-Tunnel benutzt haben. Als sie nämlich abends in Livigno zur Autobus-Haltestelle kamen, mußten sie zur Kenntnis nehmen, daß die Straße am Nachmittag durch eine Lawine verschüttet worden war, und sich entschließen, für die Nacht ein Hotel aufzusuchen. Es war ihr persönliches Pech, daß sie an ein Hotel gerieten, dessen Schild verkündete: „Man spricht deutsch“. Das bedeutet dortzulande offenbar, daß die Gäste gehörig über den Löffel barbiert werden.

Punta Tissi

Der Weg Philipp/Flamm

von Reinhold Meßner

Die Sterne funkeln im Coldaisee; die feine Sichel des abnehmenden Mondes schaut uns unverständlich nach, als wir unser Zelt verlassen. Schweigsam stolpern wir über das Kar unter der Civettawand. Immer wieder muß die Taschenlampe weiterhelfen. Auch von der Tissihütte nähert sich ein kleines Licht den Nordwänden. Wir wollen mit unserer Taschenlampe den Einstieg suchen und leuchten in die Wand. Lächerlich! Mir ist, als ob die Wand grinse. Eine Taschenlampe und eine Tausendmeterwand! Es ist noch zu dunkel; wir setzen uns unter einen überhängenden Felsblock und warten.

Die Lichter von Alleghe — der langsam errötende Horizont, die vielen Sternschnuppen halten unsere Gedanken gefangen. Dauernd kommen Steine von oben. Es schwirrt, es pfeift, es surrt. Neben uns zerplatzen die Steinsalven im Kar... Alles kommt herunter. Und wir wollen hinauf. Haben wir den Drang nach oben? Nein. Wir wollen kämpfen. Gestern haben wir während des ganzen Tages am Coldaisee in der Sonne gelegen, gesungen und uns physisch und moralisch auf den heutigen Kampf vorbereitet. Wir beide, der Heini und ich, haben viel über die Nordwestwand der Punta Tissi (oder Quota IGM) gehört und



Unser Reisekatalog, Sommer '68, 84 Seiten, reich illustriert, für deutsche, österreichische und italienische Reisegebiete, ist erschienen. Erhältlich in der Geschäftsstelle der Sektion, Berlin 12, Schlüterstraße 50 und in allen HARU-Reisebüros bzw. HARU-Reiseagenturen.

Für kurzfristige entschlossene Winterreisen-Interessenten, empfehlen wir, unseren Winterprospekt zu beachten.



SPORTHAUS GEBR. TITZE

1 BERLIN 21 · Alt-Moabit 92 · Ruf: 39 47 57

Spezialhaus für Wintersport-Ausrüstung

Ski - Eislauf - Rodel - Wintersport-Bekleidung

gelesen, und beide erwarten wir uns heute das Schwerste vom Schweren. Werden wir siegen? Nein, wir wollen gar nicht siegen. Wir wollen bestehen. Der Kampf am Berg ist ein Kampf gegen niemand und ein Kampf gegen nichts. Ein solcher Kampf scheint ein Krampf. Und doch ist es ein Kampf; ein Kampf an sich, dessen Ursache der Spaß am Kampf ist. Es geht beim Bergsteigen nicht um die Festlegung des Überlegenen — nicht Sieg oder Unterliegen sind die beiden Alternativen — Bestehen ist alles.

Es wird hell, Rasch finden wir den Einstieg und steigen eine steinschlaggefährliche Rinne zum Beginn der eigentlichen senkrechten Wand hoch. Schnell sind wir angeseilt und beginnen den Tanz an der Senkrechten. Ja, das ist wahr, Haken stecken wenige in der Philipproute, aber die Griffe sind fest, und wir fühlen uns stark. Unerwartet schnell erreichen wir den Beginn der gelben Verschneidung, die Schlüsselstelle der Wand.

Langsam schiebe ich mich über die glattgeschliffene linke Verschneidungswand. Immer wieder glaube ich am Ende zu sein, und immer wieder finde ich einen Griff, eine fingerbreite Leiste. Heini führt den nächsten überhängenden Riß im Verschneidungsgrund. Das ist seine Sache. Im Nu steht er 40 m über mir, wie eine Fliege an der Mauer. Ich gehe nach, geben am Standplatz den Rucksack ab und steige weiter. Zur Beruhigung versichert mir Heini, daß er drei

Haken am Standplatz geschlagen hat. Wer bestehen will, sichert, das fühlen wir. Die Rißverschneidung, die mich jetzt erwartet, hat eine Stelle, wo weder für die Füße noch für die Hände etwas vorhanden ist. Ich arbeite mich hoch, und es geht — vielleicht nur weil ich weiß, daß der Freund unten sichert. Ein Dachüberhang, der sich über uns wölbt, verlangt wirklich einen Mut. Mit Piaotechnik geht es 2 bis 3 m in die Horizontale, wissen wir aus Erzählungen. Bergsteigerlatein? Mehrere sind in diesen beiden Seillängen umgekehrt, einige sind gestürzt. Und wir versuchen es wieder. Wir wollen kämpfen bis zum letzten; wir wollen lieber zerschunden als kampfflos leben. Der eine oder andere Bergsteiger verliert das Leben in diesem zwecklosen Kampf. Den Bergsteiger kann der Berg töten, nicht aber die Kampflust der Bergsteiger.

Wir stehen zusammengedrängt am Standplatz und mustern abwechselnd den Überhang. Unten wandern — wie Ameisen klein — Menschen zur Tissihütte. Was denken sie über uns? „An heißen Sommertagen müssen die an Wänden kleben, wo nur noch Flechten wachsen und Dohlen schreien, die ihnen sagen, daß niemand weiß, daß sie noch da sind. Ist es dies, das sie zu solch halbsbrecherischen Taten treibt? Sind sie sich ihres Nichts bewußt? Wollen sie lieber in der Höhe verenden als in der Niederung, wo die Kühe grasen und die Autos rasen? Ist es das Wissen, daß

es nicht auf sie ankommt, das sie das Spiel bis ans Letzte treiben läßt?“

Nein, sage ich, es ist der Spaß am Kampf. Es gibt Bergsteiger, die sich ihres Ichs bewußt sind und dieses Ich durch Gänge an der Sturzgrenze betonen wollen. Es gibt aber auch solche, die in Kälte und Finsternis an senkrechter Wand an ihrem Verderben vorbeischieben — ohne daß jemand ihren Namen und ihr Gesicht kennt, aus Freude am Erleben, aus Freude am Kampf, und das ist nicht Krampf.

Heinig überwindet geschickt den scheinbar unmöglichen Überhang und verschwindet hinter der Kante. Regelmäßig gleitet das Seil durch meine Finger. „Es ist gar nicht so wild“, versichert er mir und jodelt aus Herzenslust auf seinem Standplatz. Wirklich, sie ist eine meiner schönsten Kletterstellen. Er herrlicher Quergang und einige Haken an der Kante bringen uns ins große Couloir. Wasser, Eis und Schnee ersetzen hier die Schwierigkeiten. Der Kampf geht weiter. Griffiger Fels — nur etwas lehmig — steigert die Freude am Steigen. Seillänge um Seillänge eilen wir höher — hinauf zum Gipfel der Punta Tissi. Noch trennen uns mehr als zehn Seillängen von der Quota IGM (2992 m), einem unscheinbaren Höcker links vom Civettahauptgipfel. Unser Weg führt also nicht direkt auf einen Gipfel; er endet am Grat der Civetta. Das stört uns aber gar nicht — den Weg, den wir gehen, ist unser Ziel, und dieser Weg ist der schönste, den wir beide kennen. Vom Wandfuß bis zum Gipfel logisch, steil, eisenfester Fels, durchgehend schwer. Von der ersten bis zur 30. Seillänge spannend. Diese Spannung, die wir in der Philipp/Flamm-Führe wie nirgends anders fühlen, löst sich immer wieder in helle Freude auf. Ohne die Ungewißheit am Gelingen gibt es auch

keine Freude, keine Genugtuung an den überwundenen Schwierigkeiten.

Der Lehm und das Wasser in der Gipfelschlucht setzen alles daran, uns den Weg zum Gipfel zu versperren. Wir aber kämpfen uns durch, wir sind erst zufrieden, als es nicht mehr weiter nach oben geht. Wo wir hingehen, gehen wir hin, um zu kämpfen; wo wir sind, wollen wir entrinnen. Wir bleiben niemals sitzen und warten auf unser Ende.

Schuhhaus Stiller

führt für Sie
die zuverlässigen


Rieker
Skistiefel

für Piste und Tourenlauf.

Jahrzehntelang bewährt
in hervorragender Qualität.

Enge Risse wasserübertrennte Wandstellen, ein letzter Überhang, und wir stehen am Gipfel der Punta Tissi. Der Kampf ist aus, die Augen leuchten. Abend ist's, und müde sind wir. Wir sind da, ganz da. Und fest mit der Welt verwachsen, auch wenn unter uns 900 m Luft liegen. Wir haben nicht genossen, wir haben gekämpft. Es sind sonnige

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL

SALZMANN + SOHN

WERKSTATTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

Minuten, auch ohne Sonne. Über uns die Wolken, in uns Freude und unter uns der Weg von Philipp und Flamm. Wir sitzen auf einem Steinhaufen, und der Wind zerrt an uns, wie am nebenstehenden Steinmann; er kennt keinen Unterschied: Steinmann oder Mensch. Der Abstieg über den Eisenweg an der Punta Civetta liegt schnell hinter uns, und in einer weiteren knappen Stunde kriechen wir wieder in unser Zelt am Coldaisee, dem Hotel in der Civetta.

Leser schreiben uns . . .

Der Punkt 1 der Tagesordnung für die letzte Mitgliederversammlung am 12. Oktober 1967 gibt mir Veranlassung, folgende Zeilen an Sie zu richten. Die Wiedereröffnung des früheren AV-Weges zur verfallenen Rifflerhütte möchte ich der Sektion dringend empfehlen. Der Weg ist nicht schwierig und außerordentlich genußreich. Der See, nur wenig über der Hüttenruine gelegen, ist schön, leuchtend grün und klar. Oberhalb des Sees wäre eine Markierung der Anstiegsroute zum Hohen Riffler wünschenswert. Es wurde uns von Ginzlingern gesagt, daß dieser Anstieg der kürzeste zum Hohen Riffler wäre und von Kundigen immer noch gegangen wird. Mit der Instandsetzung und Rötung des Weges wäre ein großes Wandergebiet für Bergwanderer und Bergsteiger erschlossen. Man kommt als Bergwanderer z. B. von der Birglbergalm oder auch von der darunter gelegenen Geschwandteralm von einer zur anderen der an diesem Hang gelegenen zahlreichen Almhütten, evtl. sogar bis zur Gamshütte. Wir waren im Sommer

Und der Berg steht da bei Regen und Nacht, auch dann, wenn wie Bergsteiger schlafen, selig sind und ihn nicht sehen. Er steht da, derselbe, wenn auch immer andere Menschen an ihm kämpfen. Zu denen, die leer durch die Welt trotten und am Glück, das der Kampf am Berg bietet, zweifeln, sage ich: „Schade, daß nicht jeder durch die Punta-Tissi-Nordwestwand steigt.“

aus „Der Bergsteiger“, Februar 1967

1965 an diesem Gebiet. Auf der Birglbergalm trafen wir als Bewirtschafter den Sohn des Leithofbauern Kröll an, der uns den Weg wies und pries. Der Weg von der Birglbergalm zur Kesselalm (gut gebaut) war von dem wuchernden Latschengestrüpp in guter Breite freigemacht worden. Der Bachübergang von der Kesselalm müßte neu gerichtet werden. Angeblich liegt dort während der kurzen Bewirtschaftung der Alm ein Brett, das nach dem Viehtrieb eingezogen wird. Wir jedenfalls haben uns mühselig den Übergang durch den Bach gesucht. Das Verfahren des Einziehens der Bachübergänge fanden wir z. B. auch in den Ötztälern (hinteres Pollestal) vor, das uns hier in arge Bedrängnis brachte. Genau an einer Hütte der Kesselalm (hier muß man etwas suchen) zweigt der Weg aufwärts zur Rifflerhütte ab und hat noch alte rote Markierungen. Er ist fast durchweg gut gehbar.

Die größten Schwierigkeiten bereitet der Einstieg zu dem alten AV-Weg zur Rifflerhütte an der alten Fahrstraße. Er

war ehemals gleich hinter dem Roßhag. Der Weg ist von Gestrüpp zugewachsen. Wir fanden dann einen Zugang etwas weiter die Fahrstraße zum Breitlahner aufwärts bis zu einem ausgeprägten Wegknie. Nach diesen anfänglichen Orientierungsschwierigkeiten trifft man bald im Wald auf einen guten Wanderweg zur Geschwandteralm. Sehr romantisch und schön ist das Felsentor, das man zwischen Geschwandter- und Birglbergalm durchschreitet.

Wir hatten im Sommer 1965 während unseres Aufenthaltes dort wenig Glück mit dem Wetter. Man suchte deshalb an Südhängen nach etwas Sonne und Wärme. Dafür bot sich ganz besonders der Hang zwischen Birglbergalm und Innerböden und der darüber gelegenen Wildalpe an. Die Wege waren alle gut gangbar, zum Teil sogar ausgebaute Karrenwege (zwischen Wildalpe und Feldalm), teils mit alten Rötungen versehen. Einen so markierten Weg fanden wir westlich von Innerböden über den Bach hinweg aufwärts an einer alten Jagdhütte vorbei. Wahrscheinlich ist es ein Aufweg zum Wildschrofen, auf jeden Fall zur Wildalpe. Von der Wildalpe geht ein Weg weiter, vielleicht zur Grauen Platte oder gar zur Gamshütte. Bei den günstigen örtlichen Gegebenheiten wäre die Schaffung oder der Ausbau eines bestehenden Steiges zwischen Innerböden oder der Wild-

alpe zur Gamshütte begrüßenswert. Von der Feldalm kommt man noch höher zur Nestalm. Ein sehr schönes und grünes Gebiet mit reicher Alpenflora, wo man ohne Gefahr weit herumstreifen kann. Wir fanden auf der Feldalm gute Aufnahme.

Bei der Erschließung eines neuen Wandergebietes etwa im Bereich der Almen zwischen Birglbergalm und Innerböden, evtl. bis zur Gamshütte, sollte die Sektion in Betracht ziehen, daß die Zahl der Bergwanderer gegenüber der extremen Bergsteiger gewachsen ist. Der Bergsteiger dürfte auch während der Bauarbeiten in diesem Gebiet auf seine Kosten kommen, da er ja „höher hinaus“ geht. Vielleicht stößt die Erkundung und Erschließung dieser Almwege zu Wanderwegen auf Ablehnung bei den Einheimischen, weil dieses Gebiet angeblich wildreich sein soll und bejagt wird. Sowohl der Jäger wie aber auch die Almbauern schätzen lauten Wanderbetrieb nicht. Trotzdem sollten wir unsere Bemühungen, neue Wander- und Erholungsgebiete zu erschließen, fortsetzen. Gerade wir Berliner brauchen diese dringend. Durch die weite Zureise können wir nicht, wie die Angehörigen der süddeutschen Sektionen, übers Wochenende schnell zu einer Bergtour in die Alpen. Wir sind deshalb nicht so trainiert und haben vielleicht schon deshalb mehr Bergwanderer in unseren Reihen.

Sport - Läden

Seit 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Ski und Zubehör / Skibekleidung / Ski-Stiefel / Eishockey- und Eislaufbedarf

In unserem Wochenendwandergebiet, den kleinen Waldgebieten in unserer Stadt, werden wir leider immer mehr eingeengt. Außerdem neigen die Berliner dazu, in einem Gebiet einen längeren Urlaub zu verleben. Dazu werden aber mehr Weg- und Abwechslungsmöglichkeiten benötigt.

Für gute Geher ist die Besteigung des Tristner sehr zu empfehlen. Es müßte

nur vom Jagdhaus Wandegg aus neu markiert werden. Die Bewirtschaftung dieses Jagdhauses (früher war es der Fall) wäre begrüßenswert.

Dora Walter

Anmerkung der Schriftleitung: Vergleiche die Planung der Sektion für einen Wanderweg in dem in der Zuschrift beschriebenen Gebiet (Bergbote Dezember 1967, Seite 7 ff.).

Am Rande bemerkt . . .

Wolfgang Gorter in Berlin

Der bekannte Skifilm-Regisseur Wolfgang Gorter zeigt im Januar 1968 in der Urania Berlin seine Filme und hält auch Dia-Vorträge.

Wir geben für alle Interessenten hier die Termine bekannt:

Mittwoch, den 24. 1. 1968, 17.30 und 19.45 Uhr

„Der 6. Grad auf Ski“.

Dokumentar-Farbfilm mit Einführung, im Beiprogramm: „Ein Clown im Schnee“.

Donnerstag, den 25. 1. 1968, 20.00 Uhr
„Mit dem Flugzeug zwischen Viertausendern“.

Farblichtbilder-Vortrag mit Vorführung des Farbtonfilm „Der Adler von Sion“.

Freitag, den 26. 1. 1968, 17.30 Uhr
„Allein nach Zentral-Asien“.

Farb- und Schwarz-weiß-Lichtbildervortrag.

Montag, den 29. 1. 1968, 17.30 Uhr

„Tibet, bevor die Chinesen kamen“.
Ein Dokumentar-Filmbericht, dazu Schwarz-weiß-Tonfilm.

Zwangloses Beisammensein im „König-Pilsener“

Es ist an der Zeit, ein paar Bemerkungen zu diesem Beisammensein zu machen, da es noch nicht genügend Interesse und Teilnahme findet.

Ende Oktober waren wir zu ca. 20 Personen und Ende November 10 Personen. Vorweg genommen, es fehlte weder an alpinen Themen noch persönlichen Bemerkungen und Anregungen.

Im Oktober war unser Hüttenwart Hetzner gerade von der Beerdigung unseres Hüttenwirts von der Gams-Hütte zurückgekehrt und berichtete hiervon und einigen anderen Hüttenbesuchen. Dr. Gutzler erzählte von einem Besuch auf der „Berliner Hütte“, den Verhandlungen wegen des Kraftwerksbaues und anderen Fragen aus unserem Zillertaler Arbeitsgebiet.

Im November waren es allgemeine Themen, z.T. persönlicher Natur. Auch über praktische Dinge unterhielt man sich. So wurde u. a. von einem Kame-

raden gefragt, welche Stoffart sich am besten für eine Bundhose eigne, oder ob man eine Lederhose für praktisch halte. Andere erbatene Auskunft über Unterkünfte und Wanderwege. Ein Kamerad berichtete, wie man Wanderkarten mit Mipo-Folie beziehen kann, um sie feuchtigkeitsfest zu machen.

Das Beisammensein ist so ungezwungen und kameradschaftlich, daß es sehr begrüßenswert wäre, wenn noch mehr Mitglieder erscheinen würden. Raum ist genügend vorhanden. Ernst Cohnen

Aus dem Sektionsleben

Wegen der Weihnachtsfeiertage mußte für dieses Heft der Redaktionsschluß so früh erfolgen, daß eine Besprechung des Farblichtbildervortrages anlässlich der Dezember-Sektionsversammlung

Berge und Jagd im hinteren Zillertal

leider nicht mehr abgedruckt werden konnte.

Wir bitten hierfür um ihr Verständnis.

Die Schriftleitung

Der Vortrag(ende) des Monats

Liebe Mitglieder, unter dieser Rubrik wird der Vortragsredner der jeweils bevorstehenden Sektionsversammlung ausführlich vorgestellt. Wir hoffen, daß wir Sie dadurch mehr als bisher zum Besuch der Vorträge anregen können!

Zwischen Walliser Eisriesen (Monte Rosa — Matterhorn — Grand Combin im Süden und den Giganten des Berner Oberlandes im Norden) breitet sich das mit herrlichen Früchten und edlen Weinen gesegnete Tal der oberen Rhone aus. Verträumte alte Dörfer, Brauchtum bei der Ernte. Mit dem Flugzeug des bekannten Gletscherfliegers Hermann Geiger (den wir in unserer Sektion ja persönlich kennenlernen konnten), über das Matterhorn mit Gletscherlandung. Skifahrten 6. Grad. Lieder des Walliser Bergsteigerchors (Chanson du Rhône) — Tonband. Dias 6 x 6.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Skireparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Mitteilungen der Vereinsleitung

Beitragsgruppen

Die Beiträge für das Jahr 1968 haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert; sie betragen für:

A-Mitglieder	32,— DM
B-Mitglieder	16,— DM
C-Mitglieder	18,— DM
Jungmannschaft	16,— DM
Jugendgruppe	8,— DM
Kinder	4,— DM
Aufnahmegebühr	15,— DM
(entfällt für Familienangehörige von Mitgliedern, Jungmannschaft und Jugendgruppe).	

Die Jahresmarken für 1967 verlieren am 31. 1. 1968 ihre Gültigkeit.

Die Jahresbeiträge für 1968 sind spätestens bis zum 31. 3. 1968 zu entrichten, und zwar

1. unter Benutzung der beiliegenden Zahlkarte auf unser Postscheckkonto Nr. 53353 Berlin-West (zuzügl. Porto für Zusendung der Jahresmarke),
2. montags, mittwochs und freitags in der Zeit von 15—18 Uhr in bar in unserer Geschäftsstelle, 1 Berlin 12, Schlüterstr. 50.

Es wird jedoch möglichst um unbare Zahlung gebeten.

Bitte geben Sie Namen und Anschrift auf dem Zahlkarten- bzw. Postscheck-Abschnitt **deutlich** — möglichst in Druckschrift — an.

Soweit eine Überweisung **mehrere** Beitragszahlungen oder für **andere** Zwecke bestimmte Beträge enthält, wird um genaue Angabe des Verwendungszwecks gebeten.

Bei Barzahlung auf der Geschäftsstelle wird gebeten, den Mitgliedsausweis mitzubringen.

Für die Ausstellung eines neuen als Ersatz für einen verloren gegangenen Ausweis wird eine Gebühr von DM 2,— erhoben.

Zwangloses Beisammensein zum Kennenlernen, Unterhalten und Pläneschmieden am Donnerstag, dem 25. Januar 1968, ab 19.00 Uhr, im „König-Pilsener“, Kantstr. 148, nahe Savignyplatz.

„Zum König-Pilsener“

Spezialausschank der König-Brauerei K.G., Duisburg-Beck.

Inh.: Paul Heide 1 Berlin 12 (Charlottenburg) Kantstraße 148 Tel.: 32 23 48
Separate Räume für 6 bis 60 Personen für Veranstaltungen aller Art. Auserlesene Speisen und gepflegte Getränke. Jeden Mittwoch frischer Prager-Schinken in Brotteig

Leihbücherei in der Sektionsgeschäftsstelle

Aus gegebenem Anlaß weisen wir darauf hin, daß die Leihfrist je Buch 4 Wochen beträgt. — Bei Überschreitung dieser Frist wird in Zukunft eine Mahngebühr von DM 1,— je Buch erhoben.

Jubilar-Ehrung

Der Vorstand bittet alle Mitglieder, die in den Jahren 1908, 1918, 1928 und 1943 in den DAV eingetreten sind, der Geschäftsstelle bis spätestens 15. Februar eine Nachricht zukommen zu lassen, damit die Unterlagen, die infolge der Einwirkungen des letzten Krieges nicht mit Sicherheit vollständig sind, für die diesjährige Jubilar-Ehrung vervollständigt werden können.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

jeden Montag von 18.00—21.00 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheingastr. 7, unter der Leitung von Sportlehrern

Gymnastik — Turnen — Ballspiele.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14.00—16.00 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp)

Faustball — Waldlauf.

Skigemeinschaftsfahrten 1968 (unter Leitung der Skigruppe)

1. Wochenendfahrt zum Torfhaus (Harz)

Abfahrt 23. Februar 1968, 17.00 Uhr, vom Omnibus-Bahnhof gegenüber den Ausstellungshallen.

Rückkehr 25. Februar 1968 gegen 23.00 Uhr am Omnibus-Bahnhof.

Fahrtkosten 28,— DM, bitte zu überweisen auf Postscheckkonto Nr. 303 25 Berlin-West, Otto Hintz, Berlin 22.

Anmeldungen werden gebucht nach Zahlung der Fahrtkosten. Meldungen bei Otto Hintz, Telefon 3 69 94 15.

2. Fahrt nach Bivio am Julierpaß (Schweiz)

vom 2.—16. März 1968 für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer. Vollpension: Sonderpreis von 29,— Sfr pro Tag.

Skikurs möglich. 2000 m langer Skilift. Bivio ist Ausgangspunkt für viele schöne Skitouren in Höhen über 3000 m. Tagesausflüge möglich zur Diavolezza-Hütte (am Piz Palü) und zum Piz Corvatsch.

Anmeldung bei der Fahrtenleiterin Frau Lucie Barz, Tel. 84 56 20.

Die Anmeldung muß umgehend erfolgen.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

3. Hüttentour durch die Stubaier Alpen

vom 9. März bis 31. März 1968.

Franz-Senn-Hütte, Amberger Hütte, Hoch Stubai Hütte, Neue Dresdner Hütte, Sulzenauer Hütte. Touren zu den Gipfeln in den Hüttengebieten.

Nur für Geübte. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 beschränkt.

Anmeldung bei dem Fahrtenleiter Herrn Otto Hintz, Tel. 3 69 94 15.

4. Weihnachtsfahrt der Jungmannschaft nach Praxmar im Sellraintal (Tirol)

vom 25. Dezember 1967 bis zum 8. Januar 1968.

Fahrtenleiter: Harry Voigt. Die Fahrt ist bereits besetzt.

5. Fahrt der Jugendgruppe zum Hohenzollernhaus (westliche Ötztaler Alpen)

vom 1. April bis 18. April 1968.

Vollpension einschließlich Fahrt ca. 200,— DM.

Fahrtenleiter: Klaus Friedrich, Tel. 85 63 86.

6. Vorankündigung:

Fahrt der Jungmannschaft zur Berliner Hütte oder zur Martin-Busch-Hütte

Zeit: Ostern 1968.

Anmeldungen zu dieser Fahrt nimmt schon jetzt die Jungmannschaft entgegen.

Zur Beachtung: Die Fahrten zu 1.—3. sind für alle Sektionsmitglieder offen. Die Anzahlung beträgt 20,— DM und ist bei der Anmeldung zu entrichten. Die Teilnahme an den Fahrten geschieht auf eigene Gefahr. Für Mitglieder der Skigruppe, der Jungmannschaft und der Jugendgruppe ist der Abschluß einer DSV-Versicherung gegen Skibruch, Skidiebstahl, Haftpflicht, Skirechtsschutz, Skiunfall und Ski-krankenversicherung möglich. Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf das In- und Ausland. Der Jahresbeitrag beträgt für Kinder 12,— und für Personen über 14 Jahre 19,50 DM. Antragsformulare bei Frau Christa Baltzer, 1 Berlin 41, Sponholzstr. 8, Tel. 83 09 06. Der Versicherungsschutz wird erst nach Zahlung des Beitrags für die Zeit vom 1. Oktober des laufenden Jahres bis zum 30. September des nächsten Jahres gewährt. Wichtig: Das Versicherungs- und Beitragsjahr verlängert sich von Jahr zu Jahr, wenn es nicht spätestens 3 Monate vor Ablauf, also bis zum 30. Juni gekündigt wird. Der Vorstand der Skigruppe H. Barth

Sektionswanderungen

Sonntag, den 7. Januar 1968 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bhf. Thielplatz.

Wanderweg: Schwarzer Grund — Grunewald (Mittagsrast Restaurant Alte Fischerhütte) — um den Schlachtensee — Kaffeerast („Kurgarten“).

Führung: Gustel Reicke.



Tiefenfurter

Jetzt auch als Schnittbrot

Sonntag, den 7. Januar 1968 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Zehlendorf-Mitte (alte Dorfkirche), A 1, A 10, A 48, A 53, A 68 (Nähe S-Bahn Zehlendorf).

Wanderweg: Lährscher Jagdpark — Düppel — Kleeblatt — Wannsee (Mittagsrast Schultheiss) — Düppeler Forst — Kohlhasenbrück (Kaffeerast Restaurant Bolle).

Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, den 14. Januar 1968 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, S-Bahnhof Heerstraße.

Wanderweg: Teufelsberg — Postfenn — Pechsee — Dachgrund — Schildhorn — Havelhöhenweg — Nikolassee.

Führung: Dr. Ursula Schaffer.

Mittwoch, den 17. Januar 1968

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bahnhof Grunewald (Endstation A 17).

Wanderweg: Durch den Grunewald — Einkehr ist vorgesehen.

Führung Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 21. Januar 1968

Treffpunkt: Roseneck (Ecke Hohenzollerndamm), A 17, A 19, A 29, A 50, A 60, AS 3.

Wanderweg: Grunewaldsee — Stern — Grunewaldturm (Mittagsrast) — Havelhöhenweg — Nikolassee (Kaffeerast, Wannsee, Bahnhofrestaurant). Bei rechtzeitiger Eröffnung findet die Kaffeepause in der neuen Gaststätte am Avusausgang in Nikolassee statt.

Führung: Franz Meinicke.

Sonntag, den 28. Januar 1968 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, U-Bahnhof Holzhauser Straße.

Wanderweg: Jungfernheide — Saatwinkel — Große Malche — Rutenberge — Tegeler Fließ — Hermsdorf — Lübars.

Führung: Arnold Apel.

Mittwoch, den 31. Januar 1968

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bhf. Krumme Lanke.

Wanderweg: Mit Haken durch den Wald (Mittagsrast Restaurant Wagemann am S-Bahnhof Schlachtensee) — Kurgarten (Kaffeerast).

Führung: Gustel Reicke.



Tiefenfurter

Jetzt auch als Schnittbrot

Sonntag, den 4. Februar 1968 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Straße, A 94 ab Zoo. 9.26 Uhr für Nachzügler A 34 bis Ritterfelddamm Ecke Seekorso (Kladow).

Wanderweg: Haveldüne — Wirtshaus Gatow (kurze Frühstückspause) — Glienicker See - Landhaus Groß Glienicke, Seekorso 36. Dort um 14 Uhr gemeinsames Essen. Anmeldung bis 20. Januar 1968 unter Angabe ob Wildschwein, Reh oder Essen nach der Karte gewünscht wird an Roberta Voelmle, 1 Berlin 33, Sodener Straße 32, Telefon 89 44 56. Dieser Termin ist unbedingt einzuhalten, da sonst das Essen nicht stattfinden kann.

Führung: Roberta Voelmle.

Sonntag, den 4. Februar 1968 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, A 17.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald zum Terrassenrestaurant am Schlachtensee. Dort um 13.30 Uhr Eisbeissen — Weiter nach Krumme Lanke zum Kurgarten (Kaffeepause). Anmeldung bis 29. Januar 1968 ob Eisbein oder Essen nach der Karte gewünscht wird an Dr. Ewald Blümich, 1 Berlin 33, Abmannshäuser Str. 26. Führung: Dr. Ewald Blümich.



Käthe Ristau
am 18. Oktober 1967

Frau Ristau war Inhaberin des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im DAV.

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Drum prüfe, wer sich ewig bindet...

Das Neueste über Skibindungen und Bretter

Das ist das Thema unserer nächsten Zusammenkunft

**am Mittwoch, dem 10. Januar 1968, um 19.00 Uhr
im Haus des Sports, Raum 2,
Berlin 33 (Grunewald), Bismarckallee 2.**

Ein echter Bajuware, ein Zug'roaster also, aus dem Sporthaus Zenker, wird uns aus seinem Fach berichten und die neuesten Bindungen vorstellen.

Wer davon noch nicht genug hat, kann im Anschluß einige Geschichten aus der Zauberwelt des Wintersports hören. Wir hoffen, daß Sie nicht zu Haus hinter dem Ofen hocken bleiben, sondern recht zahlreich kommen und gute Laune mitbringen. Gäste sind wie immer herzlich willkommen.

NB. Bei der Vorankündigung der Mitgliederversammlung im Dezember (Bergbote, 18. Januar 1968) handelte es sich um ein bedauerliches Versehen, das wir zu entschuldigenden bitten.

Skiwanderung am Sonntag, 21. Januar 1968

Zu dieser Wanderung, die vom Kameraden Otto Hintz geleitet wird, treffen wir uns um 10 Uhr am Bahnhof Grunewald. Die Wanderung findet auch bei nicht ausreichender Schneelage statt, und zwar dann ohne Ski.

Im übrigen treffen wir uns bei ausreichender Schneelage an jedem Sonntag an folgenden Treffpunkten:

1. Bahnhof Schulzendorf um 9.30 Uhr.

Leitung: Burkhard Schulz, Berlin 42, Eresburgstraße 5 (dienstlich Telefon 30 30 54 79 von 7.30 bis 17.00 Uhr.

2. Bahnhof Grunewald um 9.00 Uhr.

Leitung: Otto Hintz, Berlin 22, Gößweinsteiner Gang 7, Telefon 3 69 94 15.

Der Vorstand der Skigruppe, H. Barth

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 24. Januar 1968, um 19.30 Uhr, im Kleinen Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22.

Die Hüttengebiete unserer Sektion (Teil III): Gams-Hütte, Olperer-Hütte (Zillertaler Alpen), Hohenzollern-Haus (Ötztaler Alpen). Maier

D'Hax'nschlager

Unsere Übungsabende im Januar 1968 sind wie folgt vorgesehen:

Donnerstag, den 4. Januar 1968 und

Montag, den 15. Januar 1968,

jeweils um 20 Uhr im Haus der Ostdeutschen Heimat am Anhalter Bahnhof.

Die Hauptversammlung findet — wie bereits im Dezember-Bergboten angekündigt — am Sonnabend, dem 20. Januar 1968, um 19.00 Uhr, bei Pichler, Berlin-Lankwitz, Leonorenstraße, statt. Daran schließt sich unser Eisbeissen an. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Skiausrüstungen

Sporthaus Frits à Brassard

Jungmannschaft

Heimabend: Donnerstag, dem 25. Januar 1967, um 19.30 Uhr, im Haus des Sports, 1 Berlin 33, Bismarckplatz 2.

Themen:

1. Gruppenangelegenheiten
2. Wahl des Jungmannschaftsausschusses
3. Bericht von der Weihnachtsskifahrt

Jungmannschaftsausschuß: Sitzung am Mittwoch, dem 24. Januar 1968, um 18.00 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Beitragsmarken für Jungmannschaftsmitglieder werden **erstmalig** für 1968 **nur** von der Jungmannschaft selbst verkauft. Klaus Dörschel

Wandergruppe

In der außerordentlichen Hauptversammlung am 18. November 1967 wurden zum ersten Vorsitzenden Herr Arnold Apel und zum zweiten Vorsitzenden Frau Charlotte Eichner gewählt.

Die Monatsversammlung der Wandergruppe findet am 20. Januar 1968 im „Alten Krug“ am U-Bahnhof Dahlem-Dorf statt. Frau Dr. Ursula Schaffer wird Bilder von der Gemeinschaftsfahrt nach Bodenwerder und in die Lüneburger Heide zeigen und berichten. i. A. Bernhard Rönnebeck

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats um 19.00 Uhr im Sektionsbüro, Schlüterstraße 50.

5. 1. 1968 Kamerad Vickermann bringt uns seinen Diavortrag „Gegenlichtaufnahmen“.

15. 1. 1968 Frau Irene Quirling reist mit uns nach Südafrika und zu den Viktoriafällen in Rhodesien.

2. 2. 1968 Kamerad Bernitt berichtet über seine Bergwanderung durch Osttirol von Lienz zum Großvenediger; anschließend zeigt er einige Dias aus der Lüneburger Heide. Klaus Groth

Singekreis

Auch im Januar üben wir jeden Dienstag ab 19.30 Uhr bei Frau Gottwald, Berlin-Schmargendorf, Borkumer Straße 24, und zwar erstmalig nach den Weihnachtsferien am Dienstag, dem 9. Januar 1968.

Der Singekreis wünscht all seinen Freunden ein glückliches und zufriedenes neues Jahr. G. Ha.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 881 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonten: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 47, Asbestweg 5.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausottenstraße 100



Die genaueste Armbanduhr der Welt · Die Astronautenuhr
BULOVA ACCUTRON®

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina.

ETERNA

Dugena

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen und Reparaturen.

Bestecke aller Markenfabrikate



BRUCKMANN

BSF



Gerhard
Mäeckert

Uhrmachermeister und Juwelier - Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Ich weise besonders darauf hin: Uhren-Mäeckert und Uhrmachermeister Mäeckert nur einmal in Berlin!

nur TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bahnhof Flughafen, am Platz der Luftbrücke - Ruf 66 13 65 (Späturf 73 90 82)

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

A 1666 E



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 2 20. Jahrgang Februar 1968

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten

Jetzt an den Frühling denken?
Wir haben bereits vorgesorgt. Bei uns finden Sie schon jetzt die neuesten Modelle:

Lodenmäntel für Damen und Herren
Sport- und Trachtenkostüme
Übergangsmäntel,
Trachtenanzüge und -Jacken

**LODEN
FREY**

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (an: Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 6872947

Alle Belastungen im Rechnungswesen durch die **Mehrwertsteuer** werden spielend durch den Einsatz von **Fakturier-, Buchungs- und Rechenmaschinen** gelöst.

Wir beraten Sie gern unverbindlich und zweckmäßig

Gebr. Weinitschke
Berlin 30 Tauentzienstraße 18a Tel. 211 50 11


..... und bis 24 Uhr können Sie nach der Theater-Karte speisen

Bahnhofs-Terrasse am Zoo
mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins
CAFE · RESTAURANT
BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

Achtung! Neuer Saal!

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem 8. Februar 1968, pünktlich 19.30 Uhr im **Auditorium maximum** der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße des 17. Juni oder auch von der Hofseite).

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Verschiedenes.
3. Farblichtbildervortrag von Herrn Dr. Karl Erhardt, München:

„Thailand — zwischen Bergen und Meer“

Gäste herzlich willkommen.

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Bitte lesen Sie im Heftinnern: „Der Vortrag(ende) des Monats“

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|---|
| 2. 2. Fotogruppe — Versammlung | 20. 2. Singekreis — Übungsabend |
| 3. 2. Faustball — Waldlauf | 21. 2. Jungmannschaft — Ausschußsitzung |
| 4. 2. 2 Wanderungen | 22. 2. Zwangloses Beisammensein im König-Pilsener |
| 5. 2. Gymnastik — Turnen | 23.–25. 2. Torfhausfahrt der Skigruppe |
| 5. 2. D'Haxenschlager — Übungsabend | 23. 2. Faschingsfest d. Jungmannschaft |
| 5. 2. Jugendgruppe — Heimabend | 24. 2. Faustball — Waldlauf |
| 6. 2. Singekreis — Übungsabend | 24. 2. Wandergruppe — Hauptversammlung 1968 |
| 6. 2. Sitzung des Sektionsvorstandes in der Geschäftsstelle | 25. 2. 1 Wanderung |
| 8. 2. Sektionsversammlung u. Vortrag | 26. 2. Gymnastik — Turnen |
| 10. 2. Wandergruppe — Farblichtbildervortrag | 27. 2. Singekreis — Übungsabend |
| 10. 2. Faustball — Waldlauf | 28. 2. 1 Wanderung |
| 11. 2. 1 Wanderung | 28. 2. Bergsteigergruppe — Monatsversammlung |
| 12. 2. Gymnastik — Turnen | 29. 2. Außerordentliche Mitgliederversammlung der Skigruppe |
| 13. 2. Singekreis — Übungsabend | |
| 14. 2. 1 Wanderung | |
| 16. 2. Fotogruppe — Versammlung | |
| 17. 2. Faustball — Waldlauf | |
| 18. 2. 1 Wanderung | |
| 19. 2. Gymnastik — Turnen | |
| 19. 2. D'Haxenschlager — Übungsabend | |
| | März |
| | 1. 3. Fotogruppe — Versammlung |
| | 3. 3. 2 Wanderungen |

Der gesellschaftliche Höhepunkt des Sektionslebens liegt hinter uns. Am 13. Januar beging die Sektion Berlin ihren Großen Festball. Ein Abglanz dieses Ereignisses strahlt aus dem Stimmungsbericht darüber wider. —

Ein Sektionsmitglied macht sich dann Gedanken über die Frage, ob er ein Hoch-, Mittel- oder Niederalpin-Fußtourist ist. Diese Frage hat der Autor des nächsten Artikels für sich anscheinend schon beantwortet. Er führt uns in den Mittleren und Hohen Atlas. Eine andere Frage werfen am Ende des redaktionellen Teils zwei Mitglieder unserer Jugendgruppe auf, die sich sicher auch befriedigend beantworten lassen müßte. —

Das Heft schließt wie immer mit Leserbriefen und den Mitteilungen der Vereinsleitung und der Gruppen.

Ballgeflüster 68

von Sylvia

Nach genau 8 Monaten konnten die Ballfreunde unserer Sektion die durchtanzte Nacht vom 6. Mai 1967 fortsetzen. Anscheinend hatte damals niemand Schaden gelitten, denn alle waren wiedergekommen und hatten zusätzlich durch ihr begeistertes Erzählen neue Freunde zu unserem Ball gewonnen, so daß der große Festsaal des Prälats Schöneberg ein buntbewegtes Bild zeigte. Ein Mosaik aus vielen farbigen Teilchen; zauberhafte Bühnendekoration, Blumenschmuck der Tische, das prächtig anzusehende Kalte Buffet — es war übrigens nicht nur eine Augenweide, die Leckerbissen erfreuten auch Gaumen und Zunge — weitere Farbtupfen bildeten natürlich die Damen in ihren Abendkleidern, dazwi-

schen das neutrale Schwarz der Herren. Das Ganze bildete einen wunderbaren, festlichen Rahmen, in dem sich jeder Besucher wohlfühlen konnte. Mit diesem dritten Ball der Sektion Berlin in der neuen Serie dürfte nun bewiesen sein, daß sich auch in der unserer Zeit angepaßten Form eine Tradition entwickeln kann, die derjenigen der früheren Berliner Alpenvereins-Bälle ebenbürtig ist.

Um 21 Uhr eröffneten für den Vorstand Dr. Gutzler und Siegbert Heine den Ball. Zu begrüßen waren die in großer Zahl erschienenen Ehrengäste, darunter:

Konsul Reimann und Gattin von der Delegation der Schweizerischen Eidgenossenschaft,

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896
Foto- und Kinoeräte - Eigenlabar - Prismengläser - Operngläser
Schutzbrillen - Spez. Sport- und Tauchbrillen - Wettergeräte - Höhenmesser
BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 39 28 31



im
Europa-Center
(an der Eisbahn)

Präsident Storz und Gattin vom Verein der Schweizer in Berlin, Gäste vom Verein der Österreicher in Berlin,

Professor Dr. Schneider, dritter Vorsitzender des DAV,

Vorstandsmitglieder der Sektionen Charlottenburg und Spree-Havel des DAV,

Gäste von Presse und Rundfunk, Dr. Schless, Justitiar des Deutschen Leichtathletikverbandes, Kassel,

Spender der Preise zur Tombola, Jürgen Gorter (der Vortragende der letzten Sektionsversammlung), der extra nochmal aus Hamburg zum Ball gekommen war,

sowie viele Gäste aus Westdeutschland, die ebenfalls nur zum Ball nach Berlin gekommen waren.

Herr Dr. Gutzler und Herr Heine dankten allen, die an der Vorbereitung des Balles mitgewirkt hatten, und wünschten allen Anwesenden einen schönen Abend.

Bis 22 Uhr konnte man nun nach den Klängen der ausgezeichnet spielenden Kapelle Kurt Drabek tanzen.

Vorgestellt von Felix Knemöller vom Rias zeigte dann die Tanzschule Keller einige ihrer Schautänze, wobei besonders die beiden „Kellerkinder“ Peter und Sabine gefielen und von den begeisterten Zuschauern mit herzlichem Sonderbeifall bedacht wurden. Felix Knemöller, der bereits zu Beginn des Programms die Stimmung angeheizt hatte, sorgte bis 24 Uhr in den Tanzpausen dafür, daß das Zwerchfell nicht untätig blieb. Gerne überließ man sich diesem Intervalltraining zwischen Tanzen und Lachen.

Die schon mit Spannung erwartete Tombola bot dann für fast eine Stunde Nervenkitzel und Herzklopfen. Die Preise, in diesem Jahr besonders schön und wertvoll, waren gelungene Überraschungen. Am Raunen konnte man merken, daß einige Tombolagewinne Favoritenstellungen in der Wunschliste der Ballbesucher eingenommen hatten. So z. B. die zwölf Flaschen edelsten Weines, die der glückliche Gewinner, begleitet von den traurigen Blicken der von Fortuna weniger geliebten Gäste, zu seinem Platz trug. Mancher liebäugelte auch mit einer der schönen Reisen oder einem der drei Fotoapparate. Für Verlobte war es eine fast ideale Tombola. Von der Hochzeitsreise über eine (fast) komplette Aussteuer bis zur Kapitalanlage (Investmentanteile) war alles zu gewinnen.

Wer noch ohne Begleitung war, fand beim Tanz in den Morgen bestimmt Anschluß. An der Bar ließ sich's gut flirten, und bei Sekt und Cocktails vergingen die Stunden bis zum Ballende viel zu schnell. Die letzten Tänze ließ sich dann auch keiner entgehen; so kam es, daß morgens um 3.30 Uhr das Tanzparkett ebenso voll war, wie zu Beginn des Balles. Schiwago und La Bostella, die Berliner Luft und das Münchner Hofbräuhaus hatten ihre Schuldigkeit getan, und mit einem melancholischen „Aufwiedersehen“ verabschiedeten sich Kurt Drabek und seine Solisten von den Ballbesuchern, von denen mancher gerne noch weitergetanzt hätte. Aber auch der schönste Abend geht einmal zu Ende; doch als Trost:

Fortsetzung folgt 1969!

Liste der Gewinne der Tombola

- | | | |
|-----------|--|---|
| 1. Preis | 1 Klubsessel | gestiftet von:
Firma Klubsessel Lange,
1 Bln. 30, Genthiner Str. 38 |
| 2. Preis | 1 Gutschein für 2 Personen für
2 Wochen Ruhpolding, Halbpension | Touropa-DER-Reisebüro,
Berlin, Joachimstaler Straße |
| 3. Preis | 1 Teppich „Norge“ 140/200 cm,
100 % reine Wolle | Firma Leppin & Sohn,
Berlin, Bundesallee |
| 4. Preis | 1 Kamera Voigtländer Vito CL
mit Tasche | Firma Ermes, Zeiss-Ikon-Voigt-
länder-Niederlassung,
Berlin 33, Vogelsang |
| 5. Preis | 1 Gutschein für 1 Person für 7 Tage
Falkau/Schwarzw., Vollpension | Hotel Fuchshof, Falkau,
südl. Schwarzwald |
| 6. Preis | 1 Gutschein für 1 Person
im Gästehaus Grainau, 2 Wochen,
Zimmer und Frühstück, freie Fahrt | Firma A. Karl Weinrich-Reisen,
Berlin 47 (Alt-Britz) |
| 7. Preis | 1 Kamera Ihaghee Exa I a | Firma Polyfoto-hobby GmbH,
Berlin 15, Kurfürstendamm |
| 8. Preis | 12 Flaschen Wein, mit Korb | Badische Zentralkellerei,
Breisach am Rhein |
| 9. Preis | 4 Flaschen Schwarzwälder Kirsch-
wasser, mit Korb | Firma Kammer-Kirsch AG,
Karlsruhe |
| 10. Preis | 1 Paar Bergstiefel und Rucksack | Firma Sport-Scheck, München |
| 11. Preis | 1 Sonnenschutzbrille mit Etui | Firma Söhnges-Optik, Berlin,
Europa-Center |

Zenker
zieht
Sie
sportlich
an



Zenker

Schloß-Ecke Albrechtstr.131 · Tel.7219 68/9

- | | | |
|-----------|--|---|
| 12. Preis | 1 Agfa Isorapid C, Geschenkpackung | Firma Leisegang, Berlin, Kantstraße |
| 13. Preis | 1 Gutschein für 1 Fahrt Landeck hin und zurück | Firma Rietdorf-Reisen, Berlin-Tempelhof |
| 14. Preis | 1 Reiseplaid | Firma BMW, Verkaufsbüro Berlin |
| 15. Preis | 1 Marker Sicherheitsbindung | Firma Leineweber, sport-shop |
| 16. Preis | Bergbücher | Herr Brückner, Berlin-Spandau |
| 17. Preis | 1 Überraschungspaket | Herr Dr. Schless, Kassel |
| 18. Preis | 1 Adifonds-Anteil | Commerzbank AG, Fil. Friedenau |
| 19. Preis | 1 Adifonds-Anteil | Commerzbank AG, Fil. Friedenau |
| 20. Preis | 1 Adifonds-Anteil | Commerzbank AG, Fil. Friedenau |
| 21. Preis | 1 Küchen-Uhr | Firma Maekert-Uhren, Berlin 62, Dudenstraße |
| 22. Preis | 1 Küchen-Uhr | Firma Maekert-Uhren, Berlin 62, Dudenstraße |
| 23. Preis | 1 Wäsche-Truhe | Firma Möbel-Franke, Wilmersdf. |
| 24. Preis | 1 Kodak Instamatic, Geschenkpackung | Firma Foto-Talbot, Berlin, Kurfürstendamm |
| 25. Preis | 1 Reisebarometer | Firma Bardorf-Optik, Berlin, Turmstraße |
| 26. Preis | 1 Rucksack | Fa. Sporthaus Schuster, München |
| 27. Preis | 1 Das Stachelschweinbuch | Stachelschweine, Europa-Center |
| 28. Preis | 1 Paar Skistöcke, 2 Pulli | Sporthaus Zenker, Steglitz |
| 29. Preis | 10 Flaschen Sekt | Hotel Berlin AG |
| 30. Preis | 5 Flaschen Sekt | Hotel Berlin AG |

Die **Damenspende** wurde freundlicherweise von der Gruner + Jahr GmbH & Co, Druck- und Verlagshaus, zur Verfügung gestellt.

Die **Herrenspende** (je 1 Fläschchen echtes Schwarzwälder Kirschwasser) stammt von der Firma August Kranz, Schwarzwälder Edelbranntweinbrennerei in Zusenhofen (Schwarzwald), Auslieferungslager Berlin.



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12
 Freizeitkleidung, faltboote, Campingzelte, Campingzubehör,
 Bergsport. Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

Du und das Hochgebirge

(Eine leicht irrationale Betrachtung über eine konfuse Situation)

von Gerhard Schmidt

Ich werde von Skrupeln geplagt. Schon lange. Seit 27 Jahren gehöre ich dem Deutschen Alpenverein an, und seit 17 Jahren besuche ich (gewöhnlich allein) Jahr für Jahr die Berge, genauer gesagt: das Hochgebirge, teils wandernd, teils steigend, über Fels und Eis, von Hütte zu Hütte und ohne Scheu vor lohnenden Höhepunkten bis zum zweiten Schwierigkeitsgrad und bis über 4000 Meter Höhe. Als es in unserer Sektion noch eine Hochtouristische Gruppe gab, glaubte ich mich ungeniert Bergsteiger nennen zu dürfen. Seitdem aber diese Gruppe schlicht Bergsteigergruppe heißt (die Gründe für die Umbenennung kenne ich nicht, vielleicht zur klareren Abgrenzung vom Aufgabengebiet der Skigruppe), fürchte ich, mich der Hochstapelei schuldig zu machen, wenn ich mir auch nur zeitweise einbilde, etwa „Höheres“ zu sein als bloß Bergwanderer.

Um im Training zu bleiben, verachte ich in meiner urlaubsfreien Zeit heroisch Fahrstühle und Rolltreppen und steige (nicht: wandere!) treppauf und treppab. Doch nach beendetem Training wage ich nicht zu steigen, sondern nur zu wandern, auch bergauf und bergab, womit ich als alter Wandervogel beileibe nichts Abschätziges über das eigentliche Wandern sagen will. Bezeichne ich mich aber gelegentlich, Auskunft gebend, als Bergwanderer, erwartet jeder Sommerfrischler, daß er sich mir anschließen oder es mir gleichtun könne, oder aber er belächelt meine ihm angeberisch erscheinende Ausrüstung. Um nicht mißverstanden zu werden: Auch gegen die ehren-

werte Zunft der Sommerfrischler habe ich keinerlei Vorurteile.

Sollte man doch besser Hoch-, Mittel- und Niedertouristen unterscheiden? Oder aber, wenn man nicht Gefahr laufen will, daß „Mittel“- als mittelmäßig verstanden wird: Hochgebirgs-, Mittelgebirgs- und Flachlandtouristen? Dies allerdings mit dem Nachteil, daß der



Mittelgebirgstourist durch das voranzustellende Adjektiv „alpin“ ergänzt werden müßte, um seine Aufenthaltsberechtigung außer im Mittelgebirge auch für mittlere Hochgebirgsbereiche glaubhaft zu machen.

Da es nun bekanntlich schon seit Jahren einen wachsenden Autotourismus und somit auch immer mehr Autotouristen gibt, die ins Hochgebirge fahren, sollte man zur deutlicheren Unterscheidung folgerichtig auch Fußtourismus und Fußtouristen gelten lassen. Aber ein „alpiner Mittelgebirgs-Fußtourist“ genannt zu werden, könnte mir auch nicht recht gefallen. Von Mischtypen will ich gar nicht

erst reden. Vielleicht könnte man diese Komplizierung um einige Silben reduzieren, wenn man Hochalpin- (das ist ja ein geläufiger Begriff!), Mittelalpin- und Niederalpin- (meinetwegen Voralpen-) Fußtouristen unterscheiden würde. Oder sollte man richtiger die Schwierigkeitsgradskala in Anwendung bringen und vom (Alpen-, Gebirgs- oder) Bergsextaner bis herab zum (Alpen-, Gebirgs- oder) Bergprimaner sprechen?

Wer glaubt, es genüge ein Blick ins Lexikon, um orientiert zu sein, der kann im „Großen Brockhaus“ unter „Bergsteigen“ nachlesen (Ausz. 1929):

Bergsteigen ist das Wandern im Gebirge, besonders das Besteigen von Gipfeln des Hochgebirges. Werden nur leicht zugängliche Berge oder Pässe aufgesucht, spricht man von **Bergwandern**; werden höhere und schwierigere Gipfel, besonders im Gletschergebiet, erstiegen, nennt man es **Hochtouristik**. Eine besondere Form des Bergsteigens ist das Felsklettern (siehe Alpinismus).

Sieht man nun unter dem viel ausführlicher behandelten Stichwort „Alpinismus“ nach, so erfährt man u. a.:

Die Beweggründe zum Bergsteigen sind verschiedener Art. Die Freude an der Natur und Landschaft, der wissen-

schaftliche Forschertrieb, sportlich-körperliche Betätigung und der Hang zum Abenteuer veranlassen den Menschen, sich den Bergen zu nähern... Die Technik des Alpinismus gliedert sich in drei Gruppen: 1. Gehen, 2. Felstechnik (Klettern), 3. Eistechnik. Auch die einfachste Form des Bergsteigens, das „Gehen“, erfordert Übung, Berg Erfahrung und Schwindelfreiheit...

Wie man sieht, kommt man in unserem Falle damit auch nicht weiter. Nun will ich ja nicht geradezu verlangen oder durch Volksentscheid erreichen, daß die Bergsteigergruppe wie der gewesene Adenauverdamm seinen früheren Namen zurückerhält, aber das Bestehen einer chronischen Sprachstörung läßt sich nicht ableugnen. Soll man nun den Deutschen Sprachverein um eine gültige Sprachregelung bemühen? Oder ob ein Preisausschreiben helfen könnte, um mich und sicher nicht wenige Leidensgefährten aus einer schier unerträglich gewordenen Situation herauszuführen? Es kann doch kaum mehr zumutbar oder zulässig sein, daß ich (und andere) fernerhin AV-Wege und Hütten, Joche und Berge, Fels, Schnee und Eis mit dem schlechten Gewissen eines Unbefugten betrete, weil ich weder weiß, was ich eigentlich bin noch was unangefochten meine Füße tun.



Wieviel auch immer ...

SPAREN auch mit kleinsten Beträgen bei der

BERLINER BANK

Hinweis

Mitglieder, die persönlich **Fragen an den Vorsitzenden oder andere Vorstandsmitglieder** richten möchten, Auskünfte wünschen oder mit dem Vorstand diskutieren wollen, haben dazu Gelegenheit

bei dem am vierten Donnerstag in jedem Monat stattfindenden „zwanglosen Beisammensein“ im „König-Pilsener“, Kantstraße 148.

Der Vorstand der Sektion Berlin des DAV

Reiseeindrücke aus dem Mittleren und Hohen Atlas

von Hartmut Schulze

Wohl niemandem in Europa wird es in den Sinn kommen, seine Ski zu nehmen, um in Marokko Ski zu laufen. Dennoch gilt Ifrane (1600 m) in Mittleren Atlas als der bedeutendste Wintersportort des Kontinents. Als schneesicher gelten der Januar und der Februar. Andererseits erstreckt sich 150 Kilometer weiter südlich die größte Wüste unserer Erde — die Sahara! Zu Recht wird daher Marokko als das Land der Gegensätze bezeichnet, das gilt um so mehr für die Ketten des Atlas, berühren sich doch hier subalpine Formen mit denen der Wüste. Folgt man der Straße von Fes nach Süden, so erhebt sich der Mittlere Atlas über 1500 m über das Vorland. Als Hochfläche ausgebildet, bietet er dem Alpinisten recht wenig — entschädigt aber durch seine ausgedehnten Steineichen- und Zedernwälder, die vor allen die steilen Hänge und Kuppen bedecken.

Bis in den März hinein finden sich in den höheren Regionen noch überall Schneereise, und auch Schneeschauer sind nicht selten. Wie im Norden, so bricht auch der Mittlere Atlas nach Süden mit einer Steilstufe ab. Innerhalb weniger Minuten hat man die Zedernwälder verlassen und befindet sich inmitten einer ausgedehnten Steppe — der oberen Moulouja-Senke, über die sich mit 3737 m der Djebel Ajachi erhebt. Im März liegt hier die temporäre Schneegrenze bei 2500 m. Dieser unmittelbare Übergang hat etwas phantastisch Unwirkliches.

Noch schärfer wird der Gegensatz auf der Fahrt von Midelt im Moulouja-Tal über den Tizzi-n-Tairhemt (1957 m) in die Großoase Tafilalet in der nördlichen Sahara.

Vegetation gibt es fast nur noch an den Flüssen, die ihren Ursprung ausnahmslos

Sport-Lüder

Seit 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Ski und Zubehör / Skibekleidung / Ski-Stiefel / Eishockey- und Eislaufbedarf

im Hohen Atlas haben. Obwohl die Berge in einzelnen Fällen über die 3000-m-Grenze hinausragen, fehlen die akzentuierten Formen, wie wir sie aus den Alpen kennen. Es fehlen ausgeprägte Kare, sind sie dennoch vorhanden, stammen sie aus dem Pluvial, was zeitlich mit unserer Eiszeit gleichzusetzen ist. Die Bergflanken sind besonders im Süden mit ausgedehnten Schuttmassen bedeckt, die schärfere Profile weitgehend überdecken.

SPORT-PETERS
 Inh. M. Thielemann
 1 Berlin 12
 Bismarckstraße 47
 Ruf: 34 66 09
 Seit 1921
 Fachgeschäft für
 den Wintersport
 Sportgerechte
 Qualitätsware
 Fachmännisch. Beratung
 Preiswürdigkeit



Die wohl eindrucksvollste Fahrtroute in Marokko führt von Ksar es Souk nach Ouarzazate im oberen Wadi Draa. Im Süden erhebt sich der Djebel Sarhro mit etwa 2000 m und im Norden der Hohe Atlas bis zu 4165 m in Djebel Toubkall!

Die Straße selbst ist teilweise als Asphaltstraße und als Piste ausgebaut. Die unmittelbar an die Straße grenzende Landschaft ist entweder Halbwüste oder Wüste. Die Kette des Hohen Atlas ist bis in den April hinein mit Schnee bedeckt, der einen eindrucksvollen Gegensatz zu der Wüstenlandschaft bildet. Es gehört ohne Zweifel zu den großen Eindrücken einer Marokkoreise, aus einer Oase der Sahara auf die ausgedehnten Schneefelder des Atlas zu blicken.

Von Ouarzazate wendet sich die Straße wieder nach Norden in Richtung Marrakesch. Die Straße windet sich in steilen Kehren in die Höhe auf den Tizzi-n-Tischka (2270 m). Es ist dies der bedeutendste Paß des Landes über den Hohen Atlas. Auch hier fehlen die steilen Bergformen, der Reiz der Landschaft liegt in der Großartigkeit, weniger im Detail. Bergsteigerische Unternehmungen erfordern in diesem Gebiet weit intensivere Vorbereitungen als in unseren Breiten — sie grenzen an kleinere Expeditionen. Die Bergwelt ist noch wenig erschlossen, es gibt kaum Wege, sieht man von den Eselskarawanenwegen der Berber ab. Viel weniger gibt es Hütten oder dergleichen. Man ist auf die Hilfe und das Entgegenkommen der Bewohner angewiesen, eine „Schwierigkeit“, die sich aber durchaus überwinden läßt. Die Zeit der kriegerischen Berber und Riffkabylen gehört heute der Vergangenheit an.

Einen wesentlichen Vorteil der Hauptstraßen in Marokko stellt ihr außerordentlich guter Zustand dar. Meist noch unter der französischen Kolonialherrschaft erbaut, werden sie durchaus europäischen Bedürfnissen gerecht, weiter kommt hinzu, daß durch die noch geringe Motorisierung des Landes die Straßen bei weitem nicht so voll sind wie bei uns! Streckenweise wird das Fahren zu einem echten Vergnügen.

Der Nordabfall des Hohen Atlas unterscheidet sich wesentlich vom Südabfall. Die höheren Niederschläge lassen eine reichere Vegetation aufkommen. Die Flüsse werden wasserreicher und die Schluchten steiler. Die Nordexposition der Hänge bringt es mit sich, daß der Schnee weiter die Hänge hinabreicht. Vor dieser Kulisse bietet Marrakesch einen Eindruck, wie er sich kaum be-

schreiben läßt. Die Stadt liegt in einem Steppengebiet, welches durch kunstvolle Bewässerungsanlagen in einen großen Dattelpalmenhain verwandelt wurde. Hohe Mauern umsäumen die Stadt als Schutzwall gegen Feinde in früheren Jahrhunderten und die Sandstürme, die auch hier mitunter das Kulturland bedrohen.

Maurische Kultur, Palmen, Berge und Schnee sind hier zu einer großartigen Einheit verschmolzen.

Bei einem Land voller Extreme, wie es Marokko darstellt, ist es wichtig, einen Hinweis auf die Jahreszeit zu geben, in der ein Besuch am meisten lohnend ist.

Die optimalen Monate sind der März und der April. Die Temperaturen liegen im Norden bei 20° C, in den Gebirgen

können sie unter 0° C absinken. Selbst die nördliche Sahara hat mit 30—35° C durchaus noch erträgliche Temperaturen. Die Vegetation entspricht im Norden weitgehend der des südlichen Spanien, das mitunter trostlose, gelbbraun einer unter der Sonne verbrannten Vegetation fehlt noch. Lediglich im Süden wandelt sich im Sommer nur die Temperatur, die Vegetation ist ohnedies auf die Oasen beschränkt.

Faßt man die Möglichkeiten des Hohen und Mittleren Atlas zusammen, so ergibt sich der Schluß, daß der Alpinist und extreme Kletterer wohl kaum auf seine Kosten kommen wird, dagegen wird der bergbegeisterte Wanderer mit einer Fülle neuer Eindrücke aus dem „Schwarzen Kontinent“ zurückkehren.

Mißglückte Weihnachtsfahrt 1967

von Joachim H u l d e und Robert E s c h e n h a g e n

Am 9. Oktober, dem ersten Heimabend nach den Sommerferien, traf sich die Jugendgruppe in freudiger Erwartung, etwas über die diesjährige Weihnachtsfahrt zu erfahren. Die Erwartungen wurden auch nicht enttäuscht. Es sollte auf die Plankensteinhütte bei Lenggries gehen; zum erstenmal seit Jahren auf eine richtige Hütte. Voller Vorfreude begannen wir unsere Ausrüstung zu überprüfen und fehlende Stücke zu ergänzen, um nicht später in Zeitnot zu geraten.

Auf dem nächsten Heimabend, im November, hörten wir zu unserem Erstaunen, daß wir immer noch kein

Quartier hätten; aber es wurde uns versichert: Die Fahrt findet statt. Erst in der zweiten Dezemberwoche erhielten wir die Nachricht, daß die Fahrt trotz intensiver Bemühungen leider nicht stattfinden würde, da in den gesamten Alpen kein passendes Quartier gefunden werden konnte.

Verständlicherweise war die Enttäuschung groß, da es zu diesem Zeitpunkt auch privat nicht mehr möglich war, woanders unterzukommen.

Wir fragen uns nun: Wie kann eine lang geplante und angekündigte Fahrt

Skiausrüstungen

Sporthaus Fritz à Brassard

auf einmal ins Wasser fallen? Wozu hat der Alpenverein eigene Hütten, wenn er es seiner Jugend nicht ermöglichen kann, auch einmal kurzfristig auf einer dieser schönen Hütten unterzukommen, falls eine Gruppe woanders eine Absage erhält? Gäbe es nicht noch die Möglichkeit, daß sich der Alpenverein an

befreundete Vereine wendet, um im Ausnahmefall kurzfristig noch ein Quartier für eine Jugendgruppe zu bekommen?

Wir hoffen, daß das Mißlingen der Weihnachtsfahrt ein bedauerlicher Einzelfall bleibt und freuen uns schon auf die hoffentlich stattfindende Osterfahrt.

Leser schreiben uns . . .

HJ-Lyrik

Unlängst schrieb ein Alpinist*),
daß er ein großer Kämpfer ist.

Tags schlief er, nächstens stieg er ein
und kämpfte gegen nichts als Stein.
Doch nein — ich habe mich geirrt,
von soviel Kampf bin ich verwirrt;
er kämpft wie weiland Polyphem
nur gegen nichts — wie angenehm.
Der Kampf **an sich** wird proklamiert,
da kämpft sich's wirklich wie geschmiert.
Er kämpft schier zweiundzwanzigmal
„Mein Kampf“ wirkt dabei beinah schal
in dem Artikel und verbal.

Mir trat der Schweiß auf meine Stirn,
wo ließ der Kämpfer nur sein Hirn.
Wenn er ein großer Kämpfer ist,
bin ich am Berge Pazifist.

Thomas Praetorius

*) Gemeint ist der Artikel „Punta Tissi“ in Heft 1, 1968, S. 13—16. — Da ich nur eine Zuschrift zu diesem „Krampf“ bekommen habe, bin ich versucht zu glauben, daß das Werk auf keine größeren Widersprüche gestoßen ist. Schade, ich hoffte durch Abdruck dieses „Epos“ eine wahre Flut von Beschwerden zu provozieren. Oder sollte die Schreibfaulheit letzten Endes doch gesiegt haben?
Ulrich Roloff

Skineparatüren

Sporthaus Fritz à Brassard

Bergfilm — Sensationsfilm?

Kritik über die Kritik an einer Kritik

Sehr geehrter Herr Werda!

Mit Ihrem offenen Brief an den „Tagespiegel“ im „Bergboten“ vom Dezember 67, in welchem Sie sich mit einer Kritik an dem Film „Sensation Alpen“ auseinandersetzen, beschäftigen Sie sich eingehend mit Fragen, die uns Bergfreunde immer aufs neue berühren. Der „Bergbote“ scheint mir für eine Erörterung der geeigneten und berufenen Rahmen zu sein. Erlauben Sie mir daher, Ihre Gedankengänge aufzugreifen und Ihnen meine — natürlich ganz persönlichen — Ansichten an die Seite zu stellen. Möglicherweise gelingt es uns durch diesen Meinungs austausch, auch andere Bergkameraden zur Stellungnahme herauszufordern. Sie widmen Ihre Zeilen hauptsächlich zwei Themen, nämlich dem modernen Bergfilm einerseits und dem gegenseitigen Verständnis zwischen uns Bergfreunden und den unzähligen Menschen, die es nicht oder noch nicht sind.

Fangen wir also mit den Bergfilmen an. Herrn Brandlers „Sensation Alpen“ war eigentlich ein lehrreiches Beispiel dafür, wie man Bergfilme nicht machen sollte. Deshalb ist ihm meiner Meinung nach mit der Kritik von Herrn G. L., zumindestens der Sache nach, durchaus recht geschehen. Zunächst einmal ist festzustellen, daß dieser Film doch eindeutig zur Vorführung vor einem breiten, auch nichtsachverständigen Publikum bestimmt ist. Vergleicht man nun erfolgreiche Bergfilme, die ohne Schwierigkeit die Kinos füllten und noch heute füllen, mit diesem, den ich in Steglitz fast in einer Exklusivvorstellung gesehen habe, so drängt sich mir der Gedanke auf, daß der Mißerfolg dieses Films vielleicht nicht allein an der etwas ungeschickten

Machart lag, sondern auch zum nicht kleinen Teile an der geistigen Zielsetzung und Haltung des Autors. Die Klassiker des Bergfilms gingen bestimmt mit wesentlich unvollkommeneren technischen Hilfsmitteln an ihre Arbeit. Sie hatten auch für ihre Vorhaben noch keine brauchbaren Vorbilder oder ei-

Schuhhaus

Stiller

fährt für Sie
die zuverlässigen


Rieker

Skistiefel

für Piste und Tourenlauf.

Jahrzehntelang bewährt
in hervorragender Qualität.

gene Erfahrungen. Aber etwas hatten sie und ihre Helfer: Nämlich ihre leidenschaftliche und tiefe Liebe zur Bergwelt. Was sie an sich selbst im Gebirge erfahren hatten, den singenden Jubel dessen, der sich selbst überwunden hat, das tiefe Glück wortloser Kameradschaft, die wiedergefundenen Maßstäbe für die Größe der Schöpfung und die Begrenztheit menschlichen Wollens und Könnens, all diese starken Erlebnis- und Erkenntnismöglichkeiten wollten sie den gebirgs-

fernen Menschen der großen Städte nahebringen. Gerade den Asphalttretern wollten sie ihre Botschaft zurufen „Seht her, es gibt noch eine Welt mit natürlichen Maßstäben, auch Euch steht sie offen!“ Sie waren mit dem Herzen dabei, die Pioniere des Bergfilms, sie hatten ihren Zuschauern etwas zu sagen, und was sie sagten und zeigten, das glaubten sie auch. Mit dieser Begeisterung konnten sie überzeugen. Die Asphalttreter strömten nur so in die Kinos. Und so mancher fand, mit angeregt durch Filme wie „Der weiße Rausch“ oder „Der Berg ruft“, selbst den Weg ins Gebirge. Immerhin war es die Zeit, als der Alpinismus aufhörte ein Privileg der Wohlhabenden zu sein. Die arbeitslosen Asphalttreter radelten ins Gebirge, und sie errauften sich mit einem Stück trockenen Brotes in der Tasche die Nordwände von Königsspitze, Matterhorn, Jorasses und Eiger. Was damals wie heute die Begeisterungsfähigen erst neugierig machte und dann überzeugte, war die Begeisterung, aber auch die Gelassenheit und das Leuchten in den Augen derjenigen, die aus dem Gebirge kamen. Zurechtweisung überzeugt nicht und ärgerliches Abkanzeln erst recht nicht. Vielleicht hätte in Herrn Brandlers Film ein ganz einfacher Held überzeugt oder mindestens interessiert. Herr Brandler war durchaus schlecht beraten, als er „einem Zug der Zeit sich fügend“ glaubte, auf einen Helden verzichten zu sollen. Wenn Helden mit Cowboyhut den Kintopp füllen, warum nicht auch mal solche mit Gletscherhut. Nur erleben muß er sie etwas lassen, und zwar auf der Leinwand. Was der Mann hinter der

Kamera erlebt hat, sieht der Kinobeschauer nachher nicht mal, wenn er sich umdreht. Was dem Brandlerschen Film fehlt, ist der spürbare Ersatz des Autors für seine Ideen, falls er welche hat. Auch darin vollendeter Konformist mit unseren uniformen Nonkonformisten, versucht er lieber die Zuschauer mit der reißerischen Ankündigung von Sensationen an seine Kassen zu locken. Mit Sensationen kann man aber die Zuschauer bestimmt nicht begeistern, wenn man Glück hat, allenfalls unterhalten. Wenn dann nachher die angekündigten Sensationen auf der Leinwand nicht einmal stattfinden, braucht es einen eigentlich nicht zu wundern, daß sich die Filmpatienten einschließlich unseres Freundes G. L. herzlich langweilen und sich zum Schluß mehr an die Geldbörse als ans Gemüt gegriffen fühlen.

Damit wären wir dann beim zweiten Thema: Wir Bergsteiger und die restliche Menschheit. Was berechtigt uns eigentlich dazu, Leuten wie Herrn G. L. Vorwürfe darüber zu machen, daß sie auch ohne Gebirge leben können? Sie sparen sich selbst viel Zeit und Anstrengung und ihren Angehörigen manche sorgenvolle Aufregung. Solange wir nicht wissen, ob er nicht vielleicht passionierter Angler ist, sollten wir uns auch davor hüten, ihm jede Beziehung zu Natur und Sport abzusprechen. Sicher tummelt auch er mit Hingabe irgendein Steckenpferd, und ich würde es mir höflich verbitten, mich von ihm einen Sonst-nachwas heißen zu lassen, nur weil ich diese Liebhaberei nun zufällig nicht teile. Die Standpunkte und Interessen

sind nun einmal verschieden, und wir Bergfreunde wissen ja, daß einem Bergbauern sein Komposthaufen auch wesentlich wichtiger ist als das Matterhorn. Recht hat er, Menschen, die in der Natur leben müssen, haben zu ihr auch eine erfrischend sachliche Einstellung. Warum soll sich nicht ein Kunstkritiker von Berufs wegen für eine gelungene Bühnenkulisse mehr begeistern als für die Bergwelt. Den Kulissenmaler spornt er dadurch zu noch besseren Kulissen an, unser Herrgott würde sich wohl durch eine positive Rezension im Tagesspiegel kaum merklich geschmeichelt fühlen. Gerade als Preußen sollten wir uns doch, ebenso wie als Bergsteiger des Wortes unseres großen Königs erinnern, daß bei uns jeder nach seiner eigenen Façon selig werden solle, woraus wir selbstverständlich auch für uns das Recht ableiten, nach unserer eigenen selig zu werden. Natürlich ist das eine rein persönliche Feststellung, wenn ich bemerkt zu haben glaube, daß der Aufenthalt im Gebirge Gelassenheit und Bescheidenheit vermittelt. Ich bedauere es auch selbst am meisten, daß ich schon etliche Monate hindurch nicht mehr ins Gebirge gekommen bin. Wir Bergsteiger wollen uns ruhig, aber bitte nur solange wir unter uns sind, für eine ganz besondere Rasse halten, mit vergnügtem Schmunzeln selbstverständlich. Wir wollen das aber als streng zu hütendes Geheimnis betrachten, das niemanden sonst etwas angeht. Unseren Bekehrungseifer sollten wir schon im wohlverstandenen Eigeninteresse auf diejenigen beschränken, die

wir im Gebirge wirklich gern wieder-treffen möchten. Was die anderen anbelangt, vor denen wir unsere Ruhe suchen, sollten wir herzlich froh sein, daß sie durch Bergbahnen und Lift leicht kondensierbar sind. Wenn sie sich durch uns auch noch bekehren ließen, ja, wo sollten dann wir noch in froher Runde unter uns sein, oder noch besser, mit unserem besten Freunde allein auf einem unserer Gipfel stehen.

Herzlichst Ihr

Manhard Keller

Irrtum

Liebe Redaktion!

In die Rezension von Herrn Johannes Genschmer im „Bergboten“ 12/67 auf Seite 26 hat sich eine kleine Unrichtigkeit eingeschlichen. Herr Genschmer schreibt von der Erstbesteigung des Nevado Jirishanka durch Werner Haim und Gefährten. Um der Wahrheit willen sei vermerkt, daß es die zweite Besteigung gewesen ist, auch hat Herr Haim nach meiner Erinnerung in seinem Vortrag nie von einer Erstbesteigung gesprochen. — Der Berg wurde zum ersten Mal am 11. 7. 1957 im Rahmen einer Österreichischen Anden-Kundfahrt von Toni Egger († 2. 2. 58 am Cerro Torre) und Sigi Jungmeir bestiegen. Eine sehr genaue Schilderung hiervon kann im Buch von Dr. Heinrich Klier „Abenteuer Schnee“ auf Seite 162ff. nachgelesen werden. Kurt Trakat

Sporthaus Frits à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Die Meinung

Unter dieser Überschrift bringen wir, losgelöst von dem Bericht über die geschäftlichen Punkte einer Sektionsversammlung, Besprechungen der Farblichtbildervorträge. Diese Beurteilungen brauchen sich nicht in jedem Punkte mit der Meinung des Sektionsvorstandes zu decken.

Farblichtbildervortrag von Herrn Jürgen Gorter

„Wunderland der Dreizehn Sterne“

Der Vortrag „Wunderland der 13 Sterne“ von Jürgen Gorter wurde zu einer wahren Sternstunde innerhalb der bisher gezeigten Vortragsreihen. Man versprach sich viel, die Erwartungen waren hoch gesteckt. — Eingeweihte wußten, daß Jürgen Gorter der Kameramann des bekannten Films „Der 6. Grad auf Ski“ ist — aber selbst alte Hasen waren überrascht, was in Bild und Wort geboten wurde. Innerhalb weniger Minuten vermochte Jürgen Gorter einen wirklichen Kontakt mit den Zuhörern herzustellen. Die Begeisterung, die dem Vortragenden entgegenschlug, ließ ihn immer mehr von seinem Konzept abweichen, um in freiem Erzählen von der Wunderwelt des Wallis zu berichten.

Zauberhafte Dias und spritzig humorvolle Rede zogen die Zuschauer in ihren Bann. Bilder von Weinproben und Raclette wechselten mit Fotos aus dem Lötschental. Von Brigerbad wurde man direkt in das Reich der Viertausender versetzt. Luftaufnahmen des Matterhorns wurden abgelöst von Motiven aus dem lieblichen Rhonetal. Man war fasziniert von dem Wechsel der Bilder, der genau dem Charakter dieses wunderbaren Schweizer Kantons entspricht, ja man lebte sich dank der lebhaften, Atmosphäre übertragenden Erzählungen in diese Landschaft ein.

Es ist unmöglich, die Fotos nachträglich mit Worten zu beschreiben, aber es muß die Harmonie zwischen Wort und Bild erwähnt werden, die diesen Abend zu einem einmaligen Erlebnis werden ließ.

Angelika Gutzler

Die Sektion kann sich zum Jahreswechsel selbst beglückwünschen: Der letzte Vortrag des alten Jahres und der erste des neuen standen unter einem glücklichen Stern.

Als uns im Dezember der Oberförster Erwin Kaffer mit seinen gut gelungenen Bildern ins hintere Zillertal führte, konnte er der Zustimmung der Hörer gewiß sein. Wer sieht nicht alte Bekannte immer wieder gern? Von Innsbruck mit dem Goldenen Dachl und der Europabrücke ging es hinauf durch den Zemmgrund über Ginzling und Breitlahner zur Berliner Hütte, zum Schwarzsee, zur Zsigmondyspitze, zum Schwarzenstein, zur Berliner Spitze, weiter dann ins Schlegeistal zum Furt-schagelhaus, dem Ausgangspunkt für Mösele und Hochfeiler, zurück wieder in die einsame Gunkel. Viele schöne Aufnahmen vom Bergwild, von Hirsch, Reh und Gams, gaben dem Vortrag das besondere Gepräge. Der Beruf des Hochgebirgsjägers kennt nicht die Idylle und Romantik, sondern fordert oft anstrengende

Klettereien auf einsamen Bergpfaden zu jeder Jahreszeit. Bilder von den Opfern der verheerenden Gamsräude sprachen eine eindringliche, erschütternde Sprache. Als am zweiten Donnerstag des neuen Jahres zwischen dem Geäst alter Zirben das Matterhorn aufleuchtete, wußten wir, daß uns etwas Besonderes bevorstand. Das weiß-rote Wappen des Schweizer Kantons Wallis mit seinen 13 Sternen, Symbole der Hauptgemeinden, erklärte den Titel des Vortrags. Was Jürgen Gorter mit seinen Bildern (6 x 6 im Original) den Zuschauern vorzauberte, glich wirklich einem Wunderland. Seine Bergerlebnisse, mit jugendlichem Schwung und echter Begeisterung vortragen, waren für ihn „Sternstunden im Wallis“, wie er den Untertitel geprägt wissen wollte. Mit seinen einleitenden Worten gewann er schon den Kontakt mit seinen Zuhörern.

Über den Furkapaß am Rhonegletscher vorbei gelangen wir in die Landschaft Goms, in das oberste Rhonetal, dann weiter hinab zu den Städtchen Brig, Sierre (Siders), Sion (Sitten), den Ausgangspunkten zu den berühmten Seitentälern der Rhone. Im Rhonetal selbst, in etwa 600 m Höhe, beginnen die Weinberge, die stellenweise bis über 1000 m hinaufreichen, dehnen sich fruchtbare Gärten mit allen nur denkbaren Obstsorten. Von hier aus blickt man durch die Seitentäler hinauf zu den Firnfeldern der Viertausender, die in einer Entfernung von nur 25 km die Walliser Alpen krönen. Bei Sierre liegt die Scheide zwischen dem deutschen und dem französischen Sprachgebiet, die aber keine politische Grenze darstellt, sondern mitten durch den Kanton läuft. Hier ist Gelegenheit, Kostproben des edelsten Produktes des Landes, des berühmten Walliser Weines, zu nehmen und sich mit einer Raclette, einem charakteristischen warmen Käsegericht, der ansässigen Bauern und Winzer zu stärken. Chorgesang ertönt, durch eine Tonbandaufnahme vermittelt, und begleitet uns hinauf in das Val d'Herens; menschliche Stimmen ahmen Naturklänge nach, wie sie entstehen, wenn der Wind durch Klüfte und über Berggrate heult. Meisterliche Gesangsleistungen einer Gruppe junger Menschen in schönen Trachten (Chanson du Rhône). Im Val d'Herens befinden wir uns abseits des großen Touristenstroms, hier sprechen die Bewohner ein dem Fremden unverständliches Patois und tragen noch zu ihrer täglichen Arbeit eine kleidsame, zweckmäßige Tracht. Am Tal-schluß ragt verheißungsvoll die Dent Blanche auf. Zwei Genfer Studenten steigen zur Sommerzeit mit ihren Skiern in die Hochregion auf. Plötzlich umkreist sie ein Flugzeug. Sie schreiben auf ihre Bretter: Studenten zum Matterhorn! Die Maschine landet, eine charmante Pilotin, eine Schülerin des berühmten Gletscherfliegers Hermann Geiger, steigt aus und nimmt die Überraschten hinauf in das Firngebiet. Was diese Flugzeuge mit ihren geschickten Piloten im Hochgebirgsgelände leisten, grenzt ans Wunderbare und wird uns in verschiedenen Aufnahmen eindrucksvoll vorgeführt. So z. B. ein Flug um den Matterhorngipfel und ein darauf folgender Sturzflug im Schatten der Nordwand. Auch sonst wartet die Bildfolge mit allerlei Überraschungen und Gags auf. Wir wissen, der Photograph ist Fachmann und stammt aus der Filmbranche, und wir lassen uns das um so lieber gefallen, als der Vortragende seine erstaunlichen Aufnahmen mit begeisterten Worten und viel Humor zu erläutern weiß. Wir sehen einen Kletterer des 6. Grades an senkrechter Felsnadel kleben, erleben Skijöring hinter dem Flugzeug, Skiabfahrten auf steilsten Firnhängen, über schmale Schneebrücken inmitten des Spaltengewirrs eines Gletscherbruchs. Wahrhaftig Leistungen, die man mit den kühnsten Klettereien im Fels

vergleichen könnte, was die technische Schwierigkeit betrifft. Also ist der Ausdruck: Skifahrten des 6. Grades nicht schlecht gewählt.

Dies nur ein Ausschnitt aus der Fülle des Gebotenen, das uns fast zwei Stunden in Atem hielt. Durch die vielfältigen Anregungen des Vortrages wird mancher das schöne Wallis zu seinem künftigen Urlaubsziel wählen; sei er nun Erholungssuchender, Bergwanderer, Kletterer, Eisgeher oder Skiläufer, er wird immer auf seine Kosten kommen, stellt doch das Wallis ein Reiseland erster Ordnung dar, begünstigt durch ein regenarmes, sonnenreiches Klima.

Zum Schluß dankte die Versammlung mit brausendem Beifall dem Meisterphotographen, dem gewandten Redner, dem sympathischen Menschen. Auf die Frage Jürgen Gorters: Darf ich wiederkommen? antworteten wir: Ja, Sie dürfen; wir bitten darum. Johannes Genschmer

Der Vortrag(ende) des Monats

Liebe Mitglieder, unter dieser Rubrik wird der Vortragsredner der jeweils bevorstehenden Sektionsversammlung ausführlich vorgestellt. Wir hoffen, daß wir Sie dadurch mehr als bisher zum Besuch der Vorträge anregen können!

Dr. K. Erhardt, München

Thailand

Zwischen Bergen und Meer

Thailand erstreckt sich aus dem bis zu 2500 m aufragenden Bergland des Nordens, das man als „anderes Ende“ unserer Alpen ansehen kann, bis zu den Ebenen am Südchinesischen Meer. Das Thai-Volk ist etwa ab dem 11. und 12. Jahrhundert aus dem Innern Chinas in dieses Land eingewandert und hat es im Laufe von 600 Jahren stückweise erobert.

Entsprechend der geographischen Situation, der historischen Entwicklung und der Hinwendung zum Buddhismus ist der Vortrag aufgebaut. Er beginnt mit dem Bergland im Norden und seiner Bevölkerung und folgt dann der Entwicklung des Thai-Volkes nach Süden. Wichtige Stationen sind hierbei:

1. Die Zerschlagung des Reiches der Khmer im 14. Jahrhundert, aus dem die größte Ruinenstätte Asiens, Europas und Afrikas in Angkor (heute in Kambodja) stammt und heute wieder freigelegt wird;
2. Die Zerstörung des Ayuthia-Reiches vor 200 Jahren durch die Burmesen;
3. Der Wiederaufbau Thailands mit dem heutigen Zentrum Bangkok zu einem modernen, sozial und volkswirtschaftlich ausgeglichenen und künstlerisch und religiös hochstehendem Staatswesen.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Mitteilungen der Vereinsleitung

Beitragsgruppen

Die Beiträge für das Jahr 1968 haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert; sie betragen für:

A-Mitglieder	32,— DM
B-Mitglieder	16,— DM
C-Mitglieder	18,— DM
Jungmannschaft	16,— DM
Jugendgruppe	8,— DM
Kinder	4,— DM
Aufnahmegebühr	15,— DM
(entfällt für Familienangehörige von Mitgliedern, Jungmannschaft und Jugendgruppe).	

Die Jahresmarken für 1967 verlieren am 31. 1. 1968 ihre Gültigkeit.

Die Jahresbeiträge für 1968 sind spätestens bis zum 31. 3. 1968 zu entrichten, und zwar

1. unter Benutzung der beiliegenden Zahlkarte auf unser Postscheckkonto Nr. 53353 Berlin-West (zuzügl. Porto für Zusendung der Jahresmarke),
2. montags, mittwochs und freitags in der Zeit von 15—18 Uhr in bar in unserer Geschäftsstelle, 1 Berlin 12, Schlüterstr. 50.

Es wird jedoch möglichst um unbare Zahlung gebeten.

Bitte geben Sie Namen und Anschrift auf dem Zahlkarten- bzw. Postscheck-Abschnitt **deutlich** — möglichst in Druckschrift — an.

Soweit eine Überweisung **mehrere** Beitragszahlungen oder für **andere** Zwecke bestimmte Beträge enthält, wird um genaue Angabe des Verwendungszwecks gebeten.

Bei Barzahlung auf der Geschäftsstelle wird gebeten, den Mitgliedsausweis mitzubringen.

Für die Ausstellung eines neuen als Ersatz für einen verloren gegangenen Ausweis wird eine Gebühr von DM 2,— erhoben.

Zwangloses Beisammensein zum Kennenlernen, Unterhalten und Pläneschmieden am Donnerstag, dem 22. Februar 1968, ab 19.00 Uhr, im „König-Pilsener“, Kantstr. 148, nahe Savignyplatz.



Der gute Bergfreund im Rucksack

WURZELPETER

Der bekömmliche Magenlikör



Früher oder später trinkt jeder Wurzelpeter

Leihbücherei in der Sektionsgeschäftsstelle

Aus gegebenem Anlaß weisen wir darauf hin, daß die Leihfrist je Buch 4 Wochen beträgt. — Bei Überschreitung dieser Frist wird in Zukunft eine Mahngebühr von DM 1,— je Buch erhoben.

Jubilar-Ehrung

Der Vorstand bittet alle Mitglieder, die in den Jahren 1908, 1918, 1928 und 1943 in den DAV eingetreten sind, der Geschäftsstelle bis spätestens 15. Februar eine Nachricht zukommen zu lassen, da andernfalls eine vollständige Erfassung nicht gewährleistet ist.

Die diesjährige Ehrung soll in der zweiten Hälfte des Monats März erfolgen. Ort und Zeit werden im März-Heft des BERGBOTEN bekanntgegeben.

Bezug der „DAV-Mitteilungen“ und „Jugend am Berg“ durch B-Mitglieder

B-Mitglieder erhalten mit Ausnahme der Bergwachangehörigen und der begünstigten Familienväter die Zeitschrift nicht obligatorisch. Sie können sie jedoch gegen eine Bezugsgebühr von 4,80 DM pro Jahrgang beim DAV (nicht direkt bei der Firma Atlas!) bestellen. Bestellungen direkt beim DAV, 8 München 22, Praterinsel 5.

Das JAHRBUCH 1967 des DAV liegt jetzt vor und kann in der Geschäftsstelle der Sektion bestellt werden. **Es hat als Beilage die neue AV-Karte Westblatt Schönberg (Wildenkogel) 1 : 25 000 des „Toten Gebirges“.**

Inhaltsverzeichnis

- Ludwig Krenmayr: Das Tote Gebirge.
Sepp Wallner: Im westlichen Toten Gebirge.
Sepp Stahl: Der Hohe Sandling.
Sepp Stahl und Erich Neubauer: Die Trisselwand bei Altaussee.
Rüdiger Finsterwalder: Zur Karte des Toten Gebirges.
Hans Hanke: Salzbergbau im Toten Gebirge.
Franz Lipp: Volkskundliches aus dem Toten Gebirge.
Karl Finsterwalder: Lebendes und erloschenes Volkstum in den Namen des Toten Gebirges.
Erhard Fritsch: Die Raucherkarhöhle.
Roman Moser: Kalktische im Toten Gebirge und im Dachsteingebiet.
Karl Kolar: Georg Hubmer und die Gründung von Naßwald.
Franz Nieberl: Aus meinem Bergsteigerleben.
Gunther Langes: Querfelsein durch die Dolomiten.
Josef Rampold: Der Schlern.
Otti Wiedmann: Marmolada di Rocca — Südwand.
Hans Flucher: Skarabäusfund am Hohen Sonnblick.
Hans Schymik: Herrlicher Alpstein, wir sehen dich bald wieder!
Felicitas von Reznicek: Vierhundert Jahre Bergsteigerinnen.
Helmuth Gall: Am Weg zum Verschambek.
Marcus Schmuck: Hindukusch — Expedition 1965.
Hanns Schell: Akher Chioh (7020 m), der „Letzte Dicke“.

Richard Hechtel: Berge und Bergsteigen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Leonhard Franz: Menschen und Gebirge in zwei Jahrtausenden.

Vorankündigung

Die diesjährige **Hauptversammlung** der Sektion Berlin ist für Donnerstag, den 25. April 1968, vorgesehen.

Auf dringenden Wunsch vieler Mitglieder, insbesondere der Skigruppe, die im März von Berlin zum Skilauf abwesend sind, soll die Versammlung nicht im März stattfinden. Außerdem soll die Hauptversammlung nicht, wie in den letzten Jahren, mit der monatlichen Mitgliederversammlung verbunden werden, weil durch den Lichtbildervortrag die Zeit für die Tagesordnung der Hauptversammlung sehr eingeschränkt wird. Der Vorstand hat deshalb einen Termin außerhalb des laufenden Vortragsprogramms bestimmt.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

jeden Montag von 18.00—21.00 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheingastr. 7, unter der Leitung von Sportlehrern

Gymnastik — Turnen — Ballspiele.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14.00—16.00 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp)

Faustball — Waldlauf.

Skigemeinschaftsfahrten 1968 (unter Leitung der Skigruppe)

1. Wochenendfahrt zum Torfhaus (Harz)

Abfahrt 23. Februar 1968, 17.00 Uhr, vom Omnibus-Bahnhof gegenüber den Ausstellungshallen.

Rückkehr 25. Februar 1968 gegen 23.00 Uhr am Omnibus-Bahnhof.

Fahrtkosten 28,— DM, bitte zu überweisen auf Postscheckkonto Nr. 303 25 Berlin-West, Otto Hintz, Berlin 22.

Anmeldungen werden gebucht nach Zahlung der Fahrtkosten. Meldungen bei Otto Hintz, Telefon 3 69 94 15 bis spätestens 10. Februar. Spätere Anmeldungen und Zahlungen können nicht berücksichtigt werden.

2. Fahrt nach Bivio am Julierpaß (Schweiz)

vom 2.—16. März 1968 für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer. Vollpension: Sonderpreis von 29,— Sfr pro Tag.

Skikurs möglich. 2000 m langer Skilift. Bivio ist Ausgangspunkt für viele schöne Skitouren in Höhen über 3000 m. Tagesausflüge möglich zur Diavolezza-Hütte (am Piz Palü) und zum Piz Corvatsch.

Anmeldung bei der Fahrtenleiterin Frau Lucie Barz, Tel. 84 56 20.

Die Anmeldung muß umgehend erfolgen.

3. Hüttentour durch die Stubaier Alpen

vom 9. März bis 31. März 1968.

Von der Franz-Senn-Hütte über Amberger Hütte, Hoch Stubai Hütte zur Dresdner Hütte, Skitouren in den Hüttengebieten. Besteigung der bekannten Gipfel. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 beschränkt.

Anmeldung bei dem Fahrtenleiter Herrn Otto Hintz, Tel. 3 69 94 15.

4. Fahrt der Jugendgruppe zum Hohenzollernhaus (westliche Öztaler Alpen)

vom 1. April bis 18. April 1968.

Vollpension einschließlich Fahrt ca. 200,— DM.

Fahrtenleiter: Klaus Friedrich, Tel. 85 63 86.

5. Vorankündigung:

Fahrt der Jungmannschaft zur Berliner Hütte oder zur Martin-Busch-Hütte
Zeit: Ostern 1968.

Anmeldungen zu dieser Fahrt nimmt schon jetzt die Jungmannschaft entgegen. Zur Beachtung: Die Fahrten zu 1.—3. sind für alle Sektionsmitglieder offen. Die Anzahlung beträgt 20,— DM und ist bei der Anmeldung zu entrichten. Die Teilnahme an den Fahrten geschieht auf eigene Gefahr. Für Mitglieder der Skigruppe, der Jungmannschaft und der Jugendgruppe ist der Abschluß einer DSV-Versicherung gegen Skibruch, Skidiebstahl, Haftpflicht, Skirechtsschutz, Skiunfall und Skikrankenversicherung möglich. Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf das In- und Ausland. Der Jahresbeitrag beträgt für Kinder 12,— und für Personen über 14 Jahre 19,50 DM. Antragsformulare bei Frau Christa Baltzer, 1 Berlin 41, Sponholzstr. 8, Tel. 83 09 06. Der Versicherungsschutz wird erst nach Zahlung des Beitrags für die Zeit vom 1. Oktober des laufenden Jahres bis zum 30. September des nächsten Jahres gewährt. Wichtig: Das Versicherungs- und Beitragsjahr verlängert sich von Jahr zu Jahr, wenn es nicht spätestens 3 Monate vor Ablauf, also bis zum 30. Juni gekündigt wird. Der Vorstand der Skigruppe H. Barth

Sektionswanderungen

Sonntag, den 4. Februar 1968 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Heerstraße Ecke Pichelsdorfer Straße, A 94 ab Zoo 9.26 Uhr, für Nachzügler A 34 bis Ritterfelddamm Ecke Seekorso (Kladow).

Wanderweg: Haveldüne — Wirtshaus Gatow (kurze Frühstückspause) — Glienicker See — Landhaus Groß-Glienicke, Seekorso 36 (gemeinsames Essen).

Führung: Roberta Voelmle.

Paech Tiefenfurter
Jetzt auch als Schnittbrot

Sonntag, den 4. Februar 1968 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, S-Bahnhof Grunewald, A 17.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Wald zum Terrassenrestaurant am Schlachtensee (dort um 13.30 Uhr Eisbeissen) — Weiterweg nach Krumme Lanke zum Kurgarten (Kaffeepause).

Führung: Dr. Ewald Blümich.

Sonntag, den 11. Februar 1968 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Düppeler Forst — Pohlesee — Stölpchensee — Griebnitzsee — Tannenberge — Stolperberge — Glienicker Park — Schäferberg — Wannsee.

Führung: Dr. Ursula Schaffer.

Mittwoch, den 14. Februar 1968

Treffpunkt: 10 Uhr, Rathaus Wannsee, A 3, A 18, AS 4, A 6.

Wanderweg: Schäferberg — Glienicker Park — Pfaueninsel (Mittagsrast) — Wannseer Forst — Heckeshorn (Sanssouci Kaffeerast).

Führung: Charlotte Eichner.

Sonntag, den 18. Februar 1968

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Tegeler Grund — Tegeler Forst — Schulzendorf (Sommerlust Mittagspause) — Tegeler Forst — Konradshöhe (Zwergbaude Kaffeerast).

Führung: Erich Herrmann.

Sonntag, den 25. Februar 1968 — Ausdauernde Wanderung —

Treffpunkt: 9 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Tegeler Fließ — Tegeler Forst — Schulzendorf — Tegelort (übersetzen) — Hakenfelde — Teufelsbruch — Rohrbruch — Kuhlacke — Johannesstift.

Führung: Arnold Apel.

Mittwoch, den 28. Februar 1968

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Tegel — durch den Forst nach Frohnau (Mittagsrast Parkrestaurant, Edelhofdamm) — Poloplatz — Lesserpark (Kaffeerast am Bahnhof Frohnau, Café Hermann).

Führung: Margarete Legel.

Paech Tiefenfurter
Jetzt auch als Schnittbrot

Sonntag, den 3. März 1968 — Damenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Tegeler Fließ — Lübars (Mittagsrast Alter Dorfkrug) — Tegeler Fließ — Hermsdorf (Kaffeerast Bahnhof Hermsdorf, Rübzahlbaude).

Führung: Margarete Lègel.

Sonntag, den 3. März 1968 — Herrenwanderung —

Treffpunkt: 10 Uhr, Rathaus Wannsee, A3, A18, AS4, A6.

Wanderweg: Glienicker Park — Bastion — Königstraße (Gaststätte Roseneck Mittagstrast) — Griebnitzsee — Hubertusbrück (Kaffeepause).

Führung: Dr. Ewald Blümich.

B. Rö.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Der Vorstand der Skigruppe lädt hiermit ein zu einer

außerordentlichen Mitgliederversammlung

**am Donnerstag, dem 29. Februar 1968, 19 Uhr,
im Haus des Sports, Raum 2,
Berlin 33 (Grunewald), Bismarckallee 2.**

Tagesordnung

Wahl eines Rechnungsprüfers.

Die Wahl eines Rechnungsprüfers ist notwendig, weil Herr Dr. Klein Anfang dieses Jahres nach Frankfurt/Main umgezogen ist und deshalb sein Amt niederlegen mußte. Im Anschluß hieran werden **2 Farbtonfilme** gezeigt:

**„Wintersport in Schweden“
und
„Eine schwedische Rhapsodie“.**

Diese Filme sollen uns mit dem schönen und auch für den Skiläufer interessanten Schweden bekanntmachen. Herr Bertil Lindberg vom Schwedischen Reisebüro in Berlin hat sich freundlicherweise bereit gefunden, uns eine allgemeine Einführung in dieses nordische Reiseland zu geben und im Anschluß an die Vorführung Fragen der Mitglieder zu beantworten. Wir bitten zu diesem sicher sehr interessanten Abend um zahlreichen Besuch. Auch Gäste sind, wie immer, gern gesehen.

H. Barth

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 28. Februar 1968, um 19.30 Uhr im Kleinen Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22.
Farbtonfilmabend:

1. Monte Rosa und Breithorn.
2. Skiteufeleyen.
3. Menschen — Pisten — Pulverschnee.
4. Auf der Zugspitze.

Gäste, insbesondere Mitglieder der Jugendgruppe, Jungmannschaft und Skigruppe sind herzlich eingeladen.
Maier

D'Hax'schlager

Unsere Übungsabende im Monat Februar finden am

Montag, dem 5. Februar, und am

Montag, dem 19. Februar,

jeweils um 20 Uhr im Haus der Ostdeutschen Heimat am Anhalter Bahnhof statt.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Statt des Heimabends findet am Freitag, dem 23. Februar 1968, das (Faschingsball) traditionelle **Faschingsfest** der Jungmannschaft statt.

Beginn: 19 Uhr im Haus des Sports, 1 Berlin 33, Bismarckplatz 2

Unkostenbeitrag: 2,— DM.

Kostüm- und Maskenzwang.

Die Freunde der Jungmannschaft sind herzlich eingeladen.

Jungmannschaftsausschuß: Sitzung am Mittwoch, dem 21. Februar 1968, um 18 Uhr in der Geschäftsstelle.

Bitte den Jahresbeitrag 1968 — 16,— DM — bei Uwe Nieguth bezahlen.

Klaus Dörschel

Jugendgruppe

Heimabend: Montag, 5. Februar 1968, 19—20.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

Ich bitte dringend darum, daß möglichst alle Mitglieder der Jugendgruppe sich zum Besuch dieses Heimabends entschließen. Wir wollen über die Fahrtenplanung für diesen Sommer und den kommenden Winter, über Häufigkeit von Heimabenden, zu behandelnde Themen und Veranstaltungen der Jugendgruppe sprechen.

Osterfahrt: Zeit: 1. bis 18. April 1968; Ort: Hohenzollernhaus (westl. Ötztaler Alpen). Kosten: ca. 200,— DM. Anmeldung in der Geschäftsstelle.

Klaus Friedrich

Wandergruppe

Am Sonnabend, dem 24. Februar 1968, treffen wir uns um 16 Uhr in der Gaststätte „Alter Krug“ in Dahlem (Nähe U-Bahnhof). Es findet um 18 Uhr die

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes.
- Bericht des Kassenwarts und Kassenprüfers.
- Verschiedenes.
- Wahl des Vorstandes.

Nach der Hauptversammlung werden Bilder aus der Wandergruppe gezeigt.

Am Sonnabend, dem 10. Februar 1968, hält Herr Prof. Dr. Mattien einen Farblichtbildervortrag über seine Bergfahrt in Norwegen.

Beginn: 20 Uhr im Institut für Maschinendynamik und Schwingungslehre, Einsteinufer 5 (Nähe Franklinstraße).
A. Apel

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Sektionsbüro Schlüterstr. 50.

- 2. 2. 1968 Kamerad Bernitt berichtet über seine Bergwanderung durch Osttirol: „Von Lienz zum Großvenediger“. Anschließend zeigt er uns einige Dias aus der Lüneburger Heide.
- 16. 2. 1968 Diavortrag von Kamerad Tummescheit: „Mit Auto, Wohnwagen und — Höhenmesser!!! — in die Berge Amerikas“.
- 1. 3. 1968 Diavortrag von Frau Schwerdtfeger: Winterbilder aus den Lechtaler Alpen — Mahdloch-Abfahrt — und Heilbronner Hütte — Fadner Spitze.
Groth

Singekreis

Im Februar üben wir jeden Dienstag ab 19.30 Uhr bei Frau Gottwald, Berlin-Schmargendorf, Borkumer Str. 24.

Leider konnten wir im vergangenen Jahr den Geburtstag unseres Singekreises nicht wie gewohnt feiern. Wir wollen diesen Brauch jedoch wieder aufnehmen und uns zu einer kleinen Feier am Sonnabend, dem 10. Februar, um 16.30 Uhr bei Familie Krumm, Berlin-Spandau, Schnepfenreuterweg 67 (Fahrverbindung Bus 54 bis Reichstraße 1, Haltestelle hinter Klinkeplatz), zusammenfinden. Singebücher nicht vergessen.
G. Ha.

Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfall-Versicherung:

Für Reisen innerhalb Europas	bis zu				
	2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
1. Für den Todesfall	DM 5 000,-				
" " Invaliditätsfall	10 000,-				
2. Für den Todesfall	5 000,-				
" " Invaliditätsfall	10 000,-				
Tagegeld	5,-				
od. an dessen Stelle					
Heilkosten	500,-				

Beitrag

DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80
einschließlich Versicherungssteuer				

Beitrag

DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30
einschließlich Versicherungssteuer				

Zuzügl. DM 1,— für die Haftpflicht-Vers. gemäß den bei der Sektion aufliegenden Vertragsbestimmungen.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- a) Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- b) Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünf-fachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- c) Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäckversicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas	bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen	
	Beitrag		Beitrag	
DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50		
DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—		

einschließlich Versicherungssteuer

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- a) Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- b) Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 881 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka, E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 47, Asbestweg 5.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100



Die genaueste Armbanduhr der Welt · Die Astronautenuhr

BULOVA ACCUTRON®

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina.

ETERNA

Dugena

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen und Reparaturen.

Bestecke aller Markenfabrikate



BRUCKMANN

BSF



Gerhard
Maeckert

Uhrmachermeister und Juwelier - Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Ich weise besonders darauf hin: Uhren-Maeckert und Uhrmachermeister Maeckert nur einmal in Berlin!

nur TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bahnhof Flughafen, am Platz der Luftbrücke - Ruf 66 13 65 (Späturf 73 90 82)

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

A 1666 E



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 3 20. Jahrgang März 1968

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten



*Der Modereigen dieses Frühlings
hat bei uns bereits begonnen!*

Wir können Ihnen schon jetzt in unseren drei Häusern Frühjahrsmodelle der kommenden Saison in Lodenmänteln, Kostümen, Anzügen, Trachten und Freizeitbekleidung vorlegen. Bitte besuchen Sie uns, es verpflichtet ja zu nichts.

Alleinverkauf *Weniger & Sebold*

Steglitz (an: Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 6872947

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben

INNENDEKORATION

Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk

TEPPIN

* 876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße



*..... und bis 26 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte speisen*

Bahnhofs-Terrasse am Zoo
mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

Achtung! Neuer Saal!

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem **14. März 1968**, pünktlich 19.30 Uhr, im **Auditorium maximum** der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße des 17. Juni oder auch von der Hofseite).

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbildervortrag von Herrn Hans Gsellmann, Semriach bei Graz:

„Lapplandzauber“

Gäste herzlich willkommen.

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Bitte lesen Sie im Heftinnern: „Der Vortrag(ende) des Monats“

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|---|
| 1.3. Fotogruppe — Versammlung | 19.3. Singekreis — Übungsabend |
| 2.3. Faustball — Waldlauf | 21.3. Zwangloses Beisammensein im König-Pilsener |
| 3.3. 2 Wanderungen | 22.3. Jubiläum-Ehrung im Prälat Schöneberg |
| 4.3. D'Haxenschlager — Übungsabend | 23.3. Wandergruppe — Monatsversammlung |
| 4.3. Gymnastik — Turnen | 23.3. Faustball — Waldlauf |
| 5.3. Singekreis — Übungsabend | 24.3. 1 Wanderung |
| 7.3. Skigruppe — Monatsversammlung | 25.3. Gymnastik — Turnen |
| 8.3. Jungmannschaft — Ausschußsitzung | 26.3. Singekreis — Übungsabend |
| 9.3. Faustball — Waldlauf | 27.3. 1 Wanderung |
| 10.3. 1 Wanderung | 27.3. Bergsteigergruppe — Monatsversammlung |
| 11.3. Gymnastik — Turnen | 30.3. Faustball — Waldlauf |
| 12.3. Singekreis — Übungsabend | 31.3. 1 Wanderung |
| 13.3. 1 Wanderung | April |
| 14.3. Sektionsversammlung u. Vortrag | 4.4. Skigruppe — Jahreshauptversammlung |
| 15.3. Fotogruppe — Versammlung | 5.4. Fotogruppe — Versammlung |
| 15.3. Jungmannschaft — Heimabend | 7.4. 2 Wanderungen |
| 16.3. Faustball — Waldlauf | |
| 17.3. 1 Wanderung | |
| 18.3. Gymnastik — Turnen | |
| 18.3. D'Haxenschlager — Übungsabend | |

Die Hauptversammlung 1968 der Sektion Berlin wird am 25. April stattfinden. Ihr wird ein Antrag auf Satzungsänderung vorliegen, den wir zu Beginn dieses Heftes abdrucken. Wir bitten alle Mitglieder der Sektion, diesen Änderungsvorschlag eingehend zu studieren und am 25. April ihre Meinung dazu kundzutun.

Trotz des schneearmen Winters war die Jungmannschaft um die Jahreswende in Tirol zum Skilaufen. Ein Teilnehmer erzählt davon im anschließenden Bericht. Dagegen kann sich der Autor des letzten Artikels über Schneearmut wahrlich nicht beklagen, er schildert eine Skitour im Schneesturm.

Das Heft schließt wie immer mit Leserbriefen, den Mitteilungen der Vereinsleitung und der Gruppen.

Ulrich Roloff

Vorschläge für Änderung der Satzung der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V.

Infolge der Beschlüsse der Hauptversammlung des DAV in Lübeck über die Kategorien der Sektionsangehörigen und die Mustersatzung für die Sektionen, die für alle Sektionen des DAV verbindlich sind, ist es notwendig, auch die Satzung der Sektion Berlin anzupassen. Auf Anregung des Ältestenrates der Sektion ist ein Ausschuß gebildet worden mit der Aufgabe, bei dieser Gelegenheit auch die übrigen Bestimmungen der Satzung durchzusehen und gegebenenfalls weitere Verbesserungen vorzuschlagen. Nachstehend wird der von dem Ausschuß ausgearbeitete Vorschlag, dem Ältestenrat und Vorstand zugestimmt haben, bekanntgegeben. Er wird der Hauptversammlung am 25. April 1968 zur Beschlussfassung vorgelegt. — Im folgenden werden nur diese Änderungsvorschläge abgedruckt.

Mitglieder, die weitere Satzungsänderungen vorschlagen oder in der Hauptversammlung beantragen wollen, werden gebeten, dies dem Vorstand schriftlich bis zum 31. März 1968 mitzuteilen. Wer kein Exemplar der bisher geltenden Satzung besitzt, kann diese auf der Geschäftsstelle einsehen; dort sind auch noch einige Exemplare zu haben.

§1 letzter Satz: „Er ist in das Vereinsregister des Amtsgerichts Charlottenburg eingetragen.“

§2 Ziff. 4: „Die Sektion ist unpolitisch. Sie lehnt Bestrebungen und Bindungen klassen- und rassentrennender sowie konfessioneller Art ab.“

§§ 4, 5 und 6 (s. Lübecker Beschlüsse):

„§ 4

Sektionsangehörige

1. Die Sektion hat Mitglieder (A-, B- und C-Mitglieder, Jungmannen, Jugendbergsteiger) und Ehrenmitglieder.

2. Kinder von Mitgliedern können auf Antrag einen Kinderausweis erhalten.

3. Die Voraussetzungen der Zugehörigkeit zu den einzelnen Kategorien regelt der DAV.

4. Zu Ehrenmitgliedern kann die Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstandes Mitglieder ernennen, die sich hervorragende Verdienste um die Sektion erworben haben. Sie erhalten die Jahresmarke für A-Mitglieder, sind aber von der Beitragspflicht gegenüber der Sektion befreit.



Alles für
den
Wintersport:



LEINWEBER

sport-shop

im
Europa-Center
(an der Eisbahn)

§ 5

Mitgliederrechte

1. A-, B- und C-Mitglieder, Jungmannen und Ehrenmitglieder haben Sitz und Stimme in der Mitgliederversammlung, können wählen und bei Volljährigkeit gewählt werden; sie können das Sektionseigentum benutzen und genießen alle den Mitgliedern zustehenden Vergünstigungen.
2. Den Jugendbergsteigern stehen die in Abs. 1 genannten Mitgliederrechte mit Ausnahme des Wahl- und Stimmrechtes zu.
3. Die in Absatz 1 und 2 genannten Mitglieder sind mittelbare Mitglieder des Deutschen Alpenvereins und berechtigt, an den Hauptversammlungen und den übrigen Veranstaltungen des Deutschen Alpenvereins teilzunehmen und von dessen Einrichtungen und Vergünstigungen zu den hierfür vorgesehenen Bedingungen Gebrauch zu machen.
4. Kinder von Mitgliedern, die den Kinderausweis besitzen, genießen Vorrrecht in den Hütten und den Schutz der Unfallfürsorge nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen des DAV.

§ 6

Mitgliederpflichten

1. Jedes Mitglied hat den Jahresbeitrag spätestens bis zum 31. Januar des laufenden Jahres an die Sektionskasse zu entrichten. Die jeweilige Höhe setzt die Mitgliederversammlung fest.

2. Jedes Mitglied ist verpflichtet, Änderungen seiner Anschrift alsbald der Sektion mitzuteilen.
3. Die aus den Beitragszahlungen entstehenden Vergünstigungen des Mitgliedes beginnen mit dem Bezug der Jahresmarke, aber nicht vor dem 1. Dezember des vorhergehenden Jahres, und erlöschen spätestens mit der Gültigkeit der Jahresmarke (31. Januar des folgenden Jahres); doch gilt § 8.
4. Während des laufenden Jahres eintretende Mitglieder haben den vollen Jahresbeitrag zu entrichten.
5. Der Beitrag kann bei Vorliegen besonderer Umstände vom Vorstand auf Antrag ermäßigt oder erlassen werden."

§ 7: „Aufnahme“

(erster Vorschlag)

- „1. Über die Aufnahme eines Mitgliedes entscheidet der Sektionsvorstand oder ein von ihm bestimmtes anderes Sektionsorgan. Gründe für eine Nichtaufnahme werden nicht bekanntgegeben.
2. Bei der Erstaufnahme ist eine Aufnahmegebühr zu entrichten, die von der Hauptversammlung festgesetzt wird.
3. Die Aufnahme wirkt erst nach Bezahlung der Aufnahmegebühr und des ersten Jahresbeitrags.“

(zweiter Vorschlag)

- „1. Wer in die Sektion aufgenommen werden will, soll von einem Mitglied,

das ihr bereits ein Jahr angehört, zur Aufnahme vorgeschlagen werden.

2. Bei der Erstaufnahme ist eine Aufnahmegebühr zu entrichten, die von der Hauptversammlung festgesetzt wird.
3. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand oder ein von ihm bestimmtes anderes Sektionsorgan. Gründe für eine Nichtaufnahme werden nicht bekanntgegeben.
4. Die Aufnahme wirkt erst nach Bezahlung der Aufnahmegebühr und des ersten Jahresbeitrags.“

§ 8 Ziff. 1: „Der Austritt eines Mitgliedes ist schriftlich dem Sektionsvorstand mitzuteilen und bis zum 30. November zu erklären. Er wirkt zum Ende des laufenden Geschäftsjahres, ist jedoch frühestens zum Ende des auf das Eintrittsjahr folgenden Geschäftsjahres zulässig.“

§ 9: „Ausschluß von Mitgliedern“

1. Auf Antrag kann der Vorstand ein Mitglied ausschließen; in geeigneten Fällen kann sich der Vorstand mit einer Mißbilligung begnügen. Die Entscheidung ist schriftlich zu begründen und dem Mitglied mit eingeschriebenem Brief mitzuteilen.
2. Gegen die Entscheidung des Vorstandes ist Berufung an den Ältestenrat innerhalb eines Monats zulässig. Die Entscheidung des Ältestenrats ist endgültig.
3. Vor der jeweiligen Entscheidung ist dem Mitglied ausreichende Gelegenheit zur Rechtfertigung zu gewähren.
4. Ausschließungsgründe sind:
 - a) gröblicher Verstoß gegen die Zwecke der Sektion oder des DAV, gegen Anordnungen des Sektionsvorstandes und gegen den Vereinsfrieden,

b) schwere Schädigung des Ansehens oder der Belange der Sektion oder des DAV,

c) gröblicher Verstoß gegen die alpine Kameradschaft.“

§ 10 Ziff. 1: „Mitglieder der Sektion können sich mit Zustimmung des Sektionsvorstandes zu Gruppen innerhalb der Sektion zusammenschließen. Die Hauptversammlung kann sie durch Beschluß auf-

**Schuhhaus
Stiller**

führt für Sie
die zuverlässigen



Skistiefel

für Piste und Tourenlauf

Jahrzehntelang bewährt
in hervorragender Qualität.

lösen, sofern ihre Tätigkeit dem Vereinszweck zuwiderläuft.“

§ 11:

„1. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, seinen Stellvertretern, dem Schatzmeister, dem Schriftführer und dem Hüttenreferenten. Diese bilden den Vorstand im Sinne des Gesetzes.

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896
Foto- und Kinoeräte - Elgenlabor - Prismengläser - Operngläser
Schutzbrillen - Spez. Sport- und Tauchbrillen - Wettergeräte - Höhenmesser
BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 39 28 31

2. Außerdem gehören dem Vorstand mehrere Beisitzer und die Leiter der gemäß § 10 Absatz 1 gebildeten Gruppen an.
 3. Die in Absatz 1 bezeichneten Mitglieder des Vorstandes und die Beisitzer werden von der Hauptversammlung auf die Dauer von drei Jahren gewählt; Wiederwahl ist zulässig. Das Wahlverfahren wird von der Hauptversammlung bestimmt. Die Leiter der Gruppen werden von den Gruppen gewählt.“
 4. (wie Absatz 5 der bisherigen Satzung) § 14 Ziff. 1: „Der Vorstand beruft alljährlich eine Hauptversammlung ein, zu der die Mitglieder mindestens eine Woche vorher schriftlich oder durch das Mitteilungsblatt der Sektion — „Der Bergbote“ — eingeladen werden müssen; dabei ist die Tagesordnung mitzuteilen.“
- § 15 Ziff. 3: „Satzungsänderungen bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der erschienenen stimmberechtigten Mitglieder. Die Änderungen werden erst mit

- die Asche tat es auch

Weihnachtsfahrt 1967 der Jungmannschaft

von Jürgen Gantzlin

Am 2. Weihnachtsfeiertag wirkte der Bahnhof von Innsbruck ebenso trist und unfreundlich wie die fast leeren Straßen in seiner Nähe. Vielleicht lag es nur daran, daß ich gerade aus dem tiefverschneiten St. Johann/Tirol kam, während hier jede Spur vom Winter fehlte. Außerdem wartete ich auch schon einige Stun-

Genehmigung des Verwaltungsausschusses des DAV wirksam.“

§ 17:

- „1. Der Ältestenrat besteht aus mindestens fünf von der Hauptversammlung auf die Dauer von fünf Jahren zu wählenden Mitgliedern. Der Ältestenrat wählt seinen Vorsitzenden und bestimmt seine Geschäftsordnung.
2. Der Ältestenrat hat außer der Befugnis nach § 9 Absatz 2 der Satzung die Aufgabe, Ehrenverfahren durchzuführen sowie Streitigkeiten innerhalb der Sektion zu schlichten. Im Rahmen dieser Aufgaben kann er Ermittlungen durchführen, deren Ergebnis bekanntgeben und Empfehlungen aussprechen.
3. Die Beschlüsse ergehen mit einfacher Mehrheit und sind endgültig.“

§ 18 Satz 1: „Die Hauptversammlung wählt auf die Dauer von drei Jahren drei Rechnungsprüfer, die kein sonstiges Amt in der Sektion bekleiden sollen.“

den bei leichtem Nieselregen auf den Bus, der die anderen Fahrteteilnehmer aus Berlin bringen sollte. Dieser traf endlich gegen Mittag ein. Die restliche Wartezeit verging rasch, und 1½ Stunden später verließ der Postbus den Bahnhof, der uns in kurzer Fahrt nach Gries im Sellrain brachte. Unterwegs machten

wir uns gegenseitig Hoffnung, daß die Schneeverhältnisse bald besser würden; doch kamen wir immer höher, ohne daß sich das Bild stark änderte. In Gries übten immerhin schon einige Unverzagte auf dem Dorfhang. Die letzten 6 Kilometer bis nach Praxmar fuhren wir mit einem VW-Bus, und damit hatten wir endlich unser Ziel erreicht. Der Gasthof, in dem wir untergebracht waren, tröstete uns fürs erste über den Schneemangel hinweg. Die meisten kamen in 2 gut eingerichtete Lager, vier, die dort keinen Platz mehr fanden, bekamen ein Zimmer. So besaßen wir gleich einen Treffpunkt, wo wir einmal unter uns sein konnten, da wir das Speisezimmer mit einer anderen Gruppe teilen mußten. Wenn nachmittags manchmal alle 11 ins Zimmer kamen, wurde es zwar etwas eng, doch fand jeder noch einen Platz. Außerdem entschädigten Kaffee und Kuchen für die Unbequemlichkeit.

Nachdem sich alle von der langen Fahrt erholt hatten, suchten wir am nächsten Morgen einen Hang, an dem wir einigermaßen skilaufen konnten. Damit sah es aber schlecht aus. Die beiden großen Lifte waren nicht in Betrieb, da die dazugehörigen Hänge noch nicht befahrbar waren und so blieb uns nur ein kleiner Hang unterhalb des Hauses, versehen mit einem Minilift. Dort sammelten sich mit der Zeit alle Gäste des nicht gerade kleinen Gasthofes, so daß sich einem bald der Vergleich mit dem Teufelsberg aufdrängte: viel Betrieb und wenig Schnee. So zogen wir uns an eine etwas ruhigere Stelle zurück, und dort versuchten Eberhard und ich einen kleinen Skikurs abzuhalten, da die meisten nicht mehr viel vom letzten Winter behalten hatten und außerdem 3 Anfänger zu unserer Gruppe gehörten. Nachdem wir etwa eine Stunde so geübt hatten, kam ein österreichischer Skilehrer, um uns über die Ungesetzlich-

keit unseres Handelns aufzuklären. So erfuhren wir, daß die Tiroler Skilehrer eine so gute Lobby besitzen, daß ihnen als einzigen durch ein Gesetz erlaubt ist, in den Tiroler Bergen Skiunterricht zu geben. Jedem anderen ist das verboten, selbst wenn er es umsonst macht. Da sich das Gesetz nach den Worten des Skilehrers aber nicht auf ganz kleine Gruppen erstreckt, nahmen wir uns das zu Herzen, verkleinerten die Gruppen und lockerten den Kurs etwas auf. Seit-



dem hatten wir nie mehr Ärger, was aber wohl mehr daran lag, daß die Skilehrer, die bei unserer Ankunft alle arbeitslos waren, bald wieder einige Kurse zusammenbekamen und so genug zu tun hatten. In der 2. Nacht gab es glücklicherweise 10 cm Neuschnee, so daß wir auf einen der oberen Hänge konnten, der nicht so klein wie der untere war. Leider war das Mittelstück des Hanges mit Steinen gesegnet, die bis zum Ende der Fahrt deutliche Zeichen auf unseren Skibelägen hinterließen. Wir waren trotzdem jeden Tag auf dem Hang, lifteten oder machten Skischule. Erst zum Schluß verschwanden die meisten Steine unter der langsam dicker werdenden Schneeschicht, doch da hatten wir nichts mehr davon.

In der ersten Woche bestand immer noch die Hoffnung, daß der Schnee bald für

Skireparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

eine richtige Tour ausreichen würde. Schließlich gab es in der Nähe einige lockende Dreitausender, laut Prospekt meist gute Skiberge. Doch der Schnee ließ uns im Stich und so mußten wir uns in der 2. Woche mit 2 Minitouren begnügen. Die erste führte uns durch tief verschneiten Fichtenwald zum Talende nach Lüsens, einem Ort, der nur noch aus einem Gasthof besteht; dieser war wegen seiner hervorragenden Sachertorte ein beliebtes Ziel. Beim 2. Mal fuhrn wir mit Ski nach Gries ab, was recht gut ging, obwohl die Straße gestreut war. Der dortige Skihang war aber noch schlechter als unser Haushang und so blieb es bei der einen Abfahrt.

Die Abende verbrachten wir meistens mit Karten- oder Brettspielen in kleinen Gruppen. Die einzige Abwechslung bot Sylvester. Harry hatte aus Berlin Fackeln mitgebracht und so zogen wir nach dem Abendessen wieder auf den Lifthang. Die Fackeln steckten wir in einer Reihe in den Schnee, so daß sie den Hang etwas aus-

leuchteten und gleichzeitig als Torstangen dienten. So hatten wir eine schöne Slalomstrecke, auf der wir bis zum Abbrennen der Fackeln übten. Wieviel alle in der Zwischenzeit dazugelernt hatten, konnte man daran erkennen, daß nur zwei Fackeln das Opfer allzu draufgängerischer Fahrweise wurden. Mit den Fackelresten fuhrn wir zum Gasthof ab, wo wir uns bei selbstgebrautem Punsch und heißem Beat schnell wieder aufwärmten. Der Punsch war vielleicht sogar zu gut, denn bereits um 2 Uhr zogen sich die letzten von uns zurück.

Am 5. Januar, dem Tage der Abfahrt, kam endlich der lang erwartete Schnee, so daß wir in dichtem Schneetreiben nach Innsbruck zurückfuhrn. Dort gab es noch einmal Ärger mit dem Busfahrer, da dieser bei den schlechten Schneeverhältnissen allein bis Berlin durchfahren wollte, und es bedurfte mehrerer Ferngespräche, bis wir schließlich in Hirschberg doch noch einen neuen Fahrer bekamen.

Hüttenkollertour

von Günter Baron

„Mußt Du bei diesem Schneesturm unbedingt Deine Gipfelzigarette rauchen, wo wir noch nicht mal ganz aufs Rotegg raufgekommen sind“, maulte Bernd, während er sich bemühte, mit Hilfe seines Taschenmessers die vereisten Felle von den Skiern zu schneiden. „Grad' deswegen“, wollte ich sagen, doch der Sturm wehte mir die Zigarette weg, und ich mußte mir erst eine neue anzünden. (Ein spanisches Langustenfischerfeuerzeug

muß man haben!) Inzwischen war Bernd fast völlig eingeschneit, und mein Hinweis, er müsse es ja nun schön warm haben, reizte ihn lediglich zum Wahnsinn, nämlich zur Abfahrt; aber nach 10 m fegte ihn eine besonders heftige Boe bereits in den Hang, und er wurde zahmer.

Nun war das alles nicht so furchtbar schlimm und gefährlich, denn wir kannten das Gelände um den Langtaler Ferner

Hinweis

Mitglieder, die persönlich Fragen an den Vorsitzenden oder andere Vorstandsmitglieder richten möchten, Auskünfte wünschen oder mit dem Vorstand diskutieren wollen, haben dazu Gelegenheit bei dem am vierten Donnerstag in jedem Monat stattfindenden „zwanglosen Beisammensein“ im „König-Pilsener“, Kantstraße 148.
Der Vorstand der Sektion Berlin des DAV

ziemlich genau, und den Kompaß hatte ich auch mitgenommen; aber wir wollten eben gerne abfahren, und das war unmöglich: Legte man sich schön nach vorne in den Wind, ließ er bestimmt für einen Moment nach, und man flog nach vorne; fuhr man in normaler Haltung, kam sofort eine böartige Boe usw. Wir würgten uns also verbissen abwärts auf den Gletscherboden, wo der Sturm zwar weniger heftig, der Schneefall aber um so dichter wurde. Dann rasselte es plötzlich unter den Skiern, als ob wir über ein Karrenfeld führen: Aha, ein frischer Lawinenkegel: Wir waren zu weit nach Westen unter die Steilwände des Schwärzenkamms geraten. Flucht nach rechts, Gletscherzunge, Talausgang, Felle anschnallen — dachten wir! Aber wir hatten ja die Riemen zerschneiden müssen, um die Felle am Rotegg überhaupt von den Skiern runter zu bekommen. Also bei

einem halben Meter Neuschnee 200 Höhenmeter zu Fuß aufwärts zur Langtaler-eck-Hütte. Als wir dann vor kleinen Felswändchen standen, wußten wir, daß wir uns etwa 50 Meter oberhalb der Hütte befanden, und gleich darauf hörten wir auch das suchende Gebrüll der Freunde, die unsere Unternehmung gleich morgens als Schnapsidee bezeichnet hatten; aber wozu ist man nicht alles fähig, wenn man schon 5 Tage in der Hütte eingesperrt sitzt und die Verpflegung nur noch aus Schokolade, Rotwein und Nudelsuppe besteht?! Mit einem „Hübsch war's“ wollte ich mir dann in der Hütte den Anorak über den Kopf ziehen, aber irgendwie ging es nicht: Mein stattlicher Urlaubsvollbart war fest an den Anorak angefroren, und so endete die Schneesturm-tour in einem viertelstündigen Dampfbad über einem Kessel mit heißem Bartauftauwasser.



seit 1889

**Kino- und
Fotoapparate
für Skisport u. Reise** **Diaprojektoren
Prismengläser**

Verlangen Sie unsere Liste über Gelegenheiten und fabrikneue Sonderangebote

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29WEDDING, Schulzendorfer Str. 1-3 Ruf 455 94 29

MOABIT, Otto- Ecke ZwinglstraßeRuf 39 47 30

SkiausrüstungenSporthaus Fritz à Brassard

Leser schreiben uns . . .

Punta Tissi Lyrischima — à la Meßner
Man nehme:

1 feine Mondsichel, lasse sie abnehmen
und unverständig nachschauen,
2 Schock Sterne, lasse sie im Coldaisee
funkeln,

1 langsam (!) errötenden Horizont (nicht
beschränkt),

1 große Niederung, lasse auf ihr Kühe
grasen und Autos rasen,

843 lfd. Meter griffigen Fels, nur etwas
lehmig,

1 kl. Prise Stellen, wo weder für Füße
noch für Hände etwas vorhanden ist,
schiebe sich langsam über die glatt-
geschliffene linke Verschneidungswand
und finde dabei Halt für Fingernägel,
2 Bergsteigerichs, lasse sie sich durch
Gang an Sturzgrenze bestätigen,
½ Gran unmögliche Stellen (sparsam ver-
wenden, sehr würzig!),

(fehlen diese Schwierigkeiten, so ersetze
man sie durch Wasser, Eis und Schnee),
dazu etwas grinsende Wand, eine Reihe
über uns in der Tiefe nachdenkende
Ameisenmenschen, (hörbar) wachsende
Flechten, philosophierende Dohlen; man
beginne den Tanz an der Senkrechten
indem man trotz fester Welt-Verwachsung
900 m Luft unter sich bringt.

Die Zutaten werden nacheinander gut
vermischt und schließlich mit zwei Dut-
zend oder etwas mehr „Kampf“ gut
durchgeknetet. Ohne nochmaliges Durch-
lesen sofort auf kleiner Flamme drucken
lassen. Dieses zünftige Bergsteigergericht
hat nachweislich schon manchem
Bergfreund nicht nur die Tränen in die
Augen getrieben, sondern auch den
Magen umgedreht. — Guten Appetit!

Reinhard Eschenhagen

Zu dem Artikel „Punta Tissi“ und der
Erwiderung „HJ — Lyrik“ nur kurz fol-

gendes: „Recht hat Herr Thomas Praetorius,
tausendmal recht!“ Wenn Sie, Herr
Rolloff, sich über Mangel an Leserzuschrif-
ten zu diesem „Krampf“ beklagen, so
liegt das m. E. wohl daran, daß es den
meisten Lesern zu lästig war, sich zu die-
sem albernem, reinem Ichbetontsein, das
seinen Grund in plattem Sensationshun-
ger hat, zu äußern. Zu diesem „Krampf“
möchte ich ein paar Worte von Karl
Lukan aus Bergzigeuner (Verlag Das
Berglandbuch, Salzburg) anführen:

Eines ist gewiß: Es wird nie darauf an-
kommen, wie weit man reist, wie hoch
und wie schwer man steigt — sondern
immer darauf, was man von seinen
Wegen an Erleben mit heimbringt!

Und um gleich zwei Fliegen mit einer
Klappe zu schlagen, zu dem Aufsatz in
Nr. 2 des Bergboten „Du und das Hoch-
gebirge“, sei Herrn Gerhard Schmidt ins
Stammbuch geschrieben: Er möge sich
doch nicht so ungeheuer wichtig neh-
men!: Es ist doch schließlich wurscht, ob
man sich Bergsteiger, Hochtourist, Berg-
wanderer oder nur Wanderer, ganz
gleichgültig auch, wo man wandert,
nennt. Wesentlich ist, daß es einem, wie
oben dargetan, auf das eigene Erleben
ankommt, das man mit heimbringt. Denn
wenn man um dessentwillen wandert,
Berge begeht, Joche und Kare durch-
streift oder Gipfel bezwingt, dann ist es
einem ganz unwichtig, wofür man von
denen, die uns begegnen, gehalten wird.
Oder soll etwa nach Ansicht des Herrn
Schmidt sich unter Bergkameraden der
übersplönige Betitulierungsfimmel, der in
unserem Lande penetrant sich breit
macht, auch im Alpenverein eingeführt
werden? Es war schon immer so: Der
wirkliche Könnler legt keinen Wert auf
Titel und Attribute! Hellmuth Müller

„Der im Hinblick auf die am 25. April 1968 stattfindende Hauptversammlung gebildete Wahlausschuß bittet, Vorschläge für die Neuwahl des Vorstandes (Vorsitzender, dessen Stellvertreter, Schatzmeister, Schriftführer und Beisitzer) bis zum 10. März 1968 der Geschäftsstelle mitzuteilen.

Es wird gebeten, dabei Lebensalter des Vorgeschlagenen, Dauer seiner Mitgliedschaft im DAV anzugeben sowie, für welches Amt der Vorschlag gemacht wird.

Zur Vermeidung eines Leerlaufs wird gebeten, nur solche Personen vorzuschlagen, die im Falle ihrer Wahl das Amt auch übernehmen würden.“

Die Meinung

Unter dieser Überschrift bringen wir, losgelöst von dem Bericht über die geschäftlichen Punkte einer Sektionsversammlung, Besprechungen der Farblichtbildervorträge. Diese Beurteilungen brauchen sich nicht in jedem Punkte mit der Meinung des Sektionsvorstandes zu decken.

Farblichtbildervortrag

Von Herrn Dr. Karl Erhardt, München
Thailand — zwischen Bergen und Meer

Der Februar lichtet unsere Reihen. Die Skifahrer sind auf Winterurlaub in den Bergen. Unserem Gast aus München, Hauptgeschäftsführer des DAV, hätte man für seinen Vortrag einen vollen Saal gewünscht; denn was er vom Fernen Osten berichten und zeigen konnte, war hörens- und sehenswert.

Er führte uns ans „andere Ende“ jenes ausgedehnten Faltengebirgssystems, das mit unseren Alpen beginnt, im Himalaja kulminiert und bis nach Ostasien reicht. Dort, wo sich die Gebirgsketten abflachen und nach Süden auffächern, beginnt Thailand (das frühere Siam) und dehnt sich hinunter bis zum Golf von Siam, einer Bucht des Südchinesischen Meeres. Das Volk der Thai, d. h. die Freien, bewohnt dieses Gebiet, wohin es im 11. und 12. Jahrhundert aus dem chinesischen Jünnan vor den anstürmenden Mongolen über das Gebirge hin auswich. Die Urbevölkerung seiner neuen Heimat floh in das dichtbewaldete Gebirge. Dort leben heute noch Reststämme als

Sport - Lüder

Selt 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Ski und Zubehör / Skibekleidung / Ski-Stiefel / Eishockey- und Eislaufbedarf

Halbnomaden. Sie bauen Reis, Tabak und illegal wohl auch Mohn zur Opiumgewinnung an, bis nach einigen Jahren der Boden erschöpft ist, sie ihre leichten Pfahlbauhütten abbrechen und durch Brandrodung neue Siedlungsgebiete erschließen. Wir kommen in Dörfer, wo Frauen ein kunstvolles Handwerk ausüben: die Herstellung von Lackgefäßen mit reizvollen Gravuren. Jedes Dorf hat sich auf ein besonderes Gewerbe spezialisiert. Sonst aber sind die Thai ein Volk von Bauern. Auf den weiten fruchtbaren Ebenen, durch Monsumregen und von Flußläufen und Kanälen reich bewässert, gedeiht der Reis in Fülle, so daß Thailand eins der wenigen ostasiatischen Reisexportländer ist und deshalb keine ernsthaften wirtschaftlichen Sorgen hat.

Die Religion der Thai ist der Buddhismus in seiner reinen, strengen Form. Davon zeugen prächtige Klöster und Tempel in Ziegelbauweise, deren Mauern und Türme reiche Ornamentik tragen und oft mit Blattgold überzogen sind; im Inneren oder in den Wandelgängen werden kostbare, meist vergoldete Buddhastatuen verehrt. Mönche mit geschorenen Köpfen und in orangefarbenen Gewändern begegnet man häufig, besonders wenn sie morgens von der Bevölkerung ihre Nahrung einsammeln. Es gibt auch Mönche „auf Zeit“; fast jeder junge Mann über 20 besucht einmal die Klosterschule für einige Monate. Sogar der jetzige König machte dabei keine Ausnahme.

Bei der weiteren Eroberung des Landes im 14. Jahrhundert trafen die Thai auf das Reich der Khmer, eines alten Kulturvolkes, mit der Hauptstadt Angkor (im heutigen Kambodja), höchst planvoll angelegt, mit einer Million Einwohner, mit einer Stadtmauer von 12 km Länge, mit Kanälen und großen Trinkwasserstaubecken, vor allem aber mit riesigen Tempelanlagen. Das Reich der Khmer wurde von den Thai vernichtet, ihre Hauptstadt geplündert und zerstört. Der Dschungel überwucherte die Trümmer, sie geriet in Vergessenheit, bis vor 100 Jahren französische Archäologen sie wieder entdeckten und in mühevoller Arbeit freilegen ließen. Dem heutigen Besucher bietet sich ein erstaunliches Bild: Tempelbauten aus Naturstein von gewaltiger Ausdehnung und reicher Gestaltung, Wandelhallen, Terrassen mit riesigen Plastiken vom Antlitz des Königs, darüber emporragend vollmassive Türme, Wände und Mauern, die überreich bedeckt sind mit kunstvollen Reliefs und einer Steinbildnerei, die man wegen der Feinheit der Arbeit besser mit Steinschnitzerei bezeichnen könnte. Die Steine, die bei diesen Monumentalbauten bewegt wurden, übertreffen an Masse das Material der ägyptischen Pyramiden. Angkor ist die größte Ruinenstätte in der Alten Welt. Noch ist nicht einmal alles freigelegt. Phantastisch mutet das Flechtwerk von Baumwurzeln und Stämmen über den halbverfallenen Gebilden aus Menschenhand an.



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Freizeitsport, Freizeitkleidung, Campingzelt, Campingzubehör,

Bergsport.

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

Das gleiche Schicksal ereilt im 18. Jahrhundert das Reich der Thai. Ihre Hauptstadt Ajuthia wird durch einfallende Burmesen zerstört aber bald wieder, weiter südlich, aufgebaut. Bangkok entsteht. Es gliedert sich heute in vier Teile: den europäischen Teil mit Regierungsgebäuden und Hotels, das Chinesenviertel mit seinen engen Gassen; das Eingeborenenviertel mit den Klongs, den vielverzweigten Wasserläufen, über denen auf Pfählen die malerischen Holzhäuser stehen und auf denen sich unzählige Boote bewegen, stellt den eigenartigsten und reizvollsten Stadtteil dar; den prächtigsten aber der Tempelbezirk. Über den Ufern des Menam auf einer Flußinsel erheben sich die Pagoden der Stadt; unter den Hunderten von großen und kleinen Tempeln ist der Wat Phra Keo der berühmteste. Er birgt die kostbare, aus einem Stücke Jade gefertigte Buddhastatue, die zu jeder Jahreszeit vom König selbst in feierlicher Handlung mit einem anderen Gewand bekleidet wird. Ein nicht weniger wertvolles Gegenstück hat seit einigen Jahren ein unscheinbarer Tempel durch einen seltsamen Zufall erhalten. Man suchte aus den Trümmerhaufen des alten Ajuthia einen riesigen Steinbuddha hervor. Beim Transport nach Bangkok erlitt er Schaden, aus einem Riß im Stein schimmerte es golden. Man untersuchte genauer und entdeckte unter der Steinmasse, die man ablöste, eine 3 m hohe Buddhafigur aus massivem, 900karätigem Gold. Vorsorgliche Mönche hatten wohl bei der Zerstörung der alten Hauptstadt das Heiligtum durch Einzementierung rechtzeitig vor dem Zugriff der Feinde schützen können. Heute bildet es einen Hauptanziehungspunkt für die Gläubigen und Fremden.

Thailand nimmt unter den östlichen Ländern eine Sonderstellung ein: es ist nie Kolonialland gewesen. Deshalb bewegt sich wohl seine Bevölkerung so frei, so selbstbewußt, so unbeschwert und fröhlich. Die Menschen verstehen Feste zu feiern wie kaum anderswo. Tänzerinnen, in kostbare, farbenprächtige Seidenkleider gehüllt, bewegen sich mit vollendeter Grazie. Maskierte Schauspieler versinnbildlichen im traditionellen Thai-Tanz den Sieg des Guten über das Böse. Monumentalfiguren von grauerweckenden Tempelwächtern und siebenköpfigen Schlangen sollen die Dämonen von den heiligen Stätten fernhalten und die Menschen schützen. Um den Alltag macht man sich weniger Sorgen. Reis und Teakholz sind wertvolle Ausfuhrprodukte, die einen bescheidenen Wohlstand sichern. Arme oder gar Hungernde gibt es in diesem Lande kaum. „Möge dieses glückliche Land von Kriegen und anderen Erschütterungen verschont bleiben, wie sie die Nachbarländer erdulden müssen!“

Mit diesem Wunsche schloß Herr Dr. Erhardt seinen eindrucksvollen Vortrag, der ebenso wie die ausgezeichneten Photographien besondere Anerkennung verdient. Das anschauliche Bild von der Landschaft, von der Geschichte, der Religion, der

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL
SALZMANN + SOHN
 WERKSTATTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

Kunst, von den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen Thailands, das der Vortragende vor uns entstehen ließ, wird manchen anregen, sich eingehender mit diesem Lande zu beschäftigen oder sogar eine Reise dorthin zu planen.

Ein großer Abend von hohem Niveau! Mit wiederholtem starken Beifall dankte die Versammlung dafür.
Johannes Genschmer

Sicher ist es immer mit einem gewissen Wagnis verbunden, Vorträge anzubereamen, die mit unseren wesentlichsten Anliegen als Alpenverein höchstens mittelbar zu tun haben. So war es mit dem Vortrag über Thailand; so dürfte es im März mit dem Vortrag über Lappland sein, obwohl uns dieses als ein Stück Europa näher liegt.

Das „Wagnis“ Thailand ist gelungen. Mag die geringere Zahl der Zuhörer auch ein Zeichen dafür sein, daß die Nur-Bergsteiger fehlten — die da waren, konnten bereichert an Wissen und Kunsteindrücken befriedigt heimkehren. Als Nachbarland des gefährdeten Laos und Kambodscha konnte das Thema Thailand eine gewisse Aktualität beanspruchen, doch wurde Tagespolitik in diesem Vortrag nicht berührt. Mit wissenschaftlicher Genauigkeit und Gründlichkeit, obwohl auf anderthalb Stunden zusammengedrängt, wurde uns an Hand sehr guter und instruktiver Bilder und einer vorbildlich koordinierten Bildfolge Werdegang und Alltag eines Volkes in überzeugender Weise dargeboten.

Allein die Bilder von der erst während der französischen Kolonialherrschaft wiederentdeckten, noch heute teilweise unter einer Urwalddecke versteckten Tempelstadt Angkor, der Hauptstadt des ehemaligen Volkes und Königreichs der Khmer, hätten den Besuch des Vortrages gelohnt. Die Gelegenheit zu einer so umfassenden Schau einer seinerzeit in Fachkreisen und bei Kunstverständigen Aufsehen erregenden Entdeckung wird nur selten geboten.

Hoffen wir auf einen ebenso guten Erfolg am 14. März!

Gerhard Schmidt

Der Vortrag(ende) des Monats

Liebe Mitglieder, unter dieser Rubrik wird der Vortragsredner der jeweils bevorstehenden Sektionsversammlung ausführlich vorgestellt. Wir hoffen, daß wir Sie dadurch mehr als bisher zum Besuch der Vorträge anregen können!

Hans Gsellmann, Semnach bei Graz, Lapplandzauber

Hans Gsellmann, uns bereits von 1966 her durch seinen Vortrag: „Zum höchsten Berg Westasiens“ bestens bekannt, wird diesmal weite Strecken durch Lappland mit uns wandern, ein Land, in dem man ohne Expeditionsaufwand noch ursprünglichsten Naturerlebnis finden kann. Wir werden mit ihm den höchsten Berg Schwedisch-Lapplands ersteigen, den Kebne Kaise, mit dem Faltboot viele Flüsse und Seen durchfahren, d. a. den Grenzfluß zwischen Schweden und Finnland von seiner Quelle bis zum Meer. Aber auch die Lappen, ihre Lagerstätten und ihre Rentierherden werden wir sehen, und zum Abschluß auch Tromsö mit seinem Hafen.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Beitragsgruppen

Die Beiträge für das Jahr 1968 haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert; sie betragen für:

A-Mitglieder	32,— DM
B-Mitglieder	16,— DM
C-Mitglieder	18,— DM
Jungmannschaft	16,— DM
Jugendgruppe	8,— DM
Kinder	4,— DM
Aufnahmegebühr	15,— DM
(entfällt für Familienangehörige von Mitgliedern, Jungmannschaft und Jugendgruppe).	

Sie ersparen sich Mahnspesen, wenn Sie bis spätestens 31. März 1968 die Beiträge mit der beigefügten Zahlkarte auf unser Postscheckkonto 533 53 Berlin West (zuzüglich Porto für Zusendung der Jahresmarke) oder auf unser Bankkonto der Berliner Commerzbank, Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033, einzahlen.

Oder montags, mittwochs und freitags in der Zeit von 15—18 Uhr in bar in unserer Geschäftsstelle, 1 Berlin 12, Schlüterstr. 50, zahlen.

Es wird jedoch möglichst um unbare Zahlung gebeten.

Bitte geben Sie Namen und Anschrift auf dem Zahlkarten- bzw. Postscheck-Abschnitt **deutlich** — möglichst in Druckschrift — an.

Soweit eine Überweisung **mehrere** Beitragszahlungen oder für **andere** Zwecke bestimmte Beträge enthält, wird um genaue Angabe des Verwendungszwecks gebeten.

Bei Barzahlung auf der Geschäftsstelle wird gebeten, den Mitgliedsausweis mitzubringen.

Für die Ausstellung eines neuen als Ersatz für einen verloren gegangenen Ausweis wird eine Gebühr von DM 2,— erhoben.

Zwangloses Beisammensein zum Kennenlernen, Unterhalten und Pläneschmieden am Donnerstag, dem 21. März 1968, ab 19.00 Uhr, im „König-Pilsener“, Kantstr. 148, nahe Savignyplatz.



Der gute Bergfreund im Rucksack

WURZELPETER

Der bekömmliche Magenlikör



Früher oder später trinkt jeder Wurzelpeter

Leihbücherei in der Sektionsgeschäftsstelle

Aus gegebenem Anlaß weisen wir darauf hin, daß die Leihfrist je Buch 4 Wochen beträgt. — Bei Überschreitung dieser Frist wird in Zukunft eine Mahngebühr von DM 1,— je Buch erhoben.

Jubilar-Ehrung

Die Jubilar-Ehrung findet statt am **Freitag, dem 22. März 1968**, im Prälat Schöneberg, 1. Stock, Raum 1. Beginn 19 Uhr, Einlaß 18.30 Uhr.
Angehörige und Freunde der Jubilare sind herzlich willkommen!

Bezug der „DAV-Mitteilungen“ und „Jugend am Berg“ durch B-Mitglieder

B-Mitglieder erhalten mit Ausnahme der Bergwachtangehörigen und der begünstigten Familienväter die Zeitschrift nicht obligatorisch. Sie können sie jedoch gegen eine Bezugsgebühr von 4,80 DM pro Jahrgang beim DAV (nicht direkt bei der Firma Atlas!) bestellen. Bestellungen direkt beim DAV, 8 München 22, Praterinsel 5.

Das JAHRBUCH 1967 des DAV liegt jetzt vor und kann in der Geschäftsstelle der Sektion bestellt werden. **Es hat als Beilage die neue AV-Karte Westblatt Schönberg (Wildenkogel) 1 : 25 000 des „Toten Gebirges“.**

Inhaltsverzeichnis

- Ludwig Krenmayr: Das Tote Gebirge.
Sepp Wallner: Im westlichen Toten Gebirge.
Sepp Stahl: Der Hohe Sandling.
Sepp Stahl und Erich Neubauer: Die Trisselwand bei Altaussee.
Rüdiger Finsterwalder: Zur Karte des Toten Gebirges.
Hans Hanke: Salzbergbau im Toten Gebirge.
Franz Lipp: Volkskundliches aus dem Toten Gebirge.
Karl Finsterwalder: Lebendes und erloschenes Volkstum in den Namen des Toten Gebirges.
Erhard Fritsch: Die Raucherkarhöhle.
Roman Moser: Kalktische im Toten Gebirge und im Dachsteingebiet.
Karl Kolar: Georg Hubmer und die Gründung von Naßwald.
Franz Nieberl: Aus meinem Bergsteigerleben.
Gunther Langes: Querfelsein durch die Dolomiten.
Josef Rampold: Der Schlern.
Otti Wiedmann: Marmolada di Rocca — Südwand.
Hans Flucher: Skarabäusfund am Hohen Sonnblick.
Hans Schymik: Herrlicher Alpstein, wir sehen dich bald wieder!
Felicitas von Reznicek: Vierhundert Jahre Bergsteigerinnen.
Helmut Gall: Am Weg zum Verschambek.
Marcus Schmuck: Hindukusch — Expedition 1965.
Hanns Schell: Akher Chioh (7020 m), der „Letzte Dicke“.
Richard Hechtel: Berge und Bergsteigen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.
Leonhard Franz: Menschen und Gebirge in zwei Jahrtausenden.

Vorankündigung

Die diesjährige **Hauptversammlung** der Sektion Berlin ist für Donnerstag, den 25. April 1968, vorgesehen.

Auf dringenden Wunsch vieler Mitglieder, insbesondere der Skigruppe, die im März von Berlin zum Skilauf abwesend sind, soll die Versammlung nicht im März stattfinden. Außerdem soll die Hauptversammlung nicht, wie in den letzten Jahren, mit der monatlichen Mitgliederversammlung verbunden werden, weil durch den Lichtbildvortrag die Zeit für die Tagesordnung der Hauptversammlung sehr eingeschränkt wird. Der Vorstand hat deshalb einen Termin außerhalb des laufenden Vortragsprogramms bestimmt.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

jeden Montag von 18.00—21.00 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheingaustr. 7, unter der Leitung von Sportlehrern

Gymnastik — Turnen — Ballspiele.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14.00—16.00 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp)

Faustball — Waldlauf.

Skigemeinschaftsfahrten 1968 (unter Leitung der Skigruppe)

1. Fahrt nach Bivio am Julierpaß (Schweiz)

vom 2.—16. März 1968 für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer. Vollpension: Sonderpreis von 29,— Sfr pro Tag.

Skikurs möglich. 2000 m langer Skilift. Bivio ist Ausgangspunkt für viele schöne Skitouren in Höhen über 3000 m. Tagesausflüge möglich zur Diavolezza-Hütte (am Piz Palù) und zum Piz Corvatsch.

Anmeldung bei der Fahrtenleiterin Frau Lucie Barz, Tel. 84 56 20.

Die Anmeldung muß umgehend erfolgen.

2. Hüttentour durch die Stubai Alpen

vom 9. März bis 31. März 1968.

Von der Franz-Senn-Hütte über Amberger Hütte, Hoch Stubai Hütte zur Dresdner Hütte, Skitouren in den Hüttengebieten. Besteigung der bekannten Gipfel. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 beschränkt.

Anmeldung bei dem Fahrtenleiter Herrn Otto Hintz, Tel. 3 69 94 15.

3. Fahrt der Jugendgruppe zum Hohenzollernhaus (westliche Ötztaler Alpen)

vom 1. April bis 18. April 1968.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Vollpension einschließlich Fahrt ca. 200,— DM.
Fahrtenleiter: Klaus Friedrich, Tel. 85 63 86.

4. Vorankündigung:

Fahrt der Jungmannschaft zur Berliner Hütte oder zur Martin-Busch-Hütte
Zeit: Ostern 1968.

Anmeldungen zu dieser Fahrt nimmt schon jetzt die Jungmannschaft entgegen. Zur Beachtung: Die Fahrten zu 1.—3. sind für alle Sektionsmitglieder offen. Die Anzahlung beträgt 20,— DM und ist bei der Anmeldung zu entrichten. Die Teilnahme an den Fahrten geschieht auf eigene Gefahr. Für Mitglieder der Skigruppe, der Jungmannschaft und der Jugendgruppe ist der Abschluß einer DSV-Versicherung gegen Skibruch, Skidiebstahl, Haftpflicht, Skirechtsschutz, Skiunfall und Ski-Krankenversicherung möglich. Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf das In- und Ausland. Der Jahresbeitrag beträgt für Kinder 12,— und für Personen über 14 Jahre 19,50 DM. Antragsformulare bei Frau Christa Baltzer, 1 Berlin 41, Sponholzstr. 8, Tel. 83 09 06. Der Versicherungsschutz wird erst nach Zahlung des Beitrags für die Zeit vom 1. Oktober des laufenden Jahres bis zum 30. September des nächsten Jahres gewährt. Wichtig: Das Versicherungs- und Beitragsjahr verlängert sich von Jahr zu Jahr, wenn es nicht spätestens 3 Monate vor Ablauf, also bis zum 30. Juni gekündigt wird. Der Vorstand der Skigruppe H. Barth

Sektionswanderungen

Sonntag, den 3. März 1968, Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Tegel.
Wanderweg: Tegeler Fließ — Lübars (Mittagsrast Alter Dorfkrug) — Tegeler Fließ — Hermsdorf (Kaffeerast Rübezahlbaude am Bahnhof Hermsdorf).
Führung: Margarete Legel.

Sonntag, den 3. März 1968, Herrenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Rathaus Wannsee (A 3, A 18, AS 4, A 6).
Wanderweg: Glienicker Park — Bastion — Königstraße (Gaststätte Roseneck) (Mittagsrast) — Griebnitzsee — Hubertusbrücke (Kaffeepause).
Führung: Ewald Blümich.

Sonntag, 10. März 1968, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr Bahnhof Grunewald, Ostseite (A 17).

Wanderweg: Grunewald Seenkette — Havelhöhenweg — Grunewaldturm — Dachsgrund — Dachsberg — Schildhorn — Scholzplatz.
Führung: Dr. Ursula Schaffer.

Mittwoch, den 13. März 1968

Treffpunkt: 10 Uhr Bahnhof Gartenfeld.
Wanderweg: Jungfernheide — Saatwinkel — Gr. Malche — Tegeler Forst (Mittagsrast Alter Fritz) — Tegel — Bahnhof Hermsdorf (Kaffeerast Rübezahl).
Führung: L. Eichner.

Sonntag, den 17. März 1968

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee, Königstraße Ecke Kronprinzessinnenweg (A 3, A 18 und Bahnhof Wannsee AS 4).
Wanderweg: Zum Glienicker Park — Pfaueninsel (Mittagsrast) — An der Havel nach Wannsee zum Löwen (Sanssouci Kaffeerast).
Führung: Gustel Reicke.

Sonntag, den 24. März 1968, Ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr Pichelsdorfer Straße Ecke Heerstraße (A 94 von Zoo).
Wanderweg: Weinmeisterhöhe — Gatower Heide — Helleberge — Badewiese (übersetzen) — Grunewaldturm — Saubucht — Hüttenweg — Onkel Toms Hütte (U-Bahn).
Führung: Arnold Apel.

Mittwoch, den 27. März 1968

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Frohnau (A 12 ab Leopoldplatz ca. 9.35 Uhr).
Besuch St. Hildegard von Bingen, Franz von Assisi. Mittagsrast Schulzendorf, Waldklause.
Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 31. März 1968

Treffpunkt: 10 Uhr Rathaus Wannsee (A 3, A 18, AS 4, A 6).
Wanderweg: Schäferberg — Volkspark Glienicke — Nikolskoe — Pfaueninsel (Mittagsrast) — Wannsee, Reichsadler (Kaffeepause).
Führung: Frieda Plath.

Sonntag, den 7. April 1968, Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee, Königstraße Ecke Kronprinzessinnenweg (A 3, A 18, Nähe Bahnhof Wannsee AS 4).

Paeckh *Tiefenfurter*
Jetzt auch als Schnittbrot

Paeckh *Tiefenfurter*
Jetzt auch als Schnittbrot



Dr. jur. Kurt Schmidt
am 29. Januar 1968

Herr Dr. Schmidt war Inhaber des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft im DAV.

Die Sektion wird sein Andenken ehrend bewahren.

Wanderweg: Heckeshorn — Tiefenhorn — Havelweg — Pfaueninsel (Mittagsrast) — Nikolskoe — Wannseer Forst — Wannsee, Reichsadler (Kaffeerast).
Führung: Luise Kleinlosen.

Sonntag, den 7. April 1968, Herrenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Fließtal — Donlake — Schulzendorfer Forst — Schulzendorf (Mittagsrast Sommerlust) — Ruthenberge — Tegel (Kaffeerast „Zum Anker“, Alt-Tegel).

Führung: Bernhard Rönnebeck.

B. Rö.

Frühlingsfahrt der Wandergruppe

vom Mittwoch, 22. Mai 1968 (17 Uhr) bis Sonntag, 26. Mai 1968 (22 Uhr)

Leitung: Ausdauernde Wanderer.

Ziel: Würzgauer Haus der AV Sektion Bamberg (Fränkische Schweiz).

Kosten: Fahrgeld und Übernachtung ca. 50,— bis 60,— DM.

Anmeldung: Frau Dr. Ursula Schaffer, Berlin 38, Prinz-Friedrich-Leopoldstraße 52, bis zum 25. März mit Anzahlung von 20,— DM an.
U. Sch.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Am **Donnerstag, dem 7. März 1968**, treffen wir uns um **19 Uhr** im **Haus des Sports** zu unserer monatlichen Zusammenkunft. Sie verspricht besonders interessant zu werden, denn unsere Kameradin **Christa Baltzer** berichtet in Wort und Bild über ihre Reise in die **Vereinigten Staaten** und nach **Mexiko**. Gerade Mexiko, der Schauplatz der nächsten Olympischen Sommerspiele, steht zunehmend im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Es ist also ein ganz aktuelles Thema, das sich niemand entgehen lassen sollte. Gäste sind wie immer herzlich willkommen.

Wir laden ferner schon jetzt gem. § 11 Ziff. 1 der Satzung zur

Jahreshauptversammlung

am Donnerstag, dem 4. April 1968, um 19 Uhr,

im Haus des Sports, Raum 2, Berlin 33 (Grunewald), Bismarckplatz 2,

ein.

Tagesordnung

1. Bericht des Vorstandes
2. Bericht des Kassenprüfers
3. Aussprache über die Berichte
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes
5. Verschiedenes.

Im Anschluß hieran werden voraussichtlich unsere Kameraden Lucie Bartz und Otto Hintz über die Reisen der Skigruppe nach Bivio/Schweiz und in die Stubaier Alpen berichten.
Der Vorstand der Skigruppe, H. Barth

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 27. März 1968, um 19.30 Uhr, im Kleinen Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22.

Die Viertausender der Alpen (Teil I) — mit Farblichtbildern — Bernina, Gr. Paradiso, Les Ecrins (Dauphiné), Gr. Combin.
Maier

D'Hax'nschlager

Am 20. Januar 1968 fand unsere Hauptversammlung statt. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt:

1. Vorsitzender:

Herbert Leisegang

2. Vorsitzender:

Günter Buchmann



am Zoo

Berlins größtes Sporthaus

bietet für den Bergsport und alle anderen Sportarten die vollkommene Ausrüstung und Bekleidung in erster Qualität und großer Auswahl.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Berlin 12 Joachimstaler Straße 38 und 42 Telefon: 881 14 80 und 881 37 60

Vorplattler:	Heinz Scheller
Kassierer:	Ulli Siegert
Schriftführerin:	Hildegard Schäfrig
Schießwart:	Heinz Wobbe
Vordreherin:	Erna Jack
Kassenprüfer:	Karl Seidel

Die Übungsabende im Monat März 1968 finden am Montag, dem 4. 3., und am Montag, dem 18. 3. 1968, jeweils um 20 Uhr im Haus der Ostdeutschen Heimat am Anhalter Bahnhof statt.

Um zahlreiche und pünktliche Beteiligung aller aktiven und passiven Mitglieder wird gebeten.

Auf geht's! Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 15. März, um 19.30 Uhr, im Haus des Sports, 1 Berlin 33, Bismarckplatz 2.

- Themen:**
1. Gruppenangelegenheiten.
 2. Osterskifahrt vom 5. bis 21. April 1968. Zillertal, Berliner Hütte, ca. 280,— DM. Letzter Termin zur Anmeldung am Freitag, dem 15. März 1968.
 3. Vortrag und Film über die Winterolympiade in Grenoble von Kurt Berning.

Seit März 1968 besitzt die Jungmannschaft ein **eigenes** Postscheckkonto:
Uwe Nieguth, DAV Berlin Jungmannschaft,
Pscha. Berlin West
Konto-Nummer wird auf dem Heimabend bekanntgegeben.

Der Jahresmitgliedsbeitrag soll zukünftig auf dieses Konto eingezahlt werden.

Jungmannschaftsausschuß: Die Jungmannschaft wählte für das Jahr 1968 folgende Mitglieder in den Ausschuß:

- Leiter: Klaus Dörschel (Tel. 4 12 89 37)
Stellvertr. Leiter: Uwe Nieguth (Tel. 83 97 34)
Schriftführerin: Christiane Kahl
Festwart: Christiane Herm (Tel. 70 82 79)
Kletterwart: Harry Voigt (Tel. 68 41 77)
Skiwart: Siegfried Miehle
Ausrüstungswart: Uwe Weinreich
Jugendgruppenwart: Kurt Berning (Tel. 71 25 92)

Nächste Sitzung am Mittwoch, dem 8. März, 19 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Jugendgruppe

Heimabend: Am Montag, dem 4. März 1968, 19 bis 20.30 Uhr, in der Geschäftsstelle. Wir wollen uns auf diesem Heimabend mit dem Gebiet der westlichen Öztaler (Hohenzollernhaus) vertraut machen, in das die Osterskifahrt führen wird. Ich hoffe deshalb, daß möglichst viele Teilnehmer dieser Fahrt kommen können.

Osterfahrt: Letzter Termin für die Anmeldung (Anzahlung von 20,— DM) ist der 4. März 1968 (Geschäftszeichen beachten!). Der Termin für die Fahrtenbesprechung wird auf dem Heimabend besprochen bzw. noch schriftlich mitgeteilt.

Sommerfahrt: In den Sommerferien soll wieder eine Bergwanderfahrt stattfinden. Für einen Teil der Zeit hat uns die Jugendgruppe der Sektion Oberland zu einer gemeinsamen Unternehmung auf ihrer Plankensteinhütte eingeladen. Interessenten an dieser Fahrt bitte ich schon jetzt, gelegentlich der Heimabende mit mir zu sprechen.

Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, daß meine neue Adresse wie folgt lautet: 1000 Berlin 47, Marienfelder Chaussee 116 a. Telefonisch bin ich augenblicklich nicht zu erreichen.
Klaus Friedrich

Wanderguppe

Am Sonnabend, dem 23. März 1968, treffen wir uns in der Gaststätte „Alter Krug“ in Dahlem (Nähe U-Bahnhof). Fräulein Käthe Müller zeigt Bilder aus dem Mühlviertel. Frühlingssfahrt der Wanderguppe siehe unter Sektionswanderungen.
B. Rö.

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Sektionsbüro, Schlüterstraße 50.

1. 3. 1968 Diavortrag von Frau Schwerdfeger:
Winterbilder auf den Lechtaler Alpen — Madloch-Abfahrt — Heilbronner Hütte — Fadner Spitze.
15. 3. 1968 Kamerad Roskos zeigt uns seine Dias zum Thema:
„Zum drittenmal im Stubaital“.
5. 4. 1968 Frau Eichner wird uns von ihren
„Wanderungen im Karwendel um Grainau“ erzählen.

Klaus Groth

Singekreis

Ab März finden unsere Übungsabende bis auf weiteres wieder bei Frau Hofmeister, Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 19/20, statt, und zwar wie immer jeden Dienstag ab 19.30 Uhr.
G. Ha.

Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfall-Versicherung:

Für Reisen innerhalb Europas

bis zu

2 Wochen 3 Wochen 4 Wochen 5 Wochen 6 Wochen

	DM	Beitrag									
1. Für den Todesfall	5 000,-	DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80					
" " Invaliditätsfall	10 000,-						einschließlich Versicherungssteuer				
2. Für den Todesfall	5 000,-	DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30					
" " Invaliditätsfall	10 000,-						einschließlich Versicherungssteuer				
Tagegeld	5,-										
od. an dessen Stelle Heilkosten	500,-										

Zuzügl. DM 1,— für die Haftpflicht-Vers. gemäß den bei der Sektion aufliegenden Vertragsbestimmungen.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünf-fachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäckversicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas	bis zu 4 Wochen	bis zu 6 Wochen
	Beitrag	Beitrag
DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50
DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—
	einschließlich Versicherungssteuer	

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 881 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E. 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 47, Asbestweg 5.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausottenstraße 100



Die genaueste Armbanduhr der Welt · Die Astronautenuhr
BULOVA ACCUTRON®

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina

ETERNA

Dugena

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfetuhrn, Küchenuhrn, Weckern und Bestecken. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhrn mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen und Reparaturen.

Bestecke aller Markenfabrikate



BRÜCKMANN

BSP



Gerhard
Maeckert

Uhrmachermeister und Juwelier - Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte
Ich weise besonders darauf hin: Uhren-Maeckert und Uhrmachermeister Maeckert nur einmal in Berlin!

nur TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bahnhof Flughafen, am Platz der Luftbrücke - Ruf 66 13 65 (Spätruf 73 90 82)

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

A 1666 E



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 4 20. Jahrgang April 1968

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten

Einladung zur Hauptversammlung 1968

(Nur für Sektionsmitglieder — Bitte Mitgliedsausweis mitbringen)

am Donnerstag, dem 25. April 1968, 19.30 Uhr

im Auditorium maximum der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße 17. Juni oder auch von der Hofseite).

Tagesordnung

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Schatzmeisters.
3. Bericht der Kassenprüfer und Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes.
4. Änderung der Satzung (vgl. „Bergbote“ Nr. 3/1968, Seite 4—8).
5. Wahl des Vorstandes.
6. Wahl des Ältestenrates.
7. Wahl der Rechnungsprüfer.
8. Genehmigung des Voranschlages für 1968.
9. Verschiedenes.

Anschließend kurzer Farblichtbildervortrag von Dipl.-Ing. Johannes Maier, Berlin „Die Hütten der Sektion Berlin“.

Der Wahlausschuß schlägt zur Wahl in der Hauptversammlung am 25. 4. 1968 folgende Kandidaten vor:

Vorsitzender:	Dr. Helmuth Gutzler
stellv. Vorsitzender:	Dr. Rolf B. Stolowsky
stellv. Vorsitzender:	Emil Schröder
Schatzmeister:	Siegbert Heine
Schriftführer:	Peter Lipp
Hüttenreferent:	Karl Hetzner

Beisitzer:	
Rechtswesen:	Dr. Wolfgang Warnemünde
Finanzwesen:	Curt Teufert
Vertrags- u. Versicherungswesen:	Dr. Arthur Petsch
Redaktion des Bergboten:	Ulrich Roloff
Vortragswesen:	Frau Margarethe Möhring
Öffentlichkeitsarbeit:	Reinhard Eschenhagen

Die Ankündigung des April-Vortrages finden Sie heute auf Seite 4

Dieser Frühling - ein Trachtenfrühling

Jetzt ist es Zeit für das neue Trachtenkostüm, das fesche Dirndl, die reizvolle Bluse und den aparten Trachtenrock.

Lodenfrey pflegt seit jeher den Trachtenstil, aber nie zuvor war er so aktuell wie heute.



Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (an. Rathaus) Schloßstraße 85 • Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 • Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 • Telefon 687 29 47



..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte speisen

Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

Sektionsvortrag

am Donnerstag, dem 11. April 1968, pünktlich 19.30 Uhr im Auditorium maximum der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße des 17. Juni oder auch von der Hofseite).

Farblichtbildervortrag von Herrn Helmut Dumler, Augsburg:

„Vom Jurafels ins Ortlereis“

Gäste herzlich willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Bitte lesen Sie im Heftinnern: „Der Vortrag(ende) des Monats“

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|---|
| 1. 4. Gymnastik — Turnen | 21. 4. 1 Wanderung |
| 1. 4. D'Haxenschlager — Übungsabend | 22. 4. Gymnastik — Turnen |
| 2. 4. Singekreis — Übungsabend | 23. 4. Jungmannschaft — Ausschußsitzung |
| 5. 4. Fotogruppe — Versammlung | 23. 4. Singekreis — Übungsabend |
| 6. 4. Faustball — Waldlauf | 24. 4. Bergsteigergruppe |
| 7. 4. 3 Wanderungen | 24. 4. 1 Wanderung |
| 8. 4. Gymnastik — Turnen | 25. 4. Jahreshauptversammlung 1968 |
| 9. 4. Singekreis — Übungsabend | 27. 4. Faustball — Waldlauf |
| 10. 4. 1 Wanderung | 27. 4. 1 Wanderung |
| 11. 4. Sektionsvortrag | 28. 4. 1 Wanderung |
| 13. 4. Faustball — Waldlauf | 29. 4. Gymnastik — Turnen |
| 15. 4. 1 Wanderung | 30. 4. Singekreis — Übungsabend |
| 16. 4. Singekreis — Übungsabend | Mai |
| 19. 4. Fotogruppe — Versammlung | 5. 5. 2 Wanderungen |
| 20. 4. Wandergruppe — Monatsversammlung | 22-26. 5. Frühlingsfahrt der Wandergruppe |
| 20. 4. Faustball — Waldlauf | |



Wofür auch immer ...

große Anschaffungen durch
Kleinkredite der

BERLINER BANK

Am 25. April findet die Jahreshauptversammlung 1968 statt. Wir weisen besonders darauf hin, daß erstmalig die Jahreshauptversammlung **nicht** mit dem turnusmäßigen Farblichtbildervortrag gekoppelt stattfindet. So soll eine intensivere Behandlung der einzelnen Tagesordnungspunkte ermöglicht werden. Wir hoffen stark, daß auf Grund der anstehenden Probleme, Satzungsänderung („Bergbote“ Nr. 3, 1968) und Neuwahl des Vorstandes, recht viele Mitglieder durch ihr Erscheinen ihr Interesse am Sektionsleben bekunden werden. —

Das vorliegende Heft beginnt wegen der Jahreshauptversammlung mit dem Kassenbericht 1967. Es folgt ein Aufsatz über das Deutsch-Französische Jugendlager in Grenoble anlässlich der X. Olympischen Winterspiele, den ein Berliner Teilnehmer aus der Jungmannschaft unserer Sektion geschrieben hat.

Kritik am Bergkalender 1968 von Walter Pause ist das Thema, mit dem sich der Verfasser des letzten Artikels befaßt.

Randnotizen, Leserbriefe und die Mitteilungen der Vereinsleitung und der Gruppen beschließen das Heft.
Ulrich Roloff

Kassenbericht 1967

I. Allgemeiner Haushalt

Mitgliederentwicklung

Die Sektion Berlin hat im Jahre 1967 294 Mitglieder-Abgänge und 233 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Die Zusammenstellung der Mitgliederbewegung zeigt folgendes Bild:

Mitglieder	Voranschlag 1967		Ergebnis 1967		Voranschlag 1968	
A-Mitglieder	2 096	67 072,—	2 209	70 782,—	2 100	67 200,—
B-Mitglieder	1 262	20 192,—	1 324	21 902,—	1 300	20 800,—
C-Mitglieder	12	216,—	13	234,—	12	216,—
Jungmannen	50	800,—	51	768,—	50	800,—
Jugendliche	47	376,—	43	360,—	40	320,—
Kinder	116	464,—	133	524,—	120	480,—
	3 583	89 120,—	3 773	94 570,—	3 622	89 816,—

An Aufnahmegebühren wurden DM 2 505,— (167 à DM 15,—) eingenommen; für Säumniszuschläge DM 525,—.

Gewinn- und Verlustrechnung 1967

Die Einnahmen des Allgemeinen Haushalts konnten im Berichtsjahr 1967 gegenüber dem Voranschlag um DM 15 129,38 auf DM 122 501,38 gesteigert werden. Als Hauptquellen können hierfür eine größere Zahl von Beiträgen sowie Einnahmen aus Inseratenwerbung (+ 26,2%) angesehen werden. Der Überschuß von DM 15 687,91 wurde in voller Höhe dem Fonds für die Hundertjahrfeier der Sektion zugeführt. Der genannten Einnahmesteigerung steht im Jahre 1967 eine Ausgabenerhöhung im Vergleich zum Voranschlag um DM 13 641,47 auf DM 106 813,47 gegenüber. Wesent-

liche Ausgabenerhöhungen werden nachstehend kurz erläutert (große Buchstaben entsprechend den Haushaltsplanziffern unter „Ausgaben“):

A. Beitragsverpflichtungen	rd. DM 1 800,—	(höherer Mitgliederbestand).
B. Verwaltungskosten	rd. DM 3 780,—	(höhere Gehälter).
C. Veranstaltungen	rd. DM 1 770,—	(Großer Festball 1967).
D. Bergbote	rd. DM 3 000,—	(höhere Auflage, größerer Umfang, mehr Inserate).
G. a. o. Aufwendungen	rd. DM 2 370,—	(Bewertungsdifferenz Wertpapiere).
H. Anschaffungen	rd. DM 1 330,—	(Maschinen für Geschäftsstelle).

Voranschlag 1968

Beim Voranschlag 1968 ist im **Allgemeinen Haushalt** von den Ergebnissen des Jahres 1967 ausgegangen worden. Ausgabenerhöhungen wurden lediglich im Bereich der Verwaltungskosten, bedingt durch Gehaltszahlungen für zwei hauptamtliche Arbeitskräfte der Geschäftsstelle, eingeplant. Insgesamt wird von einer Summe von DM 109 438,— im Ausgabenbereich ausgegangen.

II. Hüttenhaushalt

Gewinn- und Verlustrechnung 1967

Um eine klare Trennung der Erfolgssituation unserer Hütten zu erreichen, wird erstmalig von 1967 ab im Kassenbericht von zwei Haushalten ausgegangen. Diese Trennung ermöglicht einen klareren Einblick in die Einnahmen- und Ausgabenrechnung im Hütten- und Sektionsbereich und erleichtert die langfristige Finanzplanung.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick zur Situation unserer Hütten:

Hütte	Postkarten- verkauf Stck.	Nächti- gungen Sommer	Tages- besucher Sommer	Nächti- gungen Winter	Tages- besucher Winter	Einnahmen DM	Ausgaben DM
Berliner Hütte	10 358	9 219	919	780	—	25 639,82	2 804,11
Hohenzollernhaus	794	366	192	69	—	825,23	743,77
Martin-Busch-Hütte	10 013	5 773	1 440	5 852	—	27 567,35	29 923,40
Hochjoch-Hospiz	3 220	2 794	1 036	1 495	350	9 112,75	8 824,45
Olperer Haus	—	751	136	—	—	1 082,45	642,03
Furtschaglhaus	3 706	2 812	294	—	—	6 264,29	4 245,71
Brandenburger Haus	1 500	2 362	184	—	—	4 732,43	720,72
Gamshütte	1 987	109	2 900	—	—	1 448,67	883,05
Gaudeamushütte	2 899	3 202	7 200	—	—	8 513,02	3 237,92
	34 477	27 388	14 301	8 196	350	85 186,01	52 025,16
							8 853,83
Wegebau						846,16	
Almpacht, Jagdpacht						2 098,34	
Heizungsgebühren						12 406,40	6 201,23
Postkarten						100 536,91	67 080,22

Bedingt durch Erhöhung der Übernachtungszahlen (+ 1 688 = ca. 5%) und der Hüttengebühren konnte im Berichtsjahr gegenüber 1966 eine Steigerung der Einnahmen um DM 12 215,70 (+ 14%) auf DM 100 536,91 erreicht werden. Die veranschlagten Ausgaben für Hütten und Wege (Instandhaltung, Verwaltung, kleine Investitionen und Postkarten) wurden nicht erreicht und belaufen sich auf DM 67 080,22.

Für das Bauvorhaben E-Werk Berliner Hütte, das im Berichtsjahr abgeschlossen und übergeben wurde, fielen 1967 DM 12 731,— an; Rechnungen in Höhe von rund DM 71 000,— standen am Ende des Berichtsjahres noch aus. Der Überschuß des Hüttenhaushalts in Höhe von DM 42 225,69 wurde für diese Ausgaben zurückgestellt und abgeschrieben.

Die für das Jahr 1967 vorgesehene Beihilfe des Verwaltungsausschusses München für das E-Werk Berliner Hütte von DM 30 000,— ist leider nur in einer Höhe von DM 10 000,— gewährt worden. Daneben wurde ein Darlehen von DM 10 000,— zur Verfügung gestellt.

Voranschlag 1968

Im Haushaltsplan des Hüttenhaushaltes für 1968 wurden insbesondere Ausgaben für das E-Werk Berliner Hütte in Höhe von DM 56 000,— (Rest-Rechnungen 1967; elektr. Installationen 1968), DM 23 000,— für die geplante Seilbahn zum Neubau des Furtschaglhauses, sowie DM 11 000,— für die Anlage des „Berliner Höhenweges“ im Zillertal eingeplant. Der Kaufpreis für das erworbene Friesenberghaus in Höhe von DM 50 000,— wird voraussichtlich als Darlehen vom Verwaltungsausschuß München zur Verfügung gestellt. Die Restsumme von DM 12 000,— im Hüttenhaushalt dient zur Ablösung des Pächteraufwandes/Friesenberghaus. Für die genannten Vorhaben sind beim Verwaltungsausschuß München DM 38 000,— Beihilfen für 1968 beantragt worden.

Der Hüttenhaushalt schließt somit im Jahre 1968 mit einer Entnahme aus dem Hüttenfonds von DM 13 900,—.

Zenker
zieht
Sie
sportlich
an



Zenker

Schloß- Ecke Albrechtstr.131 • Tel.7219 68/9

Willy Böhm +

Im Mai 1965 erkrankte plötzlich unser früherer Geschäftsführer Herr Willy Böhm. Von seinem schweren Leiden erlöste ihn nun am 20. Februar 1968 der Tod im Alter von 60 Jahren.

Die Geschäftsstelle leitete Herr Böhm 14 Jahre. Es war die Zeit des Aufstiegs der Sektion Berlin, denn von Jahr zu Jahr wuchsen die Mitgliederzahlen. Demzufolge nahm auch die Arbeit in der Geschäftsstelle stetig zu. Wie vielseitig das Arbeitsgebiet des Geschäftsführers war, wurden wir gewahr, als diese Arbeit nach Herrn Böhms Erkrankung von anderen Kräften geleistet werden mußte. Herr Böhm erledigte die anfallenden und umfangreichen Arbeiten zur Zufriedenheit des Vorstandes und aller Sektionsmitglieder. Es lief eben alles wie am Schnürchen. — Mit diesen Worten sei die langjährige Arbeit des Herrn Böhm gebührend anerkannt. Wir sagen ihm unseren Dank. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand
der Sektion Berlin

Gewinn- und Verlustrechnung 1967 und Haushaltsplan 1968

Einnahmen:	Planung 1967	Ergebnis 1967	Planung 1968
	DM	DM	DM
I. Allgemeiner Haushalt			
A. Mitgliederbeiträge	89 120,—	97 600,—	89 816,—
B. Inseratenwerbung	8 000,—	10 096,—	9 000,—
C. Zinsen und Skonti	3 000,—	5 973,13	4 000,—
D. Sonstige Einnahmen	6 232,—	6 486,25	5 232,—
E. Zuwendungen Dritter	1 020,—	2 346,—	1 300,—
	<u>107 372,—</u>	<u>122 501,38</u>	<u>109 348,—</u>
II. Hüttenhaushalt			
A. Hütteneinnahmen, Pacht, Postkartenverkauf	79 700,—	100 536,91	81 600,—
München / E-Werk Berliner Hütte ...	30 300,—	10 000,—	20 000,—
B. Beihilfen Verw.-Ausschuß			
Furtschaglhaus / Seilbahn			13 000,—
Zillertal / Weg			5 000,—
C. Auflösung Heizungsfonds	—	11 500,—	—
D. Entnahme Hüttenfonds für E-Werk / Berliner Hütte	—	—	13 900,—
	<u>109 700,—</u>	<u>122 036,91</u>	<u>133 500,—</u>
Gesamteinnahmen (I. u. II.)	<u>217 072,—</u>	<u>244 538,29</u>	<u>242 848,—</u>

Ausgaben:	Planung 1967	Ergebnis 1967	Planung 1968
	DM	DM	DM
I. Allgemeiner Haushalt			
A. Beitragsverpflichtg. (München)	37 521,—	39 310,15	37 786,—
B. Verwaltungskosten	24 631,—	28 409,03	35 292,—
C. Veranstaltungen (Vorträge, Sektions-sport u. a.)	6 000,—	7 692,79	6 300,—
D. Bergbote	17 700,—	20 648,74	21 000,—
E. Beihilfen für Gruppen (einschl. Ausbildung)	4 190,—	3 535,—	4 170,—
F. Sonstige Ausgaben	2 530,—	2 915,09	2 700,—
G. Außerordentliche Aufwendungen ...	—	2 372,07	—
H. Anschaffungen (Abschreibung)	600,—	1 930,60	2 100,—
	<u>93 172,—</u>	<u>106 813,47</u>	<u>109 348,—</u>
J. Überschuß			
Zuführung Fonds Hundertjahrfeier ..		15 687,38	—
	<u>93 172,—</u>	<u>122 501,38</u>	<u>109 348,—</u>
II. Hüttenhaushalt			
A. Hütten u. Wege, Postkarten	73 900,—	67 080,22	31 500,—
B. Bauvorhaben			
1. E-Werk / Berliner Hütte	50 000,—	12 731,—	56 000,—
2. Furtschaglhaus / Seilbahn	—	—	23 000,—
3. Zillertal / Weg	—	—	11 000,—
4. Friesenberghaus (Ablösung für Pächteraufwand)	—	—	12 000,—
C. Zuführung Rückstellung (E-Werk / Berliner Hütte)	—	42 225,69	—
	<u>123 900,—</u>	<u>122 036,91</u>	<u>133 500,—</u>
Gesamtausgaben (I. u. II.)	<u>217 072,—</u>	<u>244 538,29</u>	<u>242 848,—</u>

NEUER



Sporthaus Schuster

SOMMER-KATALOG

Auf 180 Seiten modernste Sport- und Bergausrüstung, die neuesten Kollektionen sportlicher Bekleidung führender Hersteller und ein umfassendes Reiseangebot für Ihren Urlaub. Mit unserem Katalog sind Sie immer gut beraten - am besten Sie fordern ihn heute noch an. Weltversand.

Sporthaus Schuster

8 München 2 • Rosenstraße 5-6 • Telefon (0811) 240124

BILANZ

Aktiva

	DM	DM	DM
Hütten- und Grundbesitz			
Vortrag 1. 1. 1967	11,—		
Zugang 1967	54 364,54	54 375,54	
✗ Abschreibung		54 364,54	11,—
Bücherei			
Vortrag 1. 1. 1967	1,—		
Zugang 1967	69,10	70,10	
✗ Abschreibung		69,10	1,—
Büroeinrichtung			
Vortrag 1. 1. 1967	1,—		
Zugang 1967	1 861,50	1 862,50	
✗ Abschreibung		1 861,50	1,—
Sonstige Geräte			
Vortrag 1. 1. 1967			2,—
Vorräte			4 653,23
Wertpapiere			42 746,62
Forderungen			2 916,74
Kassenguthaben		1 248,84	
Postscheckguthaben		10 016,14	
Bankguthaben		177 692,42	188 957,40
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			76,20
			<u>239 365,19</u>

Passiva

	DM	DM	DM
Rücklagen			
Hüttenfonds		85 311,62	
Fonds für Sektionshaus		45 000,—	
Fonds für Heizungsanlagen			
Vortrag 1. 1. 1967	11 500,—		
Entnahme (M.-Busch-Hütte)	✗ 11 500,—	0,—	
Fonds für Wäsche		4 000,—	
Fonds für Hundertjahrfeier			
Vortrag 1. 1. 1967	5 000,—		
Zuführung 1967	15 687,91	20 687,91	154 999,53
Darlehn Verw.-Ausschuß München für E-Werk Berliner Hütte			
Vortrag 1. 1. 1967	—		
Zugang 1967	10 000,—		10 000,—
Sonstige Verbindlichkeiten			
Rückstellungen (E-Werk / Berliner Hütte) ..			7 529,42
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			42 225,69
Vermögenszuwachs			24 610,55
Überschuß in 1967		15 687,91	
✗ Zuführung Fonds für Hundertjahrfeier		15 687,91	
			<u>239 365,19</u>

Berlin, den 31. 12. 1967

Heine
Schatzmeister

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896
Foto- und Kinogeräte - Eigenlabor - Prismen- Gläser - Operngläser
Schutzbrillen - Spez. Sport- und Tauchbrillen - Wettergeräte - Höhenmesser
BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 39 28 31

Sport - Lüder

Seit 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Ski und Zubehör / Skibekleidung / Ski-Stiefel / Eishockey- und Eislaufbedarf

Als junger Passiver — aktiv in Grenoble

von Kurt Berning

Anläßlich der X. Olympischen Winterspiele in Grenoble war ein Deutsch-Französisches Jugendlager geplant. Die Begegnung von 480 jungen Franzosen und Deutschen wurde unsererseits vom Bundesjugendring und vom Deutschen Sportbund vorbereitet.

Die Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins hatte die Gelegenheit, einen jugendlichen für dieses Gemeinschaftslager zu benennen. Das war im November 1967; Mitte Dezember mußte ich mich zu einem Auswahlheergang übers Wochenende in Bonn einfinden. Von 90 benannten Bewerbern wurden 70 ausgewählt, die den vier Prüfungen, Aufsatz, französischer Sprachtest, Staatsbürgerkunde und Jugendarbeit, gerecht wurden. Außerdem mußte ein „Bunter Abend“ von uns improvisiert werden. Kurz vor Weihnachten kam der Bescheid, daß ich an dem Jugendlager teilnehmen könne. Für Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, Eintrittskarten zu den Veranstaltungen und einheitlichen Anorak hatte ich 270,— DM zu überweisen.

Der Weg nach Grenoble war frei, aber Bonn hüllte sich in Schweigen. Nach banger Tagen des Wartens bekam ich erst zwei Tage vor Abfahrt (3.2.) Fahrkarte und Anorak zugestellt. Neun Berliner Teilnehmer aus verschiedenen Jugendverbänden flogen nach Düsseldorf und stiegen dort in den Sonderzug nach Grenoble zu.

Am Sonntagmittag empfing uns Grenoble (nur 219 m hoch) in seinem später so vertraut gewordenen Wetter — stürmisch-lauwarme Winde und viel Regen. Mit Sonderbussen erreichten wir unser Quartier, ein Internat, das am Stadtrand des 100 000 Einwohner zählenden Olympiastadionsortes liegt. Unsere französischen Freunde waren z. T. schon ins Lager eingezogen, und die ersten nachbarlichen „Bettbekanntschaften“ wurden gemacht. Am Nachmittag dieses Tages unternahmen wir in kleinen Gruppen Spaziergänge, um die nähere Umgebung unserer Unterkunft kennenzulernen. Das waren auch die einzigen Stunden der Muße für die nächsten 14 Tage!

Neben dem Besuch verschiedener olympischer Veranstaltungen waren für uns sportliche Wettkämpfe, getrennt nach Jungen und Mädchen, wie Fuß-, Hand-, Volley-, Basketball und Schwimmen, vorgesehen. Da alle Gruppen gegeneinander antreten mußten, wären wir auf über insgesamt 50 Wettkämpfe gekommen. Das war zu viel! Ermüdungserscheinungen und Sportunfälle beendeten zwangsläufig die Austragungen. Man darf nicht vergessen, daß wir zu den olympischen Morgenveranstaltungen, die fast alle außerhalb von Grenoble stattfanden, bereits um 4 Uhr geweckt wurden. Das war auch der einzige Punkt, an dem Kritik zu üben wäre, denn wir waren oft übermüdet. Unterkunft und Verpflegung waren ausgezeichnet, und wir

wurden damit für unsere eigene körperliche Beanspruchung ausgesöhnt.

Die Olympiade begann schon für uns vor ihrer eigentlichen Eröffnung mit dem Eishockeyspiel Deutschland—Rumänien. Am nächsten Tage zeigte sich das Wetter von seiner besten Seite, einer der drei Sonnentage. Gerade das Richtige für die feierliche Eröffnung unseres Jugendlagers. Durch das Erscheinen des Staatssekretärs für Jugend und Sport und des Bürgermeisters von Grenoble hatte die Feier einen offiziellen Rahmen bekommen. Der Höhepunkt war das Hissen der Olympia- und der beiden Nationalflaggen und das Abspielen der Hymnen. Am Dienstag, dem 6. 2., wurden wir durch prasselnde Regentropfen an unseren Fenstern geweckt. Wir alle hatten Befürchtungen, daß die Eröffnung der Winterolympiade „ins Wasser fallen“ würde. Wie durch ein Wunder, setzte der Regen aus, und als wir am Nachmittag das Stadion erreichten, schien die Sonne.

Über die Eröffnung ist schon viel geschrieben worden. Infolge der vielen Sondervorführungen, wie das Zielspringen der Fallschirmspringer, der Abwurf von parfümierten Papierrosen durch Hubschrauber, durch das Schaufliegen der Düsenjäger und nicht zuletzt durch die supermoderne, anspruchsvolle Musik, fehlte die festliche Stimmung bei den Zuschauern. Der Einmarsch der Nationen, das Hissen der Olympiaflagge und das Entzünden des Feuers wurden durch die genannten Einlagen aus dem Mittelpunkt gerückt und entwertet. Begeisterung herrschte nur, als der französische Staatspräsident im Stadion eintraf und die Spiele eröffnete.

Nach der Eröffnung begann für uns der „olympische Alltag“. Gruppenweise ging man auseinander, um zu Besichtigungen, ins Lager oder zu Wettkämpfen zu eilen. In den nächsten Tagen erlebten wir mindestens täglich einen Wettkampf. Die Lagerleitung war bemüht, uns so viel wie möglich zu bieten. Jede Gruppe war einmal in jedem Austragungsort, so daß man alle Disziplinen sah. Durch die geschickte Verteilung der Karten war es mir möglich, an drei Eishockeyspielen, Eisschnellauf, Pflichtlaufen der Damen und Herren, am Kürlaufen der Paare, dem Langlauf der Kombination, am Biathlon, Springen von der 70- und 90-m-Schanze, dem Abfahrtslauf der Damen und Herren und dem Riesentorlauf der Damen teilzunehmen.

Obwohl mir klar war, daß man die meisten Sportarten im Fernsehen besser beobachten konnte, war es für mich ein Erlebnis, am Austragungsort selber dabei zu sein und den Kämpfen unmittelbar zuzusehen. Ein weiteres Erlebnis war es für mich, mit einer so großen Gruppe von Franzosen und Deutschen zusammenzuleben und mit ihnen eine Gemeinschaft auf engem Raum zu bilden. Es sind Vorurteile abgebaut oder korrigiert und viele Freundschaften geschlossen worden. Mit dem schönen Gefühl, dabei gewesen zu sein, reisten wir im Sonderzug nach Deutschland zurück. Den Voratz, weiter in Verbindung zu bleiben, nahmen wir in unsere Heimatorte mit. Ich möchte an dieser Stelle dem Veranstalter dieser Jugendbegegnung und besonders meinen vier Gruppenleitern für diesen interessanten und erlebnisreichen Aufenthalt danken.

Sporthaus Frits à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Stiefelreparaturen

Sporthaus Frits à Brassard

Walter Pause, wie ihn vielleicht keiner kennt . . .

von Johannes Kendzia

Im „Bergboten“ und auch in den Mitteilungen wurden schon wiederholt Werke von Walter Pause, der sich selbst gern als „Kalendermacher“ titulierte, empfohlen. In einer der letzten Nummern der Mitteilungen wurde sogar des 60jährigen Geburtstages von Herrn Pause gedacht. Nun ist es sicher ganz interessant, wenn man nicht nur die Titel seiner Werke, sondern auch mal etwas vom Inhalt erfährt. In seinem Ski- und Bergkalender 1968 z. B. gibt Herr Pause auf der Rückseite von Blatt 18 (letztes Drittel Juni) folgendes von sich:

„Was Giovanni betrifft

den schwarzhäarigen Wirt auf der alten und dann auf der neuen Marco-e-Rosa-Hütte unterm Piz Bernina, von dem ich nach einem Besuch bei ihm erzählen mußte, daß er nicht zu rechnen versteht, daß er Lire und Schweizer Franken gerne addiert, aber auf Reklamationen hin alles schön brav auseinanderhält — zu halten versucht! — so ist noch folgendes zu sagen: Zwei Jahre nach meinem ersten Besuch bei Giovanni kam ich wieder zu ihm, wie stets herzlich umarmt und willkommen geheißen. Diesmal fiel das Los, mit Giovannis Rechenkünsten zurecht zu kommen, auf einen Tisch voller junger Preußen. Keine ganz schlechten Bergsteiger, denn sie hatten in guter Zeit Palü und Bellavista überschritten. Dennoch waren sie richtige Preußen, weil sie dem schwarzhäarigen Giovanni ziemlich respektlos gegenübertraten, sogar etwas verächtlich, was bei dem guten Italienerherzen des Wirtes und seinem tapferen Hüttenleben in 3600 m Meereshöhe gar nicht am Platz ist. Sie nörgelten natürlich an seiner Rechnung herum, und da sie nicht italienisch sprachen, wandten

sie sich an mich. Ich sah mir die Rechnung an, stellte fest, daß Giovanni als „altitudine“ 3600 Lire verrechnet hatte, sich also die Hüttenhöhe mitbezahlen ließ, dazu l baco mit 500 Lire, weil er das bei den Preußen sitzende Mädchen abgehusselt hatte. Ich entdeckte auch das Tagesdatum in der Rechnung und Giovannis Alter. Was sollte ich tun? Die bergtütigen Preußen schienen mir allzu humorlos. Wie hatte ich einst gelacht, als ich auf Giovannis fromme Schliche gekommen war. Sie nannten ihn jetzt einen Schlawiner und Spaghettifresser. Also nahm ich mir einen innerlichen Anlauf, und hielt treu zu Giovanni, dem allzeit bereiten Wirt, Helfer und Freund, dem einsamen Wächter in Tagen und Wochen der eisigen Stürme — und log drauf los: die Rechnung sei in Ordnung soviel ich sähe! Hier sei meine Lüge gestanden, ich konnte nicht anders, Gott helfe mir.

Walter Pause“

Es mag sich nun jeder Leser des Bergboten seine eigenen Gedanken zu dieser Geschichte machen. Ich jedenfalls konnte nicht umhin, an Herrn Pause folgenden Brief zu richten:

2. Januar 1968

Sehr geehrter Herr Pause, vor mir liegt Ihr Ski- und Bergkalender 1968. Es ist nicht der erste, den ich kaufte, für mich oder zum Verschenken, bestimmt aber es ist der letzte gewesen.

Wenn man so die verschiedenen Texte mit Ruhe durchliest, gewinnt man den Eindruck, als würden die Alpen nur von München aus und auch nur von Münchnern bereist. Doch darauf einzugehen ist nicht Zweck meines Schreibens.

Bedenklicher ist schon Ihre kleine Geschichte: Was den Giovanni betrifft —. Eine derart alberne Geschmacklosigkeit sollten Sie sich als alpiner Schriftsteller, der möglicherweise Wert darauf legt, daß seine Werke auch außerhalb der Münchner Stadtgrenze gekauft werden, eigentlich nicht leisten. Sie schreiben da zum Beispiel: „Zwei Jahre nach meinem ersten Besuch kam ich wieder zu ihm, wie stets herzlich umarmt und willkommen geheißen.“ Bitte denken Sie doch selbst mal über diesen Unsinn nach. Doch das ist ja harmlos.

Leider sind nicht alle Bergtouristen finanziell in der Lage, sich einem Freudentaumel hinzugeben bei dem Gefühl, begaunert zu werden. Sie aber haben sich — juristisch ausgedrückt — nach eigenem Geständnis der Beihilfe zum Betrug schuldig gemacht und finden das noch witzig. Wem wollten Sie eigentlich mit diesem öffentlichen Eingeständnis gefallen? Doch höchstens dem schwarzen Giovanni! Der aber ist sicher klug genug, seine Gaunereien nicht öffentlich kundzutun. Ich hätte jedenfalls für die Begaunerten Partei ergriffen, auch wenn es sich um Bajuwaren gehandelt hätte. Doch das ist eine Frage des Charakters. Diese „Preußen“ (auf den Begriff Preußen will ich noch näher eingehen) waren also keine ganz schlechten, noch nicht mal schlechte, sondern gute Bergsteiger. Das um so mehr, weil sie ja aus alpenfernem Gebiet stammten und nicht jedes Wochenende in die Berge fahren können. Ihr Wissen und Ihre Bildung, sehr geehrter Herr Pause, sind anscheinend allzu einseitig auf die Alpen ausgerichtet, sonst müßten Sie wissen, daß es einen deutschen Volksstamm der Preußen gar nicht gibt. Preußen, das war vor allem eine Staatsidee, ein Staatsbegriff, ein Erziehungsprinzip. Es ist im Rahmen dieses Briefes nicht möglich, Ihnen diese

Dinge plausibel zu machen. Ich empfehle Ihnen daher ein Buch, eine Anthologie von Hans Joachim Schoeps „Das war Preußen“ vom Verlag Peters, Honnef/Rh. Es ist kein sehr umfangreiches Werk, doch sicher ausreichend, um den bei Ihnen in dieser Hinsicht zweifellos vorhandenen geistigen Nachholbedarf zu decken.

Schuhhaus
Stiller
führt für Sie
die zuverlässigen


Rieker
Schuhe

Jedes
Mädchen
braucht
auch
einen
festlichen
Schuh



Preußen war außerdem eine Verwaltungseinheit, das heißt Deutschlands weitaus größter Staat. Von der Memel bis Saarbrücken, von den nördlichen Ausläufern der Beskiden bis zur Halbinsel Jütland, das war einst Preußen. Wieviel deutsche Stämme hatten in seinen Grenzen eine sichere Heimat? Nach allem, was wir Deutschen in den letzten Jahrzehnten erlebt haben, kann man über Ihre Komplexe nur den Kopf

schütteln. Vor lauter „Kalendermachen“ ist es Ihnen vielleicht entgangen, daß seit 22 Jahren durch unser Vaterland eine nordsüdliche Demarkationslinie verläuft, die sich seit 6 Jahren sogar zu einer Grenze aus Stacheldraht und Minensperren ausgewachsen hat und sogar bis Bayern reicht. Östlich dieser Grenze haben nur noch die Westberliner das Glück, sich der Alpen zu erfreuen. Alle anderen „Preußen“ aus diesem Gebiet nicht mehr. Die Jugend aus diesen Landen kennt die Alpen nur noch vom Hörensagen, und die Alten gedenken mit Wehmut und Trauer einstiger Berg-erlebnisse. Sie sind glücklich und todunglücklich zugleich bei jedem Kartengruß aus den Alpen.

Die Überschreitung dieser Grenze aber hat weniger Aussicht auf Erfolg als die Ersteigung des Eigers über die Nordwand.

In Westberlin besteht aber noch eine der zahlenmäßig stärksten AV-Sektionen. Vor allem aber hat diese Sektion mehr Hütten zu betreuen als jede andere. Doch lange bevor Sie und ich das Licht der Welt erblickten (ich bin nur zwei Jahre jünger als Sie), gab es östlich der heutigen Zonengrenze starke und aktive AV-Sektionen. So ist zum Beispiel die Viozhütte (die zweithöchste Hütte der Ostalpen) von der Sektion Halle erbaut worden. Oder man denke an die Breslauer Hütte, um nur zwei Beispiele herauszugreifen. Sowohl Halle als auch Breslau mit Schlesien, meiner Heimat, gehörten einst zu Preußen, falls

Sie das nicht in der Schule gelernt haben sollten. Wo also kamen Ihre „Preußen“ her?

Man kann also ein großer Kenner der Berge sein und dennoch ein kleiner engstirniger Mensch. Ich bin überzeugt, selbst an Ihrem Münchner Stammtisch bei vollen Maßkrügen, würden Sie mit Ihrer Geschichte keinen ungeteilten Beifall ernten. Der wäre Ihnen allenfalls auf einer Großkundgebung der Bayernpartei sicher. In Ihrem Ski- und Bergkalender aber ist dieser Artikel völlig fehl am Platze.

Ich hatte bereits mit Ihrem Bildband „Die Alpen mit Adleraugen“ geliebäugelt. Zwar sind die Berge Südtirols nicht darin enthalten, doch das liegt nicht an Ihnen sondern an jenen mit den, „ach so guten Herzen“. Aber wie gesagt, ich hatte — —, Es gibt viele gute Bergbücher, sogar von Verfassern, die nicht mit dem lächerlichen Preußenkomplex behaftet sind.

Nun kann Ihre Geschichte meine Hochachtung und gute Meinung von Bayern und seinen Menschen nicht erschüttern, denn Sie, sehr geehrter Herr Pause, sind nicht Bayern und auch nicht München, sondern eben nur Walter Pause.

Trotz allem,

mit Bergsteigergruß

Ihr Johannes Kendzia

P.S. Eine Antwort ist mir bis heute nicht zuteil geworden.

Am Rande notiert

Ausstellung „Labor 6000“

Dokumentation medizinischer Höhenforschung

Die sehenswerte Ausstellung „Labor 6000“ wurde vom Regierenden Bürgermeister Klaus Schütz am Lützowplatz in diesen Tagen eröffnet. Sie gibt dem Besucher Gelegenheit, teilzunehmen an der umfangreichsten medizinischen Höhenexpedition, die jemals bis 7000 m Höhe unternommen wurde.

Berliner Ärzte organisierten 1965 und 1967 gemeinsam mit der argentinischen Armee den Aufstieg von 150 Menschen und 200 Maultieren, die ein modernes Labor auf den höchsten Berg Amerikas, den Aconcagua, brachten.

Die Bergliebhaber erleben in eindrucksvollen Großfotos bis zu 8 m Länge und 4,50 m Höhe die gigantische Kulisse der Anden. Ein fortlaufender Farb-Dia-Vortrag gibt die spannungsreiche Atmosphäre der Expedition wieder. Der Besucher wird informiert über die Wirkung des Höhenklimas auf den Menschen. Die wichtigsten Veränderungen des Körpers sind in allgemeinverständlicher Form anschaulich dargestellt. Original-Geräte und -Ausrüstung werden gezeigt. Interessant ist ein Überblick über die Geschichte des Bergsteigens, der Berg-

ausrüstung und der Bevölkerung in der Höhe.

Die Ausstellung ist geöffnet täglich außer Montag von 10.30 Uhr bis 18.00 Uhr und läuft im Haus am Lützowplatz, Berlin 30, Lützowplatz 9 (Tel. 13 38 05), bis einschließlich 5. Mai 1968.



Aconcagua

Nach neuesten Vermessungen beträgt die Höhe des Aconcagua 6958 m, und nicht, wie in Heft 1, 1968, angegeben, 7021 m. Der Aconcagua ist auch nicht der einzige Siebentausender außerhalb des Himalaja, sondern allenfalls außerhalb Asiens.

Wir danken unserem Leser Helmut Gille aus Bad Godesberg für diese Berichtigung.

Leser schreiben uns . . .

Sehr geehrte Schriftleitung des „Bergboten“!

Im „Bergboten“, Heft 2, fordern Sie zur Briefdiskussion auf, der ich gerne nach-

komme, wenn ich auch annehme, daß meine Zeilen nicht veröffentlicht werden, da ich leider sagen muß, daß die Diskussionsursache nicht glücklich gewählt

Der gute Bergfreund im Rucksack
WURZELPETER
 Der bekömmliche Magenlikör
 Früher oder später trinkt jeder Wurzelpeter

war. Ich finde es äußerst ungeschickt und der altherwürdigen Sektion Berlin unwürdig, ausgerechnet den in jugendlichem Überschwang einer gelungenen schweren Klettertour geschriebenen Bericht eines Südtirolers nur deswegen im „Bergboten“ abzudrucken, um „eine wahre Flut von Beschwerden zu provozieren“!! Ja, gibt's denn sowas!! Die große Sektion Berlin hat jedenfalls dem ohnehin schwerkgeprüften Volk der Südtiroler, das seit 50 Jahren vergeblich auf ein vertraglich gegebenes Versprechen wartet, mit dem Diskussionsexperiment ausgerechnet einen ihrer Landsleute auf's Korn zu nehmen, keinen guten Dienst erwiesen! Es scheint fast so, als stünde die Sektion mit Südtirol auf Kriegsfuß, da schon einmal ein in der Sektion Berlin vortragender Südtiroler im „Bergboten“ unverständlicherweise durch den Kakao gezogen wurde. — Dem Verfasser des — gelinde gesagt — wenig geistreichen HJ-Gedichtes, Herrn Praetorius, unter dem Motto: „reim Dich oder ich freiß' Dich“, gebe ich zu bedenken, daß ein Lächerlichmachen der innersten Empfindungen eines Bergkameraden — und wir sind ja alle Kameraden in der großen Bergsteigerfamilie —, und noch dazu öffentlich in einer Zeitschrift, eine sehr unschöne Eigenschaft ist! So etwas sollte doch unterbleiben, zumal es in einer Art geschah, die nun wirklich das Wort „Krampf“ für sich in Anspruch nehmen kann. Denn was hat wohl Reinhold Messner, der als Jahrgang 1944 die HJ gar nicht kannte, mit HJ-Lyrik zu tun? Direkt schämen muß man sich, ausgerechnet aus unseren Bergsteiger-

reihen einem Südtiroler so in den Rücken zu fallen. Ich frage mich nur, sind derartige Handlungen: alles im negativen Sinne zu zerpfücken, nun auch in der Bergwelt notwendig? Ich meine nein und nochmals nein! Laßt die Jugend doch überschwänglich schreiben, so wie sie es empfindet und es ihr ums Herz ist. Passt uns Älteren der Stil und die Worte nicht, liebe Güte, es schadet doch niemandem! Wenn aber die Sektion Berlin wirklich einen Prügelknaben für Diskussion und Protestschreiben braucht, dann bitte: nehmt einen aus unseren Reihen und „verreißt“ ihn so viel Ihr wollt! — Schade um das Niveau des „Bergboten“, der seit Jahren in meinem Bekanntenkreise von Hand zu Hand ging wegen seiner interessanten Berichte über die Tätigkeit in der Sektion Berlin. Aber Heft 2 erregte Unwillen über die Seiten 14/15 und 16, denn auch das „Verreißen“ des Filmes von Brandler in der Art mißfiel. Wir sind der Meinung, daß es gerade gut ist, einen Bergfilm herzustellen, der für das breite Publikum ist. Was nützt denn ein Film, den nur wir Bergsteiger und Kletterer verstehen? Nun, uns ist ein Film ohne Held, der nach Herrn Kellers Meinung vorhanden sein sollte, lieber — es wäre ja doch nur eine süßliche Liebes- oder Wilderer Geschichte, die man aus anderen Bergfilmen kennt. — Sie sehen also: Ansicht gegen Ansicht. Aber auch da meine ich, daß die reichlich aggressive Wahl der Worte von Herrn Keller, u. a. in bezug auf Herrn Br.'s Ideen . . . „falls er welche hat“, nicht gerade höflich ist!

So könnte man abschließend sagen: „Da sieht man's wieder, so san die Preißen“, wobei ich ausdrücklich betonen möchte, daß ich eine waschechte Preußin bin!

Frau Schroetter

Sekt. Berchtesgaden u. Königsberg/Pr.

P.S.: Wenn die Schriftleitung einen interessanten Stoff zur Diskussion braucht, so möchte ich das Buch „Männer des sechsten Grades“ von Aurelio Garottio, er-

schienen im Albert Müller Verlag, Rüslikon-Zürich, vorschlagen.

Ich kenne es zwar nur aus den im „Bergkameraden“, Okt. 67 — ohne Kommentar dessen Schriftleitung —, erschienenen Stil- und Übersetzungsproben (aus dem Italienischen übersetzt von Corrado Dappoute).

Was uns da geboten wird ist wirklich das Letzte an Geschmacklosigkeit — für meine Begriffe! Wie mögen andere urteilen?

Die Meinung

Unter dieser Überschrift bringen wir, losgelöst von dem Bericht über die geschäftlichen Punkte einer Sektionsversammlung, Besprechungen der Farblichtbildervorträge. Diese Beurteilungen brauchen sich nicht in jedem Punkte mit der Meinung des Sektionsvorstandes zu decken.

LAPPLANDZAUBER

Farblichtbildervortrag von Herrn Hans Gsellmann, Semriach

Durch den Februarvortrag hatte uns das tropische Thailand in seinen Bann gezogen. Diesmal richtete sich unser Blick in eine ganz andere Richtung. Herr Gsellmann führte uns weit hinauf in den hohen Norden über den Polarkreis hinaus in das zauberhafte Lappland, den nördlichsten Teil Schwedens. Um das unermesslich weite Gebiet kennenzulernen, ist wohl das Auto das geeignetste Mittel. Die Landschaft ist „unkompliziert“, aber nicht eintönig: Wald, Wasser, Heide, Tundra. Die Eigenart des Landes läßt sich wohl durch das Wagenfenster erfassen, erleben aber kann man nur seine Einsamkeit, seine Stille, seine erhabene Größe, die kristallene Klarheit der Luft und des Wassers auf den Wanderwegen und im Boot. Herr Gsellmann wählte alle drei Möglichkeiten. Dort, wo die Straße endet, beginnt der Fußpfad, der zum höchsten Punkt Lapplands und Schwedens führt, zu dem 2117 m hohen Kebnekaise. Doch der Weg dahin ist weit. Das Postboot bringt die Bergsteiger über einen großen See nach Nikkaluokta. Ein langer Marsch durch ein walddreiches Tal

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

führt sie an den Fuß des Bergmassivs. Die Besteigung ist kein Unternehmen im alpinen Sinne; aber Ausdauer verlangt sie doch. Erst in der Nähe des Gipfels findet sich die einzige Unterkunftsöglichkeit in einem schlichten, aber gut ausgestatteten Berghaus. Die Aussicht vom Gipfel ist herrlich. Man überblickt den ganzen Anstiegsweg. 12 Stunden haben unsere Bergsteiger für den 30 km langen Weg gebraucht und dabei einen Höhenunterschied von fast 2000 m überwunden. Nun lockt das Wasser, das überreich in Wildbächen und Flüssen das Land durchströmt und sich in vielen kleinen und großen Seen sammelt oder zum Bottnischen Meerbusen hinabfließt. Wenn auch manchmal wilde Strudel und Wasserstürze dem kühnsten Kanuten die Weiterfahrt verwehren, so werden doch diese Wildwasserfahrten zum einzigartigen Erlebnis.

Die günstigste Reisezeit ist der Frühsommer nach der Schneeschmelze, wenn die Stechmücken noch nicht lästig werden und die Birken im ersten Grün köstlichen Duft verbreiten.

Es ist die Zeit der hellen Nächte, wo die Sonne nicht untergeht und das wundervolle Schauspiel der Mitternachtssonne uns gefangen nimmt. Menschen trifft man oft tagelang nicht, selbst Lappen begegnet man selten. Es sind nur noch 7000 in ganz Lappland. Sie folgen im Sommer ihren halbwilden Rentierherden auf die Bergweiden, die Jahr für Jahr gewechselt werden. Das Gras wächst nur spärlich nach und bietet erst wieder nach vier Jahren ausreichende Nahrung. Die Lappen führen im Sommer wie eh und je ein Nomadenleben, bewohnen jetzt aber im Winter feste Häuser, die zwar mit ihren früheren zeltartigen Hütten eine gewisse Formähnlichkeit aufweisen, sonst aber größer und solider gebaut und komfortabler eingerichtet sind. Die Lappen sind für ihr Teil auch Nutznießer des hohen schwedischen Lebensstandards, werden von der Regierung betreut und unterstützt. Ihre alten farbenfreudigen Trachten werden nur noch an Festtagen oder an den Touristenstraßen zur Schau gestellt. Sonst aber leben die Lappen nach Urväterart und fühlen sich unglücklich, wenn sie das Schicksal einmal nach dem Süden verschlägt.

Den Abschluß der Reise bildete ein Besuch von Tromsö. Bunt wie aus einer Spielzeugschachtel sind die Häuser an den Strand und den Berghang gestellt. Diese Inselstadt ist jetzt durch eine weit geschwungene Brücke mit dem Festland verbunden. Durch ihren größten Bogen fahren die Schiffe hindurch, die ihren Kurs ins Nördliche Eismeer richten, vielleicht nach Island, nach Grönland oder nach Spitzbergen.

Meisterhafte Aufnahmen brachte der Vortragende von seiner Nordlandfahrt mit. Bunte Hafenbilder von Kopenhagen, Lichter vom Tivoli, Regenschirme und Regenkleidung, Rentierflechte, Heidekraut und Birkenstämme, strudelnde und stürzende Wasser, weite Blicke in die unendliche Landschaft, das Ren und den Lemming, all das und vieles mehr hatte er geschickt mit seiner Linse eingefangen. Bilder von feinstem Stimmungsgehalt und malerischer Schönheit ließen das zauberhafte Land im hohen Norden eindrucksvoll vor unseren Augen entstehen. Wenn das Wort stockte und der Mund schwieg, redeten die Bilder eine um so lebendigere Sprache. Dafür sei Herrn Gsellmann gedankt. Dafür erhielt er den Beifall seiner aufmerksamen Zuhörer.
Johannes Genschmer

Der Vortrag(ende) des Monats

Liebe Mitglieder, unter dieser Rubrik wird der Vortragsredner der jeweils bevorstehenden Sektionsversammlung ausführlich vorgestellt. Wir hoffen, daß wir Sie dadurch mehr als bisher zum Besuch der Vorträge anregen können!

Farblichtbildervortrag von Helmut Dumler, Augsburg,

„Vom Jurafels ins Ortlereis“

am 11. April 1968 im Auditorium maximum der Technischen Universität.

Dieser Vortrag bringt einen Querschnitt durch einen langen Bergsommer eines jungen extremen Bergsteigers, angefangen bei den Klettergärten des Fränkischen Jura bis zu den Nördlichen Kalkalpen: Wetterstein und Wilder Kaiser. Wir werden Durchsteigungen der schwierigsten Wände in diesen beiden Gebieten miterleben. Dann folgt ein Querschnitt durch die Dolomiten, der an den Drei Zinnen seinen Höhepunkt findet. Rosengarten, Sella- und Marmolada-Gruppe werden dabei berücksichtigt. Einem kurzen Abstecher ans Mittelmeer folgen Eistouren in den Öztaleralpen (Similaun) und am Großglockner. Den Schluß bildet ein Besuch der Ortltergruppe, wo dem Vortragenden außer einer Durchsteigung der Monte Zebur-Nordostwand die 10. Durchsteigung der berühmten Ortlter-Nordwand in 18stündiger Kletterzeit gelang.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Das **zwanglose Beisammensein** fällt im April wegen der Jahreshauptversammlung 1968 aus. Es findet wieder statt im Mai.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Montag von 18.00 bis 21.00 Uhr in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheingastr. 7, unter der Leitung von Sportlehrern

Gymnastik — Turnen — Ballspiele.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14.00 bis 16.00 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp)

Faustball — Waldlauf.

Bei gutem Wetter beginnen wir die Leichtathletikseason bereits am Freitag, dem 26. April, um 17.00 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg. Der letzte Hallensportabend ist am Montag, dem 29. April.

Auf dem Faustballplatz kann in diesem Sommer auch regelmäßig Volleyball gespielt werden.
O. Winter

Sektionswanderungen

Sonntag, den 7. April 1968 — Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Königstraße Ecke Kronprinzessinnenweg/Wannsee (A3, A18, AS4 Bahnhof Wannsee).

Wanderweg: Heckeshorn — Tiefenhorn — Pfaueninsel (Mittagsrast) — Nikolskoe — Wannseer Forst — Reichsadler (Kaffeerast).

Führung: Luise Kleinlosen.

Sonntag, den 7. April 1968 — Herrenwanderung

Treffpunkt: U-Bahnhof Tegel 10 Uhr.

Wanderweg: Fließtal — Donlake — Schulzendorfer Forst — Schulzendorf (Mittagsrast Sommerlust) — Ruthenberge — Tegel (Kaffeerast „Zum Anker“, Alt-Tegel).

Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, den 7. April 1968 — Ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Heckeshorn — Pfaueninsel (übersetzen) — Nikolskoe — Glienicker Park — Tannenberge — Pohlesee — Wannsee.

Führung: Dr. Ursel Schaffer.

Mittwoch, den 10. April 1968

Treffpunkt: 10 Uhr Rödernallee Ecke Alt-Wittenau (A12 ab Leopoldplatz 9.33 Uhr oder A62 mit kleinem Fußweg).

Wanderweg: Nordgraben — Steinbergpark — Tegeler Fließ — Donlake (Mittagsrast) — Schulzendorf (Wirtshaus Waldklaus Kaffeerast).

Führung: Margarete Legel.

Ostermontag, den 15. April 1968 (Osterspaziergang)

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Grunewald (A17).

Wanderweg: Durch den Grunewald zum Kurhaus an der Verlängerung der Königin-Luise-Straße — Paulsborn — durch den Forst zur Gaststätte Leopold, Fischerhüttenstraße.

Führung: Karl Klimpel.

Sonntag, den 21. April 1968 — Ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Humboldtpark — Ruthenberge — Schulzendorf — Apolloberg — Ehrenpfortenberg — Donlake — Tegeler Fließ — Lübars.

Führung: Arnold Apel.

 **Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot

Mittwoch, den 24. April 1968

Treffpunkt: 10 Uhr Südstern.

Wanderweg: Hasenheide — Viktoriapark — Kreuzberg. Mittagsrast und Kaffeerast werden auf der Wanderung bekanntgegeben.

Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonnabend, den 27. April 1968

Treffpunkt: 13.45 Uhr Amrumer Ecke Seestraße.

Wanderweg: Besichtigung des Berliner Zuckerinstituts unter Führung des Direktors Herrn Prof. Hirschnüller mit Filmvorführung von Filmen aus den Zucker-Anbauländern. Anschließend Abendspaziergang durch die Rehberge.

Führung: Paul Bernitt.

(Bemerkung: Das Zuckerinstitut wurde vor über 100 Jahren gegründet und ist weltberühmt, hat auch eine Miniatur-Zuckerfabrik.)

Sonntag, den 28. April 1968

Treffpunkt: U-Bahnhof Holzhauserstraße 10 Uhr.

Wanderweg: Jungfernheide — Saatwinkel — Telegort (Mittagsrast „Wirtshaus zur Sonne“) — Forst Tegel (Kaffeerast Restaurant Rotkäppchen).

Führung: Erich Herrmann.

Sonntag, den 5. Mai 1968 — Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Scholzplatz.

Wanderweg: Postfenn — Teufelssee — Großer Stern — Paulsborn (Mittagsrast) — Langes Luch — Riemeisterfenn — Krumme Lanke (Kaffeerast Kurgarten).

Führung: Frieda Plath.

Sonntag, den 5. Mai 1968 — Herrenwanderung

Treffpunkt: 9.30 Uhr S-Bahnhof Grunewald (A17).

Wanderweg: Teufelssee — Schildhorn — Grunewaldturm — Fährstelle — übersetzen nach Badewiese — Waldhütte (Mittagsrast) — Helle Berge — Gatower Heide — Weinmeisterhornweg (Kaffeerast Restaurant Engadin).

Führung: Erich Schimmelpfennig.

B. Rö.

Frühlingsfahrt der Wandergruppe

vom Mittwoch, 22. Mai 1968 (17 Uhr), bis Sonnabend, den 26. Mai 1968 (22 Uhr).

Ziel: Würzgauer Haus, AV Sektion Bamberg (Fränkische Schweiz).

Kosten: Fahrgeld und Übernachtung ca. DM 50,— bis 60,—.

Anmeldung: Frau Ursula Schaffer, Berlin 38, Prinz-Friedrich-Leopold-Str. 52, umgehend erforderlich mit Anzahlung von DM 20,— an.

Leitung: Ausdauernde Wanderer.

U. Sch.

 **Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot



Herta Dräger
am 2. Februar 1968

Dr. Oskar Fiebig
am 13. Februar 1968

Inhaber des Ehrenzeichens für 50jährige Mitgliedschaft im DAV.
Herr Dr. Fiebig war mehr als 20 Jahre Mitglied des Vorstandes der Sektion Hohenzollern des DOeAV.

Dr. Hans Philipp
am 16. Februar 1968

Herr Dr. Philipp war Inhaber des Ehrenzeichens für 50jährige Mitgliedschaft im DAV.

Bruno Crusius
am 23. Februar 1968

Herr Crusius war Inhaber des Ehrenzeichens für 25jähriges Mitgliedschaft im DAV.

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Der Vorstand der Skigruppe ladet gemäß § 11 Ziff. 1 der Satzung zur

Jahreshauptversammlung

am **Donnerstag, dem 4. April 1968, um 19.00 Uhr,**
im Haus des Sports, Raum 2, Berlin 33 (Grunewald), Bismarckplatz 2, ein.

Tagesordnung

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Kassenprüfers.
3. Aussprache über die Berichte.
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes.
5. Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer.
6. Verschiedenes.

Nach Abwicklung der Tagesordnung werden unsere Kameraden Lucie Barz und Otto Hintz über die Reisen der Skigruppe nach Bivio/Schweiz und in die Stubai Alpen berichten.
H. Barth

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 24. April 1968, um 19.30 Uhr im Kleinen Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität, Berlin-Dahlem, Arnimallee 22.

Farblichtbildervortrag von Herrn Hans-Jürgen Sommer und Herrn Klaus Schüler
Kilimandscharo und Aconcagua.

In diesem Zusammenhang wird auf die bis zum 4. Mai 1968 — außer Montag — von 10.30 bis 18.00 Uhr geöffnete Ausstellung „**Labor 6000**“ im Haus am Lützowplatz aufmerksam gemacht.
Maier

D'Hax'schlager

Im April haben wir lediglich einen Übungsabend, und zwar am Montag, dem 1. April. Durch die Osterfeiertage fällt der zweite Übungsabend aus.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Auf gehts
Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am **Donnerstag**, dem 25. April, um 19.30 Uhr im „Haus des Sports“, 1 Berlin 33, Bismarckplatz 2, Raum III.

Dieser Termin wird wegen der Sektions-Hauptversammlung noch geändert.

Themen:

1. Gruppenangelegenheiten.
2. Berichte von den Osterskifahrten.
3. Besprechung der Pfingstfahrt.

Seit März besitzt die Jungmannschaft ein eigenes Postscheckkonto:
Uwe Nieguth, DAV Berlin, Jungmannschaft, Postscheckamt Berlin-West, Kontonummer 2347 52.

Jungmannschaftsausschuß: Sitzung am Dienstag, dem 23. April, um 19.00 Uhr bei Harry Voigt.
Klaus Dörschel

Jugendgruppe

Heimabend: Montag, den 29. April, 19.00 bis 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle. (Berichte und Bilder von der Osterskifahrt; Kurt Berning zeigt seinen Film aus Grenoble.)
Klaus Friedrich

Wanderguppe

In der Hauptversammlung am 24. Februar übernahm das Amt des Schriftführers Frau Göhre und das Amt des Kassenprüfers Frau Wedel. Die Wanderguppe trifft sich am 20. April in Dahlem im „Alten Krug“. Frau Eichler zeigt Bilder von Wanderungen im Karwendel.
B. Rö.

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Sektionsbüro, Schlüterstr. 50.

5. 4. 1968 Frau Eichner wird uns von ihren
„Wanderungen im Karwendel um Grainau“
erzählen und ihre Dias dazu zeigen.
19. 4. 1968 Diavortrag von Kamerad Tummescheit:
„Mit Auto, Wohnwagen und — Höhenmesser!! — in die Berge
Amerikas“, 2. Teil. Klaus Groth

Singekreis

Auch im April finden unsere Übungsabende bei Frau Hofmeister, Berlin-Lichterfelde,
Hindenburgdamm 19/20, statt, und zwar wie immer jeden Dienstag ab 19.30 Uhr.
G. Ha.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 8 81 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 47, Asbestweg 5.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100



Die genaueste Armbanduhr der Welt · Die Astronautenuhr

BULOVA ACCUTRON®

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina.

ETERNA

Dugena

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen und Reparaturen.

Bestecke aller Markenfabrikate



BRÜCKMANN

BSF



Gorhard
Maeckert

Uhrmachermeister und Juwelier - Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Ich weise besonders darauf hin: Uhren-Maeckert und Uhrmachermeister Maeckert nur einmal in Berlin!

nur TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bahnhof Flughafen, am Platz der Luftbrücke - Ruf 66 13 65 (Späturf 73 90 82)

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

A 1666 E



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 5 20. Jahrgang Mai 1968

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten



Dieser Frühling - ein Trachtenfrühling

Jetzt ist es Zeit für das neue Trachtenkostüm, das fesche Dirndl, die reizvolle Bluse und den aparten Trachtenrock.

Lodenfrey pflegt seit jeher den Trachtenstil, aber nie zuvor war er so aktuell wie heute.

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (an: Rathaus) Schloßstraße 85 • Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 • Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 • Telefon 687 2947

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben

INNENDEKORATION

Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen

Kunst im Handwerk

TEPPIN
* 876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße



..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte spazieren

Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem **9. Mai 1968**, pünktlich 19.30 Uhr, im Auditorium maximum der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße des 17. Juni oder auch von der Hofseite).

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Verschiedenes.
3. Farblichtbildervortrag von Herrn Georg Zilker, Erding/Obb.:

„Die Röth — Wildschutzgebiet im Berchtesgadener Land“

Gäste herzlich willkommen.

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Bitte lesen Sie im Heftinnern: „Der Vortrag(ende) des Monats“

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|--|
| 3. 5. Sektionssport Kühler Weg | 12. 5. 1 Wanderung |
| 3. 5. Fotogruppe — Versammlung | 14. 5. Singekreis — Übungsabend |
| 5. 5. 3 Wanderungen | 16. 5. Jungmannschaft — Heimabend |
| 6.—21. 5. Wanderfahrt
Bayerischer Wald | 17. 5. Sektionssport Kühler Weg |
| 7. 5. Singekreis — Übungsabend | 17. 5. Fotogruppe — Versammlung |
| 7. 5. Vorstandssitzung in der
Geschäftsstelle | 19. 5. 1 Wanderung |
| 8. 5. 1 Wanderung | 21. 5. Singekreis — Übungsabend |
| 8. 5. Jungmannschaft — Ausschuß-
sitzung | 22. 5. 1 Wanderung |
| 9. 5. Sektionsversammlung und
Vortrag | 22.—26. 5. Frühlingsfahrt der
Wandergruppe |
| 10. 5. Sektionssport Kühler Weg | 23. 5. Zwangloses Beisammensein im
König-Pilsener |
| 11. 5. 1 Wanderung | 24. 5. Sektionssport Kühler Weg |
| 11. 5. Wandergruppe — Monats-
versammlung | 26. 5. 1 Wanderung |
| | 28. 5. Singekreis — Übungsabend |
| | 31. 5. Sektionssport Kühler Weg |

Lawinenunglück in den Stubaier Alpen

von Otto Hintz

Es fing so schön an.

Für die ausgeschriebene Durchquerung der Stubaier Alpen hatten sich 9 Personen zusammengefunden, darunter 6 Personen, die auch im Vorjahr schon die Durchquerung der Ötztaler Alpen machten. Die Anfahrt erfolgte in 2 Pkw, und da keinerlei wetterbedingte Behinderung auf der Fahrt vorhanden war, erreichten wir unser Tagesziel Neustift schon zeitig im Laufe des Sonnabendnachmittag. Das in der Fremdenpension des Hüttenwirtes der Franz-Senn-Hütte bestellte Quartier war sehr gut und man war außerordentlich hilfsbereit, als wir für notwendige kleine Reparaturen an den Ski, wie Anpassen der Bindung an neue Schuhe, Anpassen der Felle, der Harscheisen usw., diverse Werkzeuge benötigten.

Für die Anfahrt zum Materialaufzug zur Franz-Senn-Hütte hatten wir für den Sonntag einen Jeep bestellt. Es war strahlender Sonnenschein, und als ich den Landrover vor der Tür stehen sah, dachte ich mir, für 9 Personen und den Fahrer wird das ja eine ziemlich enge Angelegenheit werden. Mein Gesicht wurde aber lang und länger, als ich sah, wie weitere 5 Personen sich um das

Fahrzeug versammelten und ihr Gepäck in den Anhänger verladen.

Natürlich waren bei uns wieder einige Nachzügler dabei und so hatten die 5 weiteren Personen schon in dem Fahrzeug Platz genommen und ich sah einige von uns schon in Neustift zurückbleiben. Aber siehe, das Wunder geschah; auf der Vorderbank saßen 4 statt 2 Personen, dahinter noch einmal 4 und im Fond saßen auf jeder Bank 3 statt 2 Personen und der Letzte wurde noch über die Knie lang darüber gelegt. So ging die Fahrt denn unter allgemeinem Hallo los.

Wir waren noch gar nicht weit von der Straße entfernt auf dem Fahrweg Richtung Bärenbad, als uns auf dem völlig vereisten Weg ein Auto entgegen kam. Ausweichen war unmöglich. Also Halten, das Auto soweit zurückschieben, daß es mit vereinten Kräften seitwärts in den Schnee gehoben werden konnte. Dann verschiedene Anlaufversuche des Landrover, dessen kettenbewehrte Vorderräder sich aber in den vereisten Fahrspuren lebhaft drehten. Erst nachdem 3 Kameraden auf dem Kühler als Zusatzbelastung Platz genommen hatten, gelang

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896
Foto- und Kinoeräte - Eigenlabor - Prismengläser - Operngläser
Schutzbrillen - Spez. Sport- und Tauchbrillen - Wettergeräte - Höhenmesser
BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 39 28 31

Am 12. März 1968 wurde ein Mitglied der Skigruppe unserer Sektion auf einer Tour in den Stubaier Alpen von einer Lawine verschüttet und fand dabei den Tod. Über den genauen Hergang dieses Unglücks informiert unser erster Bericht.

Von einer glücklicher verlaufenen Skifahrt erzählt dann der nächste Beitrag.

Ein ganz anderes Thema hat der letzte Artikel zum Inhalt: eine Safari in Afrika mit Besteigungen des Kilimandscharo und des Mt. Kenia. Wir drucken den ersten Teil ab, der zweite und letzte erscheint im nächsten Heft.

Den Abschluß bilden dann wieder Randnotizen, Leserbriefe und die Mitteilungen der Vereinsleitung und der Gruppen.

Da der Redaktionsschluß für dieses Heft vor dem Termin der Jahreshauptversammlung 1968 lag, können wir unsere Mitglieder über den Verlauf der Versammlung erst im Juni-Heft unterrichten.

Ulrich Roloff

es, die Steilstufe zu überwinden und weiter zu fahren. Nach einigen 100 Metern kam uns aber schon das nächste Auto entgegen und es begann das gleiche Manöver. So fuhren wir denn vorsichtshalber mit 3 Kühlerfiguren als Vorderradbelastung bis Seduck weiter. Hier Umsteigen auf das Schneewiesel, das im Innern natürlich auch nur Platz für 6 Personen hatte. Alle anderen saßen auf der Motorhaube oder standen auf der Laufkettenverkleidung. Aber es klappte alles wunderbar. Wir konnten unser Gepäck beim Materiallift auf den Aufzug umladen und nahmen bei herrlichem Wetter den Anstieg zur Hütte.

Die Hütte war nicht stark besetzt, so daß wir sehr schöne Zimmer bekommen

konnten. Seit 4 Tagen gab es vor der Hütte auf dem Übungshang sogar einen Schlepplift, der elektrisch betrieben wurde von dem Strom, den man in einer eigenen Turbinenanlage am Alpiner Bach erzeugt. Der Sonntagnachmittag wurde unter Ausnutzung der Schleppliftmöglichkeit auf dem Übungshang zum Einlaufen ausgenutzt.

Am Montag früh war der erste Blick aus dem Fenster eine Enttäuschung, nur wenige Meter Sicht und heftiges Schneetreiben. Erst nach einem späten und ausgiebigen Frühstück haben wir uns dann doch noch hinaus gewagt und haben weiter auf dem Übungshang geübt. Es fielen innerhalb von 24 Stunden etwa 40—50 cm Neuschnee.



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Freizeitleidung, Faltboote, Campingzelte, Campingzubehör,

Bergsport.

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

Am Dienstag war wieder strahlender Sonnenschein, es war aber sehr kalt. An der Hütte waren etwa -15°C . Mir war die Tour zur Kräuel-Scharte als absolut lawinensicher bekannt und so folgten wir drei vor uns schon aufgebrochenen Gruppen zur Kräuel-Scharte. Es war ein wunderbarer Pulverschnee; trotz des Sonnenscheins war es aber, besonders als wir uns auf dem Gletscher befanden, außerordentlich kalt. An den Felsen der Scharte fanden wir etwas Windschutz und genossen den Blick über die Scharte auf die Brüche des Alpiner Gletscher und die Ruderhoff-Spitze. Wegen der großen Kälte war es den wenigsten möglich, eine Erfrischung zu sich zu nehmen, und wir entschlossen uns bald zur Abfahrt. Durch die ungünstigen Platzverhältnisse konnten wir uns nicht alle gleichzeitig zur Abfahrt bereit machen, sondern mußten in kleinen Gruppen abfahren. Nach den ersten zwei folgte ich mit Christel Hadedank. Es war eine herrliche Abfahrt in die große östliche Gletschermulde, die man in weiten Schwüngen nehmen und das untere Ende in Schußfahrt bis zur Moräne abfahren konnte. Bei der Abfahrt in die Moräne stürzte ich über einen überschnittenen Stein. In dem grundlosen Schnee konnte ich erst nach vieler Mühe auf die Beine kommen und wartete nun zusammen mit Christel auf die letzten 4 Kameraden, die sich etwa 300—400 Meter hinter uns an der Stelle befanden, wo wir zur Schußfahrt ansetzten und von wo alle Spuren trichterförmig auf die durch die Moräne hinaufkommende Aufstiegsspur zuliefen. Bei der bitteren Kälte froren wir in dem

Wind erbärmlich, so daß Christel schließlich meinte: „Ich halte es vor Kälte nicht mehr aus, laß uns weiterfahren.“ Auf mein Zögern meinte sie dann noch, „Sie können die Spur doch gar nicht verfehlen, denn alle Spuren führen doch hierher.“ Wir fuhren also entlang der Aufstiegsspur, so wie die vor uns abgefahrenen Gruppen, ab. Als wir eine Bergkuppe rundeten, rief Christel plötzlich: „Eine Lawine, da ist einer drin.“

Auf einem uns gegenüberliegenden Steilhang sah ich eine Lawine, noch verhältnismäßig klein, abgehen. Links davon standen 3 Personen, die wegen der Entfernung aber nicht zu identifizieren waren. Ich konnte mir auch gar nicht denken, daß es sich um unsere 4 noch fehlenden Kameraden handeln könnte. Durch den Steilhang führte eine unerhört korrekt gezogene doppelte Wedelspur und eine zweite in Stemmbögen gefahrene Spur. Diese gehörte zu einem Münchener Ehepaar, das uns bereits am Vortag bekannt geworden war, und das sich im Auslauf des Hanges unter uns befand. Der Mann rief mir zu: „Fahren Sie zur Hütte, holen Sie Hilfe, ich gehe an die Bergung!“

Das Ehepaar und Christel stiegen zu dem Lawinenwall auf und begannen die Suche mit den Skistöcken, von denen sie die Teller abgenommen hatten. Ein Skistock des Verunglückten ragte aus dem Schnee heraus, und so begann man hier mit der Suche. Schon bald stieß Christel auf den zweiten Skistock und nach etwa $\frac{1}{4}$ Stunde auf einen Ski des Verunglückten. Dieser befand sich noch am Fuß des

Verschütteten, so daß man jetzt mit vereinten Kräften, inzwischen waren auch die 3 der Vierergruppe, aus der der Verunglückte stammte, zu Hilfe gekommen — darunter auch dessen Frau — an das Ausgraben gehen konnte. Mit den Skienden und den Händen war das in dem verhältnismäßig losen Schnee eine sehr mühsame Angelegenheit, so daß man nach etwa einer weiteren $\frac{1}{4}$ Stunde den Kopf freilegen konnte, der sich unter einer 1 m hohen Schneeschicht befand. Unser Gruppenkamerad Wilhelm Bürkle begann sofort mit der Von-Mund-zu-Mund-Beatmung. Er wurde dabei bald abgelöst durch die inzwischen herangekommene Rettungsmannschaft, die nach meiner Alarmierung sofort aufgestiegen war. Darunter befand sich auch unser Gruppenkamerad Reinhard Eickermann, der als Arzt die Von-Mund-zu-Mund-Beatmung leitete und Herzmassagen vornahm. Inzwischen kamen auch von anderen Tourengruppen Helfer heran, darunter ein weiterer Arzt, der die Wiederbelebungsversuche zusammen mit Reinhard fortführte.

Nach meinem Alarm auf der Hütte stiegen sofort alle verfügbaren Bergführer mit Suchsonden und Schneeschaufeln auf, und von der Hütte wurde telefonisch ein Hubschrauber angefordert. Wir bereiteten neben der Hütte einen Landeplatz für den Hubschrauber vor, der weiteres Rettungsgerät zur Unfallstelle schaffen sollte. Nach etwa einer halben Stunde landete neben der Hütte eine Piper und brachte einen Suchhund mit Führer mit. Nach weiteren 10 Minuten landete ein Hubschrauber direkt am Unfallort und gab durch Funk eine Meldung nach Innsbruck durch und schon 3 bis 4 Minuten nach seiner Landung erhielten wir telefonisch die Meldung, daß der Verschüttete lebend geborgen sei. Der Hubschrauber hatte ebenfalls einen Lawinen-

hund mit Führer an Bord, den er absetzte. Danach flog er nach Innsbruck, um ein Beatmungsgerät zu holen. Nach etwa $\frac{1}{2}$ Stunde landete der Hubschrauber wiederum am Unfallort und brachte einen Arzt mit einem Beatmungsgerät mit. Der Verunglückte wurde jetzt nach Innsbruck abgeflogen. Im Krankenhaus wurde jedoch sein Tod festgestellt.

Schuhhaus Stiller

führt für Sie
die zuverlässigen

Rieker
Schuhe

So schlank
sobiegsam
so zuverlässig



RICOSTA

Der erste Jugendschuh der Welt mit Garantie

Da ich mit eingesetzt wurde, den Landeplatz neben der Hütte herzurichten, blieb für mich immer noch die Ungewißheit: wer ist der Verunglückte? Erst als die ersten Helfer an der Hütte eintrafen, erhielt ich die traurige Gewißheit, daß es sich um den Kameraden Karl Drescher aus unserer Gruppe handelte. Gegen 6.00 Uhr abends erhielten wir aus Innsbruck die telefonische Nachricht von seinem Tod.

Sporthaus Frits à Brassard - Dein Sektionskamerad

Die Lawine wurde nicht von dem Verunglückten abgetreten. Sie hat sich etwa 30—40 m oberhalb seines Standortes gelöst. Die hinter ihm Stehenden sahen sie sich entwickeln und riefen ihm zu: „Fahr ab, eine Lawine.“ Leider reagierte er auf diesen Zuruf nicht und nahm anscheinend selbst die Lawine auch gar nicht wahr. Er hätte reichlich Zeit gehabt, die 3—4 m abzufahren, um aus dem Bereich der Lawine herauszukommen. Nachdem ich in der Moräne nicht weiter gewartet habe, sind unsere 4 Kameraden durch das Münchener Ehepaar überholt worden und diese legten ihren Weg nicht durch die Moräne, sondern zu dem ihnen bekannten Steilhang. Da in diesen Hang die Wedelspur hineinführte, fuhren die beiden auch ab und unsere vier sind dieser frischeren Spur gefolgt und nicht unserer Spur in die Moräne. Am Mittwoch früh bekamen wir vom Hüttenwirt die Erlaubnis, nach Neustift

abzufahren, da die Lawinengefahr genügend gering war. Wir fuhren also mit der Frau des Verunglückten und dessen Gepäck nach Neustift ab und erreichten am Nachmittag Innsbruck, wo die Frau Hannelore noch einmal Gelegenheit hatte, ihren Mann zu sehen, und wo wir das Notwendige für die Überführung nach Berlin veranlaßten.

Besonders erwähnen möchte ich noch die Selbstverständlichkeit, mit der Christel sich um Hannelore Drescher bemühte, wie sie sich sofort in ihr Zimmer umquartierte und mit der größten Selbstverständlichkeit ihren Urlaub abbrach, um sie nicht allein nach Berlin zurückfahren zu lassen. Die restlichen sechs Kameraden blieben noch auf der Hütte, bis sie den Termin für die Beisetzungsfeierlichkeiten hatten und kehrten dann nach Berlin zurück, um daran teilzunehmen.

BIVIO - Skifahrt 1968

von L. B.

Schon einmal vor fünf Jahren wurde in unserem „Bergboten“ das „Experiment Bivio“ besprochen. Es ist schon lange kein Experiment mehr, sondern man kann nur noch von einem Skiparadies unter dem Julierpaß reden.

Und so trafen am 2. März neun muntere Skifahrer in Bivio ein. Da wir in Etappen anreisen, erübrigte sich die Zimmerverteilung und last not least waren alle mit dem Gebotenen zufrieden.

Am nächsten Morgen stehen wir an unserem Fenster und werden gar nicht

mehr fertig mit dem Schauen. Man hält es auf einmal nicht mehr aus in den vier Wänden: man schnappt sich die Bretter und schon ist man mitten drin im großen Skivergnügen. Während wir mit dem Lift rasch an Höhe gewinnen, sehen wir dann bald auch alle die Berge, die dieses Skiparadies am Julierpaß bewachen.

Ein paar besonders lohnende Skiziele werden uns von den Einheimischen so sehr angepriesen, daß wir sie gleich in den nächsten Tagen in Angriff nehmen müssen. Im Gebiet von Bivio kommt nicht

nur der Pistenfahrer zu seinem Recht; auch für Tourenmöglichkeiten ist hier mehr als ausreichend gesorgt. Petrus meinte es besonders gut mit uns, und die Schneeverhältnisse waren hervorragend. Die Tour zur Rocabella, die in einem weiten Bogen von Westen her erstiegen wird, ließ nichts zu wünschen übrig. Ein Sprung nur, so meint man an ihrem Gipfel droben, und man könnte gerade zum Mittagessen wieder drunten sein in dem genau 1000 Meter tiefer liegenden Bivio. Aber wir begnügen uns dort oben gern mit einem nicht weniger reichlich ausgestatteten „Lunch-Paket“, um dann, sozusagen als Nachtisch, die zauberhaft schöne Abfahrt ins Tal der Cavreccia zu genießen. In einem uralten, an der ehemaligen Römerstraße liegenden Gasthaus — von uns „Rotweingletscher“ genannt, das noch oft von uns angesteuert wurde — gibt es nach dieser Abfahrt eine mehr oder weniger ergiebige Verschnaufpause.

Die Fahrt zur Diavolezzahütte war nicht ganz nach unserem Geschmack. Kurz vor den Berninahäusern konnten wir noch bei strahlendem Sonnenschein den Morteratsch-Gletscher, den Piz Palü und die Bernina bewundern. Nachdem wir aber fast drei Stunden — nicht etwa untätig, da neben der Bahn ein Lift für ständige Bewegung sorgt — auf die Kabine warten mußten, verhüllte sich die Sonne und die Abfahrt war kein reines Vergnügen mehr. Schade für die „Erstbefahrer“!

Wer waren denn nun diese neun Bivio-begeisterten? Da war zunächst Erich, unser Spaßvogel; er ließ keine Gelegenheit aus, seine nie endenwollenden humorigen Bemerkungen an den Mann zu bringen.

„Maiglöckchen“ hatte das Pech, sich schon am Ende der ersten Woche einen

Haxen zu verknacksen, was aber dem abendlichen Konditionstraining auf dem Parkett oder auf der Kegelbahn des „Solaria“ keinen Abbruch tat.

Unser vom Ehrgeiz gepackter Doktor, der ruhende Pol der Truppe, konnte es nicht lassen, trotz angeschlagener Schulter die Pisten immer wieder in vollendetere Form hinunterzurauschen, was ihm oft einen neuen Sturz, natürlich immer auf die gleiche Stelle, eintrug. Abends wurde er dann von „Schätzchen“, einer jungen Kollegin, visitiert und massiert.

SPORT-PETERS

Inh. M. Thielemann
1 Berlin 12
Bismarckstraße 47
Ruf: 34 66 09
Seit 1921
Fachgeschäft für
jeden Sport
Sportgerechte
Qualitätsware
Fachmännisch. Beratung
Preiswürdigkeit



Irmgard und Heidi, die Küken unserer Gruppe, konnten mit uns „Alten“ nicht viel anfangen. Es dauerte aber gar nicht lange, bis sie die passende Gesellschaft in Form von einigen sehr netten Schweizern gefunden hatten.

Maria und Annemarie, unsere beiden Seniorinnen, hielten immer tüchtig mit, besonders wenn es galt, den besten Roten ausfindig zu machen.

Wenn nichts Besonderes anlag, zog es uns immer wieder hinauf zum Cuolms. Denn es gibt wirklich weit und breit keine schönere und auch keine schnellere Abfahrt als die vom Cuolms. Das sind

bis zu den ersten Häusern von Bivio hinunter fast 900 Höhenmeter, die sich zu einem ungetrübten Genuß aneinanderreihen. Sie ist so schön, daß man sie gleich noch ein paarmal fahren muß. Kein Wunder, daß auf solch einer Strecke selbst der eingefleischte Tourenfahrer vorübergehend zu einem begeisterten Pistenfahrer wird.

Ein Ball im „Grischuna“ und der Abschiedsabend in der gemütlichen Wein-

stube des Hotels bildete den Schluß unserer gelungenen Skireise. Die Bivio-Arien „Romeo und Julia“ und „Something stupid“ werden wohl noch lange in unseren Köpfen herumgeistern.

Besonders zu erwähnen ist, daß Lucie, unsere Fahrtenleiterin, die Fahrt sorgfältig vorbereitet hatte und auch während des Aufenthaltes in Bivio unermüdlich für das Wohl der Gruppe sorgte.

Dr. H.

Auf Bergsafari in Ostafrika

von Peter Lipp

1. Teil

... Morgengrauen, schwach dringen Telefongeläute und Weckerklingeln durch die noch vom Alpenvereinsball benebelten Sinne. Koffer und Rucksack stehen zwar — 39,99 kg schwer — fertig gepackt im Flur, noch ist allerdings gar nicht klar, ob die Reise überhaupt beginnen kann. Es ist außerordentlich spannend, mit dem Rasierapparat vor dem Badezimmerspiegel zu stehen und mit einem Ohr dem Wetterbericht zu lauschen, der die Vortagsmeldungen bestätigt, nach denen in Deutschland wegen übermäßigen Schneefalls und großer Kälte der Flugverkehr ganz allgemein dem Zusammenbruch nahe sei. Grimmig entschlossen streben wir dennoch afrikaentsprechend gekleidet (Bundhosen, Pull-over, Anorak, Bergstiefel usw., um das Gepäcklimit nicht zu überschreiten) dem Flughafen entgegen und das Wunder geschieht, das einzige Flugzeug, das an diesem Morgen Tempelhof verläßt,

bringt uns nach Frankfurt. Dort ein ganz ähnliches Bild, man wartet; allerdings weniger auf Zubringermaschinen, kluge Rückversicherer hatten zur Bundesbahn mehr Vertrauen, so daß sich nach einigen Stunden Verspätung auch der letzte sonnenhungrige Afrikafahrer im Charterbüro einfindet. Zwischen Sommermänteln und Strohhüten (Außentemperatur: minus 20 Grad C.) einige noch zünftiger Ge-stalten als wir mit aufgeschnallten Seilpaketen, Pickeln, Steigeisen, roten Stein-schlaghelmen. Man fühlt die Verwandtschaft, nickt sich zu, kommt in eine Unterhaltung. Pläne, vier Wochen Ungebundenheit, Kilimandscharo, Mt. Kenia, Ruwenzori . . ., wir werden etwas kleinlaut ob der großen Vorhaben unserer Reisebekauntschaft. Später erfahren wir dann, daß ihnen bei 5000 Metern ziemlich gründlich die Luft ausgegangen ist — das geknickte Selbstbewußtsein sitzt wieder „auf Mitte“. Schließlich klemmen wir zu

162st in der Charter-DC 8. Sonderbestuhlung im Sardinienbüchsenlook, aber die Reise kostet nur rund ein Drittel des Linienfluges einschließlich zweier Mahlzeiten, und was sind schon 8000 km? Vier Stunden bis Kairo, es ist Nacht und außer der zarten Trennlinie zwischen Land und Meer, hin und wieder eine größere Anzahl Lichterpunkte, kaum etwas zu unterscheiden. Kairo, eine halbe Stunde Aufenthalt, dann wieder vier Stunden ruhigen Flugs nilaufwärts am Victoria-See vorbei nach Nairobi/Kenia. Kurz vorher ein Glas Sekt, ein Zeugnis und damit sind wir „äquatorgetauft“. Eine glatte Landung, die ersten Afrikaner (Afrikaner sind die Einwohner des Landes, früher nannte man sie Neger, heute ist das ein schlimmes Schimpfwort), Zollkontrolle, — in diesem Augenblick stürmt ein bärtiges Individuum, ganz in Khaki, auf uns zu: „Jambo Bwana, jambo Bibi!“ (schwärzestes Suaheli; zu deutsch: „Servus Spezi, Bonjour Madame!“). Der Dritte in unserem Bunde hatte sich zu spät zur Reise entschlossen, kein Ticket mehr für den Termin bekommen und mußte deshalb eine Woche früher fliegen, in der Zwischenzeit hatte er sich anscheinend glänzend eingelebt.

Die Fahrt durch das morgendliche Nairobi ist zauberhaft. Die moderne Hauptstadt Kenias (400 000 Einwohner) liegt auf einer Hochebene etwa 1600 Meter über dem Meeresspiegel. Das Klima empfindet der Europäer als ausgesprochen lieblich, unser Freund froh allerdings jämmerlich, er hatte unsere Verspätung nicht einkalkuliert und seit Mitternacht am Flughafen gewartet. Überall Blumen in allen Farben, auf der Erde, in den Büschen, auf den Bäumen . . . und Linksverkehr, wir sind überwältigt. Nachdem sich unser verlorengegangener Koffer wieder angefunden hat und wir mutig

den für unsere Pläne erforderlichen Wagen gemietet haben (die Probefahrt endet zunächst in einem Verkehrskreisel, den man, wie wir feststellen, auch falsch herum befahren kann), beschließen wir einen Spaziergang durch die City. Breite Straßen und weite Plätze, moderne Stahlbetonbauten mit geschmackvoll farbigen Fassaden, repräsentative Kolonialbauten, wundervolle Moscheen, dazwischen kleine Bazars und überall Blumen, dazu



erstaunlich sauber. Um die Innenstadt ein Ring großer Gärten, schon fast Parks, mit Villen, die teilweise einen etwas verwahrlosten Eindruck machen; ganz außen ins Land übergehend Palmstroh-hütten inmitten von Bananenhainen und Maisfeldern. Wir kaufen ein, packen und tanken unser Auto voll. Letzteres erweist sich als Fehler, denn am nächsten Morgen ist der Tank trotz Hotelwächter leer, ein Loch aber nirgends zu entdecken. Vor Sonnenaufgang starten wir von Nairobi aus gen Süden. Zuerst auf der einzigen Asphaltstraße Kenias, dann auf einem wüsten Sturzacker, der in die Karte genau so schön breit und rot wie die Hauptverkehrsstraße eingetragen ist; jedoch daran sollten wir uns noch gewöhnen. Gegen 6 Uhr geht innerhalb weniger Minuten die Sonne auf. Die Tage in Äquaturnähe sind kurz, ziemlich genau

12 Stunden, eine Dämmerung gibt es nicht. So schnell wie der Tag anbricht, verschwindet die Sonne auch am Abend hinter dem Horizont. Wenn man bergsteigerische Unternehmungen plant, ist dies ganz interessant zu wissen. Mit dem ersten Licht begegnen uns auch die ersten Wildtiere, Zebras, Gnus und Giraffen. Unsere Begeisterung ist nahe dem Überschnappen. Wir laufen den gar nicht sehr scheuen Tieren hinterher, fotografieren, filmen und versichern uns immer wieder gegenseitig, wie herrlich der Anblick sei und wie reizvoll die Idee, sich nicht einer Gesellschaft anzuschließen, sondern auf eigene Faust das Land zu entdecken. Die Nacht verbringen wir im Amboseli-Nationalpark, vorher waren wir wandernden Massai mit ihren Herden begegnet, hatten Nashörner, Strauße, einen Gepard, Antilopen, Gnus und wieder Zebras und Giraffen beobachtet. In der Ferne beherrschte bereits der schneebedeckte Gipfel des 6010 Meter hohen Kilimandscharo das Panorama. Wir verbringen zwei Tage im Tsavo-Nationalpark mit seinen Elefanten, Schakalen, Meerkatzen, Marabus, Zebras, Giraffen und fahren dann weiter nach Süden über die Grenze nach Tansania, dem ehemals deutsch-ostafrikanischen Tanganjika. Selbstverständlich muß man für den Grenzübertritt bezahlen, trotz des mitgebrachten Visums, die Afrikaner sind sehr findig, was das Aufspüren von Einnahmequellen angeht, aber schließlich wollen wir zum höchsten Berg Afrikas und da muß man über derartige Unebenheiten hinwegsehen. Wir hatten uns entschlossen, den Kibo auf

dem Normalweg zu ersteigen. Sicher gibt es kürzere und interessantere Anstiege, aber erstens sind wir von einer Dame begleitet und zweitens wissen wir, daß es auf diesem Wege Hütten gibt (Blechbuden ohne jede Ausstattung, es sei denn, man bezeichnet Holzpritschen ohne Auflage bereits als Komfort), wir sollten es später am Mt. Kenia noch spartanischer antreffen. Weiter sind Auskünfte über Zufahrtswege zur Süd- und Westseite schwer zu erhalten, damit ist auch kaum eine genaue Zeitplanung möglich; wir haben jedoch einige Dispositionen im voraus treffen müssen und sind daher zeitlich gebunden. Ausgangspunkte sind das Kibo- oder das Marangu-Hotel. Ersteres ist teuer, das zweite gemütlich. Beide Hotels veranstalten Kibo-Besteigungs-Safaris mit Führer, Hilfsführer, Koch und Trägern; wir sind gespannt, wie wir uns darum drücken würden. Mit einer Empfehlung bewaffnet, „steigen“ wir im Marangu-Hotel (etwa 1500 m) ab. Der Eigentümerin, einer Pragerin, graben sich tiefe Sorgenfalten in die Stirn, als wir ihr erklären, vater- und mutterseelenallein bergwärts steigen zu wollen. Zwei Österreicher seien erst kürzlich erfroren. Schließlich geben wir eine schriftliche Versicherung ab, daß wir erfahrene, gut ausgerüstete Bergsteiger seien, die gewarnt wurden und denen eben nicht zu helfen sei. Vorerst gilt es noch ein anderes Problem zu lösen, unsere mageren 20 kg Fluggepäck hatten die Mitnahme von Pickeln nicht mehr gestattet, sonst waren wir mit allem ausgerüstet. Man hatte uns in Berlin erklärt, derlei Dinge seien in Marangu leih-

weise zu bekommen, dies erweist sich nun als Irrtum. Das Hotel kann nur zwei Meter lange „Kibo-Stangen“ zur Verfügung stellen, die den Alpenstangen des vorigen Jahrhunderts verteuft ähnlich sehen. Dem hinterhältigen Grinsen unseres bayrischen Freundes ist leicht zu entnehmen, welch prachtvollen Vordergrund wir mit diesen Ungetümen für seine Fotos abgeben würden. Schließlich lassen sich doch zwei Skistöcke auftreiben, die Schadenfreude ist nun auf unserer Seite. Man rechnet für eine Kibo-Safari fünf Tage, wir sind zwar erst einige Tage in Afrika und nicht besonders akklimatisiert, glauben aber die Tour trotz des schweren Gepäcks in vier Tagen schaffen zu können. Die eigenartige Zeiteinteilung, man bricht dort gegen 10 Uhr vormittags auf wenn es schön warm ist, bestärkt uns noch darin. Um 5 Uhr früh, bei Vollmond, schultern wir unsere Rucksäcke, erreichen etwa um 10 Uhr das Ziel der ersten Etappe, die Bismarck-Hütte, gehen mittags weiter und sind bei Anbruch der Dunkelheit an der Peters-Hütte (35 km bei 2400 m Höhendifferenz). Der Weg allein ist ein Erlebnis. Zuerst durch Bananenpflanzungen, dann durch Kaffeepflanzungen, dann durch den tropischen Regenwald und schließlich über endlose

Matten mit kniehohen, leuchtend gelben Katzenpfötchen-Stauden, Senecien und Lobelien. Wir sind danach auch recht schaffen müde. Die Nacht wird himmlisch; trotz der Daunensackchen und Biwacksäcke klappern unsere Knochen im Takt auf die harte Bretterunterlage. Um uns herum schnarchen die Teilnehmer einer Schweizer Führerpartie auf Schaumgummi in ihren Schlafsäcken. Nach dem schmalen Frühstück brechen wir am nächsten Morgen auf zur 4800 Meter hoch gelegenen Kibo-Hütte, jetzt ist sogar das Wasser mitzunehmen. Die Landschaft wird immer eintöniger, bei 4500 Meter hört jede Vegetation auf. Ein riesiges Plateau spannt sich zwischen Kibo und die Zacken des „Mawenzie“ (jenseits des Vulkankegels „Kibo“ liegt der dritte Gipfel „Shiva“ des Kilimandscharo-Stockes). Am Fuße des Kibo-Gipfelaufbaus liegt die Kibo-Hütte. Hier erwischt unser weibliches „Expeditionsmitglied“ die Bergkrankheit, leider sogar ziemlich schwer. Allerdings geht es einigen Teilnehmern an der Führerpartie zu diesem Zeitpunkt auch nicht mehr sehr gut. Die Nacht ist noch kälter und bretterhart, um 2 Uhr brechen wir zu zweit auf und erreichen in 4 bzw. 4½ Stunden bei Sonnenaufgang Gilman's Point (etwa

Sporthaus Fritz à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

FO TO
Leisegang

seit 1889

Kino- und Diaprojektoren
Fotoapparate für Reise und Sport
Prismengläser

Verlangen Sie unsere Liste über Gelegenheiten
und fabrikneue Sonderangebote

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29

WEDDING, Schulzendorfer Str. 1-3 Ruf 465 94 29

MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30

5900 m), die tiefste Einsenkung im Krater-
rand. Vorher haben wir noch zwei Ame-
rikaner eingeholt, die in der Mayer-
Höhle biwackiert hatten. Eine Stunde
später stehen wir auf dem „Uhuru-Peak“
(früher Kaiser-Wilhelm-Spitze), 6010 Me-
ter, dem höchsten Punkt Afrikas. Der
Weg ist mühsam über Schutt, hin und
wieder ganz leichte Kletterei, zum Schluß
über Firn; aber völlig gefahrlos. Hinter
uns kommen die Amerikaner, entrollen
ihren Wimpel, und als wir wieder zum
Gilman's Point zurückkommen, tauchen
auch die mit uns aufgebrochenen Schweizer
auf, allerdings stark dezimiert und
reichlich mitgenommen. Wir suchen uns
ein windstilles Eckchen, lassen unsere
Blicke in die weite Runde gehen und
kochen auf dem mitgebrachten Gas-
kocher einen heißen Zitronensaft. Da-
nach geht es die Schuttreissen hinunter
und am späten Vormittag sind wir wie-
der bei unserem kranken Hühnchen. Das
saß inzwischen in zwei Daunensack-
gehüllt wie ein Häufchen Unglück in der
Hüttenecke. Die Träger der Schweizer

Am Rande notiert

Schutzhüttenführer Südtirol

Erstmalig wurde durch das Südtiroler
Landesfremdenverkehrsamt ein Führer
herausgebracht, welcher detaillierte In-
formationen über die Schutzhütten Süd-
tirols und einiger benachbarter Gebiete
gibt.

Der genaue Name und Stützpunkt des

hatten ihr Porridge eingeflößt und so
steigen wir nach kurzer Rast ab. Die
Nacht in der Petershütte ist noch einmal
kalt und ungepolstert, aber die Berg-
krankheit, welche uns schon Sorgen ge-
macht hatte, verschwindet. Im Nach-
hinein betrachtet war es wohl auch mehr
Erschöpfung, hervorgerufen durch die
erste Gewaltetappe, und der schlechte
Schlaf, welche die Symptome hervor-
gerufen hatten, als wirklich fehlende
Höhenanpassung, denn Alpenhöhen über
4000 Meter hatten bei unserer Begleite-
rin noch nie zu Beschwerden geführt.
Wir steigen zu unserem Wagen ab,
geben die Skistöcke zurück und fahren
weiter durch die Wildreservate, zu den
Pelikanen am Lake Manyara, zu den Lö-
wen im Ngorongoro-Krater, kampieren
in der Serengeti und kehren nach zwei
Wochen nach Nairobi zurück, um von
dort aus nach Norden zu fahren zum
„Mt. Kenia“, dem wilden und bergsteige-
risch viel interessanteren zweithöchsten
Gebirge Afrikas.

Hauses, seine Ausstattung und Höhen-
lage, Zugangswege, Übergänge sowie
zahlreiche Wandervorschläge werden
angeführt. Die Unterlagen wurden in
mehrjähriger Arbeit durch das L.F.A. Bo-
zen zusammengetragen. Der Führer kann
durch die Buchhandlungen bezogen wer-
den (Preis 4,80 DM). Ein Exemplar liegt
in der Geschäftsstelle zur Einsichtnahme
aus.

Leser schreiben uns . . .

Pause

An die
Schriftleitung des „Bergboten“

Der Trend der Schriftleitung, durch
niveaulose oder abartige Beiträge ein
„Leserecho“ zu stimulieren, scheint sich
fortzusetzen.

Indem Herr Kendzia dem angeblichen
Preußenfeind Walter Pause einen bö-
artigen „Preußenkomplex“ anzuhängen
versucht, stempelt er sich selbst zu einem
nicht gerade besonders vorbildlichen
Exemplar dieser Gattung. All die unan-
genehmen Eigenschaften der Preußen,
die mit Recht in anderen deutschen Lan-
desteilen (und nicht nur in Bayern) nicht
sehr geschätzt werden, kommen in dem
Beitrag von Herrn Kendzia trefflich zum
Vorschein.

Der Vorwurf der Humorlosigkeit, den
Pause gegenüber den zitierten deutschen
Bergsteigern erhebt, trifft genauso gut
auf Herrn Kendzia zu. Statt den (im übr-
igen nicht gerade neuen) Witz über die
Tricks, mit denen Italiener Rechnungs-
beträge erhöhen, als einen solchen gel-
ten zu lassen, läßt der Verfasser lang-
atmige Tiraden über die Staatsidee und
einstige Größe und Bedeutung Preußens
los. Der Anlaß für derlei „ewig-gestrige“
Lobeshymnen ist vergleichsweise lächer-
lich gering. Es bedarf schon einer recht

eigenwilligen Interpretation der Gio-
vanni-Geschichte, um einen Preußenhaß
Pauses herauszulesen. Ebenso könnten
auch Angehörige irgendeines anderen
Stammes als Begaunerte auftreten.

Herr Kendzia scheint wohl den Minder-
wertigkeitskomplex, daß den Preußen
nicht mehr der gebührende Vorrang und
Tribut gezollt wird wie früher, durch ent-
sprechende Aggressionen kompensieren
zu müssen.

Es ist anzunehmen, daß Herr Pause durch
diesen an ihn gerichteten Brief nicht
gerade bekehrt worden ist. Insofern
dürfte der Brief seinen tieferen Sinn, das
Ansehen Preußens zu stärken, verfehlt
haben und es ist auch gar nicht so ver-
wunderlich, daß Walter Pause dem Ab-
sender keine Antwort zuteil werden ließ.
Sicherlich dürfte die Giovanni-Story nicht
gerade zur Spitzenklasse der Pausaschen
Schriftstellerwerkstatt zählen, aber sie ist
auch nicht schlechter als die vielen ande-
ren rührenden Geschichten, die sonst
Bergkalender zieren. Man muß aber an-
scheinend schon ein sehr eingefleischter
Preuße sein, um zu einer Sicht Pauses zu
gelangen („wie ihn vielleicht keiner
kennt . . .“), wie sie uns Herr Kendzia
gestattet hat. Nein, so entstellt kennt
Pause keiner!

Berg Heil (Zack Zack!)

Christoph Reichard

Stiefelreparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

Die Meinung

Unter dieser Überschrift bringen wir, losgelöst von dem Bericht über die geschäftlichen Punkte einer Sektionsversammlung, Besprechungen der Farblichtbildervorträge. Diese Beurteilungen brauchen sich nicht in jedem Punkte mit der Meinung des Sektionsvorstandes zu decken.

Vom Jurafels ins Ortlereis

Farblichtbildervortrag von Herrn Helmut Dumler

Über Einseitigkeit können sich die Besucher unserer Vorträge sicher nicht beklagen: Zillertal, Wallis, Thailand, Lappland! Und diesmal gings mit Helmut Dumler ins Reich des sechsten Grades. Das wird besonders unsere jungen Bergsteiger begeistert haben.

Wie gut haben es die Augsburger! Zum Wochenende sind sie in zwei Stunden in der Schwäbischen Alb oder in der Fränkischen Schweiz und trainieren dort in den Klettergärten am steilen Fels für ihre großen Unternehmungen auf alpinem Gelände. So können sie dann gut vorbereitet hinüberwechseln in den Wetterstein, der ihnen zur zweiten Heimat geworden ist. Der Durchschnittsbesucher von Garmisch ahnt kaum, was sich dem Bergsteiger nach vierstündigem Anstieg im Oberraintal an Einsamkeit und erhabener Schönheit offenbart. Auf drei Seiten steigen gewaltige Felswände empor, ein Dorado der Zünftigen. Auf der Tiroler Seite bildet die berühmte Südwand der Schüsselkar Spitze den Hauptanziehungspunkt.

Ebenso schnell und bequem erreichen die Oberbayern den Wilden Kaiser. Seinem Ruhm ist nichts hinzuzufügen. Er bietet in seiner unvergleichlichen Felslandschaft Touren aller Schwierigkeitsgrade. Unsere Berliner Gaudeamushütte bietet einen günstigen Ausgangspunkt. Christaturm, Fleischbank, Predigtstuhl, Totenkirchl sind Namen, die das Herz des Kletterers höher schlagen lassen.



Der gute Bergfreund im Rucksack

WURZELPETER

Der bekömmliche Magenlikör



Früher oder später trinkt jeder Wurzelpeter

Wenn mehrere Feiertage einen längeren Ausflug erlauben, geht es wohl weiter südlich in die Dolomiten. Die gewaltigen Abstürze der Tofana, die drei Sellatürme und gegenüber die mannigfaltigen Routen in der vielgliedrigen Langkofelgruppe bieten lohnende Kletterprobleme. Verheißungsvoll leuchtet die firngekrönte Marmolata, die Königin der Dolomiten. Nicht der übliche Gletscherweg, sondern die wegen ihrer Wetterstürze berüchtigte Südwand stellt dem tüchtigen Kletterer eine Reihe von großen Aufgaben.

Das Äußerste aber an technischem Können verlangen die Nordwände der Drei Zinnen. Den Preußkamin an der Kleinen Zinne, die Nordwand an der Westlichen erklettert Helmut Dumler mit Erfolg. An der Direttissima der Großen Zinne scheidet der Versuch, als sich zweimal der Bohrhaken eines Vorgängers, mit einem Tempotaschentuch umwickelt, löst und Helmut Dumler 15 m stürzen läßt und zur Umkehr zwingt. Noch dramatischer verläuft die Ersteigung der Rotwand im Rosengarten auf einer Variante der Route von Hermann Buhl. Auch sie gehört zum Schwierigsten, was es im Fels gibt. Aber kurz vor dem Gipfel scheint alles überwunden. Doch ein Sturz, der eine Kopfverletzung verursacht, macht ein Biwak in der höchst ausgesetzten Wand nötig. Bei Kälte und Schneefall wird es die schlimmste Nacht seines Lebens, bis am nächsten Morgen die Bergwacht Rettung bringt.

Aber unsere Bergsteiger bewegen sich nicht immer an der Grenze des Menschenmöglichen, sondern finden auch in Begleitung von hübschen Mädchen Gefallen an leichteren Touren. Oder sie feiern einmal die Nacht hindurch auf einsamen Hütten mit gleichgesinnten Freunden. Man findet sie in der Märchenstadt Venedig in Bewunderung von Wänden, die Menschenhand kunstvoll gestaltet haben, bis nach einigen Ruhetagen am Lido die Sehnsucht sie wieder in die Berge treibt.

Krönung des Bergsommers sind dann die Touren in der Ortltergruppe. Der Felskletterer bewährt sich im steilsten Firn und Eis. Auf die klassische Nordwand der Königsspitze muß wegen der schlechten Verhältnisse verzichtet werden. Dafür gelingt die Besteigung der Nordostwand des benachbarten Monte Zebro, und schließlich kommt es zum großartigen Erfolg in der Nordwand des Ortlers, die wegen der Eislawinen und des Steinschlags gefürchtet ist. Bei Einbruch der Nacht nach 18 Stunden wird der Gipfel erreicht.

Von solchen Taten erzählt der Vortragende in anspruchsloser, bescheidener Art wie von etwas ganz Natürlichem, Selbstverständlichem. Er betont immer wieder, daß man auf ganz verschiedene Weise zum Bergerlebnis kommen könne, auf einer Wanderung im Mittelgebirge oder auf einem leichten Gipfelanstieg im Hochgebirge genauso wie auf einer kühnen Klettertour. Es komme immer wieder darauf an, die Grenzen seiner Kräfte zu kennen und das Maß aller Dinge zu beachten. Die extreme Kletterkunst sei nur eine Verästelung am vielverzweigten Baum des Alpinismus. Wir bewundern seine Aufnahmen, Dokumente einer verwegenen Bergakrobatik, aber auch gelungene Bilder einer herrlichen Landschaft. Mit starkem Beifall dankten die Zuhörer für den eindrucksvollen Abend.

Johannes Genschmer

er Vortrag(ende) des Monats

Liebe Mitglieder, unter dieser Rubrik wird der Vortragsredner der jeweils bevorstehenden Sektionsversammlung ausführlich vorgestellt. Wir hoffen, daß wir Sie dadurch mehr als bisher zum Besuch der Vorträge anregen können!

Farblichtbildervortrag von Georg Zilker, Erding/Obb.

„Die Röth — Wildschutzgebiet im Berchtesgadener Land“

am 9. Mai 1968 im Auditorium maximum der TU

Vom Obersee aus führt uns der Vortragende hinauf zu den Hängen der Röthwand, bis ein wenig begangener Pfad auf ein Hochplateau führt, dessen Gebiet als die „Röth“ bezeichnet wird. Der Name kommt von dem rötlichen Urgestein, aus dem sich dieser Gebirgsstock aufbaut. Dieses Gebiet, sehr selten begangen, ist eines der schönsten Wildschutzgebiete in unseren Alpen. In zahlreichen „Pirschgängen“ hat Zilker hier dem Wild in freier Bahn aufgelauert. Zahlreiche Farblichtbilder von Steinböcken und Murmeltieren sind das Ergebnis dieser Jagdgänge.

Aber nicht nur die Tiere, auch die Blumen bedürfen unseres Schutzes. Von der Welt der niedersten Flora, der Flechten und Moose, bis zu den farbbunten Bergblumen und -sträuchern führt Zilker in ausgesuchten Farbbildern.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Zwangloses Beisammensein

zum Kennenlernen, Unterhalten und Pläneschmieden am Donnerstag, dem 23. Mai 1968, ab 19.00 Uhr im „König-Pilsener“, Kantstr. 148, nahe Savignyplatz.

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MOBIL
SALZMANN + SOHN
WERKSTATTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Freitag ab 17.00 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg Waldlauf, Leichtathletik, Gymnastik, Ballspiele unter Aufsicht von Sportlehrern.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 5. Mai 1968, Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Scholzplatz.

Wanderweg: Postfenn — Teufelssee — Großer Stern — Paulsborn (Mittagsrast) — Langes Luch — Riemeisterfenn — Krumme Lanke (Kaffeerast Kurgarten).

Führung: Frieda Plath.

Sonntag, den 5. Mai 1968, Herrenwanderung

Treffpunkt: 9.30 Uhr S-Bahnhof Grunewald (A 17).

Wanderweg: Teufelssee — Schildhorn — Grunewaldturm Fahrstelle — Übersetzen nach Badewiese — Waldhütte (Mittagsrast) — Helle Berge — Gatower Heide — Weinmeisterhornweg (Kaffeerast Rest. Engadin).

Führung: Erich Schimmelpfennig.

Sonntag, den 5. Mai 1968, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8.30 Uhr Johannisstift (A 54 ab Bhf. Zoo 7.43 Uhr).

Wanderweg: Johannisstift — Kuhlake — Kreuztränke — Rohrpfuhr — Teufelsbruch — Hakenfelde — Übersetzen Tegelort — Tegeler Forst — Große Malche — U-Bahn Tegel.

Führung: Dr. Ursel Schaffer. **Keine Einkehr, Essen und Trinken mitbringen.**

Mittwoch, den 8. Mai 1968

Treffpunkt: 9.30 Uhr Spandau Hakenfelde (Endpunkt A 55).

Wanderweg: Quer durch den Spandauer Forst zur Kuhlake — Bürgerablage (Mittagsrast) — Johannisstift (Kaffeerast).

Führung: Charlotte Eichner.

Praech *Tiefenfurter*
Jetzt auch als Schnittbrot

Sonnabend, den 11. Mai 1968

Treffpunkt: 16 Uhr Albrechtsteerofen (Rest. Alter Teerofen am Kanal).
Abendwanderweg ab 19.30 Uhr zum Griebnitzsee und durch den Forst nach Stölpchensee.
Führung: Bernhard Rönnebeck. **Näheres siehe Wandergruppe.**

Sonntag, den 12. Mai 1968

Treffpunkt: 10 Uhr Frohnau Invalidensiedlung (Endpunkt A 15, ab U-Bahn Tegel Bushaltestelle Gorkistr. 9.21 Uhr und 9.41 Uhr).
Wanderweg: Hubertussee — Frohnau S-Bahnhof (Nachzügler 11 Uhr) — Schulzendorfer Forst — Schulzendorf (Mittagsrast Waldklause) — Tegeler Forst — Konradshöhe (Kaffeerast Zwergbaude).
Führung: Erich Herrmann.

Sonntag, den 19. Mai 1968, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr S-Bahnhof Heerstraße.
Wanderweg: Teufelsberg — Schildhorn — Dachsberg — Dachsgrund — Grunewaldturm (Übersetzen) — Badewiese — Helleberge — Gatower Heide — Weinmeisterhöhe — Pichelsdorfer Str. Ecke Heerstr.
Führung: Arnold Apel.

Mittwoch, den 22. Mai 1968

Treffpunkt: 10 Uhr Spandauer Damm Ecke Fürstenbrunner Weg (A 10, A 54, A 74).
Wanderweg: Spreetal — Ruhleben. Mittags- und Kaffeerast werden bekanntgegeben.
Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 26. Mai 1968

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee Königstr. Ecke Kronprinzessinnenweg (A 3, A 18, Bahnhof Wannsee AS 4).
Wanderweg: Dreilindener Forst — Kohlhasenbrück — Hubertusbaude (Mittagsrast) — Schäferberg — Wannsee (Reichsadler Kaffeerast).
Führung: Gustel Reike.

 **Paech Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot

Frühlingsfahrt der Wandergruppe Würigauer Haus

Abfahrt Mittwoch, 22. Mai, pünktlich 17 Uhr Busbahnhof Masurenallee.

Kosten für Unterkunft und Fahrt 50—60 DM etwa.

Mitzubringen: Verpflegung für Frühstück, Kaffee oder Tee zum Brühen, Wanderproviant (abends wird eine warme Mahlzeit eingenommen).

DAV-Ausweis und Personal-Ausweis (evtl. Schlafsack).

Wanderkleidung, Regenzeug, Rucksack (empfehlenswerter als Koffer wegen des nächtlichen fast halbstündigen Anstiegs zur Hütte), Taschenlampe.

Rückkehr: Sonntag, den 26. Mai, gegen 22 Uhr.

Leitung: Dr. Ursula Schaffer.

Wanderfahrt vom 6. bis 21. Mai 1968, Bayerischer Wald

Standort Waldmünchen, Halb- und Tageswanderungen.

Umgehende Meldungen an Frau Charl. Globig, Berlin 27, Beyschlagstr. 30.

B. Rö.

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!



Erich Kerlikowsky
am 22. März 1968

Herr Kerlikowsky war Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im DAV.

Hermann Steinert
am 30. März 1968

Herr Steinert war Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im DAV.

Die Sektion Berlin wird ihr Andenken ehrend bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Am 4. April 1968 fand im „Haus des Sports“ unsere diesjährige Jahreshauptversammlung statt. Nach einer Schweigeminute zum Gedenken an den tragischen Tod unseres Skikameraden Karl Drescher eröffnete der 1. Vorsitzende Heinz Barth die Versammlung. Er gab einen kurzen Überblick über die Arbeit des Vorstandes im vergangenen Jahr: die Mitgliederversammlungen, deren Gestaltung sich als schwierig erwiesen hat, die gesellschaftlichen Veranstaltungen und die Reisen mit der schon traditionellen Harzfahrt, die auch dieses Jahr wieder ein großer Erfolg war. Anschließend folgte der Bericht unseres Kassenvartes Ingo Mundt. Mit Diagrammen und Zahlen erläuterte er bildhaft unsere nicht ausbalancierte Kassenführung. Auch in diesem Jahr mußte ein beträchtlicher Teil der Ausgaben aus der Substanz beglichen werden. Zum Schluß nahm er mit bewegten Worten Abschied von uns, da er aus beruflichen Gründen Berlin verlassen muß. Nachdem dem Vorstand auf Antrag des Kameraden Weißlau die Entlastung erteilt worden war, bedankte sich Kamerad Hulde als „Ältester in unserer Kreise“ beim Vorstand für die geleistete Arbeit und leitete die Neuwahl des ersten Vorsitzenden, bei der Heinz Barth einstimmig wiedergewählt

wurde. Dieser führte nun mit Hilfe seiner „Geheimliste“ die Wahl des Vorstandes weiter, der sich nun wie folgt zusammensetzt:

1. Vorsitzender:	Heinz Barth (89 56 12)
2. Vorsitzender:	Karl Hetzner (49 59 15)
1. Kassenvart:	Christa Baltzer (83 09 06)
2. Kassenvart:	Christel Habadank (35 33 32 dienstlich)
1. Sportwart:	Otto Winter (80 30 45)
2. Sportwart:	offen
1. Schriftwart:	Hanno Zimmermann (76 68 52)
2. Schriftwart:	Lucie Barz (84 56 20)
1. Fahrtenwart:	Otto Hintz (3 69 94 15)
2. Fahrtenwart:	Dieter Jaeger
1. Jugendwart:	Klaus Friedrich
2. Jugendwart:	Ursel Kellerer
Beisitzer für künstlerische Gestaltung:	Dorothee Hanke (75 62 51)

Nach einer kurzen Pause schilderte Otto Hintz zu den Bildern von Dieter Jaeger den Beginn der Großen Stubaier Durchquerung, die hoffnungsvoll begann und durch das Lawinenunglück ein so schmerzliches Ende fand. Dieter setzte den Bericht für jene fort, die noch kurze Zeit auf der Hütte blieben. Zuletzt zeigte uns Lucie Barz mit einigen Bildern die Bergwelt um Bivio, über die wir hoffentlich noch einen ausführlichen Bericht zu hören bekommen.

Ich möchte noch darauf hinweisen, daß die Beitragszahlungen für das neue Geschäftsjahr fällig und einzuzahlen sind auf das

Postscheckkonto Nr. 1366 12 „Sonderkonto Skigruppe“
des Deutschen Alpenvereins, Sektion Berlin.

Nach der Satzung kann eine Versäumnisgebühr erhoben werden, wenn die Zahlung nicht in den ersten 3 Monaten des neuen Geschäftsjahres erfolgt. Machen Sie es also unserer Christa Baltzer nicht zu schwer und zahlen Sie bitte pünktlich!

Hanno Zimmermann

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Fritz à Brassard



Mit tiefer Erschütterung haben wir von unserem Kameraden

Karl Drescher

für immer Abschied nehmen müssen.

Am 12. März 1968 fand er auf einer Tour der Skigruppe in den Stubaier Alpen auf tragische Weise den Tod. Obwohl er unserer Gruppe erst seit kurzem angehörte, war er uns durch seine frische und fröhliche Art ein lieber Kamerad geworden. Wir werden ihn nicht vergessen.

Vorstand und Mitglieder der Skigruppe der DAV Sektion Berlin.

Bergsteigergruppe

Sonntag, den 5. Mai und 9. Juni 1968, 10 Uhr, Feuerwache Berlin-Mariendorf, Rathausstr. 70.

Praktische Seilübungen.

Mittwoch, den 22. Mai 1968, 19.30 Uhr, Kleiner Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts, Freie Universität Berlin, Dahlem, Arnimallee 22:

Klettergebiete in Franken, im Harz und im Weserbergland.

Bericht mit Farblichtbildern von Frank Nietruch und Wolfgang Helbig.

Maier

D'Hax'nschlager

Die Übungsabende im Sommer 1968 fallen wegen der Reise- und Urlaubszeit aus. Wir beginnen wieder Anfang September und werden den genauen Termin noch rechtzeitig bekanntgeben.

Wir wünschen allen Kameraden eine erholsame Urlaubszeit.

Auf geht's!

Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Donnerstag, dem 16. Mai 1968, um 19.30 Uhr im Haus des Sports, 1 Berlin 33, Bismarckplatz 2.

Themen: 1. Besprechung der Pfingstfahrt.
2. Gruppenangelegenheiten.
3. Lichtbilder aus dem Wallis — Anregungen für die Sommerfahrt.

Ausschußsitzung: Am Mittwoch, dem 8. Mai 1968, um 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle.
Klaus Dörschel

Wandergruppe

Die Wandergruppe trifft sich am 11. Mai 1968 in Albrechtsteerofen (Alter Teerofen am Kanal) um 16 Uhr (A 18, kleiner Wanderweg vom Endpunkt Kohlhasenbrück). Frau Dr. Ursula Schaffer spricht über Berge in der Literatur. Weitere Vorträge über dieses Thema erwünscht. Siehe auch Wanderung Sonnabend, 11. Mai 1968. B. Rö.

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Sektionsbüro, Schlüterstr. 50.

3. 5. 1968 Diavortrag von Kamerad Lingnau:
Prägraten (Osttirol) mit Besteigung des Großvenediger.

17. 5. 1968 Diavortrag von Frau Irene Quirling:
Reise durch Frankreich bis zum Mont Blanc.

Klaus Groth

Singekreis

Wie bisher üben wir auch im Mai jeden Dienstag ab 19.30 Uhr bei Frau Hofmeister, Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 19/20. Wegen der im Juni stattfindenden Sonnenwendfeier bitten wir um regen Besuch der Übungsabende.
G. Ha.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 8 81 46 36.
Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.
Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 47, Asbestweg 5.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100

Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfall-Versicherung:

Für Reisen innerhalb Europas		bis zu				
		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
	DM	Beitrag				
1. Für den Todesfall	5 000,-	DM 2,20	DM 2,70	DM 3,60	DM 4,20	DM 4,80
" " Invaliditätsfall	10 000,-	einschließlich Versicherungssteuer				
2. Für den Todesfall	5 000,-					
" " Invaliditätsfall	10 000,-	DM 5,70	DM 7,60	DM 8,60	DM 10,—	DM 11,30
Tagegeld	5,-	einschließlich Versicherungssteuer				
od. an dessen Stelle						
Heilkosten	500,-					

Zuzügl. DM 1,— für die Haftpflicht-Vers. gemäß den bei der Sektion aufliegenden Vertragsbestimmungen.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünf-fachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäckversicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas		bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen	
		Beitrag		Beitrag	
	DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50		
	DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—		
		einschließlich Versicherungssteuer			

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.



Die genaueste Armbanduhr der Welt · Die Astronautenuhr
BULOVA ACCUTRON®

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina

ETERNA

Dugena

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Eigene Werkstätten für Neuverfertigungen und Reparaturen.

Bestecke aller Markenfabrikate



BRUCKMANN

BSF



Gerhard
Maeckert

Uhrmachermeister und Juwelier - Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte
Ich weise besonders darauf hin: Uhren-Maeckert und Uhrmachermeister Maeckert nur einmal in Berlin!

nur TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bahnhof Flughafen, am Platz der Luftbrücke - Ruf 66 13 65 (Spätruf 73 90 82)
Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

A 1666 E



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 6 20. Jahrgang Juni 1968

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: LtD. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten



Sommer - Sonne - Freizeit

Jetzt ist die Zeit der luftigen Kleidung. Lassen Sie sich von Lodenfrey verwöhnen mit federleichten Saccos, Tropicalhosen, Shorts für Damen und Herren, lustigen Dirndlkleidern usw. usw. usw.

Alleinverkauf *Weniger, s. Feilbold*

Steglitz (an: Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 2947



**Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten**

Seit 20 Jahren in Berlin

**Spezialgeschäft
für Bergausrüstung**

Sommersport und Camping

1 Berlin 30 Potsdamer Straße 170-172 Fernsprecher 26 11 06

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem **13. Juni 1968**, pünktlich 19.30 Uhr, im Auditorium maximum der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße des 17. Juni oder auch von der Hofseite).

Der Eintritt ist für Sektionsmitglieder frei, Gäste zahlen DM 2,- Eintritt.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Verschiedenes.
3. Farblichtbildervortrag von Herrn Peter Schiml, Weiden/Oberpfalz und Herrn Peter Lipp, Berlin

„Auf Bergsafari in Ostafrika“

Gäste herzlich willkommen.

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Bitte lesen Sie im Hefinnern: „Der Vortrag(ende) des Monats“

Einladung an alle Mitglieder des D. A. V. und deren Gäste:

Sonnenwendfeier

veranstaltet von der Wandergruppe der Sekt. Berlin in der Gaststätte „Alte Fischerhütte“ am Schlachtensee am Sonnabend, dem 22. Juni 1968, ab 16 Uhr.

Fahrverbindung A 3, A 53, U-Bahn Krumme Lanke, Zufahrt Elvirasteig.

Fackelzug, Johannisfeuer

Schuhplättler „D'Haxenschlager“, flotte Tanzmusik und andere Darbietungen.

Unkostenbeitrag DM 1,50.

Dirndl, Buam oder Sommerkleidung.

Näheres siehe „Wandergruppe“.

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

Da der Sportplatz Kühler Weg für das Deutsche Turnfest 1968 bis zum 16. Juni in Anspruch genommen wird, kann der nächste Sportabend erst wieder stattfinden am Freitag, dem 21. Juni 1968.

- | | |
|--|--|
| 4. 6. Singekreis — Übungsabend | 21. 6. Fotogruppe — Versammlung |
| 7. 6. Fotogruppe — Versammlung | 21. 6. Jungmannschaft — Heimabend |
| 8. 6. 1 Wanderung | 21. 6. Sektionssport Kühler Weg |
| 9. 6. 1 Wanderung | 22. 6. Sonnenwendfeier der Wandergruppe |
| 9. 6. Bergsteigergruppe — Praktische Seilübungen in Mariendorf | 25. 6. Singekreis — Übungsabend |
| 11. 6. Singekreis — Übungsabend | 26. 6. Bergsteigergruppe — Monatsversammlung |
| 11. 6. Jungmannschaft — Ausschusssitzung | 26. 6. 1 Wanderung |
| 12. 6. 1 Wanderung | 27. 6. Zwangloses Beisammensein im König-Pilsener |
| 12. 6. Jugendgruppe — Heimabend | 28. 6. Sektionssport Kühler Weg |
| 13. 6. Sektionsversammlung und Vortrag | 30. 6. 2 Wanderungen |
| 15. 6. 1 Wanderung | Juli |
| 16. 6. 1 Wanderung | 7. 7. 2 Wanderungen |
| 18. 6. Singekreis — Übungsabend | |

Ein Thema der Hauptversammlung am 25. April war die Frage eines Mitglieds, ob für die Sektion Berlin nicht eine Mittelgebirgshütte wünschenswert sei. Um dieses Problem an mehr als 5 % unserer Mitglieder heranzutragen (denn nur soviel waren zur Hauptversammlung erschienen!), werden als erster Beitrag in diesem Heft einige Ausführungen darüber abgedruckt.

Es folgt dann die ausführliche Berichterstattung über die Jahreshauptversammlung 1968. Daran an schließt sich der 2. Teil der Afrika-Erlebnisse, mit deren Abdruck wir im letzten Heft begannen.

Abschließend bringen wir Besprechungen des letzten Sektionsvortrages und die Mitteilungen der Vereinsleitung und der Gruppen. Ulrich Roloff

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896
Foto- und Kinoeräte - Elgenlabor - Prismengläser - Operngläser
Schutzbrillen - Spez. Sport- und Tauchbrillen - Wettergeräte - Höhenmesser
BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 39 28 31

Mittelgebirgshütte?

von Ulfried Lantzsch

Das Echo, das die Forderung nach einer Mittelgebirgshütte auf der Hauptversammlung hatte, war bei den erschienenen Mitgliedern durchaus positiv. Es waren leider nur etwa 5 % (in Worten: fünf Prozent!) erschienen! Um dieses Echo weiterzutragen, hier nun diese Zeilen.

Mich und, wie ich danach gehört habe, auch viele andere Mitglieder bewegt die Frage, warum der Vorstand wohl an eine Mittelgebirgshütte „gedacht“ hat, sie aber nicht in seine langfristige Planung einbezogen hat. Schätzt man die Schwierigkeiten mit einer solchen Hütte größer ein als bei einer der nun bald zehn alpinen Hütten? Es herrscht eine latente Bereitschaft von — vielleicht nicht allzu vielen — Mitgliedern der Bergsteigergruppe und Jungmannschaft zu Arbeiten, die mit dieser Hütte zusammenhängen. Wie es damit in anderen Gruppen steht, weiß ich nicht. Aus dem großen Hüttenbesitz der Sektion Berlin ergibt sich noch eine andere heikle Frage. Ist es ratsam für die Sektion Berlin, ihren alpinen Hüttenbestand noch zu vergrößern? Ich will damit nichts gegen das Friesenberghaus, dessen Neuerwerbung sinnvoll ist, sagen. Die Hütte liegt im Hüttengebiet der Sektion. Die alten Mitglieder mögen sehr stolz auf ihre alten Hütten sein. Aber

was zwingt die Sektion, das Hohenzollernhaus zu behalten? Eine Mittelgebirgshütte in Franken oder dem Weserbergland, die leicht zu erreichen ist und immer für uns da ist, wäre für uns doch weitaus wertvoller.

Mich würde mal interessieren, ob die Sektion nicht genügend Wegebauer für den geplanten Weg zwischen der Gamschütte und dem Friesenberghaus aus den eigenen Reihen der Mitglieder zusammenbekommen würde. Das wäre wirklich eine Aufgabe für eine Gemeinschaft. Vielleicht könnte man dann sogar vom Wegebauetat etwas für die Mittelgebirgshütte abzweigen...

Herr Dr. Gutzler schlug vor, mehr Mitglieder zu werben. Mehr Mitglieder = mehr Beiträge = Geld für Mittelgebirgshütte. Die rein persönliche Werbung wird da nicht ausreichen. Da müssen andere Wege beschritten werden. Etwas wurde schon auf der Hauptversammlung vorgeschlagen: Beteiligung an der Camping- und Wassersportausstellung. Wie wäre es dann noch mit einer Plakatwerbung? Das Jubiläum im nächsten Jahr müßte für die Werbung ausgenutzt werden.

Es wäre schön, wenn diese Zeilen Zündstoff für eine Diskussion über die anliegenden Fragen abgeben würden.

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

Jahreshauptversammlung 1968

am Donnerstag, dem 25. April 1968, 19.30 Uhr,
im Auditorium maximum der Technischen Universität Berlin

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
 2. Bericht des Schatzmeisters.
 3. Bericht der Kassenprüfer und Beschlüßfassung über die Entlastung des Vorstandes.
 4. Änderung der Satzung (vgl. „Bergbote“ Nr. 3/1968, Seite 4—8).
 5. Wahl des Vorstandes.
 6. Wahl des Ältestenrates.
 7. Wahl der Rechnungsprüfer.
 8. Genehmigung des Voranschlages für 1968.
 9. Verschiedenes.
- Anschließend kurzer Farblichtbildvortrag von Dipl.-Ing. Johannes Maier, Berlin, „Die Hütten der Sektion Berlin“.

Protokoll:

Um 19.45 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Dr. Gutzler, die Jahreshauptversammlung 1968. Die Versammlungsteilnehmer gedachten der Toten, unter denen auch zwei Bergopfer zu beklagen sind.

Nach der Feststellung, daß Einladung und Tagesordnung satzungsgemäß im April-Bergboten veröffentlicht wurden, keine weiteren Anträge zur Tagesordnung vorlägen und lt. ausgelegten Anwesenheitslisten 180 stimmberechtigte Mitglieder anwesend seien, führte Herr Dr. Gutzler zum Punkt 1 u. a. aus:

„Die Bewegung des Mitgliederbestandes unterlag in den letzten Jahren einigen Schwankungen. Die Zahl der jährlichen Neuaufnahmen war 1960—1961 rückläufig, nahm dann 1962—1964 zu und geht seitdem wieder zurück. Die Zahl der Abgänge im Jahr 1967 entspricht etwa der im Jahr 1963, während sie in den dazwischen liegenden Jahren niedriger war. So hat sich im Jahr 1967 ein geringfügiger Rückgang der Mitgliederzahl ergeben, die zu Ende des Jahres 3773 betrug. Die Ursache dafür kann in der Bevölkerungsstruktur Berlins liegen. Da im DAV allgemein rückläufige Mitgliederzahlen festzustellen sind, ist die Entwicklung bei der Sektion Berlin noch verhältnismäßig günstig.“



Wohin auch immer ...

Zahlungsmittel für
die Reise durch die

BERLINER BANK

Im Jahresbericht für 1966 hatte ich die Sorge des Vorstandes um den Bestand und die Weiterentwicklung von Jugendgruppen und Jungmannschaft erwähnt. Beide Gruppen sind im Verhältnis zur Gesamtstärke der Sektion zahlenmäßig zu klein; das gilt auch bei einem Vergleich mit anderen alpenfernen Sektionen. Besonders die Zugänge zur Jugendgruppe lassen zu wünschen übrig. Der Appell, den der Vorstand im letzten Jahresbericht an die Mitglieder gerichtet hat, bei ihren eigenen Kindern und bei anderen Jugendlichen Interesse an gemeinschaftlichen Bergfahrten und an aktiver Beteiligung an der Jugendorganisation des AV zu wecken, ist leider bisher ohne positives Ergebnis geblieben. Der Vorstand möchte diesen Appell hiermit nochmals eindringlich wiederholen. Der AV kann nur dann auch in Zukunft erfolgreich weiterwirken und seinen Aufgaben, die er sich selbst gestellt hat, sinnvoll gerecht werden, wenn auch die junge Generation sich beteiligt und für diese Aufgaben begeistert und einsetzt. Besonders für die Jugendgruppe sollten 12- bis 16jährige Jungen und Mädchen geworben werden. Eine große Jugendgruppe ist eine sichere Grundlage für die Fortentwicklung einer starken und bergsteigerisch leistungsfähigen Jungmannschaft. — Der Appell des Vorstandes richtet sich aber auch an die Jungmannschaft, für die Jugendgruppe zu werben und vor allem durch persönliche

Mitwirkung sich darum zu bemühen, daß die Tätigkeit der Jugendgruppe für Jugendliche der in Betracht kommenden Altersgruppe anziehend gestaltet wird. An Veranstaltungen des Jahres 1967, die alle Mitglieder zusammenführen sollten, sind in erster Linie die monatlichen Sektionsversammlungen mit Lichtbildervorträgen zu erwähnen, deren Besuch leider nachgelassen hat. Mit Bedauern muß vermerkt werden, daß die Qualität der Vorträge nicht immer den Anforderungen entsprochen hat, die in Berlin gestellt werden können. Das lag an der Bindung der Sektion an den turnusmäßigen Einsatz von Vortragsrednern im Rahmen des Sektionenverbandes. Der Vorstand hat sich aber bereits in der letzten Vortragsrunde bemüht, auf die Auswahl der Vortragenden entsprechend einzuwirken, und nötigenfalls auch unter Aufwendung höherer Geldmittel andere Redner zu verpflichten, was einmal in Verbindung mit der URANIA geschehen ist.

Leider geben die monatlichen Versammlungen wenig Gelegenheit, den persönlichen Kontakt der Mitglieder untereinander und mit dem Vorstand zu pflegen. Deshalb wurde regelmäßig — in zweiwöchentlichem Abstand zu den monatlichen Vortragsveranstaltungen — ein Abend zu zwanglosem Beisammensein eingeführt, zur Aussprache, zum Kennenlernen und zum Gedankenaustausch. Diese Abende haben Anklang gefunden,



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Freizeitkleidung, Faltboote, Campingzelte, Campingzubehör,
Bergsport.

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

doch ist leider der Kreis der Teilnehmer noch recht klein. Es ist beabsichtigt, künftig bei diesen Abenden auch bestimmte, im Rahmen der Aufgaben des AV interessierende Themen zu behandeln, sowie die neu eintretenden Mitglieder besonders dazu einzuladen.



Gesellige Veranstaltungen für alle Mitglieder waren der Festball im Mai und das Oktoberfest der Haxenschlager. Beide Veranstaltungen waren gut gelungen, hatten aber gegenüber dem Vorjahr geringere Besucherzahlen. — Soweit bei solchen Veranstaltungen ein Defizit entsteht, Frage, ob Kostendeckung unbedingt anzustreben. Schließlich können die Mitglieder den Standpunkt vertreten, **daß sie auch in dieser Hinsicht etwas für ihre Mitgliedsbeiträge verlangen können.** Die Tätigkeit der einzelnen Gruppen war auch 1967 wie immer erfreulich (siehe Einzelberichte).

Die stärkste finanzielle Belastung der Sektion im Berichtsjahr war mit dem Weiterbau des E-Werks der Berliner Hütte gegeben. Gegenüber einer vorgesehenen Gesamtkostensumme von 143 000,— DM werden sich die Gesamtkosten auf rund 205 000,— DM belaufen, das bedeutet gegenüber dem ursprüng-

lich vorgesehenen Betrag eine Überschreitung von etwa 43 %. Die großen finanziellen Anforderungen, die die Erhaltung des Hüttenbesitzes laufend an die Sektion stellt, machen eine langfristige Finanzplanung notwendig, die bisher nicht vorhanden war. Der Vorstand hat deshalb im Berichtsjahr eine Finanzplanung für das Hüttenwesen für 1968—1984 vorbereitet. Diese war Ende Januar 1968 Gegenstand einer Besprechung mit dem Verwaltungsausschuß des DAV in München. Dabei hat die Sektion großes Verständnis für ihre wichtigen Vorhaben in den nächsten Jahren gefunden. Es handelt sich in der Hauptsache um den Ersatzbau Furtschaghaus, den Erwerb des Friesenberghauses und die Anlage eines Höhenweges im Arbeitsgebiet der Sektion in den Zillertaler Alpen von der Gamshütte bis zur Olpererhütte. Über den Erwerb des Friesenberghauses, der zu sehr günstigen Bedingungen erfolgt, und seine Vorgeschichte habe ich bereits in der Mitgliederversammlung am 14. März 1968 berichtet.

Um das Haushaltswesen übersichtlicher zu machen, wurde eine Umstellung vorgenommen: Der Haushalt der Sektion ist in den allgemeinen Haushalt und den Hüttenhaushalt unterteilt worden. Damit ist erreicht, daß bei der Betrachtung des Jahresergebnisses und bei der Planung besser überschaut werden kann, wie die Ertragslage der Hütten ist, in welchem Verhältnis Einnahmen und Ausgaben bei den einzelnen Aufgaben und Tätigkeiten der Sektion zueinander stehen, und wofür die Mittel, die einerseits aus den Beiträgen, andererseits aus der Bewirtschaftung der Hütten der Sektion zufließen, verwendet werden. Auch dem einzelnen Mitglied wird dadurch erleichtert, einen Einblick in die Haushaltsführung der Sektion zu gewinnen. Wir sind der Meinung, daß Jahresabrechnung und Haushalts-

Sektionsbücherei

Der Verbleib folgender Bücher ist nicht aufzuklären:

Gaston Rebuffat: Zwischen Himmel und Erde.
Zwischen Mont Blanc und Himalaya.

Walter Pause: Berg Heil.
Segen der Berge.
Von Hütte zu Hütte.

Der Vorstand unserer Sektion kann nicht glauben, daß diese Bücher aus der Geschäftsstelle in böser Absicht entwendet worden sind. Er ist der Meinung, daß es lediglich durch ein Versehen unterlassen worden ist, jeweils Leihschein für die Bücher auszufüllen.

Er bittet deshalb die Entleiher, dieses nachzulehen, damit die Leihkartei vervollständig werden kann.

plan für die Mitglieder nicht ein Buch mit sieben Siegeln sein sollte."

Der Vorsitzende gab dann noch Erläuterungen zu der unvermeidlich gewordenen Erhöhung der Haushaltsansätze für die Geschäftsstelle und schilderte den Stand der Vorarbeiten und der Planung für das 100jährige Jubiläum der Sektion 1969. Zum Schluß dankte Herr Dr. Gutzler den Mitgliedern des Vorstandes und allen ehrenamtlichen Helfern für die gute Zusammenarbeit während der heute ablaufenden zweijährigen Amtsdauer.

Herr Lipp faßte die Gruppenberichte zusammen:

Die Skigruppe (ca. 200 Mitglieder) beklagt die geringe Resonanz der Sportabende, die als Vorbereitung auf

größere Unternehmungen und zur Teilnahme an Wettkämpfen a.o. wichtig sind, außerdem der Unfallverhütung dienen sollen. Regelmäßige Gruppenabende wurden zur Kontaktpflege und Informationsvermittlung veranstaltet.

Die Wandergruppe; 110 Wanderungen zeugen für die Regsamkeit dieses meist aus älteren Mitgliedern gebildeten Kreises. Nach dem Tode von Herrn Müller übernahm Herr Apel die Leitung.

Die Jugendgruppe wurde durch altersbedingten Abgang stark dezimiert und konnte den zahlenmäßigen Rückgang noch nicht wieder aufholen. Gemeinschaftsfahrten, Abende mit praktischen

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

und theoretischen Ausbildungsthemen trugen zur inneren Festigkeit bei.

Die Jungmannschaft wählte als Nachfolger von Herrn Heine, der nach zehnjähriger Leitung zurücktrat, um das Schatzmeisteramt zu übernehmen, Herrn Dörschel zu seinem Nachfolger.

Der Singekreis konnte mit seinen Volksliedern, Advents- und Weihnachtsgesängen wieder eine Reihe von Sektionsveranstaltungen bereichern.

Die Haxenschlager mit 8—10 aktiven Paaren sind von Nachwuchssorgen nicht verschont. Herr Leisegang freut sich über jeden Besuch, der vielleicht zu einer Teilnahme führen kann.

Die Bergsteigergruppe führte Gruppenfahrten durch, veranstaltete Lehrabende und Abseilübungen, insbesondere für die Jüngeren, und informierte in monatlichen Versammlungen u. a. über unsere Hüttengebiete.

Die Fotogruppe tauscht bei regelmäßigen Treffen in der Geschäftsstelle ihre Erfahrungen aus.

Zur Situation des Hüttenreferats sprach Herr Hetzner. Die fünf Punkte seines Überblicks:

1. Das E-Werk der Berliner Hütte,
2. die erforderlichen Überholungen an den Einrichtungen der Martin-Busch-Hütte,
3. das Bauprojekt Furtschagl-Haus,
4. der Zillertaler Höhenweg und
5. der Erwerb des Friesenberg-Hauses fanden entsprechendes Interesse. Näheres siehe einzelne Bergbotenberichte.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung verwies Herr Heine auf den im April-Bergboten veröffentlichten Kassenbericht und bat um Wortmeldungen. Es wurde die Frage gestellt, weshalb heute von Tagesgästen keine Hüttengebühren mehr zu zahlen seien. Herr Heine korrigierte: Bergrettings-, Hütten- und Wegegröschchen werden nach wie vor erhoben. Weitere Wortmeldungen führten zu Erläuterungen des Berichtes.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung berichtete Herr Weißlau, daß sich durch Personal-mangel die Buchungsarbeiten im Rückstand befanden und daher Prüfungen erst im Februar 1968 möglich waren. Die erste Prüfung betraf Buchführung und Belege, die zweite Bilanz und G+V-Rechnung. Beanstandungen ergaben sich

nicht. Seinem Antrag auf Entlastung des Vorstandes wurde von der Versammlung ohne Gegenstimme und Enthaltung gefolgt.

Punkt 4, Änderung der Satzung. Herr Dr. Warnemünde erläuterte den im März-Bergboten abgedruckten Änderungsvorschlag. Die Mehrheit forderte gegen fünf Stimmen GesamtAbstimmung, lediglich über § 7 (2 Vorschläge) wurde einzeln abgestimmt. Hier erhielt der erste Vorschlag die Mehrheit. Insgesamt wurde der vorliegende Vorschlag bei 3 Neinstimmen und keiner Enthaltung angenommen.

Mit dieser Handlung hat der Vorstand seine Amtszeit beendet, Herr Rechtsanwalt Pape (Ältestenrat) übernahm die Versammlungsleitung.

Punkt 5, Wahl des Vorstandes. Herr Lucas und Herr Dr. Zimmermann hatte gebeten, von einer Wiederwahl abzusehen, Herr Buchwald sen. schied satzungsgemäß aus. Herr Lucas verabschiedete sich nach 22jähriger Vorstandstätigkeit, nachdem er sein berufliches Tätigkeitsfeld nach Frankfurt verlegt hat. Er berichtete von dem Sektionswiederaufbau nach dem Kriege und dankte für die langjährige gute Zusammenarbeit. Er empfahl Herrn Dr. Stolowski als seinen Nachfolger.

Die Hauptversammlung bestimmt das Wahlverfahren, Herr Pape schlug Wahl durch Handerheben vor (einstimmig angenommen). Der Wahlausschuß hatte seinen Vorschlag im April-Bergboten veröffentlicht. Weiterer Vorschlag: Herr Maier als stellv. Vorsitzender. Herr Maier lehnt Kandidatur ab. Bei einer Gegenstimme, ohne Enthaltung, entschied sich die Versammlung für eine En-bloc-Abstimmung über den veröffentlichten Wahlvorschlag. Der Wahlvorschlag

(Amtszeit 3 Jahre entspr. Satzungsänderung):

Vorsitzender: Dr. Helmut Gutzler
stellv. Vors.: Dr. Rolf B. Stolowsky
stellv. Vors.: Emil Schröder
Schatzmeister: Siegbert Heine
Schriftführer: Peter Lipp
Hüttenreferent: Karl Hetzner

**Schuhhaus
Stiller**
führt für Sie die zuverlässigen



Beisitzer:
Rechtswesen: Dr. Wolfgang Warnemünde
Finanzwesen: Curt Teufert
Vertrags- und
Versicherungswesen: Dr. Arthur Petsch
Red. d. Bergboten: Ulrich Roloff
Vortragswesen: Frau Margarethe Möhring
Öffentlichkeitsarbeit: Reinhard Eschenhagen

**FO TO
Leisegang**

seit 1889

**Kino- und
Fotoapparate
für Reise und Sport** **Diaprojektoren
Prismengläser**

Verlangen Sie unsere Liste über Gelegenheiten
und fabrikneue Sonderangebote

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
WEDDING, Schulzendorfer Str. 1-3 Ruf 455 94 29
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30

und die Leiter der einzelnen Gruppen (lt. Sitzung) wurde mit 2 Gegenstimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Herr Dr. Gutzler als neuer Vorsitzender dankte den ausgeschiedenen Herren Lucas, Dr. Zimmermann und Buchwald sen. für ihre Mitarbeit in der Vergangenheit. Punkt 6, Wahl des Ältestenrates (auf 5 Jahre). Dem Wahlvorschlag: Frau Dr. Budzies, Herr Hulde, Frau Kutscher, Herr Pape, Herr Dr. Zimmermann wurde en bloc (einstimmig) mit 2 Gegenstimmen, bei 2 Enthaltungen, gefolgt.

Punkt 7, Wahl der Rechnungsprüfer (auf 3 Jahre). Herr Weßlau und Herr Nagel kandidierten nicht mehr. Dem Wahlvorschlag: Herr Martin Neumann, Herr Willi Römer, Herr Wolfgang Siegert wurde ohne Gegenstimme, bei 8 Enthaltungen, gefolgt.

Punkt 8, Genehmigung des Voranschlags für 1968. Dem im April-Bergboten zur Diskussion gestellten Vorschlag wurde ohne weitere Anträge einstimmig zugestimmt.

Punkt 9, Verschiedenes:

1. Es wurde angeregt, die Hütten-sammelkassen wieder in den Versammlungen herumgehen zu lassen; die Einnahmen sollen zur Reisekosten-deckung unserer Hüttenpächter nach

Berlin zu den Jubiläumsfeiern im nächsten Jahr verwendet werden.

2. Die Olperer-Hütte sollte mehr im Sinne Berlins ausgeschmückt werden.
3. Antrag, den Zillertaler Höhenweg „Berliner Weg“ zu taufen.
4. Die Versammlung rügte die geringe Teilnahme (ca. 5 %) unserer Mitglieder an der Hauptversammlung. Es wurde sogar der Vorschlag gemacht, an das Verantwortungsbewußtsein zu appellieren und nahezulegen, wenigstens nachträglich eine Spende zu leisten.
5. Die Versammlung regte an, im Interesse der Jugend verstärktes Augenmerk auf den Erwerb einer Mittelgebirgshütte zu richten, evtl. auch mitzufinanzieren oder mitzuerhalten.
6. Verstärkte Werbung für die Sektion, z. B. auf der Wassersport- und Camping-Ausstellung. Heranziehung der Publikationsorgane Presse, Rundfunk, Fernsehen im Zusammenhang mit unserem nächstjährigen Jubiläum.

Damit war der offizielle Teil der Hauptversammlung 1968 beendet. Herr Dr. Gutzler schloß die Versammlung. Im Anschluß berichtete Herr Maier mit Lichtbildern über die Hütten der Sektion.



Der gute Bergfreund im Rucksack

WURZELPETER

Der bekömmliche Magenlikör



Früher oder später trinkt jeder Wurzelpeter

Auf Bergsafari in Ostafrika

von Peter Lipp

2. Teil (Schluß).

Zurück in Nairobi! Die letzten Tage mit unserem Besuch bei den Massai, die Fahrt durch die Serengeti mit ihren unübersehbaren Tierherden, aber auch grundlosen Sandwegen und querlaufenden Flußbetten haben unser Auto ziemlich mitgenommen. Wir bemühen uns, den Wagen wieder in Ordnung zu bringen, kaufen Proviant ein und erwarten um Mitternacht einen Neuankömmling aus Deutschland, der sich für die weitere Zeit anschließen wird. Winterblaß und erwartungsvoll schaut er uns auf dem Flughafen entgegen, als wir, die übliche Verspätung einkalkulierend, dort eintreffen. Wir fahren zuerst mit ihm durch das nächtliche Nairobi zum Campingplatz am City-Park, um uns bei Sonnenaufgang an der Überraschung zu weiden, welche die

überwältigende Blütenpracht bei unserem Freund auslösen wird.

Der nächste Morgen trifft uns, nunmehr zu viert, auf der Fahrt gen Norden zum Mt. Kenia. Am Nachmittag treffen wir an der Naro-Moru-River-Lodge ein, einer kleinen Zeltstadt in idyllischer Umgebung, unserem Standquartier. Dort kann man alles leihen, was zu einer Bergsafari benötigt wird. Wir brauchen außer Pickel nichts, packen Rucksäcke um und betrachten unser nächstes Ziel erst einmal durch Ferngläser und Teleoptiken. Allerdings taucht der vielgipflige Mt. Kenia erst gegen Abend aus den Wolken, umgeben von dichtem, saftiggrünem Bambusdschungel, der in etwa 2500 m Höhe in den lichterem, flechtenbehangenen



am Zoo

Berlins größtes Sporthaus

bietet für den Bergsport und alle anderen Sportarten die vollkommene Ausrüstung, Bekleidung und die bewährten



Berlin 12 Joachimstaler Str. 38 u. 42
Telefon: 881 14 80 und 881 37 60

Berg- und Skischuhe in erster Qualität und großer Auswahl.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Bergwald übergeht. Vor Sonnenaufgang fahren wir mit einem Landrover zur Polizeistation, erhalten dort in einem versiegelten Umschlag den Schlüssel zum Schrank mit dem Sauerstoffgerät und der Funkanlage in der Top-Hut und steigen vom Ende der „Jeepable Road“ durch den Regenwald, über blumenbestandene Matten mit 5 Meter hohen Senecien das Teleki-Tal aufwärts.

Nach etwa 5 Stunden erreichen wir, etwas zusammengedrückt unter den schweren Rucksäcken, die erste Hütte, die Teleki-„Wellblech“-Hut. Ein Blick in das Innere zeigt den üblichen Komfort, d. h. in der Hütte befindet sich buchstäblich nichts außer einigen davonhuschenden Ratten. Wir halten uns nicht auf, eine halbe Stunde weiter kommen wir an der Clarwell-Hut vorbei, die sich von der vorigen nur durch ihren noch schlechteren Zustand unterscheidet. Einige hundert Meter hinter dieser zweiten Hütte befindet sich in etwa 4000 m, fast am Tal-schluß, ein kleines Zeltcamp, das zur Naro-Moru-Lodge gehört. Ein afrikanischer Aufpasser nimmt unsere Empfehlungsschreiben entgegen, sonst sind wir

allein hier oben. Hunderte von Klipp-schiefern (schwanzlose Nagetiere, ähnlich unseren Murmeltieren) spielen um die Zelte, die Temperaturen sind erstaunlich niedrig für die Lage, 14 Meilen südlich des Äquators, es schneit ein wenig. Gegen Abend vertreibt die Sonne den Wolkenschleier und nun bietet sich uns ein überwältigender Anblick auf die Mt. Kenia-Hauptgipfel. Batian und Nelion, der über 5200 m hohe Doppelgipfel, zeigt sich abweisend mit dazwischengelagertem über 60° steilem Diamantgletscher. Der Normalweg Schwierigkeitsgrad IV (bei V-teiliger Skala), daneben der knapp 5000 m hohe Firngipfel Pt. Lenana. Vorgelagert ein 600 m hoher Felszahn, würdig neben der Aiguille de petit Dru zu stehen. Nach dem Abendessen stellen wir mit Bestürzung fest, daß wir wieder einmal völlig falsch verproviantiert sind. Am Kilimandscharo hatten wir die Nudeln und Fleischbüchsen wieder hinuntergetragen, uns dafür aber bei der Hitze und erst beginnender Aklimatisierung nach Haferflockenpamps und ähnlichem Zeug gesehnt, was wir in unseren heimischen Bergen und auch bei früheren außereuropäischen Unterneh-

mungen nie angerührt hätten; hier in der Kälte und in bester Verfassung entwickeln wir einen ungeheuren Appetit, und zwar nicht gerade auf Kohlehydrate. Die Zelte sind mit segeltuchbespannten Feldbetten ausgestattet, die Transport- und Isolationsvorteile von Luftmatratzen sind offenbar noch nicht bis Kenia vordringend.

Nach einer kalten Nacht steigen wir sehr früh zur Top-Hut und zum Point Lenana auf, denn ab Mittag ist in dieser Jahreszeit immer mit schlechtem Wetter zu rechnen. Über Schuttreissen und Geröllfelder gewinnen wir rasch an Höhe, bald erreichen wir die Schneegrenze, Steigeisen werden angeschnallt, das Wetter hält immer noch und nach einem kurzen Wettlauf sitzen wir bei schönstem Sonnenschein zu viert auf dem Firngipfel Pt. Lenana. Aus dem umgebenden Wolkenmeer tauchen wie Inseln die Felsrücken der Aberdare-Ranges und viele uns unbekannte Berggruppen, ganz im Süden der mächtige Rücken des Kilimandscharo. Wir steigen zusammen ab zur Top-Hut. Unsere zwei Bajuwaren bleiben hier, um morgen den Zwillingen Nelion-Batian, die noch ganz wenige Begehungen haben, einen Besuch abzustatten. Zu dritt ist das Unternehmen zu riskant, auch so wird mit einem Biwack zu rechnen sein und unserer Begleiterin setzt die Klimaumstellung zu, wir wollen sie nicht allein der Obhut unseres schwarzen Campverwalters überlassen. Wir vereinbaren Lichtsignale, dann bleiben die beiden Gipfelstürmer in der gut ausgestat-

teten Hütte (Schaumgummi-Matratzen). Wir anderen steigen ab zum Camp. Dort ist es inzwischen lebendig geworden. Ein Darmstädter Professor mit seinem Assistenten will Gletscherabfluß-Messungen machen und schimpft über die Unzuverlässigkeit der neueren Karten; ein Trupp von fünf britischen Rangers (zwei sind bereits bergkrank umgekehrt) möchte „im kühnen Handstreich“ auf den Mt. Kenia. Inzwischen schneit und regnet es wieder abwechselnd. Der nächste Tag wird lang, der tägliche Wetterumschwung kündigt sich früher an und am Nachmittag wird ein schweres Gewitter daraus. Drei von den Engländern erreichen den Pt. Lenana; wir machen uns Sorgen um unsere Freunde, die hoffentlich am Abend noch die Biwakschachtel erreichen werden. Die Wolken hängen tief und unsere Taschenlampenverstäändigung muß ausfallen. Wir hatten vereinbart, daß sie wenn möglich noch absteigen, sonst aber mit dem ersten Licht herunterkommen sollten.

Am nächsten Morgen steigen die Engländer ab und nehmen unsere Begleiterin, die wieder eine schlechte Nacht hatte, mit hinunter. Dafür lassen sie mir viel überflüssigen Proviant zurück. Es hat stark geschneit, geht schon auf Mittag zu und noch immer kein Lebenszeichen. Ich packe Kocher, Lebensmittel, Apotheke und Daunenjacken zusammen und steige wieder auf. Nach zwei Stunden kommen sie mir entgegen, reichlich mitgenommen, aber immerhin — sie sind wieder da. Die beiden hatten viel

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben
INNENDEKORATION
Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk

TEPPIN

* 876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße

größere Schwierigkeiten vorgefunden als erwartet, fast durchgehend V. Schwierigkeitsgrad, sind allerdings später auf den Diamantgletscher ausgewichen und haben eine neue Variante auf den Batian gelegt. Auf dem Abstieg konnten sie im Gewitter die Biwakschachtel, wo sie Teile ihrer Ausrüstung hinterlegt hatten, nicht mehr erreichen und mußten eine entsprechend ungemütliche Nacht durchwachen. Jetzt stürzen wir uns zu dritt auf die britischen Heeres-Leckerbissen und steigen in strömendem Regen im Eilzugtempo durchs Moor zum Anfang der

Jeepproad ab, wo wir den bestellten Landrover gerade noch erreichen. Am Abend gilt es noch einen Geburtstag nachzufeiern, am nächsten Morgen überqueren wir den Äquator, passieren die Thomson's Fälle und besuchen die Tausende Flamingos am Nakuru-Lake. Hier müssen wir uns trennen. Unsere Freunde fahren weiter westwärts nach Uganda ins Ruwenzori-Gebirge, dem dschungelumgebenen Bergsteigerparadies am Victoriasee, wir anderen beide fahren gen Süden nach Nairobi zurück, — unsere Safari ist zu Ende.

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!

Die Meinung

Unter dieser Überschrift bringen wir, losgelöst von dem Bericht über die geschäftlichen Punkte einer Sektionsversammlung, Besprechungen der Farblichtbildervorträge. Diese Beurteilungen brauchen sich nicht in jedem Punkte mit der Meinung des Sektionsvorstandes zu decken.

„Die Röth — Wildschutzgebiet im Berchtesgadener Land“

Farblichtbildervortrag von Herrn Georg Zilker/Obb. am 9. Mai 1968

Dieser Vortrag fiel nach den letzten beiden guten Vorträgen wieder ab. Die gezeigten Farbdias, soweit sie sich nicht auf Flora und Fauna beschränkten, waren oft nicht von einwandfreier Qualität. Man hörte ja, mit welcher Fotoausrüstung Herr Zilker so auf Foto-Pirsch ging. Sollte es nicht möglich gewesen sein, bessere als die altlich, verblaßten Landschaftsbilder zu bringen?

Was dagegen die Tier- und Blumenaufnahmen angeht, die offensichtlich neueren Datums waren, kann man nur sagen: vorzüglich. Bilder von Steinböcken sieht man ja öfter, aber wohl selten von dieser Güte. Auch die Murmeltiere und Spinnen erfreuten, ebenso die exakten Blumenbilder.

Herrn Zilkers Schwarm war ja die „Zenzi“, die Dame mit Oberarmen so stark wie mittelprächtige Oberschenkel. Sie braucht ihr Talent aber nicht bis nach Berlin zu schleppen. „Aufräumarbeiten“ hätte sie letztens auch in München tun können. Der Vortrag litt anfangs sehr unter der Unpünktlichkeit der Besucher. Jedes Türöffnen nahm den Bildern den Kontrast. Deshalb die Bitte an Gäste und Mitglieder der Sektion: kommt pünktlich, stört nicht unnötig einen Vortrag!

Die Zeichengebung für den Bildtransport wurde vom Vorführer leider oft nicht verstanden. So entging uns manche Erklärung zu den Bildern. Wenn anfangs der Lichtpfeil aufleuchtete, war das Bild weg. Später zögerte er oft lange mit dem Bildwechsel. Eine vorherige Absprache wäre bestimmt nützlich gewesen. Manch einer wäre dabei wohl nervös geworden, nicht aber Herr Zilker. Der Schlußapplaus zeugte von einiger Zufriedenheit.

U. Lantzsich

Wer „Röth“ hört, denkt an Steinböcke. Daß dort noch weit mehr zu finden ist, kündigte schon das Mai-Heft des „Bergboten“ an, das bewies der Vortragende des Lichtbildabends am 9. Mai. Herr Georg Zilker fand schnell Kontakt mit seinen zahlreichen und bald merkbar gut gelaunten Zuhörern, die mehrmals während des Vortrages besonders gelungenen Bildern verdienten Beifall spendeten. In solchen Bildern, oft geschickt durch Blitz aufgehehlt, wurden auch leicht zu übersehende Schönheiten und Besonderheiten links und rechts vom Wege eingefangen: vom Grashüpfer bis zum Hirschkalb und die schönsten Murmeltierbilder, die ich je sah; vom Spinnengewebe, das taunäß in der Sonne glitzert, bis zum Fliegenpilz; von der Felsen überziehenden Flechte bis zum Türkenbund; Blumen und Früchte, Frühlings- und Herbstbilder.

Das Steinwild wurde vor gut dreißig Jahren in der Röth angesiedelt. Das etwa halbe Dutzend hat sich mit seinen österreichischen Verwandten aus dem obersten Blühnbachtal vereinigt und von Jahr zu Jahr vermehrt. Der Vortragende verstand es, die Spannung zu steigern: die mehrfach erwähnte Freundin Zensi und gar die Steinböcke erschienen erst in der zweiten Vortragshälfte. Mit den Steinböcken entsprach das einem gewissen Chronismus. Auch 40 bis 60 Durchsteigungen der Röthbachwand auf dem von der Fischunkelalm — dem Herrschaftsbereich der resoluten Sennerin Zensi — zur Wasseralm führenden Weg brachten nur selten Begegnungen mit dem begehrten Wild. Die Wasseralm in 1424 m Höhe ist, weil nicht mehr rentabel, seit Jahren aufgelassen und nun alleiniger Stützpunkt für Jäger mit Büchse oder Kamera. Die schwere Fotoausrüstung mußte jeweils 7 bis 8 Stunden bergauf getragen werden. Große Naturliebe, Geduld und Zähigkeit wurden schließlich belohnt durch ganz einzigartige Groß- und „Portrait“-Aufnahmen, wie man sie so bald nicht wieder zu sehen bekommen wird. An einer griff- und trittarmen Steilwand wurde uns verdeutlicht, daß auch extreme Kletterer nicht mit den Kletterkünsten der Steinböcke konkurrieren können, die zielsicher weite Sprünge wagen, wo ein Zweibeiner nur vorsichtig am Seil traversieren könnte.

Viel zu schnell erschien das Schlußbild. Man hätte gern noch länger den Spuren eines berufenen Berg- und Naturfreundes folgen mögen.

G. S.

 <p>..... und bis 24 Uhr können Sie nach der Theater-Karte spielen</p>	<p>Bahnhofs-Terrasse am Zoo mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins CAFE · RESTAURANT BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304</p>
---	---

Der Vortrag(ende) des Monats

Liebe Mitglieder, unter dieser Rubrik wird der Vortragsredner der jeweils bevorstehenden Sektionsversammlung ausführlich vorgestellt. Wir hoffen, daß wir Sie dadurch mehr als bisher zum Besuch der Vorträge anregen können!

Farblichtbildvortrag am 13. Juni 1968

von Peter Schiml/Weiden-Oberpfalz und Peter Lipp/Berlin

„AUF BERGSAFARI IN OSTAFRIKA“

In acht Flugstunden ist Ostafrika heute zu erreichen und mit dem Auto kann man auf mehr oder weniger guten Straßen relativ schnell in die nähere Umgebung der drei höchsten afrikanischen Gebirge „Kilimandscharo, Mt. Kenya, Ruwenzori“ gelangen. Dann allerdings muß man sich auch jetzt noch auf Schusters Rappen verlassen.

Zwei Bayern und zwei Preußen rotteten sich zusammen und starteten im vergangenen Januar, um Afrika zu erleben, wie es sich erst 90 Jahre nach Livingstone und Stanley dem Europäer darbietet. Kurz, Afrika ist noch immer voller Überraschungen. Als der Plan gefaßt wurde, hatten die Teilnehmer durch vielerlei Berichte und Informationen das Gefühl, mit der Ausführung nicht lange warten zu dürfen, da sie sonst von der erhofften Ursprünglichkeit kaum noch etwas vorfinden würden. Diese Furcht war unbegründet; sicher schreitet die Zivilisation auch in Ostafrika mit Riesenschritten vorwärts, aber auch heute noch ist eine Safari, wenn man sie selbst organisiert und die Touristenpfade meidet, ein kleines Abenteuer und wird es sicherlich noch lange bleiben.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Zwangloses Beisammensein

zum Kennenlernen, Unterhalten und Pläneschmieden am Donnerstag, dem 27. Juni 1968, ab 19.00 Uhr im „König-Pilsener“, Kantstr. 148, nahe Savignyplatz.

Sporthaus Fritj à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

Der Sportplatz Kühler Weg wird für das Deutsche Turnfest 1968 in Anspruch genommen. Aus diesem Grunde steht er uns bis einschließlich 16. Juni nicht zur Verfügung.

Der nächste Sportabend findet deshalb statt am Freitag, dem 21. Juni 1968, ab 17.00 Uhr (Waldlauf, Gymnastik, Ballspiele unter Leitung von Sportlehrern).

Sektionswanderungen

Sonnabend, den 8. Juni 1968, Abendwanderung

Treffpunkt: 16.30 Uhr U-Bahnhof Südstern.

Wanderweg: Quer durch die Hasenheide bis zur Rixdorfer Höhe. Anschließend Einkehr im Sportkasino der Turngemeinde.

Führung: Paul Bernitt.

Sonntag, den 9. Juni 1968

Treffpunkt: 9 Uhr Scholzplatz (A 94 Nähe S-Bahnhof Pichelsberg).

Wanderweg: Durch den Grunewald zum Grunewaldturm (Mittagsrast) — Übersetzen nach Badewiese — Breitenhorn-Havelkasino (Kaffeerast).

Führung: Dr. Ewald Blümich.

Mittwoch, den 12. Juni 1968

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Lichtenrade (ab Papestraße 9.29 Uhr oder A 76 ab Titaniapalast).

Wanderweg wird noch bekanntgegeben.

(Auf mehrfachen Wunsch.)

Führung: Dr. Fritz Keil.

 **Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot

Sonnabend, den 15. Juni 1968 Nachtwanderung. Ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 23 Uhr U-Bahnhof Tegel.

Wanderweg: Durch den Frohnauer und Tegeler Forst, Beobachtung des Sonnenaufgangs auf den Baumbergen.

Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 16. Juni 1968

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Wannsee (A 3, AS 4, A 18 kleiner Anmarschweg).

Wanderweg: Durch den Dreilindener Forst — Hubertusbaude (Mittagsrast) — nach Wannsee (Kaffeerast Schloß Wannsee).

Führung: Frieda Plath.

Mittwoch, den 26. Juni 1968

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Frohnau (A 12 und A 15).

Wanderweg: Schulzendorfer Forst nach Schulzendorf Waldklausen (Mittagsrast) — Tegeler Forst an der Havel Kaffeerast.

Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 30. Juni 1968

Treffpunkt: 9.30 Uhr Spandau, Johannisstift (A 54 ab Zoo 8.45 Uhr, ab Ruhleben 9.07 Uhr).

Wanderweg: Kuhlake — Kronprinzenbuche — Bürgerablage — Übersetzen nach Konradshöhe (Rest. Waldberg Mittagsrast) — Tegeler Forst — Schulzendorf (Rest. Sommerlust Kaffeerast) — Frohnau.

Führung: Franz Meinecke.

Sonntag, den 30. Juni 1968, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr S-Bahnhof Grunewald (Westseite), A 17.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald.

Führung: Dr. Ursel Schaffer. **Keine Einkehr, Essen und Trinken mitbringen.**

 **Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot

Sonntag, den 7. Juli 1968, Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee Königstraße Ecke Kronprinzessinnenstraße (A 3, A 18, Nähe S-Bahnhof AS 4).

Wanderweg: Dreilindener Forst — Hubertusbaude (Mittagsrast) — Pfaueninsel (Kaffeerast).

Führung: Gustel Reike.

Sonntag, den 7. Juli 1968, Herrenwanderung

Treffpunkt: 9.30 Uhr Kladower Kirche (A 34, A 35, **BVG-Dampfer ab Wannsee 9 Uhr**).

Wanderweg: Sakrower Kirchweg — Brüningslinden — Hottengrund (Strandbaude Mittagsrast) — Schilfkirche — Ritterfelddamm — Waldidyll (Kaffeerast).



Rosa Mathieu

am 21. März 1968

Waltraud Fuehrer

am 5. Mai 1968

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Frau **Christel Habedank** ist unter folgender Rufnummer zu erreichen:

18 00 33 27 (dienstlich).

Die im Mai-Bergboten angegebene Rufnummer ist falsch.

Bergsteigergruppe

Sonntag, den 9. Juni 1968, 10 Uhr, Feuerwache Berlin-Mariendorf, Rathausstr. 70.

Praktische Seilübungen.

Mittwoch, den 26. Juni 1968, 19.30 Uhr, Kleiner Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts, Freie Universität Berlin, Arnimallee 22.

Die Viertausender der Alpen (Teil II)

— Mont Blanc-Gebiet —
(mit Farblichtbildern).

Maier

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 21. Juni 1968, um 20.00 Uhr im Haus des Sports, 1 Berlin 33, Bismarckplatz 2.

Themen: 1. Gruppenangelegenheiten.
2. Lichtbildervortrag von Bernd Ludley:
Kanada, USA, Mexiko.

Anträge für Fahrtenbeihilfen müssen schriftlich bei Harry Voigt bis zum 30. Juni 1968 eingereicht werden.

Ausschußsitzung: Am Dienstag, dem 11. Juni 1968, bei Siegfried Miehle.

Klaus Dörschel

Jugendgruppe

Auf dem **Heimabend** am Mittwoch, dem 12. Juni, wollen wir uns mit Fragen der Vorbereitung unserer Sommerfahrt beschäftigen. Unter der Mitwirkung von Mitgliedern der Jungmannschaft soll dabei das Thema „Ausrüstung“ (im weitesten Sinne) im Mittelpunkt stehen.

Wir treffen uns wie üblich von 19.00 bis 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Sektion.

Der Anmeldetermin für die **Sommerfahrt**, die in der ersten Ferienhälfte stattfindet, ist der 12. Juni. Bei der verbindlichen Anmeldung sind bitte 50,— DM anzuzahlen. Nähere Einzelheiten über genaue Termine, Kosten usw. sind ab Anfang Juni in der Geschäftsstelle zu erfahren. Auf dem Heimabend legen wir dann den Termin der Fahrtenvorbesprechung fest.

Auch in diesem Jahr sollen **Abseilübungen** bei der Feuerwehr stattfinden. Der Termin für diese allgemeine Einweisung in den Gebrauch des Bergseils und anderer Ausrüstung des Bergsteigers wird auf dem Heimabend bekanntgegeben oder ist ab Anfang Juni in der Geschäftsstelle zu erfragen.

Klaus Friedrich

Wandergruppe

Alle Sektionsmitglieder sind herzlich eingeladen zur

**Sonnenwendfeier am Sonnabend, dem 22. Juni 1968,
Alte Fischerhütte am Schlachtensee.**

Wir treffen uns ab 16 Uhr in der „Alten Fischerhütte“ am Schlachtensee. Ein Teil des Gartens ist für uns reserviert, bei ungünstigem Wetter steht uns der Saal zur Verfügung. Die Hax'nshlager werden uns mit ihren Tänzen erfreuen und der Singekreis mit unseren schönen, alten Volksliedern. Auch wir selbst werden fleißig singen und tanzen. Bei Einbruch der Dunkelheit findet unsere Feierstunde am Johannisfeuer statt und danach bleiben wir noch in fröhlicher Weise beisammen.

Für die Unkosten bitten wir um einen Beitrag von 1,50 DM. Arnold Apel

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Sektionsbüro, Schlüterstraße 50.

7. 6. 1968 Kamerad Roskos:
Jeder kennt seinen Kietz, wer aber kennt Berlin?
21. 6. 1968 Kameradin Eichner:
Diavortrag Griechenland.

Im Juli und August finden keine Gruppenabende statt. Die Fotogruppe wünscht allen Mitgliedern und Freunden der Gruppe erholsame und sonnige Ferientage mit einer guten Fotoausbeute. Klaus Groth

Singekreis

Im letzten Monat vor den Sommerferien üben wir nicht in Lichterfelde, sondern bei Frau Gottwald, Berlin-Schmargendorf, Borkumer Str. 24, und zwar jeden Dienstag ab 19.30 Uhr. Wegen der Ende Juni stattfindenden Sonnenwendfeier bitten wir nochmals um regelmäßigen Besuch der Übungsabende.

Am Sonnabend, dem 15. Juni, soll unsere nun schon traditionell gewordene Dampferfahrt nach Albrechts Teerofen stattfinden. Hoffentlich ist das Wetter genau so herrlich wie in den letzten beiden Jahren, damit wir wieder im Freien Kaffee trinken und singen können. Abfahrt um 13.30 Uhr von der Landungsbrücke Stößenseebrücke/Heerstraße. Liederbücher nicht vergessen. Gäste herzlich willkommen. G. Ha.

Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfall-Versicherung:

Für Reisen innerhalb Europas	DM	bis zu				
		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
1. Für den Todesfall	5 000,-	Beitrag DM 2,20 DM 2,70 DM 3,60 DM 4,20 DM 4,80 einschließlich Versicherungssteuer				
„ „ Invaliditätsfall	10 000,-					
2. Für den Todesfall	5 000,-	DM 5,70 DM 7,60 DM 8,60 DM 10,— DM 11,30 einschließlich Versicherungssteuer				
„ „ Invaliditätsfall	10 000,-					
Tagegeld	5,-					
od. an dessen Stelle Heilkosten	500,-					

Zuzügl. DM 1,— für die Haftpflicht-Vers. gemäß den bei der Sektion aufliegenden Vertragsbestimmungen.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünf-fachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäckversicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas	bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen	
	Beitrag		Beitrag	
DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50		
DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—		
	einschließlich Versicherungssteuer			

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 8 81 46 36.
 Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr
 Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2035
 Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53
 Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 47, Asbestweg 5.
 Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50
 Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 10.



Die genaueste Armbanduhr der Welt · Die Astronautenuhr
BULOVA ACCUTRON®

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
 SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina.

ETERNA

Dugena.

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen und Reparaturen.

Bestecke aller Markenfabrikate



BRUCKMANN

BSF



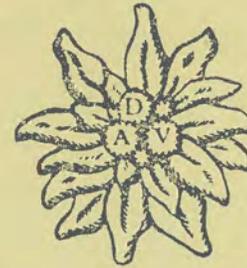
Gerrard
Maeckert

Uhrmachermeister und Juwelier - Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte
 Ich weise besonders darauf hin: Uhren-Maeckert und Uhrmachermeister Maeckert nur einmal in Berlin!

nur TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bahnhof Flughafen, am Platz der Luftbrücke - Ruf 66 13 65 (Spätruf 73 90 82)

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 7 20. Jahrgang Juli 1968

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten

Feuer
Hausrat
Einbruch-
diebstahl
Kraftfahrt
Haftpflicht
Beraubung
Leitungs-
wasser
Glas
Wassersport
Maschinen
Unfall
Garderobe
Transport
Betriebs-
unterbrechung

Gut versichert überall, bei der „Schweizer National“

Für Ihre Reise empfehlen wir uns als Versicherer im Rahmen des Sonderabkommens mit dem Deutschen Alpenverein zu günstigen Prämien für eine Reisegepäck- und Unfallversicherung verbunden mit Privat-Haftpflicht:

»SCHWEIZER-NATIONAL«
VERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT
IN DEUTSCHLAND

Niederlassung Berlin

Berlin 30 Kalckreuthstraße 4/5 Telefon: 211 90 26

Auskünfte über Bedingungen und Prämien sowie Policen-Ausfertigung durch die Sektions-Geschäftsstelle Berlin 12, Schlüterstraße 50.



Sonne - Freizeit - Reise

Jetzt ist die Zeit der luftigen Kleidung.
Lodenfrey empfiehlt für die Reise:
Saccos, Tropicalhosen, Shorts für die Damen und
Herren, lustige Dirndkleider usw. usw. usw.

Alleinverkauf *Weniger, s. Selbst*

Steglitz (an: Rathaus) Schloßstraße 83 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 29 47



**Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten**

Seit 20 Jahren in Berlin

**Spezialgeschäft
für Bergausrüstung**

Sommersport und Camping

1 Berlin 30 Potsdamer Straße 170-172 Fernsprecher 26 11 06

Dr. Arthur Petsch — 70 Jahre

Vor 47 Jahren wurde Dr. Petsch Mitglied der Akademischen Sektion. Nach dem Kriege vertrat er die Belange dieser Sektion in der neugegründeten Sektion Berlin. Im Vorstand ist Dr. Petsch für das Vertrags- und Versicherungswesen zuständig. Im Hüttenausschuß betreut er als Hüttenwart die Gaudeamus-Hütte.

Besonderer Dank gilt ihm für seine vielfältige Hilfe in den letzten Jahren in der Geschäftsstelle.

Am 24. Mai 1968 wurde er 70 Jahre alt. Nachträglich herzliche Glückwünsche!

Am 22. 6. 1968 beging Herr Senatsrat a. D. Teufert seinen 70. Geburtstag.

Herr Teufert gehört seit 1927 dem Alpenverein als tätiges Mitglied an, zunächst in seiner Sektion Kurmark als Hüttenwart der Gamshütte, bei deren Erwerb und Ausbau er sich erfolgreich betätigte. Nach dem Zusammenbruch 1945 übernahm er die Gesamtgeschäfte der Sektion Kurmark als Notvorstand und gehörte auch zu den Gründern des „Alpenverein Berlin“, der sich 1949 der neugegründeten Sektion Berlin anschloß.

Seitdem gehört Herr Teufert dem Vorstand der AV-Sektion Berlin als Sachverständiger für das Finanzwesen und als Hüttenwart der Gamshütte an.

Die Sektion Berlin beglückwünscht Herrn Teufert herzlich zu seinem Jubiläums-Geburtstage, dankt ihm für seine bisher geleistete fruchtbare Mitarbeit und hofft, sich noch viele Jahre hindurch seiner Wirksamkeit in der Verwaltung der Sektionsgeschäfte erfreuen zu können.

Mitglieder und Vorstand der Sektion Berlin



*..... und bis 26 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte speisen*

Bahnhofs-Terrasse am Zoo
mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins
CAFE · RESTAURANT
BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

5.7. Sektionssport Kühler Weg
7.7. 2 Wanderungen
10.7. 1 Wanderung
12.7. Sektionssport Kühler Weg
14.7. 2 Wanderungen
19.7. Sektionssport Kühler Weg
20.7. 1 Wanderung

20.7. Wandergruppe — Monatstreffen
24.7. 1 Wanderung
26.7. Sektionssport Kühler Weg
28.7. 2 Wanderungen

August

4.8. 2 Wanderungen

Zwei verdiente Mitglieder unserer Sektion konnten in den vergangenen Wochen ihren 70. Geburtstag begehen. Am Beginn dieses Heftes bringt „Der Bergbote“ dazu die Glückwünsche des Vorstandes und der Sektion. —

Das Thema „Mittelgebirgshütte“ scheint innerhalb der Sektion Berlin nicht unumstritten zu sein. Wir drucken eine Zuschrift zu diesem Thema, die zu ganz anderen Folgerungen kommt, als der Beitrag im letzten „Bergboten“. —

Der französische Bergsteiger Gaston Rébuffat hat in einer Pariser Tageszeitung einen Aufsatz veröffentlicht, über die Freiheit zu klettern. Der „Bergbote“ bringt diesen Aufsatz — erstmalig, wie wir meinen — in deutscher Übersetzung. —

Es folgen dann noch zwei Berichte über Fahrten der Wandergruppe. Das Heft schließt wieder mit Randnotizen, Leserbriefen und den Mitteilungen der Vereinsleitung und der Gruppen,
Ulrich Roloff

Alle früheren Mitglieder der ehemaligen Sektion Hohenzollern werden gebeten, ihre Anschrift der Geschäftsstelle mitzuteilen, da der Vorstand beabsichtigt sie zu einer Besprechung über das Hohenzollernhaus einzuladen.

FO TO
Leisegang

seit 1889

**Kino- und
Fotoapparate
für Reise und Sport** **Diaprojektoren
Prismengläser**

Verlangen Sie unsere Liste über Gelegenheiten
und fabrikneue Sonderangebote

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
WEDDING, Schulzendorfer Str. 1-3 Ruf 465 94 29
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglstraße Ruf 39 47 30

Mittelgebirgshütte?

von Dora Walter

Zum Plan der Errichtung einer Mittelgebirgshütte möchte ich wie folgt meine Meinung äußern:

Die Errichtung einer solchen Hütte geht m. E. an den eigentlichen Aufgaben des Alpenvereins vorbei. In dieser Richtung sind in neuerer Zeit nicht einmal die Wandervereine in den Mittelgebirgen (Harzclub, Sollingverein usw.) tätig geworden. Warum wohl nicht? Neben den nicht geringen Bau- und Unterhaltungskosten spielt dabei wohl eine entscheidende Rolle, daß die Ausdehnung dieser Wandergebiete zu klein ist, um in und am Rande dieser immer mehr Jugendherbergen, Sportheime, Naturfreundehäuser u. a. entstehen zu lassen. Die Ortschaften und abseits liegenden Gasthöfe in den Mittelgebirgen leben heute hauptsächlich vom Fremdenverkehr. Ich kenne die Verhältnisse im Harz recht gut und weiß, daß man noch genügend preiswerte Unterkünfte dort findet. Der Wanderer „von Hütte zu Hütte“ hat sehr gut die Möglichkeit, bei einer Tages- oder Halbtageswanderung zum Mittagessen oder auf der Suche nach einem Nachtquartier einen Ort oder eine Siedlung anzusteuern. Hütten als billiges Dauerurlaubsquartier zu benutzen, wäre ohnehin nicht im Sinne der Hüttenordnung und kann dem Übernachtungsbetrieb sehr abträglich sein. Ich komme noch darauf zurück.

Als unsere Alpenvereinshütten und -wege entstanden, waren ganz andere Verhältnisse. Die höheren Lagen der Alpen waren verkehrsmäßig kaum erschlossen, Bergbahnen gab es noch nicht, die große Motorisierung hatte noch nicht eingesetzt. Man mußte und wollte lange wan-

dern und brauchte dazu Unterkünfte. Es war bei der Erschließung der Wandergebiete aber auch noch viel Idealismus vorhanden. Die um den Hütten- und Wegebau sich verdient gemachten Leute hatten es zum großen Teil wirtschaftlich nicht nötig, sich billige Unterkünfte zu schaffen.

Wenn man nun selbst erfahren hat, wie bitter es ist, wenn die Hütten im Gegensatz zu der Hüttenordnung als Dauerquartier dienen und man als Alpenvereinsmitglied nach achtstündiger, nicht ganz leichter Bergtour sich nicht einmal auf den Platz eines solchen Dauergastes setzen soll oder der Dauergast seit längerer Zeit das Bett hat und der Bergtourist das Lager bekommt (Hochstübaihütte, Geraer Hütte), sieht man Gefahren für den reibungslosen Ablauf des Übernachtungsbetriebes. Es wäre deshalb vor Erstellung einer Hütte zu prüfen, welchen Zwecken sie dienen soll.

Ich bin der Ansicht, daß die Sektion mit ihren bisherigen Hütten genügend Aufgaben, Kosten und Mühen hat. Das geschieht weitgehend auch für unsere süddeutschen Landsleute, die allerdings leider nicht immer zu würdigen wissen, was die alpenfernen Sektionen vor allem für die, die jedes Wochenende in den Bergen sein können, leisten. Noch immer sind die Ostalpen ein schönes und begehrtes Erholungsgebiet. Wer nicht mehr so ganz bergtüchtig ist, findet in den Talorten genügend Zerstreung und Wandermöglichkeit, oder er besucht doch noch mal eine leichter zugängliche Hütte. Es gibt für die Sektionen (nicht nur für die Berliner) genügend Aufgaben in der Unterhaltung der Wege. Was das

allein an Mühen und Kosten verursacht, konnten mein Mann und ich bei der Erstellung des Verbindungsweges von der Greizer zur Berliner Hütte, und zwar auf dem Teilstück vom Floitengrund zur Berliner Hütte, erfahren.

Ich möchte an dieser Stelle ein weiteres Problem anschnitten in der Hoffnung, daß sich unsere Vertreter beim Hauptverein oder anderen geeigneten Stellen (Verkehrsvereinen) dafür einsetzen mögen.

Man trifft beim Bergwandern immer wieder auf alte Wanderwege, zum Teil noch mit alten Markierungen, die dem Verfall nahe sind. Das trifft ganz besonders für einige Wege in den Ötztalern, z. B. bei Sölden, zu. Auf Nachfrage wurde uns im Verkehrsverein mitgeteilt, daß diese Wege kaum mehr begangen würden. Von einem Bergführer wurde uns auch ein anderer Grund gesagt. Fest steht, daß in der letzten Zeit des Massentourismus leider von den Verkehrsvereinen zur Erhaltung der Wege nichts mehr getan worden ist. Sie erwarten in dieser Hinsicht alles vom Alpenverein. Wir sind schon oft in Sölden gewesen und haben auch von anderen Bergwanderern erfahren, wie groß das Interesse an stillen Bergwegen ist. Nicht jeder will ja eine große Durchquerung unternehmen oder gar mit einem Führer wandern. Doch die Gefahren eines unmarkierten Weges möchte er auch nicht auf sich nehmen. Zum Teil erscheinen diese Wege noch im „Kleinen Führer

durch die Ötztaler Alpen“ von Lienbacher als gut gangbar bzw. unschwierig. In Wirklichkeit sind sie völlig unmarkiert und kaum noch zu finden (z. B. über das Haimbachjöchl, ins Pollestal, zum Roßkirpl, vom Windachtal zum Bildstöckljoch, über das Atterkar zur Amberger Hütte und andere mehr). Diese vom Verfall bedrohten, doch sehr schönen Wanderwege zumindest wieder neu zu markieren, wäre im Zusammenwirken mit den betreffenden Verkehrsvereinen eine dankenswerte Aufgabe der Sektionen.

Anerkennend muß an dieser Stelle noch einmal die Sektion Ludwigsburg genannt werden, die die verfallene, sehr schön gelegene Hauersee-Hütte im Eigenbau wieder erstellt hat und den völlig verwachsen gewordenen Zugang von Längenfeld neu markiert und entkrautet hat. Es gibt für unsere Sektion Aufgaben in ihrem alpinen Arbeitsbereich genug. Dazu gehört selbstverständlich auch die Erhaltung und Betreuung des Hohenzollernhauses. (Wir handeln doch nicht mit Hütten.) In den Mittelgebirgen brauchte und sollte die Sektion deshalb nicht tätig werden, zumal es dort an geeigneten Unterkünften für Wanderer aller Altersstufen nicht fehlt und die Erschließung und Betreuung der Gebiete durch die Mittelgebirgsvereine vorbildlich geschieht. Es würde uns ja auch verwundern, wenn z. B. der Harzclub irgendwo in den Ötztalern oder Zillertalern ein Haus errichten wollte.

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896
Foto- und Kinoeräte - Elgenlabor - Prismen gläser - Opern gläser
Schutzbrillen - Spez. Sport- und Tauchbrillen - Wettergeräte - Höhenmesser
BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 39 28 31

Eine Bitte an alle Mitglieder, die in die Berge fahren

Der **Hüttenausschuß** ist allen Mitgliedern, die unsere Hütten besuchen, dankbar für **Berichte über Erfahrungen**, die sie **auf den Hütten** gemacht haben. Das gilt sowohl für erfreuliche Erlebnisse und Lob für die Bewirtschaftung, wie aber auch für persönliche Erfahrungen, die Anlaß zu Kritik oder Beschwerden geben können. Gerade Ärger — wenn bedauerlicherweise Anlaß zu solchem bestanden haben sollte — soll man nicht „hinunterschlucken“, sondern weitergeben — aber an die richtige Stelle, und das ist der Hüttenausschuß unserer Sektion! Schriftliche Berichte und Mitteilungen — sie brauchen keine stilistischen Kunstwerke zu sein! — bittet der Hüttenausschuß an die Geschäftsstelle einzureichen.

Die Freiheit zu klettern

Von Gaston Rébuffat*)

Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Helmut Gutzler

Von Zeit zu Zeit, wenn sich ein „spektakulärer“ Unfall ereignet, der den Einsatz bedeutender Mittel für die Rettung auslöst, regen sich die Meinungen und es wird dann davon geredet, den Alpinismus durch Vorschriften zu regeln.

Ohne jeden Zweifel entspringt das einer guten Meinung, zumal die „Spannung“, genährt von Presse, Rundfunk und Fernsehen — und, wohl gemerkt, auch von den Alpinisten selbst — andauert, ungewöhnlich, lastend, düster. Nur muß das Mißverhältnis gesehen werden zwischen der Bedeutung, die einerseits dem mutigen, beispielhaften Tod des deutschen Mediziners (selbst wenn er durch Überstürzung oder einen technischen Fehler verursacht wurde), andererseits

der Rettung der beiden Davongekommenen beigemessen wird. (Der Verfasser spielt hier auf die Ereignisse an der Dru-Westwand an, siehe die Anmerkung unten — die Red.)

Im allgemeinen ist die (öffentliche) Meinung ungehalten und empört sich gegen die „unvernünftigen, unfähigen, gewissenlosen jungen Leute, die durch ihre dummen, unbedachten Handlungen das Leben ihrer Retter in Gefahr bringen“.

Alles hängt zunächst von der Sachkunde der Personen ab, die die Rettung unternehmen und sichern. Es kann auch abhängen von dem möglichen Wettlauf zwischen den Rettern, aber, abgesehen von außergewöhnlichen und seltenen Fällen — z. B. einem spektakulären

*) Erschienen unter dem Originaltitel „La liberté de grimper“ in der Tageszeitung „Le Monde“ (Paris) im August 1966, während der achtägigen Rettungsaktion in der Dru-Westwand.

Unternehmen — gibt es so etwas überhaupt nicht. Schließlich, jedesmal, wenn ein Bergsteiger in die Berge geht, zu seinem Vergnügen oder um Hilfe zu leisten, weiß er, daß er die Tore der trüben Sicherheit durchschreitet. Es ist also eine Art Legende, so wunderbar wie eingewurzelt weil falsch, wenn die Meinung sich erregt, daß „Unvernünftige riskieren, Familienväter in den Tod zu schicken“, wenn von den „Führern von Sankt Bernhard im Schnee“ die Rede ist. Mehr als Worte beweisen es die Statistiken. Jedes Jahr gibt es eine außerordentlich große Zahl von Unfällen und dementsprechend eine bedeutende Zahl von Rettungsaktionen. Nun, im Verlaufe dieser Rettungsaktionen hat es niemals einen einzigen Toten gegeben.

Nach unserer Kenntnis muß man auf die Katastrophe des Flugzeugs „Malabar Princesse“ im November 1950 zurückgehen, um den ersten tödlichen Unfall zu finden — aber es handelte sich in diesem Falle um ein Unternehmen anderer Art — dessen Opfer, René Payot, von einer Lawine in eine Gletscherspalte unter den Grands-Mulets gerissen wurde, und gewiß ist das schon viel zu viel. Wenn eine Reglementierung des Bergsteigens gefordert wird, dann scheint man also nicht in erster Linie der Retter wegen daran zu denken, sondern wegen der mehr als fünfzig Bergsteiger, die durchschnittlich jedes Jahr im Montblanc-Massiv sterben.

1938 wurde die Eiger-Nordwand erklettert. Zwei Jahre zuvor, bei einem Versuch am 18., 19. und 20. Juli 1936, starben vier junge österreichische und deutsche Bergsteiger, Hinterstoisser, Angerer, Rainer und Kurz am gleichen Tag, einer nach dem andern. Kurz verunglückte unter ähnlichen Umständen wie der deutsche Mediziner am Dru, beim Abseilen und wenige Meter von

den Rettern entfernt. Die Erregung war sehr groß.

Damals traf die Regierung des Kantons Bern, auf dessen Gebiet sich der Eiger befindet, eine Entscheidung, die auf allgemeine Ablehnung stieß: Sie verbot die Eiger-Nordwand, nicht mehr und nicht weniger. Man fragte sich einen Augenblick, ob am Fuß der Wand Gendarmen aufgestellt würden, ob Bergführer verpflichtet würden, hinter den Alpinisten herzuklettern, zu versuchen, sie einzuholen und sie in den Schafstall zurückzubringen. Dieser strengen Anordnung wurde keinerlei Folge gegeben, denn sie lief schon der schweizerischen Verfassung zuwider, weil sie in das Recht des Bürgers eingriff, das ihm die Freizügigkeit garantiert.

Und da sind wir bei dem entscheidenden Wort: Freiheit. In Rußland und in den Ländern des Ostens ist der Alpinismus reglementiert. Einer meiner Freunde, Guido Tonella, ist gerade von einem Aufenthalt im Gebirge in Bulgarien zurückgekommen. Er hat mir die Reglementierung erläutert, wie sie auch in einem Artikel über den sowjetischen Alpinismus von Nicole Leininger in der Zeitschrift des CAF „La Montagne“ beschrieben ist:

In den Haupttälern des Kaukasus, im Pamir und Tien-Chan bestehen Basen für den Alpinismus, wo die Bergsteiger den Rahmen und das Material finden, das sie brauchen. Die Touren sind eingeteilt in fünf Grade, von I bis V nach zunehmender Schwierigkeit. Der sowjetische Alpinist muß korrekt zuerst eine Ier Tour machen, bevor er eine IIer macht, usw. Es bestehen drei Klassen von Alpinisten, vom Anfänger bis zum Meister, der mindestens 22 Besteigungen gemacht haben muß, davon fünf von großer Schwierigkeit.

So können nur diese letzteren ihre Touren frei bestimmen. Die anderen müssen sich bei ihrer Ankunft in einer Station anmelden, angeben, wohin sie gehen wollen, und dürfen nur weggehen, wenn das Büro ihnen grünes Licht gibt. Danach, wenn alles schriftlich festgelegt ist, ist es verboten, seinen Tourenplan zu ändern. Man glaubt, auf diese Weise Unfälle zu vermeiden. Dennoch gab es im letzten Winter im Rila-Gebirge in Bulgarien auf einen Schlag elf tote Alpinisten in einer Lawine.

Diese Reglementierung, die in Rußland angewandt werden kann, weil der Alpinismus dort zugleich ein neuer Sport und ein Massensport ist, hat übrigens glücklicherweise die Tendenz, geschmeidiger zu werden.

Man hat oft versucht, den Alpinismus zu definieren und zu sagen, warum die Menschen die Berge erklettern. „Weil sie da sind“, hat Mummery geantwortet. Man hat hundert andere gute Gründe gefunden, gleich richtige, von der Kräftigung des Körpers und des Geistes bis zur wissenschaftlichen Rechtfertigung. Aber zu allererst ist der Alpinismus die Manifestation der Freiheit. Eine Seilschaft, das sind zwei Freunde, vereinigt für das Beste und das Schlimmste in der jungfräulichsten Natur, in voller Freiheit. Ehe der Alpinismus reglementiert wird, wäre es besser, ihn ganz zu verbieten. Denn gewiß kommen Unfälle vorwiegend bei Anfängern vor, aber es ist nur gerecht zu sagen, daß sie ebenso bei anderen vorkommen.

An der Annapurna waren wir in den Sturmseilschaften sechs und von den sechs blieben drei. Von den dreien bin ich der einzige um weiterhin Besteigungen zu machen, um jeden Sommer meinen Beruf als Bergsteiger auszuüben.

Aber vor zwei Jahren, an der Dent du Géant, hätte meine Laufbahn beinahe auf einen Schlag geendet.

In der Gesellschaft der Führer von Chamonix sind wir 120. Die Statistiken zeigen, daß durchschnittlich ein Führer im Jahr stirbt. Im „haut comité de sport“ ist im Juni (1966) eine Unterkommission beauftragt worden, alle Fragen zu studieren, die die Sicherheit im Alpinismus und im Skilauf betreffen, und sie ist zu dem Ergebnis gekommen, eine Reglementation unseres Sportes in Aussicht zu nehmen. Durch die Stimme ihres Präsidenten Lucien Devies hat die F. F. M. glücklicherweise geantwortet, daß das undenkbar wäre, praktisch und vor allem moralisch.

„Wer nicht die Berge bestiegen hat, wird sich schwerlich eine richtige Vorstellung davon machen, was für die Strapazen entschädigt, die man dort durchmacht, und für die Gefahren, denen man dort begegnet. Sie werden sich noch weniger vorstellen, daß diese Strapazen sogar nicht ohne Freude sind, und daß diese Gefahren Reize haben, und sie können sich nicht die Lockung erklären, die den, der sie kennt, unaufhörlich wieder dorthin führt, wenn sie sich nicht erinnern, daß der Mensch es von Natur aus liebt, Hindernisse zu überwinden, daß sein Wesen ihn dazu bringt, Gefahren und besonders Abenteuer zu suchen . . ., daß es eine Eigentümlichkeit der Berge ist, mit Verschwendung diese Begier nach Spüren und Erkennen zu nähren, diese ursprüngliche und unauslöschliche Leidenschaft des Menschen, die aus seiner Vollkommenungsfähigkeit entspringt und von da eine Leidenschaft entwickelt größer als er selbst.“

Das hat schon 1792 der Alpinist Ramond de Carbonnières geschrieben.

Frühlingsfahrt in die Fränkische Schweiz

von I. Stolzenberg

Die diesjährige Frühlingsfahrt der Wandergruppe fand über das Himmelfahrtswochenende vom 22. bis 26. Mai statt und führte uns nach Würgau in die Fränkische Schweiz, genaugenommen in das Würgauer Haus der Sektion Bamberg. Hier waren wir ganz zünftig untergebracht, wenn man vom Komfort des elektrischen Lichts und des fließenden Wassers absieht, und fast alpin war der etwa 15minütige steile Anstieg zur Hütte, den wir das erste Mal um 1/2 Uhr in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag bewältigen mußten. Aber durch die abendliche Abreise nach dem Dienst am Mittwoch um 17.45 Uhr vom Berliner Busbahnhof, hatten wir doch praktisch einen ganzen Wandertag gewonnen. Die bequemeren Wanderer, und das waren nicht unbedingt die älteren, hatten zudem die Möglichkeit, in einem der Gasthöfe im Ort zu übernachten, dort aber vom Verkehrslärm gestört, während die Hüttengäste außerdem täglich die schöne Aussicht ins Würgauer Tal, zu den gegenüberliegenden bewaldeten Höhen und in die hügelige Landschaft um Scheßlitz vor Bamberg genießen konnten.

Frau Dr. Schaffer, der in bewährter Weise die Leitung der Fahrt oblag, hatte

mit Hilfe des Bamberger Tourenwartes drei schöne Wanderungen ausgearbeitet. Den ersten Tag blieben wir zum Einlaufen in der Umgebung von Würgau. Wir erklimmen den Hügel auf der anderen Talseite und liefen durch den Wald, an Wiesen und Feldern vorbei zum Heidenstein. Die wagemutigen „Kletterer“, die ihn bestiegen, konnten von ihm aus bereits das Tagesziel sehen: die sich auf einem steilen Felsen erhebende Gügelkapelle und hinter ihr auf einem breiten grünen Kegel die Burgruine Giech. Beide Bauwerke reichen bis ins Mittelalter zurück und stellen markante Blick- und Aussichtspunkte dar. Besonderes Interesse fand der Gügel mit der unteren, in den Felsen gebauten Marienkapelle und der mit ihr durch eine Wendeltreppe verbundenen oberen Kirche. Am Nachmittag, als der Regen glücklicherweise aufgehört hatte, war dann noch Zeit, die Würgauer Wand, ein bekanntes Klettergebiet, zu besichtigen.

Einige Damen des Singekreises benutzten diesen ersten Tag zu einer Fahrt zu den Kirchen Banz und Vierzehnheiligen im Maintal. So konnte jeder seinen Neigungen und Interessen nachgehen.

Die Ziele des nächsten Tages waren das

Kaiserbachtal mit dem Felsendorf Krögelstein und Schloß und Park Sanspareil. Die Ausdauernden der Ausdauernden, geführt von Frau Dr. Schaffer, fahren bereits um 1/28 Uhr mit dem Postautobus ins obere Wiesental nach Loch, während die weniger Ausdauernden, geleitet von Herrn Apel, eine Stunde später folgten. Stundenlang liefen wir, ohne einem Menschen zu begegnen oder auf Häuser zu treffen, durch die lieblichen Täler der Fränkischen Alb, gelbblühende Wiesen, eingefast vom frühlingsfrischen Wald und den immer wieder ganz unvermutet auftauchenden bizarren Felsen. Bemerkenswert war nur, daß wir auch in diesen Trockentälern, ohne daß es wie am Vortage regnete, nasse Füße bekamen — dank des hohen, feuchten Grasses, durch das wir stapfen mußten. Die gute Laune wurde dadurch aber nicht beeinträchtigt. Auf der Hochfläche hinter Krögelstein grüßte uns bereits die das Dörfchen Sanspareil überragende Burg Zwernitz. Der von Markgraf Friedrich von Bayreuth und seiner Gemahlin Wilhelmine, Liebblingsschwester Friedrichs des Großen, unterhalb dieser Burg angelegte romantische Naturpark mit dem aus natürlichen und künstlichen Felsen gestalteten Naturtheater war wirklich „ohne Gleichen“. Die Besichtigung des jetzt nur noch aus einem Speisesaal bestehenden markgräflichen Schloßchens schenkten wir uns; dafür eröffneten wir im Felsenpark unter freiem Himmel unseren „eigenen Speisesaal“. Auf dem Rückweg ging es über Won-

sees, den Pfaffengrund und das untere Kaiserbachtal nach Freienfels, wo wir die Zeit bis zur Abfahrt des Postbusses mit einer Pause bei Kaffee und einer vorzüglichen, für uns frisch zubereiteten Schwarzwälder Kirschtorte im neu eingerichteten Dorfcabé überbrückten.

Den Höhepunkt der Wandertage bildete der Sonnabend, an dem wir nach kurzer Anfahrt mit unserem eigenen Bus das größere, allerdings auch nicht mehr so abgeschiedene Aufseßtal sowie das auch als Feriengebiet bekannte Wiesental von Muggendorf bis Streitberg durchwanderten. Da wir uns an diesem Tage in nassen Tälern befanden, blieben endlich auch unsere Schuhe trocken, nicht zuletzt auch infolge des jetzt sommerlich warmen Wetters und der breiten Wege. Diese Wege führten uns zwischendurch auch immer wieder auf die Höhen, so über den Bergücken zwischen Doos und Muggendorf sowie zu der das Wiesental beherrschenden Burgruine Neideck und den Resten der Burg Streitberg, und eröffneten uns großartige Ausblicke in das weite, hügelige Frankenland. Wieder liefen wir in zwei Gruppen: die eine begann die Wanderung in Aufseß, die andere, die sich einige Abkürzungen bewilligte, in Streitberg. Die ganz Unentwegten hatten außerdem Gelegenheit, noch einige zusätzliche Schleifen in Richtung Gösseldorf oberhalb des Aufseßtals und zur Riesenburg auszulaufen, während die ganz Faulen bei unserem Bus in Streitberg blieben und die dorti-



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Freizeltkleidung, Faltboote, Campingzelte, Campingzubehör,

Bergsport.

Fachgeschäft für Winter- und Sommersport



Der gute Bergfreund im Rucksack

WURZELPETER

Der bekömmliche Magenlikör

Früher oder später trinkt jeder Wurzelpeter



gen Kaffeegärten sowie die Brantweinprobiertube besuchten. Sehr eindrucksvoll war für uns alle auch die Besichtigung der Binghamhöhle in Streitberg, einer der größten Tropfsteinhöhlen der Fränkischen Alb.

Für unser leibliches Wohl sorgte an den Abenden der Gasthof und die Brauerei Hartmann in Würgau mit gutem Würgauer Bier, köstlichem Frankenwein, frischen Forellen und anderen Spezialitäten. Die Bierrunden setzten sich dann im gemütlichen Tagesraum der Würgauer Hütte fort, belebt von unserem Gesang, dem Klampfen- und Ziehharmonikaspiele von Frau Schlöcker, Herrn Apel und des freundlichen Bamberger Hüttenwirtes. Eine besondere Überraschung wartete am Sonnabendabend auf uns, an dem wir von zwei jungen Leuten der Sektion Bamberg kunstgerecht mit der Zither, Klampfe und Ziehharmonika sowie zwerchfellerschütternden Liedern unterhalten wurden. Außerdem lernten wir Salamandertrinken und die Grundbegriffe des Skilaufens: nämlich Ausstemmen, Beiziehen, Lauflassen — was sich mit einem Bierglas in der Hand sehr viel leichter bewerk-

stelligen läßt als mit zwei Brettern an den Füßen.

Der Sonntagvormittag vor der Heimfahrt war der Besichtigung der Stadt Bamberg vorbehalten. Von 9—14 Uhr streiften wir in kleinen Gruppen durch die alte Bischofsstadt, besahen den Dom und die alte bischöfliche Hofhaltung, die neue Residenz, die Kirche auf dem Michaelsberg sowie St. Jakob, St. Martin, die Pfarrkirche und den Kreuzgang des Karmeliterklosters, nicht zu vergessen die alten Bürgerhäuser und barocken Paläste in der Unterstadt, das prächtige Alte Rathaus im Fluß und Klein-Venedig an der Regnitz. Zum Abschied wurde noch ein Bocksbeutel oder ein Bamberger Bier getrunken, dann setzte sich unser Autobus in Richtung Berliner Autobahn in Bewegung.

Für die, die nicht dabei waren: wenn ich Ihnen einen guten Typ geben darf — für den Oktober bereitet Frau Dr. Schaffer wieder eine Herbstfahrt der Wandergruppe in die Lüneburger Heide vor. Sichern Sie sich rechtzeitig einen Platz, damit auch Sie einmal in den Genuß eines solchen erlebnisreichen, körper- und herzerfrischenden Kurzurlaubs kommen.

Naturschönheiten und Kunstdenkmäler

von H. Sahl

Seit einigen Jahren führt Frau Charlotte Globig wunderschöne Maifahrten in die deutschen Mittelgebirge durch. Nach Berching im Jahre 1965, den fränkischen Steigerwald i. J. 1966, den Spessart i. J. 1967, wurde in diesem Jahr **Waldmünchen** im ostbayerischen Wald als Standquartier gewählt. 17 Personen gehörten der Gruppe für Tages- oder Halbtagestouren an.

6. 5. 68. Am Abend des Starts gingen stundenlange schwere Gewitter über Berlin nieder. Die heimkehrenden Busse hatten bis ca. 2 Stunden Verspätung, so daß wir froh waren, daß die Fahrt glatt und ohne Pannen verlief. Um 7.15 Uhr früh erreichten wir unser Ziel und fanden bis auf eine Ausnahme gute Quartiere.

7. 5. 68. Koffer auspacken, nach stärkendem Frühstück erste Orientierungsgänge, oder, wer angegriffen war, Erholung im Bett. Um 15 Uhr trafen wir uns zum ersten Waldspaziergang, es war regenfeucht und sehr frisch.

8. 5. 68. Wanderung nach Althütte, Unterhütte und zurück. Um 9 Uhr wanderten wir in bester Stimmung durch herrlichen Wald. Alles freute sich über Sommerwolken, Sonne, wundervolle Luft und bunte Wiesen mit Sauerklee, Ler-

chensporn und Sumpfdotterblumen. Liebhlich, im Wiesengrund lag Unterhütte, unser Mittagsziel. Nach einfachem Mahl lagen wir eine Stunde zur Rast im Walde in schönster Sonne. Nachmittags in einer Stunde Rückweg nach Waldmünchen.

9. 5. 68. Um 11.45 Uhr fuhren wir mit Bus nach Herzogau. Von dort Waldwanderung über Rohshof, im Bogen nach Waldmünchen zurück.

10. 5. 68. Tag zur freien Verfügung. Zwangloser Spaziergang zum Waldcafé.

11. 5. 68. Große Fahrt nach Kelheim, Regensburg. Um 7.15 Uhr Start über Ast, Schönthal, Bruck-Oberpfalz, Nittenau ging es bei schönstem Sonnenschein durch das Tal des Regen bis Regensburg. Schon grüßten die Doppeltürme des Domes über den Fluß, aber die Fahrt ging weiter bis Weltenburg an der Donau. Dort sahen wir die schöne Barockkirche des Benediktinerklosters, erbaut 1716/18 von Gebr. Asau.

Im Chorraum, durch rückwärtigen Tageslichteinfall sehr wirkungsvoll, der heilige Georg mit dem Drachen. Roß und Reiter in schöner Silberschmiedearbeit. Dicht unter der Decke lächelt ein freundlicher Herr über die Brüstung zu uns herab. Das plastische Bildnis des Künstlers. Danach fuhren wir auf zwei Kähnen die

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben
INNENDEKORATION
Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk
TEPPIN
* 876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße

FISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL
SALZMANN + SOHN
WERKSTÄTTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

Donau hinab bis Kelheim. Geschickt steuerte der Fährmann uns durch den engen Donaudurchbruch, an dieser Stelle ist der Fluß 80 m breit und 24 m tief. Die bizarren Felsentürme rechts und links am Ufer tragen scherzhafte Bezeichnungen, bis sich plötzlich, nach einer Biegung, herrlich über dem grünen Laub, der Prunkbau der Befreiungshalle auf freiem Bergkegel zeigt. Die Befreiungshalle bei Kelheim wurde von Ludwig I. in 20jähriger Bauzeit den deutschen Befreiungskämpfern zu Ehren in großer Pracht erbaut. Der gewaltige Rundbau in der Art eines römischen Grabmals birgt im Innern die 45 m hohe, kuppelgewölbte Halle, die einen unteren Durchmesser von 29 m hat. Der Fußboden zeigt ein Mosaik von rotem, grauem, weißem und braunem Marmor. Im weiten Rund die 34 überlebensgroßen Skulpturen der Siegesgöttinnen in Carrara und Schlandersmarmor. Sie reichen sich die Hände und bilden so einen Reigen von feierlicher Geschlossenheit. Im Obergeschoß eine Säulengalerie von 36 sechs m hohen gelbgrauen toskanischen Doppelsäulen aus Freudenberger Granit. Herrlich erhebt sich in sieben Kreisen die in je 36 Felder gegliederte mit Goldrosetten und Trophäen reich geschmückte Kuppel, die als einzige Lichtquelle der Halle die 8 m weite und 6 m hohe Glaslaterne trägt.

Nach einer Stunde Schauen und Freuen ging es weiter zur Walhalla bei Regensburg. Die Ruhmeshalle, von 1830 bis 1842 von Ludwig dem I. erbaut, hoch über der Donau, mit schönem Blick ins weite Land, birgt die Marmorbüsten aller gro-

ßen Deutschen und unzählige Erinnerungstafeln. In Regensburg besichtigten wir den schönen Dom St. Peter aus dem 13. Jahrhundert und die Steinerne Brücke aus dem 12. Jahrhundert, und das Lied aus frühester Kindheit klang auf „Als wir jüngst in Regensburg waren“. Auf der Heimfahrt mit gemütlicher Kaffeepause erfreute uns der viele Flieder in den Gärten. Der Mai ist eine schöne Reisezeit.

12. 5. 68. Am Muttertag besuchten wir gemeinsam den Gottesdienst, es war der einzige Tag, an dem es von früh bis abends regnete.

13. 5. 68. Um 10 Uhr starteten wir zur Waldwanderung nach Lixenried. Es waren 3 1/2 Stunden bis zur Mittagsrast. Ein Teil der Gruppe fuhr abends mit dem Bus zurück.

14. 5. 68. Fahrt nach Passau. — Start 7 Uhr. — Über Cham, Viechtach, Regen ging es in schöner Fahrt zuerst zu dem Aussichtspunkt „Veste Oberhaus“. Dort hat man den Blick auf die Drei-Flüsse-Stadt mit der bekannten baumbestandenen Spitze. In der altehrwürdigen St. Stephans-Kathedrale erlebten wir die einzige Enttäuschung, da die berühmte, größte Kirchenorgel der Welt leider nicht ertönte. Nach Besichtigung des dreitürmigen Gotteshauses, des schönen Wittelsbacher Brunnen, ging der Weg durch ein uraltes, abfallendes Gäßchen zur Mittagspause. Danach fuhren wir, immer rechts der Donau, über Vilshofen, Deggendorf zum Kloster Metten. Eine alte Vorschrift verbietet Frauen das Betreten des Klosters. 60 Mönche leben

heute dort und führen ein Internat mit 360 Schülern in modernsten Räumen mit Sportplatz und Schwimmbecken.

Nach längerer Debatte mit dem Pater, unter Hinweis auf unser würdiges Alter, gelang es Frau Globig schließlich, eine Besichtigung der kostbaren Bibliothek zu ermöglichen. Diese zeigt neben vieltausend alten, kostbaren wissenschaftlichen und kirchlichen Bänden aus aller Welt an den gewölbten Decken Gemälde in herrlich frischen Farben. Es ist nicht zu glauben, daß diese an die 700 Jahre alt sein sollen. Sehr schön die Aula oder Festsaal und die Barockkirche, die ja nicht verschlossen war.

15. 5. 68. Der Vormittag stand zu freier Verfügung. Um 15 Uhr trafen wir uns zur Wanderung nach Arnstein. 2 1/2 Stunden über Teufelsbrücke, Antoniussteig. „Den allersonnigsten Sonnenschein ließ uns der Himmel kosten.“ Bis 19.30 Uhr stand die Sonne voll am klaren Himmel. Es war ein herrlicher Nachmittag und Abend.

16. 5. 68. Um 10 Uhr etwas eiliges Weißwurstessen bei Schlegel. Ehe die Waldmünchener Weißwurst sagen, haben wir sie schon gegessen. Mit dem Bus um 10.30 Uhr nach Althütte. Abmarsch um 11 Uhr zum Gibacht. Unsere Tourenläufer kamen von Waldmünchen schon etwas gewaschen an. Wir trafen uns auf dem Kreuzfelsen und konnten gemeinsam „Gipfelrast“ halten. Mit Gipfelbuch und Fotografieren natürlich. Im rechten Moment trafen wir vor dem zweiten Guß an der geschlossenen Hütte des Gibacht wieder ein. Dann ging es über einen schönen Forstweg zur Diensthütte mit hübschem Talblick. Auf dem Weiterweg nach Herzogau bekamen wir den dritten tüchtigen Guß auf den Hals, was im Walde aber gar nicht schlimm ist, denn das Wasser läuft ja ab.

17. 5. 68. Halbtageswanderung ab 9 Uhr in leichtem Regen nach Perlsee, Hammer, zum Hölzlwirt und zur tschechischen Grenze. Drei Teilnehmer starten zum Arber! Chaechal

18. 5. 68. Fahrt zum Arber im bayerischen Wald, 1457 m, Start 8 Uhr. Über Furth i. Wald, Eschlkam kamen wir zunächst zur Wallfahrtskirche Heiligblut bei Neu-

Schuhhaus
Stiller
fährt für Sie die zuverlässigen

Rieker
Schuhe
Wielassen
Sie Ihre
Kinder
zum
Wandern
gehen?



RICOSTA
Der erste Jugendschuh der
Welt mit Garantie

kirchen. Dann in lieblicher Hügellandschaft der Ort Lam. Bald sahen wir den höchsten Berg des bayerischen Waldes, den Arber mit großen Schneeflächen. Von der Bergstation des Sessellifts ging es ca. 10 Minuten hinauf zum Gipfel. Nur mit größter Vorsicht ging es über Schneematsch, Lehm und Steine. Oben hatten wir eisigen Wind und dichtes Schneetreiben. Im Moment sah man nichts, erst

Stiefelreparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

als wir uns dem Lift näherten und beim Hinunterfahren konnten wir das hübsche, grüne Tal sehen. Am Arberhaus trafen **tatsächlich** unsere drei Tourenläufer ein, die schon vom Tage vorher unterwegs waren, und den Arberkamm von Kötzing her bei sehr schlechten Wetter- und Wegeverhältnissen durchwandert hatten. Nach der Kaffeepause in Bodenmais erreichten wir in kurzer Fahrt die Wallfahrtskirche Maria Himmelfahrt zu Weißenregen.

Weithin sichtbar steht sie auf grünem, freien Hang auf einer Anhöhe über dem Tal des Weißen Regen. Kunsthistorisch sehr bemerkenswert die Fischerkanzel, die 1758 aufgestellt wurde, wofür der Bildhauer von Kötzing 250 Gulden erhielt. Die Kanzel hat die Form eines hohen Kahn, aus dem sich zwei Apostelfischer herausbeugen, um das aus wirklichen Stricken gefertigte Netz mit den holzgeschnitzten Fischen herein-zuziehen. Unter dem Kahn sehen wir Jonas, der vom Hai fisch verschlungen wird. Das Stiegenländer ist als Fels- und Buschwerk gebildet, durch das ein Wasserlein fließt. Über dem Ganzen Gottvater im Strahlenkranz und unter ihm das Gnadenbild, beide umgeben von Engeln. Seitlich klettern Putten an den Strickleitern. In zarten Farben ist es ein Kunstwerk von großer Schönheit.

19. 5. 68. Morgens in Waldmünchen hl. Kommunion. Vor dem Rathaus Jahrmarkt mit bunten Ständen, Textilien, Bilder, Spielzeug, Lebensmittel. Nachmittags gingen wir zum Hölzlwirt zum Kaffee. Zwei Stunden durch den Wald. Beim Heimweg über Perlsee lag das ganze Wiesental in schönem Abendlicht.

20. 5. 68. Um 13 Uhr Start zur schönsten Wanderung über den wildromantischen „Jägersteig“. Ein zwei Stunden langer schmaler Pfad durch dichten Tann. Man sah sich in den Märchenwald der Kindheit versetzt und dem düsteren Bilde nach konnte ganz gut ein Bär erscheinen. Wir hatten wundervolles Wetter für diesen hübschen Weg und konnten uns, nachdem wir wieder in Laubwald kamen, noch eine kleine Weile am Waldrand sonnen. Um 16 Uhr trafen wir in dem entzückenden Katharinenhof ein, wo es eine frohe Kaffeestunde gab. Nach weiterer Wanderung nach Steinlohe und zurück beschlossen wir unsere Reise mit gemeinsamen Abendessen in dem hübschen Kaminzimmer **stilvoll** in **behaglichster** Atmosphäre. Frau Grunz sang die Chronik der Fahrt in lustigen Schnaderhüpferln und alles war heiterster Stimmung.

Unser Dank geht an Frau Globig, die der uneigennützig gute Geist der Wanderung war.

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!

Am Rande bemerkt

Die Gletscher der Zillertaler Alpen 1966/67

Wie im Vorjahr hatten sich die drei Gletscher des Zemmgrundes wieder verschieden verhalten. Das Waxegg-Kees war um 18,0 und 22,5 m vorgestoßen, hin-

gegen das Hornkees um 50,0 bzw. 29,0 m, das Schwarzensteinkees um 35,0 m zurückgegangen. Die Firnflecken der früheren Jahre vor der Zunge des Waxegg-Keeses sind verschwunden. (Aus dem Bericht von Dir. Dr. A. Lässer, 21. bis 24. September 1967.)

Leser schreiben uns . . .

Olperer Hütte

Aus dem Arbeitsgebiet der Sektion im Zillertal erreicht uns folgender Brief:

„Der Gefertigte hat mit noch einem Gruppenmitglied für Pfingstsonntag, den 2. Juni, vereinbart, einen Abstecher auf die **Olpererhütte** zu unternehmen und, da die Hütten um diese Zeit noch alle geschlossen sind, habe ich mich mit dem Hüttenschlüssel versorgt. Der Steig vom Tal bis zur Hütte war heuer gegenüber dem Vorjahr außer einigen Lawinenefeldern fast schneefrei. Die Steiganlage selbst war jedoch durch Stein- und Schneelawinen streckenweise sehr stark beschädigt und teilweise unpassierbar und bedarf daher einer gründlichen Instandsetzung. Als wir bei der Hütte ankamen, war die Hütte offen und die Hüttenwirtin Frl. Olga Platzer war mit ihrer Schwester mit dem Reinigen der Hütte beschäftigt. Die Räume selbst wurden in einem sehr sauberen Zustand vorgefunden, weiter hat die Wirtin zur Verbesserung des Hütteninventars bzw. zur Frischhaltung der Fleisch- und Wurst-

waren einen Kühlschrank für 8000 Schilling angekauft. Die beiden Schwestern sind nach Beendigung ihrer Arbeiten am Abend mit uns ins Tal abgestiegen. Wie mir Frl. Platzer noch mitteilte, wird sie bereits am Samstag, dem 8. Juni, mit der Instandsetzung der Weganlage und mit der Verproviantierung der Hütte beginnen. Die Hütte selbst wird offiziell erst am 20. Juni eröffnet. Der Aufstieg zur Hütte wurde oberhalb der alten aufgelassenen Dominikushütte durch zwei weiße Tafeln bekannt gemacht. Der Hüttenpächterin kann man nur Lob und höchste Anerkennung aussprechen. Mit Bergsteigergruß

Franz Zehetner,
Gruppe Fügen des ÖAV“

P.S.: Wir wünschen, daß dieser Bericht viele Mitglieder veranlaßt, in diesem Sommer die so schön gelegene Olpererhütte zu besuchen, wo man, ungestört von den Kraftwerks-Bauarbeiten, sich von den Hüttenwirtinnen verwöhnen lassen kann.

Sporthaus Frits à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Krampf

An den Herrn Schriftleiter!

Irgendwo in Tirol, auf einer Hütte, hielt uns schlechtes Wetter fest. Dabei ergab sich, daß wir, meine Gefährten und ich, den „Bergbote“ in die Hände bekamen. Es fand sich aber wenig Erfreuliches! Heft Nr. 2: „H. J. Lyrik“, dann die Notiz des Herrn Ulrich Roloff; ja, ist denn das möglich? Wir suchten

SPORT-PETERS

Inh. M. Thielemann

1 Berlin 12
Bismarckstraße 47
Ruf: 34 66 09

Seit 1921
Fachgeschäft für
Jeden Sport

Sportgerichte
Qualitätsware
Fachmännisch. Beratung
Preiswürdigkeit



weiter, Heft Nr. 3, da meldete sich ein Herr Reinhard Eschenhagen und Herr Helmut Müller. Das war stark, was sich diese „Herrn“ leisteten. Nr. 4 die Antwort der Frau Schroetter aus Berchtesgaden. Der Artikel „Punta Tissi“ in Heft Nr. 1 war uns aus anderen Veröffentlichungen bekannt.

Herr Roloff, Ihre Hoffnung, mit einer Veröffentlichung „wahre Flut von Beschwerden“ hervorzurufen, ist äußerst geschmacklos! Die Wahl dieses Artikels war für Sie nicht glücklich, denn nur eine, ach so kleine Minderheit scheint vom selben Schlag zu sein, wie Sie selber! Das Nichtverstehen liegt an Ihnen selber, nicht am Autor. Meine Herren, Sie alle vier, kennen Sie die Philipp-Flamm? Messner schreibt nur darin verkehrt: „... schade, daß nicht jeder durch

die Philipp-Flamm steigt“. Wer käme da durch? Etwa Sie, Herr Praetorius, der Sie Messners Erlebnisbericht als „H. J. Lyrik“ bezeichnen? Stammen Sie selber aus der Ära der H. J.? Damals wurde uns anderes gelehrt, als am Berg das Leben zu spüren! Damals lag Messner noch in den Windeln. Und Sie, Herr Müller, sind Sie überhaupt Bergsteiger? Und vor allem Sie, Herr Eschenhagen? Fast möchte ich es bezweifeln! Sind Sie selber so arm an Gefühlen, daß es Ihnen unmöglich ist, die Empfindungen anderer zu begreifen oder wenigstens zu achten, statt sie so gemein zu verzerren? Ihnen allen Vieren kann ich nur sagen, ein Glück für Sie, daß Sie den Menschen wie den Bergsteiger Reinhold Messner nicht kennen, denn Sie, meine Herren, müßten sich in Grund und Boden schämen!

Frau Schroetter hat sehr treffend versucht, diese Scharte auszuwetzen, die Sie in „Der Bergbote“ geschnitzt haben.

Ich hoffe, Sie haben den Mut, diesen Brief zu veröffentlichen!

Frau Hermi Lottersberger,
ÖAV Mayrhofen,
Sektion Zillertal, Tirol

Zack Zack!

An die Schriftleitung des „Bergboten“

Als Angehöriger der DAV-Sektion Offenburg, der auch Ihr verehrter 1. Vorsitzender angehört, bekomme ich als Bücherwart regelmäßig den „Bergboten“, den ich auch mit Interesse lese, und oft auch mit Freude.

Vor mir liegt nun das Heft 5 mit einem Leserbrief des Christoph Reichard, und

hier muß leider jede Freude enden. Ich bin weder Preuße noch Bayer und erlaube mir deshalb als „neutraler“ Leser ein paar Bemerkungen zu der Kontroverse über Walter Pause.

Um es vorweg zu sagen: ich kann die Verärgerung des Herrn Kendzia sehr wohl verstehen und teile im wesentlichen seine Ansicht. Was aber Herr Reichard in seiner Entgegnung bietet, ist nicht nur stellenweise unverschämt, sondern dazu anmaßend und dumm, weil es an der Sache vorbeigeht.

Mit mir werden wohl viele Leser der Meinung sein, daß das, was vor dem Brief des Herrn Reichard als „Leserecho“ abgedruckt war, weder niveaulos noch abartig war, wie er behauptet. Wenn Reichard die Ausführungen Kendzias über Preußen als „ewig-gestrige“ Lobeshymnen bezeichnet, zeigt er nur, wie wenig er begriffen hat, daß es hierbei gar nicht um Hymnen ging, sondern um einen Hinweis auf sachunkundige oder verallgemeinernde Thesen des Herrn Pause. Geradezu großes Erstaunen ruft hervor, wie Herr Reichard den Angriff des Herrn Kendzia gegen Pause wegen seiner Unterstützung des Giovanni nicht

verstanden hat oder nicht verstehen wollte. Ob es ein Witz ist, wie man Rechnungsbeträge in der geschilderten Form erhöht, möchte ich schon bezweifeln; daß es aber mit Humorlosigkeit nichts zu tun hat, wenn man jemanden, der solche Tricks noch unterstützt, Vorhaltungen macht, dürfte wohl sicher sein. Ob es wohl für Reichard auch noch eine Sache des Humors ist, wenn er selbst einmal betrogen wird?

Sie werden mir — so hoffe ich — diesen Brief nicht als eine unerwünschte Einmischung in eine „Berliner Angelegenheit“ auslegen. Ich habe mich nur geäußert, weil Herr Kendzia, den ich übrigens nicht kenne, öffentlich in einer Weise attackiert worden ist, die den Widerspruch herausfordert, und weil man nicht etwa ein „sehr eingefleischter Preuße“ sein muß (wie Reichard meint), um Herrn Kendzia beizupflichten.

Sollten Sie von einer Veröffentlichung dieses Briefes absehen, so wäre ich dankbar, wenn Sie ihn Herrn Kendzia zur Kenntnis bringen könnten.

Roland Neugart,
DAV Sektion Offenburg



am Zoo

Berlin 12 Joachimstaler Str. 38 u. 42
Telefon: 881 14 80 und 881 37 60

Berlins größtes Sporthaus

bietet für den Bergsport und alle anderen Sportarten die vollkommene Ausrüstung, Bekleidung und die bewährten



Berg- und Skischuhe in erster Qualität und großer Auswahl.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Die Meinung

Unter dieser Überschrift bringen wir, losgelöst von dem Bericht über die geschäftlichen Punkte einer Sektionsversammlung, Besprechungen der Farblichtbildervorträge. Diese Beurteilungen brauchen sich nicht in jedem Punkte mit der Meinung des Sektionsvorstandes zu decken.

„Auf Bergsafari in Ostafrika“

Farblichtbildervortrag von Herrn Peter Schiml, Weiden/Obpf.
und Herrn Peter Lipp, Berlin, am 13. Juni 1968 in der TU

Die Vortragsaison 1967/68 schloß mit einem Abend, der vom Thema her sehr interessant war. Die großartige Tierwelt Ostafrikas und die Landschaft des Kilimandscharo, Mt-Kenya und Ruwenzori bildeten den Rahmen, in dem sich die Redner bewegten. Der Vortrag wurde von zwei Herren gestaltet, die jeder einen Teil der Bergsafari zu Gehör brachten. So bietet es sich als gegeben an, die beiden einander gegenüber zu stellen.

Herr Lipp war zweifellos der Temperamentvollere von beiden, doch auch er kein überragender Vortragsredner. Seine Ausführungen waren fundiert und zeugten von sachlicher Kenntnis des Gebotenen. Die gezeigten Bilder waren für meinen Geschmack keine 1. Klasse. Ich habe von Herrn Lipp schon bessere Bilder gesehen. Oder lag dieser Eindruck an der hellen Leselampe am Pult, deren Schein die Farben allzu blaß machte?

Während Herr Lipp den Zuhörern hauptsächlich einen Einblick in die Fauna bot und u. a. einige gut gelungene Portraits von Nashörnern, Elefanten und Kafferbüffeln zeigte, führte der zweite Redner, Herr Schiml, dann in die Bergwelt der Ruwenzori, Mt.-Kenya und Kilimandscharo. Der Vortrag von Herrn Schiml, der teilweise unter zu geringer Lautstärke litt, war ruhig und fließend. Für meinen Geschmack allerdings zu ruhig, ich hätte es gern etwas lebendiger gehabt! Die Bilder waren gut und boten einen informativen Einblick in die Hochgebirgswelt Ostafrikas. Die geschilderten Bergtouren, darunter auch Routenerstbegehungen wie die auf den Batian des Mt.-Kenya, wären es wert gewesen, noch ein wenig mehr im Bild erläutert zu werden. Doch war wohl teilweise auch das Wetter zu schlecht zum Fotografieren? Die Zuhörer dankten den Rednern am Ende herzlich dafür, daß sie ein Gebiet näher kennenlernen konnten, das ihnen bis dahin nur vom Hörensagen bekannt gewesen war.

Zum Schluß noch ein Wort zur Vorführung der Bilder:

Es mutet ausgesprochen seltsam an, daß in einem so modernen Gebäude wie dem Audimax der TU, in Räumen, die auch zur Projektion von Dias gedacht sind, eine direkte Verbindung zwischen Rednerpult und Vorführerraum fehlt. So ist der Redner zur Anzeige eines Diawechsels auf Lichtzeichen an der Wand angewiesen, die der Vorführer beachten kann oder auch nicht. An diesem Abend tat er es meistens nicht. Daß dadurch der beste Vortrag zerstört wird, liegt auf der Hand. Läßt sich das nicht durchgreifend ändern, wäre das für mich ein Grund, den Vortragssaal zu wechseln.

Ulrich Roloff

Mitteilungen der Vereinsleitung

An alle Foto-Amateure!

Die Sektion beabsichtigt, im Jubiläumsjahr 1969 eine **Jubiläumspostkarte** herauszugeben, die in Berlin und auf den Hütten verkauft werden soll. Der Ertrag soll auch mit dazu beitragen, die Aufwendungen für die Jubiläumsveranstaltungen zu finanzieren.

Für die Herstellung einer solchen Postkarte werden geeignete Fotos von den Hütten unserer Sektion benötigt. Es soll sich um sehr gute, für die Reproduktion geeignete Aufnahmen aus neuester Zeit handeln.

Foto-Amateure, die geeignete Aufnahmen zur Verfügung stellen wollen (schwarzweiß und Color), werden gebeten, diese im Laufe des Monats Oktober 1968 an den Leiter der Foto-Gruppe, Herrn Klaus Groth, einzureichen. Zur Schonung der Fotos sollen diese in einem an Herrn Groth adressierten Umschlag auf der Geschäftsstelle abgegeben oder dorthin eingesandt werden.

Das „zwanglose Beisammensein im König-Pilsener“ — sonst regelmäßig an jedem vierten Donnerstag im Monat — findet im Juli und August nicht statt. Die nächste Zusammenkunft ist am 26. September 1968.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Freitag ab 17.00 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg: Waldlauf, Leichtathletik, Gymnastik, Ballspiele unter Aufsicht von Sportlehrern.

Sektionswanderungen

Sonntag, den 7. Juli 1968, Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee Königstraße Ecke Kronprinzessinnenweg (A 3, A 18, AS 4, Nähe Bhf. Wannsee).

Wanderweg: Dreilindener Forst — Hubertusbaude (Mittagsrast) — Pfaueninsel (Kaffeerast).

Führung: Gustel Reicke.

Sonntag, den 7. Juli 1968, Herrenwanderung

Treffpunkt: 9.30 Uhr Kladower Kirche (A 34, A 35, BVG Dampfer ab Wannsee 9 Uhr).

 **Paech Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot

Wanderweg: Sakrower Kirchweg — Brüningslinden — Hottengrund Strandbaude (Mittagsrast) — Schilfkirche — Ritterfelddamm — Waldidyll (Kaffeerast).
Führung: Dr. Blümich.

Mittwoch, den 10. Juli 1968

Treffpunkt: S-Bahnhof Schulzendorf bis 10 Uhr (A 14, A 14 E ab U-Bahn Tegel).
Wanderweg: Durch den Tegeler Forst nach Bahnhof Heiligensee — Eschengrund — Dorf Heiligensee. Bei günstiger Witterung von dort eventuell mit Dampfer oder Motorboot nach Tegel.
Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, den 14. Juli 1968

Treffpunkt: 9.30 Uhr S-Bahnhof Frohnau (A 15 ab Tegel U-Bhf. 9.05 Uhr, A 12 ab Leopoldplatz 8.48 Uhr, S-Bahn ab Schöneberg 8.47 Uhr).
Wanderweg: Frohnau — Pflingstberg Frohnau — Rosenanger — Schulzendorfer Forst — Sommerlust (Mittagsrast) — Tegeler Forst — Waldhütte an der Malche (Kaffeerast).
Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, den 14. Juli 1968, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr S-Bahnhof Wannsee.
Wanderweg: Düppeler Forst — Pohlese — Stölpchensee — Tannenberge — Schäferberg — Heckeshorn — Wannsee. (Keine Einkehr).
Führung: Dr. Ursula Schaffer.

Sonnabend, den 20. Juli 1968, Dampferfahrt

Treffpunkt: 15 Uhr S-Bahnhof Wannsee (A 3, AS 4, A 18 kleiner Anmarsch).
Abfahrt 15.30 Uhr mit Dampfer „Großer Kurfürst“ nach Tegel, Ankunft 17.25 Uhr, anschließend Abendwanderung durch den Tegeler Forst mit Einkehr.
Führung: Arnold Apel.

Mittwoch, den 24. Juli 1968

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Tiergarten (A 25).
Wanderweg: Durch den Tiergarten.
Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, den 28. Juli 1968

Treffpunkt: 9.30 Uhr S-Bahnhof Grunewald (Westseite) (A 17).

 **Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald zum Grunewaldturm (Mittagsrast) — zurück Alte Fischerhütte (Kaffeerast).
Führung: Frieda Plath.

Sonntag, den 28. Juli 1968, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr U-Bahnhof Ruhleben.
Wanderweg: Murellenberge — Tiefwerder — Schildhorn — Grunewaldturm — Havelhöhenweg — Hüttenweg — U-Bahnhof Krumme Lanke. (Keine Einkehr, — Essen und Trinken mitbringen.)
Führung: Arnold Apel.

Sonntag, den 4. August 1968, Damenwanderung

Treffpunkt: 9 Uhr Wannsee Königstraße Ecke Kronprinzessinnenweg (A 3, A 18, AS 4 Bahnhof Wannsee).
Wanderweg: Waldweg zum Restaurant Pfaueninsel — Übersetzen und Rundgang auf der Insel (Mittagsrast im Rest. Pfaueninsel). Rückweg wird bekanntgegeben, eventuell mit Dampfer (Kaffeerast am Großen Löwen, Rest. Sanssouci).
Führung: Gustel Reike.

Sonntag, den 4. August 1968, Herrenwanderung

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bahnhof Tegel.
Wanderweg: Tegeler Forst — Rotkäppchen (Mittagsrast) — Ruthenberge — Sandhausen — Heiligensee — Gasthaus Dannenberg (Kaffeerast).
Führung: Dr. Ewald Blümich.



Andreas Harbauer

am 3. Juni 1967

Herr Harbauer war Inhaber des Ehrenzeichens
für 25jährige Mitgliedschaft im DAV

Dr. Kurt Schmidt

am 29. Januar 1968

Emmy Spitzer

geb. Kappe

am 6. Mai 1968

Frau Spitzer war Inhaberin des Ehrenzeichens
für 40jährige Mitgliedschaft im DAV

Meta Lucas

am 31. Mai 1968

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Etwa 40—50 Aktive finden sich am Freitag abend zum Sport auf dem Sportplatz Kühler Weg zusammen. Wir finden, das sind bei über 3000 Sektionsmitgliedern zu wenig. Besonders die mittlere und ältere Generation fehlt und gerade für sie ist der regelmäßige Sport ein wichtiges Mittel zur Erhaltung körperlicher Leistungsfähigkeit und Spannkraft. In früheren Jahren war die Beteiligung wesentlich reger, so wetteiferten etwa zahlreiche Faustballmannschaften miteinander. Heute haben wir Mühe, eine Mannschaft zusammenzustellen. Das soll und muß anders werden. Unterstützen Sie uns dabei und kommen Sie wieder zahlreich zum Sport. Unsere beiden Sportlehrer stehen bereit, Sport, Spiele und Gymnastik mit Ihnen zu treiben. Die Sportplätze sind in guter Verfassung und wunderschön am Rande des Grunewalds gelegen. Alle Voraussetzungen für die Sportausübung sind also gegeben. Deshalb sei nun unsere Devise:

Freitags Sport am „Kühlen Weg“!

DAV Sektion Berlin — Skigruppe

Bergsteigergruppe

In den Monaten Juli und August finden keine Veranstaltungen statt. — Wir wünschen allen Mitgliedern schöne Urlaubstage und viel Glück in den Bergen. Maier

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 12. Juli 1968, um 20 Uhr, im Haus des Sports, 1 Berlin 33, Bismarckplatz 2.

Themen:

1. Gruppenangelegenheiten.
2. Lichtbildvortrag über Afrika von Klaus Duell.
3. Auszahlung der Fahrtenbeihilfen.

Ausschußsitzung: Am Montag, dem 1. Juli 1968, um 19.00 Uhr, in der Geschäftsstelle.

Klaus Dörschel

Wandergruppe

Die Wandergruppe trifft sich am Sonnabend, dem 20. Juli 1968, um 15.00 Uhr, am Bahnhof Wannsee zu einer Dampferfahrt mit Dampfer „Großer Kurfürst“ nach Tegel.

Abfahrt 15.30 Uhr, Ankunft 17.25 Uhr.

Danach eine Abendwanderung durch den Tegeler Forst mit Einkehr.
Führung: Arnold Apel.

Voranzeige

Herbstfahrt der Wandergruppe

Termin: Freitag, den 4. 10. 1968, 17 Uhr, bis Sonnabend, den 6. 10. 1968, ca. 22 Uhr,
Ziel: Hans-Breuer-Haus, Inzmühlen/Lüneburger Heide.

Wanderungen: Naturschutzpark Nordheide, rings um Wilsede — Naturschutzpark Südheide, Urwald um Unterlüß.

Leitung: Die Ausdauernden.

Kosten für Fahrt und Unterkunft: ca. 60,— DM.

Anmeldung und Anzahlung von 20,— DM an:

Frau Dr. Ursula Schaffer, Berlin 38, Prinz-Friedrich-Leopold-Straße 52.

Rechtzeitige Anmeldung sichert Teilnahme.

Wandergruppentreffen — einmal anders

Unsere regelmäßigen Wanderer-Monatsversammlungen finden im „Alten Krug“ in Dahlem statt: Gemeinsames Kaffeetrinken, Vereinsbesprechungen und Diavorführungen.

Jetzt, wo der Vorsommer nach draußen lockt, dachte man sich etwas anderes aus. Das Maitreffen wurde in Albrechts-Teerofen angesetzt. Der Abschluß des Nachmittages sollte unter dem Motto „Die Berge in der Literatur“ stehen.

36 Mitglieder fanden sich im Kaffeegarten unter blühenden Kastanien und Lindenbäumen ein. Teils kamen sie mit dem Autobus, einige sogar wegen des schönen Wetters mit dem Dampfer. An der schon für uns gedeckten Tafel war schnell fröhliche Stimmung, und man ließ sich den vortrefflichen Kuchen und Kaffee munden. Bei angeregtem Plaudern vergingen schnell die Stunden im Sonnenschein.

Um den kleinen Vorträgen besser Gehör zu verschaffen, wechselten wir unsere Plätze in den Gasträum. Frau Dr. Schaffer überraschte uns, nachdem die Ansagen über das Vereinsgeschehen erledigt waren, mit einem besonderen Gebiet der Bergliteratur: mit dem Vortrag von drei Paßüberschreitungen in den Alpen, zwischen 1840 und 1908 (mit einem der ersten Autos). Einige Gedichte schlossen sich an, und, von einer anderen Dame vorgetragen, eine lustige Bergführergeschichte im Dialekt. Anschließend hörten wir eine heitere Erzählung über die „Besteigung des Berliner Kreuzberges“. Das Dargebotene wurde mit Schmunzeln und fröhlichem Beifall aufgenommen.

Danach hatten wir Appetit auf ein kleines Abendbrot vor dem Heimweg. Wir konnten es noch in der lauen Abendbrise im Freien einnehmen, begleitet vom wunderschönen Gesang einer Nachtigall. Die Älteren, denen es zu kühl wurde, verabschiedeten sich schnell, um nach Kohlhasenbrück zum Omnibus zu gehen. Die letzten „Ausdauernden“ marschierten bei sinkendem Tageslicht noch eine

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Stunde durch den Düppeler Forst nach Wannsee, um dort voneinander Abschied zu nehmen.
Alle waren sich einig über den gelungenen Ausflug als Wandergruppen-Versammlung.
U. Zocher

Achtung! Wandergruppe und Singekreis!!

Liebe Freunde!

Es naht der Tag, an dem ich als sehr altes Mitglied der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Jahrgang 1911, meinen

90. Geburtstag

am 23. Juli d. Js. werde feiern können, so unser Herrgott will.

Vor 10 Jahren, zum 80sten, war großer Empfang in unserer Wohnung, am Vormittag, am Nachmittag und am Abend.

In diesem Jahre aber erfreuen wir uns, meine Frau und ich, leider zur Zeit nicht mehr einer gefestigten Gesundheit, um unseren Gratulanten mit einem Kalten Büfett und entsprechenden Getränken in unserem Heim aufzuwarten.

Deshalb möchten wir Sie alle hiermit herzlichst bitten, von persönlichen Glückwünschen abzusehen und Ihre guten Wünsche und lieben Gedanken unserer Post anzuvertrauen, die sie uns übermitteln wird.

Mit bestem Dank im voraus und Bergheil

Ihre ergebenen

Georg Winzer, Ministerial-Amtsrat i. R.
und Ehefrau Johanna

Berlin 41, Liliencronstr. 18, den 7. Juni 1968

Singekreis

In den Monaten Juli und August fallen unsere Übungsabende aus und beginnen wieder im September. Übungsbeginn und -ort wird im nächsten „Bergboten“ noch bekanntgegeben.

Allen Freunden des Singekreises wünschen wir eine frohe und erholsame Urlaubszeit.
G. Ha.

Merkblatt für die Unfallfürsorge

des Deutschen Alpenvereins

Gültig ab 1. Januar 1968

I. Allgemeines

1. Zweck der Unfallfürsorge ist es, die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins bei Bergunfällen zu unterstützen
 - a) durch einen Beitrag zur Deckung der Kosten für Rettungs-, Such- und Bergungsaktionen,
 - b) durch eine Beihilfe bei Todesfall oder Invalidität.
2. Leistungen der unter 1 a) genannten Art werden nur gewährt, wenn Krankenkassen oder Versicherungen für die Kosten nicht ausreichend aufkommen.

3. Ein Rechtsanspruch auf Leistungen aus der Unfallfürsorge besteht nicht, ein solcher kann auch nicht aus wiederholten oder regelmäßigen Leistungen aus der Unfallfürsorge hergeleitet werden.

II. Betreuter Personenkreis

1. Von der Unfallfürsorge werden betreut
 - a) Mitglieder des Deutschen Alpenvereins (A-, B-Mitglieder, Jungmannen),
 - b) Jugendbergsteiger (Angehörige der Jugendgruppen),
 - c) Kinder von Mitgliedern mit DAV-Kinderausweis.
2. Voraussetzung für die Gewährung von Leistungen aus der Unfallfürsorge ist der Besitz der gültigen Jahresmarke des Deutschen Alpenvereins im Zeitpunkt des Unfalles.

III. Umfang der Unfallfürsorge

1. Leistungen aus der Unfallfürsorge werden gewährt, wenn ein Angehöriger des in Ziffer II aufgeführten Personenkreises bei Bergfahrten oder Bergwanderungen im Hoch- oder Mittelgebirge im Sommer oder Winter oder bei bergsteigerischen Übungen und Veranstaltungen des Deutschen Alpenvereins und seiner Sektionen — eingeschlossen deren Lehrgänge und Skiwettkämpfe — einen Unfall erleidet oder in Bergnot gerät.
2. Unfälle auf dem Wege zur Bergfahrt oder Bergwanderung und zurück gelten nur dann als Unfälle im Sinne dieser Richtlinien, wenn der Weg zu Fuß zurückgelegt wird. Auf Unfälle, die sich bei Benützung von Fahrzeugen oder anderen Transportmitteln ereignen (Fahrrad, Kraftfahrzeug, Flugzeug, Seilbahnen, Berglifte jeder Art, Eisenbahnen, Booten usw. erstreckt sich die Unfallfürsorge nicht.

IV. Begriffsbestimmungen

1. Ein Unfall im Sinne der Unfallfürsorge liegt vor, wenn ein plötzlich von außen auf den menschlichen Körper wirkendes Ereignis unfreiwillig eine Gesundheitsschädigung verursacht oder den Tod herbeiführt. Durch außergewöhnliche Kraftanstrengung hervorgerufene Verrenkungen, Zerrungen und ähnliche Verletzungen, ferner Erfrierungen und Unterkühlungen, gelten als Unfälle im Sinne dieser Bestimmungen.
2. Einem Unfall gleich wird jeder Fall einer plötzlichen Erkrankung mit Hilfsbedürftigkeit behandelt, in dem der Eintritt der Krankheit auch bei Beachtung der üblichen zumutbaren Vorsicht nicht vorausgesehen werden konnte oder der bei Bestehen eines Grundleidens nicht leichtfertig herbeigeführt worden ist.
3. In Bergnot befindet sich, wer bei einer Bergfahrt unfreiwillig in einen Zustand der Hilflosigkeit gerät, den er ohne fremde Hilfe nicht zu ändern vermag oder wenn er in einem solchen Zustand vermutet wird. Ein körperlicher Schaden muß damit nicht verbunden sein.

V. Ausschluß der Unfallfürsorge

- Leistungen aus der Unfallfürsorge sind ausgeschlossen bei Unfällen, die
- a) bei der Teilnahme an Skiwettkämpfen und Sportveranstaltungen und deren Vorbereitung — mit Ausnahme der Veranstaltungen des Deutschen Alpenvereins, seiner Sektionen und deren Abteilungen (siehe Abschnitt III) — eingetreten sind,

- b) Kinder von Mitgliedern mit DAV-Ausweis erlitten haben, die sich nicht unter der Aufsicht des Jugendleiters, der Eltern oder einer von diesen mit der Aufsicht betrauten erwachsenen Personen befunden haben,
- c) sich aus Anlaß der Begehung von Verbrechen oder Vergehen ereignet haben.

VI. Versagung von Leistungen aus der Unfallfürsorge

Leistungen aus der Unfallfürsorge können ganz oder teilweise versagt werden, wenn

- a) der Betroffene den Unfall oder die Bergnot durch grob-fahrlässiges Verhalten selbst verschuldet hat. Grobe Fahrlässigkeit liegt dann vor, wenn der Betroffene bei der Auswahl, der Vorbereitung oder der Durchführung der Tour gröblich gegen die allgemein anerkannten Regeln des Bergsteigens verstößt, obwohl ihm deren Einhaltung möglich und zumutbar war;
- b) sich der Unfall bei der Begehung von Verstößen gegen die Vorschriften des Naturschutzes ereignet hat;
- c) die Fristen für die Schadensmeldung nach Abschnitt VIII dieser Richtlinien vom Betroffenen nicht eingehalten worden sind.

VII. Leistungen aus der Unfallfürsorge

1. Die Unfallfürsorge gewährt bei Unfällen und bei Bergnot folgende Leistungen:

a) Rettungs-, Bergungs- und Suchkosten bis zu	DM 1000,—
b) bei Todesfall außerdem eine Beihilfe von	DM 750,—
c) bei Invalidität eine Beihilfe bis zu	DM 5000,—
2. Für Rettung, Bergung oder Nachforschung werden von der Unfallfürsorge die Kosten bis zum Höchstbetrag von DM 1000,— erstattet, und zwar bei Rettungen für den Transport vom Unfallort bis zum nächsten Krankenhaus und bei Bergungen vom Unfallort bis zum nächsten Leichenhaus. Unter die zu erstattenden Kosten fallen alle für die erste Hilfeleistung und den Transport ins Tal unmittelbar notwendigen Aufwendungen.
3. Zu den Rettungs-, Bergungs- und Suchkosten zählen jedoch nicht Aufwendungen für ärztliche Behandlung, Heilmittel, Krankenhausaufenthalt, Trinkgeld und ähnliche Zwecke.
4. Sofern die Hilfe durch Angehörige des Deutschen Alpenvereins, die weder Bergführer, noch Mitglieder der Bergwacht, noch des Bergrettungsdienstes sind, geleistet worden ist, wird Ersatz nur für die tatsächlich entstandenen Auslagen und für Sachleistungen gewährt.
5. Erleidet ein Sektions-Angehöriger des Deutschen Alpenvereins als Helfer bei der Durchführung einer Rettungs-, Bergungs- oder Suchaktion selbst einen Unfall oder gerät er dabei selbst in Bergnot, so übernimmt die Unfallfürsorge die bei der Rettung, Bergung oder Suche entstandenen Kosten in voller Höhe.
6. Bei Unfällen von Mitgliedern, für die aus besonderen Gründen Kosten für Rettung, Bergung oder Suche in außergewöhnlicher Höhe angefallen sind, kann zu deren Deckung über den Einzelbetrag nach 1 a) hinaus vom Ver-

waltungsausschuß ein einmaliger Betrag bis zu DM 5000,— bewilligt werden, der auf die einzelnen betroffenen Mitglieder zur Abdeckung der Kosten aufzuschlüsseln ist.

7. Ist der Tod als Folge einer der in Abschnitt IV, Abs. 1) aufgeführten Ursachen eingetreten, so erhalten die Erben des Verunglückten eine einmalige Beihilfe von DM 750,—. Die Empfangsberechtigung ist durch Vorlage des Erbscheines nachzuweisen. Der Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereines ist jedoch berechtigt, diese Beihilfe ganz oder teilweise zur Deckung der Rettungs-, Bergungs- oder Suchkosten zu verwenden, wenn diese Kosten den Betrag von DM 1000,— übersteigen.
8. Ist als Folge einer der in Abschnitt IV, Abs. 1) aufgeführten Ursachen die Erwerbsfähigkeit eines Betroffenen dauernd gemindert, so kann eine einmalige Beihilfe gewährt werden. Sie kann bei voller Invalidität bis zu DM 5000,— betragen und vermindert sich je nach dem auf Grund ärztlicher Gutachten festgestellten Grad der Invalidität entsprechend den einschlägigen Grundsätzen der Unfallversicherungen. Die Auszahlung erfolgt frühestens nach einer Wartezeit von 15 Monaten nach dem Unfall, die jedoch auf Antrag vom Verwaltungsausschuß nach den besonderen Umständen des Einzelfalles abgekürzt werden kann. Nach Ablauf der Wartezeit ist vom Betroffenen beim Verwaltungsausschuß ein fachärztliches Gutachten einzureichen, aus welchem der Grad der Invalidität ersichtlich ist.

VIII. Meldung

1. Jeder Schadensfall ist unverzüglich schriftlich entweder unmittelbar oder über die Sektion, welcher der Verunglückte angehört, dem Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins, 8 München 22, Praterinsel 5, zu melden. Dem Antragsteller wird darauf der Vordruck einer Schadensmeldung für Rettung oder für Bergung und Todesfall zugeleitet, der wahrheitsgemäß auszufüllen und innerhalb einer Frist von vier Wochen über die zuständige Sektion beim Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins einzureichen ist. Die Sektion hat dabei zu bestätigen, daß der Betroffene im Zeitpunkt des Ereignisses im Besitz der für das Vereinsjahr gültigen Jahrsemarke des Deutschen Alpenvereins war. Die Rechnungen über Bergungs- und Transportkosten sind der Meldung beizufügen. Bereits geleistete Zahlungen sind anzugeben und zu belegen. Bei Todesfall ist außerdem die Sterbeurkunde sowie der Erbschein vorzulegen.
2. Die Mitgliedschaft bei mehreren Sektionen des Deutschen Alpenvereins begründet keinen Anspruch auf Erhöhung der von der Unfallfürsorge zu gewährenden Leistungen.

IX. Entscheidung

1. Die Entscheidung über die Gewährung von Leistungen aus der Unfallfürsorge trifft der Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins. Seine Entscheidungen sind endgültig und durch Anrufung anderer Vereinsorgane nicht anfechtbar.
2. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfall-Versicherung:

	bis zu				
	2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen
1. Für den Todesfall	Beitrag DM 2,20 DM 2,70 DM 3,60 DM 4,20 DM 4,80 einschließlich Versicherungssteuer				
" " Invaliditätsfall					
2. Für den Todesfall	Beitrag DM 5,70 DM 7,60 DM 8,60 DM 10,— DM 11,30 einschließlich Versicherungssteuer				
" " Invaliditätsfall					
Tagegeld					
od. an dessen Stelle Heilkosten					

Zuzügl. DM 1,— für die Haftpflicht-Vers. gemäß den bei der Sektion aufliegenden Vertragsbestimmungen.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäckversicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas	bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen	
	DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50	DM 5,—
	DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—	

einschließlich Versicherungssteuer

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 8 81 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

B a n k k o n t o : Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postsparkasse: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 47, Asbestweg 5.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100



Die genaueste Armbanduhr der Welt · Die Astronautenuhr

BULOVA ACCUTRON®

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina.

ETERNA

Dugena.

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen.

In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edeltstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen und Reparaturen.

Bestecke aller Markenfabrikate



BRUCKMANN

BSF



Maeckert

Uhrmachermeister und Juwelier - Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Ich weise besonders darauf hin: Uhren-Maekert und Uhrmachermeister Maekert nur einmal in Berlin!

nur TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bahnhof Flughafen, am Platz der Luftbrücke - Ruf 66 13 65 (Spätruf 73 90 82)

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

A 1666 E



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 8/9 20. Jahrgang August / September 1968

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten



Männer achten Trachten

Der sportliche, vielseitig verwendbare Trachtenanzug für
Reise — Gebirge — Jagd
ist praktisch und modern.

Reichhaltige Auswahl in Jankern, Bundhosen und langen Hosen
Bundhosenstrümpfe — Krawatten — Hüte

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (an. Rathaus) Schloßstraße 85 • Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 • Telefon 37 50 53
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 • Telefon 687 29 47



Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten

Seit 20 Jahren in Berlin

Spezialgeschäft
für Bergausrüstung

Sommersport und Camping

1 Berlin 30 Potsdamer Straße 170-172 Fernsprecher 26 11 06

Etwa 40—50 Aktive finden sich am Freitag abend zum Sport auf dem Sportplatz Kühler Weg zusammen. Wir finden, das sind bei über 3000 Sektionsmitgliedern zu wenig. Besonders die mittlere und ältere Generation fehlt und gerade für sie ist der regelmäßige Sport ein wichtiges Mittel zur Erhaltung körperlicher Leistungsfähigkeit und Spannkraft. In früheren Jahren war die Beteiligung wesentlich reger, so wetteiferten etwa zahlreiche Faustballmannschaften miteinander. Heute haben wir Mühe, eine Mannschaft zusammenzustellen. Das soll und muß anders werden. Unterstützen Sie uns dabei und kommen Sie wieder zahlreich zum Sport. Unsere beiden Sportlehrer stehen bereit, Sport, Spiele und Gymnastik mit Ihnen zu treiben. Die Sportplätze sind in guter Verfassung und wunderschön am Rande des Grunewalds gelegen. Alle Voraussetzungen für die Sportausübung sind also gegeben. Deshalb sei nun unsere Devise:

Freitags Sport am „Kühlen Weg“!

DAV Sektion Berlin — Skigruppe

Ab sofort kann auf unseren Sportabenden das Sportabzeichen erworben werden.



Voranzeige

Oktoberfest der D'Hax'nschlager am
Sonnabend, dem 16. November 1968,
in Pichlers Festsälen

Berlin-Lankwitz,
Leonorenstraße.

Alle Sektionskameraden nebst Freunden und Bekannten sind herzlichst eingeladen.

Um dem Fest einen entsprechenden Rahmen zu geben, werden nur Gäste in Tracht, Dirndl oder entsprechender Berg- oder Wanderkleidung eingelassen.

1898 70 Jahre 1968

Einlaß 19 Uhr

Beginn 20 Uhr

Ende 3 Uhr

Eintritt DM 4,50

Die Sektionsgeschäftsstelle in der Schlüterstraße bleibt wegen Urlaubs vom 1. August bis 5. September 1968 geschlossen.

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

August

- 2. 8. Sektionssport Kühler Weg
- 3. 8. 1 Wanderung
- 4. 8. 2 Wanderungen
- 9. 8. Sektionssport Kühler Weg
- 10. 8. 1 Wanderung
- 11. 8. 1 Wanderung
- 14. 8. 1 Wanderung
- 16. 8. Sektionssport Kühler Weg
- 17. 8. 1 Wanderung
- 17. 8. Wandergruppe — Monatsversammlung
- 23. 8. Sektionssport Kühler Weg
- 25. 8. 1 Wanderung
- 28. 8. 1 Wanderung
- 30. 8. Sektionssport Kühler Weg

September

- 1. 9. 2 Wanderungen
- 3. 9. D'Haxenschlager Übungsabend
- 6. 9. Sektionssport Kühler Weg
- 8. 9. 1 Wanderung
- 10. 9. D'Haxenschlager Übungsabend

- 10. 9. Sitzung des Sektionsvorstandes in der Geschäftsstelle
- 11. 9. 1 Wanderung
- 13. 9. Sektionssport Kühler Weg
- 15. 9. 1 Wanderung
- 17. 9. D'Haxenschlager Übungsabend
- 17. 9. Singekreis Übungsabend
- 20. 9. Sektionssport Kühler Weg
- 21. 9. 2 Wanderungen
- 24. 9. D'Haxenschlager Übungsabend
- 24. 9. Singekreis Übungsabend
- 25. 9. Bergsteigergruppe Monatsversammlung
- 25. 9. 1 Wanderung
- 26. 9. **Zwangloses Beisammensein im König-Pilsener**
- 27. 9. Sektionssport Kühler Weg
- 28. 9. Sektionssportfest Kühler Weg
- 29. 1. 1 Wanderung

Oktober

- 4.—6. 10. Herbstfahrt der Wandergruppe
- 6. 10. 2 Wanderungen

Das vorliegende Sommerheft beginnt mit einem interessanten Überblick über die Geschichte der Hochgebirgshütten in den Alpen. — Anschließend wird über das Friesenberghaus berichtet. Diese Hütte hat unsere Sektion im Frühjahr 1968 erworben.

Im Hüttengebiet der Sektion Berlin im Zillertal treten durch die Errichtung des Speicherkraftwerkes im Zemmgrund große landschaftliche Veränderungen ein. Diese könnten Anlaß geben, alle Hütten dieses Gebietes durch einen Höhenweg zu verbinden. Ein Anfang könnte der Höhenweg von der Gams- zum Friesenberghaus sein. Darüber wird im Anschluß an die Berichterstattung über das Friesenberghaus gesprochen. — Das Thema „Mittelgebirgshütte“ scheint in unserer Sektion auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Die Diskussionsbeiträge, die wir abdrucken, beweisen es.

Der letzte Beitrag befaßt sich dann mit dem 2. Pfingsttreffen der Mitglieder der Ski-Gruppe der ehemaligen Sektion Mark Brandenburg. — Das Heft schließt ab mit den Mitteilungen der Vereinsleitung und der Gruppen.

Ulrich Roloff

1968 — ein Jubiläumsjahr der AV.-Hütten

von Werner Benthin

Wer sich in die Geschichte der Alpenvereinshütten vertieft, wird feststellen, daß um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bereits an die tausend Schutzhütten im gesamten Alpengebiet vorhanden waren. Die erste Unterkunftshütte, die von einem alpinen Verein errichtet wurde, war die Grünhornhütte (2446 m) auf dem Ostgrat des Grünhorns am Fuße des Tödi. Sie wurde von der Sektion „Tödi“ des Schweizer Alpenclubs 1863 — also vor 105 Jahren — erbaut. Eine steinerne Hütte in etwa 2650 m Höhe am Montblanc ließ Saussure (dessen Denkmal in Chamonix steht) schon 1785 erstellen. Die ältesten Berghäuser aber waren wohl die Bauden im Riesengebirge. In den Ostalpen zählen das Berghaus neben der dem hl. Johannes geweihten hölzernen Kapelle auf der Hohen Salve bei Hopfgarten und die alte (frühere) Salmhütte am Glockner (erbaut 1799) zu den ältesten Bergsteiger-Unterkünften. Sie versank um 1830 unter Eis und Moränenschutt der vorrückenden Gletscher; 1889 wurde die Salmhütte wieder aufgebaut.

Vor 135 Jahren — 1833 — ließ Erzherzog Johann, der Bergsteiger aus kaiserlichem Geblüt, in 2444 m Höhe, 150 m über der Pasterze am Großglockner eine Hütte errichten, die später von Stüdl und Hof-

mann erworben wurde und noch heute als „Hofmannshütte“ existiert.

Ein echtes Jubiläum aber kann in diesem Jahr die allen Großglocknerfreunden bekannte 2803 m hoch auf der Vanatscharte an der Osttiroler Seite des Großglockners gelegene Stüdlhütte feiern. Sie wird am 15. September 1968 hundert Jahre alt und trägt noch heute den Namen eines der AV-Mitbegründer, des Prager Kaufmanns Johann Stüdl. Sie ging 1925 in den Besitz des damaligen DAV Prag über und wurde später von der ÖAV-Sektion Krems verwaltet.

Im selben Jahr erstand vom ÖAV im Kapruner Tal die nur 1613 m hoch gelegene, heute nicht mehr vorhandene Rainerhütte, die erste Vereinshütte der Ostalpen.

90 Jahre alt wird 1968 das 3002 m hoch gelegene und wie die Stüdlhütte ebenfalls von privater Seite erbaute Ramolhaus bei Gurgl in den Öztaler Alpen. In den Jahren 1927/28 wurde es von der Sektion Hamburg erworben und ausgebaut.

1888 war für den Hüttenbau ein besonders erfolgreiches Jahr. Ihr 80jähriges Bestehen feiern die 2260 m hoch liegende Karlsbader Hütte am Laserzsee in den Lienzer Dolomiten, die Darmstädter Hütte (2426 m) im obersten Moos-

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896
Foto- und Klnogeräte - Eigenlabor - Prismengläser - Operngläser
Schutzbrillen - Spez. Sport- und Tauchbrillen - Wettergeräte - Höhenmesser
BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 39 28 31

tal unter der Kuchenspitze im Ferwall, die Amberger Hütte (2135 m) im Sulztal in den Stubaier Alpen, die Prochenberghütte (1123 m) in den Ybbstaler Alpen und die alte unbewirtschaftete, fast verfallene und nur noch als Notunterkunft brauchbare Hannoverhütte (2445 m) unterhalb des Hannoverhauses am Ankogel.

75 Jahre — seit 1893 — steht auf der 4556 m hohen Signalkuppe des Monte Rosa die Capanna Regina Margherita, die 41 Jahre lang die höchstgelegene Schutzhütte der Erde war. Diesen Hüttenhöhenrekord mußte sie 1934 an die 5320 m ü. M. liegende Schutzhütte auf dem Elbrussattel abtreten. Seit Januar 1967 gibt es am Aconcagua in den Anden, 6200 m hoch, das durch Dr. Albrecht erstellte und vom Deutschen Roten Kreuz gespendete „Refugio Berlin“ als höchste Bergsteigerzuflucht der Welt.

In Europa ist die Capanna Regina Margherita noch immer das höchstgelegene Unterkunftshaus.

Fünf weitere Alpenvereinshöhlen wurden 1968 75 Jahre alt: die Greizer Hütte (2226 m) im obersten Floitengrund der Zillertaler Alpen, die Weißkugelhütte (2544 m), jetzt CAI-Rifugio PIO XI alla Pala bianca, in den Ötztaler Alpen; die Geislerhütte (alte Regensburger Hütte, 2039 m), heute Rif Firenze des CAI in den Dolomiten, die Höllentalhütte (1381 m) am Fuß der Zugspitze und das Otto-

Schutzhaus (1644 m) am Jakobskogel auf der Raxalpe.

Auch 1898 war ein großes Hüttenbaujahr. Das 70 jährige Bestehen feiern heuer das Wildkogelhaus (2007 m) in den südlichen Kitzbüheler Alpen und die gegenüber in der Venedigergruppe liegende Thüringer Hütte (2310 m), deren Vorgängerin die von der Sektion Berlin 1868 — also vor 100 Jahren — erbaute und durch eine Lawine zerstörte Habachhütte war. Ebenso alt sind die Peitlerkofelhütte (2301 m), früher Franz-Schlüterhütte, jetzt Rif. Genova alle Odle des CAI im Villnößtal, und die Vajoletthütte (2443 m) der damaligen Sektion Leipzig im Rosengarten in den Dolomiten. Noch im Bereich der „Münchener Hausberge“ haben die „Alte Meilerhütte“ (2366 m) neben der neuen Meilerhütte am Dreitorspitzgatterl im Wetterstein und die Nördlinger Hütte (2238 m) an der Reitherspitze bei Seefeld im Karwendel eine 70jährige Hüttenchronik. Nicht vergessen sei in dieser Altersklasse die Reichensteinhütte (2128 m) am Gipfel des Eisenerzer Reichensteins in den Ennstaler Alpen.

19 Schutzhütten können heuer ihren 60 jährigen Geburtstag begehen. Anno 1908 entstanden die Zwölferhornhütte (1520 m) über St. Gilgen im Salzkammergut, das Staufner-Haus (1800 m) am Hochgrat im Allgäu, die Tutzinger Hütte (1327 m) an der Benediktenwand, die Erichhütte

Eine Bitte an alle Mitglieder, die in die Berge fahren

Der Hüttenausschuß ist allen Mitgliedern, die unsere Hütten besuchen, dankbar für **Berichte über Erfahrungen**, die sie **auf den Hütten** gemacht haben. Das gilt sowohl für erfreuliche Erlebnisse und Lob für die Bewirtschaftung, wie aber auch für persönliche Erfahrungen, die Anlaß zu Kritik oder Beschwerden geben können. Gerade Ärger — wenn bedauerlicherweise Anlaß zu solchem bestanden haben sollte — soll man nicht „hinunterschlucken“, sondern weitergeben — aber an die richtige Stelle, und das ist der Hüttenausschuß unserer Sektion! Schriftliche Berichte und Mitteilungen — sie brauchen keine stilistischen Kunstwerke zu sein! — bittet der Hüttenausschuß an die Geschäftsstelle einzureichen.

(1640 m) am Hochkönig, die Reichenhaller Hütte (1750 m) am Gipfel des Staufens in den Chiemgauer Alpen, die Tübinger Hütte (2191 m) in der Silvretta, das Westfalenhaus (2273 m) in den Stubaier Alpen und die Reutlinger Hütte (2392 m) im Ferwall, die allerdings durch einen Brand im Jahre 1953 völlig vernichtet wurde.

Gleich alt sind die Krefelder Hütte (2294 m) am Kitzsteinhorn, die Kellerjochhütte (2237 m) in den Tuxer Voralpen, die Reißbeckhütte (2281 m) am Gr. Mühlendorfer See in der Ankogelgruppe, die Alte Plannerhütte (1575 m) in den Niederen Tauern, das Gaberl- oder Stubalpenhaus (1551 m) in den Norischen Alpen und die Oberwalderhütte (2973 m) im Pasterzenkees, benannt nach dem in einer Lawine am Glockner tödlich verunglückten Mitglied der Sektion Austria, Th. Oberwalder, aus dessen Vermächtnis die Hütte erbaut, aber erst 1910 eingeweiht wurde. Sie nimmt eine Schlüsselposition im nördlichen Glocknergebiet ein.

Die Erzherzog-Johann-Hütte auf der Aldersruhe (3454 m) erreicht 1969 schon das 90 jährige.

Nicht nur bei Münchenern, sondern auch bei vielen Berlinern sehr beliebt ist das ebenfalls 60 Jahre alte Karwendelhaus (1765 m) am Hochalmsattel im Karwendel. Das bei den Alpinisten altbekannte und für alle Kaiserbegeher als Stützpunkt äußerst wichtige Stripsenjochhaus (1580 m) konnte bereits am 20. Juli 1967 sein 65jähriges Bestandsjubiläum begehen.

Im großen Jubiläumsjahr 1969 des Deutschen Alpenvereins begehen auch vier unserer Hütten echte Geburtstagsfeiern: die Berliner Hütte, die nach einjähriger Bauzeit am 28. Juli 1879 eingeweiht werden konnte, wird ebenso wie die „Alte Samoarrhütte“ (2501 m), die inzwischen wegen Bauauffälligkeit durch eine neue moderne Hütte ersetzt wurde, 90 Jahre alt. Auch hier wieder ein Jubiläum: der Baubeginn der neuen Samoarrhütte (Martin-Busch-Haus) fällt in das Jahr 1938, wengleich sie auch wegen des Krieges erst 1952 endgültig fertiggestellt werden konnte.

Die zweitälteste unserer Hütten, das „Furtschagelhaus“ (2295 m), er-



..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte speisen

Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

öffnet 1889, wird 80 und das Brandenburger Haus (3277 m) 60 Jahre alt.

Klein gebaut und bescheiden eingerichtet waren die Hütten vor 70, 80, 100 Jahren, richtige Schutzhäuser nur, in denen der Bergsteiger glücklich war, Zuflucht und Nachtruhe zu finden. Die letzten Jahrzehnte verlangten Renovationen, Umbauten und Erweiterungen, denn auch

Friesenberghaus

von Hannes Maier

Im Frühjahr 1968 hat unsere Sektion das landschaftlich besonders schön am Friesenbergsee gelegene Friesenberghaus (2498 m) gekauft. Sie ist unsere fünfte Hütte in den Zillertaler Alpen und ermöglicht — nach Ausbau eines Mitte Juni 1968 bereits markierten, aussichtsreichen Höhenweges¹⁾ — die Durchführung einer idealen Hüttenwanderung von Mayrhofen aus: Gamshütte — Friesenbergshütte — Olpererhütte — Furtschagelhaus — Berliner Hütte. Als Anstiegsweg aus dem Zamser Grund kommen in Frage: Erstens der alte Weg vom Breitlahner (1257 m) durch den Wesendlewald (4 Stunden), zweitens der Weg von der Dominikushütte (1685 m) — zur Zeit Staudambauwerk — über die Friesenbergalpe (2½ Stunden). Vom Tuxertal kann man über das Tuxerjochhaus bzw. Spannagelhaus und die Friesenbergsscharte (2904 m) einen Übergang zur Friesenberghaus machen. Die Hütte bietet einen idealen Standort für die Besteigung der Gefrorenen-Wand-Spitzen (3286 und 3270 m) und des Hohen Riffers (3228 m).

1) Siehe Bericht von Nietruch/Lantsch in diesem Heft

der Bergsteiger verlangt heute in den Hütten mehr Bequemlichkeit und Komfort. Materiallifte und Hubschrauber lösen Mulis und Träger ab. Die Hütten sind für die alpinen Vereine heute keine Aktivposten mehr — sie bringen eher finanzielle Sorgen und Belastungen. Aber Bergsteiger und Bergfreunde sind Idealisten und Idealisten gab es am Berg schon immer . . .

Die 1928 fertiggestellte Hütte wurde nach Kriegsende ausgeplündert. Erst vor wenigen Jahren begann der Voreigentümer — Alpenverein Donauland (Wien) — mit den Wiederherstellungsarbeiten. 1967 hat Franz Eder — ehem. Wirt der im Stausee untergehenden alten Dominikushütte — zusammen mit seiner Frau für vier Jahre die Bewirtschaftung übernommen.

Die aus Naturstein massiv gebaute und mit einem Holzschindeldach gedeckte Hütte bietet 45 Bergsteigern Unterkunft:

Im **Obergeschoß** befinden sich 8 Zimmer mit je 2 Betten und 2 Zimmer mit je 1 Bett (alle gut ausgestattet) sowie 3 Schlafräume mit 15 Matratzenlagern.

Im **Dachgeschoß** sind 2 Räume mit 12 Notlagern.

Im **Erdgeschoß** ist der große Gastraum noch nicht zu benutzen; hier muß erst der im Bereich des großen Tiroler Kachelofens abgesenkte Holzfußboden gerichtet werden. Ein zweiter, kleinerer Gastraum wird in diesem Jahr — nach Ent-

fernung einer provisorischen Kochnische — in alter Größe zur Verfügung stehen. Nach Einbau von Schränken wird in der alten Küche der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Sanitär ist die Hütte mit 5 Toilettens (Wasserspülklosetts), 1 Waschräum mit Dusche (Warmwasser) und Waschbecken in allen Bettenräumen ausgestattet.

In fast allen Räumen sind im letzten Jahr elektrische Leitungen und Beleuchtungskörper installiert worden. Der Stromanschluß ist jedoch noch von der Aufstellung eines schon auf der Hütte befindlichen Diesel-Generators abhängig; hierzu muß noch im benachbarten Stallgebäude ein Fundament hergestellt werden.

Soweit wie möglich werden noch in diesem Jahr die dringendsten Arbeiten er-

ledigt. Aus finanziellen Gründen werden aber einige Aufträge erst in den nächsten Jahren erteilt werden können (z. B. Erneuerung des Wasserbassins, Fußbodenreparatur, Fensterläden, Beschaffung von neuen Decken und Matratzen). Die durch den Straßenbau der TKW (Tavernkraftwerke) teilweise im Zamser Grund zerstörten Zugangswege müssen neu hergerichtet werden, damit sie auch wieder von Tragtieren begangen werden können. Zur Zeit kann die Hütte nur auf dem Luftwege (Hubschrauber) versorgt werden.

Wenn auch noch nicht alles in bester Ordnung ist, so kann durchaus den Mitgliedern unserer Sektion empfohlen werden, die Hütte schon in diesem Jahr zu besuchen.

Ihre Urlaubsreise - eine WEINRICH-Reise

Dem goldenen Herbst entgegen!

2 Bus-Sonderfahrten mit eigenen, modernen Schlafsesselbussen

MERAN, 11.—20. Oktober

DM 284,—

10 Tage, davon 7 Tage in Meran in unserem erstklassigen Vertragshaus Grand Hotel Emma. Auf Hin- und Rückfahrt je eine Übernachtung in unserem Gästehaus in Grainau.

TORRI DEL BENACO (Gardasee),

27. September — 6. Oktober

DM 238,—

10 Tage, davon 7 Tage in Torri del Benaco in unserem guten Vertragshaus Hotel Eden. Auf Hin- und Rückfahrt je eine Übernachtung in unserem Gästehaus in Grainau.

Von beiden Orten viele Ausflugsmöglichkeiten sowie Halb- und Ganztagesfahrten in die nähere und weitere Umgebung.

A. KARL WEINRICH

Zentrale: Berlin 47 Alt-Britz 35-37 Tel. 601 99 71
Filialen: Berlin 47 Britzer Damm 119 Tel. 601 98 22
Berlin 44 Hermannstr. 124 Tel. 621 12 65
Berlin 44 Sonnenallee 64 Tel. 686 45 91

Seit 40 Jahren

Höhenweg Gamshütte — Friesenberghaus

von Ulfried Lantzsch und Frank Nietruch

Es ist bereits früher an dieser Stelle ausführlich dargestellt worden, welche Veränderungen im Zemtal durch die Errichtung des Speicherkraftwerks eintreten und welche Aufgaben dadurch auf die Sektion Berlin zukommen. Hier soll nur wiederholt werden, daß für die im Talgrund entfallenen Wandermöglichkeiten durch einen Höhenweg mehr als ein Ersatz geschaffen werden kann. Wenn die Hütten dieses Gebiets durch Wege und Steiganlagen geschickt verbunden werden, können großzügige Rundwanderungen von außerordentlichem landschaftlichen Reiz unternommen werden. Auf der Sektionshauptversammlung im April wurden diesbezügliche Pläne von den Anwesenden begrüßt. Es wurde dort auch unter großem Beifall vorgeschlagen, dieser Weganlage den Namen „Berliner Höhenweg“ zu geben.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt sofort, daß in diesem Wegenetz zwischen der Gamshütte (1916 m, S. Berlin) und dem jetzt von der Sektion Berlin erworbenen Friesenberghaus (2498 m, ehem. A.V. Donauland) eine entscheidende, große Lücke klafft. Die Neuanlage dieses Wegstücks von etwa 14 km Länge sollte um so leichter möglich sein, da auf der A.V.-

Karte (Zillertaler Alpen, Westliches Blatt, Aufnahme 1930 bzw. Nachtrag 1967) einige Wegstücke und Trittspuren verzeichnet sind, die sich in dieses Projekt einbeziehen lassen müßten. Diese alten Wege sind jedoch weitgehend verfallen und verwachsen, da einige der hochgelegenen Almen aufgelassen wurden und durch die Zerstörung der Rifflerhütte (2234 m, S. Berlin) das Gebiet auch touristisch nur wenig begangen wird.

An einem verlängerten Wochenende im Juni führen fünf Mitglieder der Bergsteigergruppe ins Zillertal, um die geplante Wegführung zu erkunden und auch möglichst zu markieren. In Ginzling teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe stieg am Sonnabend direkt zur Gamshütte, die andere über Breitlahner zur Friesenberghütte auf. Am Sonntag arbeitete sich die eine Gruppe, bewaffnet mit in Berlin sorgfältig präparierten Markierungspfählen und reichlich rotem Lack, von der Gamshütte in Richtung Pitzenalpe, die andere mit gleicher Ausrüstung und gleichem Marschziel von der Friesenberghaus durch das Gelände. Leider war das Wegsuchen und zeitraubende Markieren teilweise von schlechtem Wetter begleitet, so daß die beiden Gruppen sich erst am späten

Nachmittag müde, aber zufrieden auf der Pitzenalpe trafen. Im folgenden soll von unseren Erfahrungen berichtet und etwaigen Interessenten geschildert werden, welche Verhältnisse sie bei der Begehung der Route Gamshütte—Friesenberghaus antreffen werden.

Der größte Teil der Route führt über wegloses Gelände. Die zu bewältigende Strecke ist sehr lang. Reine Gehzeit etwa 10—12 Stunden. Das Gehen über Blockwerk und steile Grashänge ist anstrengend und nicht ungefährlich. Der Übergang bleibt also im jetzigen Zustand bergerfahrenen und sehr ausdauernden Wanderern vorbehalten. Er ist z. Z. in seinen wesentlichen Teilen durchgehend markiert, nur im Mittelteil, dem Bereich der Lackenalpe und der Birglbergmäher fehlen Markierungen. Da der Weg noch nicht ausgebaut ist und die eine oder andere Markierung wieder zerstört werden könnte, geben wir als Orientierungshilfe eine genaue Beschreibung des Routenverlaufs.

Von der Gamshütte aus verfolgt man zunächst den Pfad zu den Grünbergspitzen. In einer Höhe von etwa 2040 m kommt dieser Pfad an eine gratartige Kante. Das ist die naturgegebene Abzweigung zum Friesenberghaus. (Hier legten wir zur Vorsicht Steigeisen an. Mit Absicht haben wir die Abzweigung noch nicht markiert, da die Gefahr zu groß ist, daß „Halbschuhtouristen“ in die steilen Grashänge geführt würden.) Erst nach der zweiten Kante sieht man einen Markierungsstab und kann den folgenden Farbpunkten und Stäben folgen. Fast immer auf Wegspuren kommt man — nur wenig ansteigend — über einige unschwierige, meterhohe Felsstufen und Bäche zum Kareck (2115 m). Vom Kareck aus sieht man schon die Spur, die zwischen den Punkten 2177 und 2158 über die „Graue Platte“ führt. Man geht das

ganze Schrahnbachkar mit wenig Höhenverlust aus und hat nur vor der Grauen Platte etwa 100 m Steigung zu überwinden. Dazwischen liegt eine aufgelassene, verfallene Alm (2085 m). Beim Aufstieg zur Grauen Platte müssen im Frühsommer einige zum Teil steile Firnflecke gequert werden.

Einen Sportschuh
sollten Sie
stets griffbereit haben



Rieker

Schuhhaus

Stiller

in allen Stadtteilen

Bis zum Punkt „Am Hohen“ (1900 m) folgt nun wegloses Gelände, anfangs über grobes Blockwerk, später latschen- und felsdurchsetzte Grashänge. Man hält sich zunächst an die 2100er Höhenlinie und steigt dann langsam bis zum Ende des Felsabbruchs, der bei 2000 m endet, ab. Dort etwa steht ein verfallener Unterstand, und man findet auch einige Steigspuren. Von oben sieht man schon einen kurzen Steig zum Punkt „Am Hohen“ hinaufführen. Diesen gilt es nun durch



Der gute Bergfreund im Rucksack

WURZELPETER

Der bekömmliche Magenlikör

Früher oder später trinkt jeder Wurzelpeter



eine grasige Rinne 100 m absteigend zu erreichen.

Quer über die Wiesenhänge in südwestlicher Richtung ist die Feldalpe (1865 m) als nächster Punkt zu erreichen. Sie ist in Ordnung gehalten und wird wohl noch benutzt. Nachdem man hinter der Feldalpe die Begrenzungsmauer überwunden hat, sieht man den Pfad im Wald verschwinden. Er führt in gleicher Höhe durch stellenweise dichten und urwaldartigen Wald hinüber zur Pitzenalpe. Man muß über umgefallene Bäume steigen, steile Grasrinnen queren und sich durch Gestrüpp durcharbeiten. Ganz plötzlich ist der Wald zu Ende. Über einen Stacheldrahtzaun steigend steht man auf Wiesengelände; über dieses geht es in wenigen Minuten zur Pitzenalpe (1874 m). An der Sennhütte der Pitzenalpe ist eine Hinweistafel mit der Aufschrift „Zum Friesenberghaus“ angebracht. (Hier endet z. Z. die Markierung, sie beginnt dann wieder an der Kesselalpe.)

Von der Pitzenalpe hält man sich nordwestlich auf den Pitzenbach zu, folgt dann dem deutlich ausgeprägten Weg, der den Bach auf etwa 1880 m überquert und sich dann im Bogen nach Süden wendet. Man steigt in südwestlicher Richtung an, bis man auf etwa 2030 m den vom Milchtrager herabziehenden Rücken erreicht. In dieser Höhe quert man bis zur Lackenalpe (2020 m). Von dort sieht man die teilweise baumbestandene Lackenwand, die den Weiterweg in südwest-

licher Richtung sperrt. Man kann dieses Hindernis auf zwei Wegen umgehen.

a) Man steigt von der Lackenalpe etwa 120 Höhenmeter über Grashänge nach Nordwesten. In dieser Höhe quert man die meist grasbewachsenen Hänge über der Lackenwand und oberhalb der Latschengrenze in südwestlicher Richtung. Hat man die steilen Birglbergmähder erreicht (der Riffler wird hier sichtbar), traversiert man sie leicht absteigend nach WSW. Auf einer Höhe von etwa 2020 m trifft man auf einige Markierungspfähle, die zur Kesselalpe (2006 m) führen. (Geht man in umgekehrter Richtung, folge man den Stangen auf den Birglbergmähdern nicht, sondern halte sich gleich höher!) An der Kesselalpe stößt man auf den alten Weg zur Rifflerhütte. An der dort angebrachten Hinweistafel „Zum Friesenberghaus“ beginnt wieder die durchgehende rote Markierung.

b) Man kann die Lackenwand auch umgehen, indem man — den Wegeintragungen der A.V.-Karte folgend — unter ihr nach Süden absteigt und — sich später südwestlich haltend — so die Birglbergalpe (1650 m) erreicht. Dort trifft man auf den alten Weg zur Rifflerhütte. Auf ihm oder über die unteren Birglbergmähder steigt man nordwestlich an, bis man auf etwa 2000 m an die ausgeprägte Karschwelle der Kesselalpe gelangt.

Von der Kesselalpe folgt man den Markierungen über einen krummholzbestan-

den Rücken, bis bei etwa 2100 m eine flache grasbewachsene Kuppe erreicht wird. In südlicher Richtung gelangt man dann auf die große Blockhalde unter der Wand, die vom Schönlahnerkopf herunterzieht. (Im Frühsommer Firn!) Dort, wo am unteren Gratteil Firnreste hoch in den Fels hinaufreichen, befindet sich an einer großen Felsplatte eine sehr auffallende Markierung (2160 m).

Von dieser Stelle steigt man auf den breiten Rücken des Schönlahnerkopf-Ostgrates (2265 m). Weiter über grobes Blockwerk und Schrofen in westlicher Richtung auf etwa 2400 m. Die Markierungen folgen dann ziemlich genau dieser Höhenlinie, wobei in leichtem Bogen nach SW die Rifflerinnen gequert werden. Sich weiter auf dieser Höhe haltend über Blockfelder zum Wesendlekar, dort hinab zum See (2375 m). Der Wesendlebach wird an geeigneter Stelle überschritten. In südwestlicher Richtung, zum Schluß über große Blöcke, erreicht man den gut ausgebauten, ebenfalls rot markierten Weg vom Breitlahner, auf dem dann in etwa 30 Minuten das Friesenberghaus (2498 m) erreicht wird. (An der Abzweigung rote Richtungshinweise.)

Von der Kesselalpe kann das Friesenberghaus auch — vorbei an der zerstörten Rifflerhütte — über die Untere Rifflerscharte (2774 m) erreicht werden. Auf diesem Wege wird man jedoch bis in den

Sommer hinein mit Altschnee rechnen müssen.

Bei der Begehung des hier beschriebenen Übergangs hat sich gezeigt, daß die Anlage eines Wanderwegs von der Gamshütte zum Friesenberghaus technisch ohne besondere Schwierigkeiten möglich ist. Ein großer Teil des Weges würde über Almgebiet laufen. Etwas schwierigere Stellen liegen im Bereich der Grauen Platte und des Schönlahnerkopfs. Vielleicht wäre es ratsam, einige Stellen zusätzlich zu versichern. In den Blockfeldern müßte der Weg ausgebaut werden. Wo steile Grashänge gequert werden müssen, sollte eine Trasse angelegt werden.

Bevor diese Arbeiten begonnen werden können, muß jedoch die Genehmigung der Grundeigentümer und der Forstverwaltung eingeholt werden.

Zunächst sollte aber möglichst bald das über Almgebiet führende Wegstück Pitzenalpe — obere Birglbergmähder — Kesselalpe nachmarkiert werden. An allen Wegabzweigungen müssen Hinweistafeln mit Wegzielen und Gehzeiten angebracht werden.

Alle Wanderer und Bergsteiger, die nach uns diesen Übergang ganz oder teilweise begehen, sind aufgerufen, uns ihre Erfahrungen oder auch Kritik nicht vorzuenthalten.

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL
SALZMANN + SOHN
WERKSTÄTTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

Mittelgebirgshütte

Durch die diesjährige Hauptversammlung der Sektion und Beiträge im Juni- und im Juli-Heft des „Bergboten“ ist die Diskussion darüber in Gang gekommen, ob die Sektion Berlin eine Mittelgebirgshütte erbauen oder erwerben soll. Das ist zu begrüßen. Denn nur durch eine möglichst breite und öffentliche Diskussion dieses Themas, das sicherlich schon oft Gegenstand stiller Gedanken einzelner Mitglieder und vieler Gespräche in kleinerem Kreise gewesen ist, kann eine Meinungsbildung erfolgen, die auch eine Grundlage für Entschlüsse des Vorstandes sein kann. **Ich möchte deshalb alle Mitglieder, die etwas zu dem Thema zu sagen haben, bitten, das zu tun** — durch Zuschriften an den „Bergboten“ oder den Vorstand oder durch Wortmeldung in den Sektionsversammlungen. Es gibt sehr viele Gründe, die für, aber auch sehr viele Gründe, die gegen eine sektionseigene Mittelgebirgshütte sprechen. Alle sachlichen Gesichtspunkte müssen sorgfältig erfaßt und gegeneinander abgewogen werden. Dabei sollte auch bedacht werden, wieviele Sektionsmitglieder (und wie oft) eine solche Sektionshütte tatsächlich benutzen würden.

In die Überlegungen sollte aber auch die Frage einbezogen werden, ob man finanzielle Mittel, die für eine Mittelgebirgshütte benötigt würden, wenn sie aufgebracht werden können, nicht besser verwenden würde, um in unserer Stadt Berlin ein Alpenvereinsheim zu schaffen (Erwerb eines Hauses oder von geeigneten Räumen). Damit würden die äußeren und räumlichen Voraussetzungen geschaffen für eine bessere, angenehmere Arbeit der Gruppen, für gesellige Veranstaltungen und Zusammenkünfte, und damit für bessere Kontakte der Mitglieder untereinander. Der Gedanke eines Alpenvereinshauses in Berlin ist schon alt. Bedauerlicherweise ist in den Jahren nach dem Kriege, vor allem in der Zeit, als Grundstücke in Berlin noch billig waren, manche Gelegenheit zum Erwerb eines Hauses versäumt worden, obwohl Jahr für Jahr in der Bilanz der Sektion eine beachtliche Rücklage für ein Sektionshaus ausgewiesen worden ist. Niemals hat in einer Hauptversammlung ein Mitglied den Vorstand gefragt, was mit dieser Rücklage beabsichtigt ist, und ob man nicht daran gehen sollte, das Geld seiner Bestimmung entsprechend zu ver-

wenden. Inzwischen ist der Wert dieser Rücklage im Verhältnis zu den Grundstückspreisen auf rund ein Drittel geschrumpft.

Und nun, der Vollständigkeit halber, noch ein Wort zum zweiten Thema in dem Beitrag von Frau Dora Walter im Juli-„Bergboten“. Als Mitglied des Hauptausschusses des DAV werde ich mich bei gegebener Gelegenheit dafür einsetzen, daß der Bau und die Instandhaltung von Höhenwegen in den Alpen nicht zu kurz kommt neben der laufend schwieriger werdenden Aufbringung der Geldmittel für die Instandhaltung der Hütten. Daß auch der Neubau von Höhenwegen noch heute im Rahmen der Aufgaben des Alpenvereins liegen kann,

haben wir im Dezember-Heft 1967 des „Bergboten“ gezeigt. Und unsere Sektion gibt in dieser Hinsicht in den Zillertaler Alpen ein gutes Beispiel (vgl. in diesem Heft an anderer Stelle); sie hat damit die Anerkennung und die Unterstützung der Organe des DAV, und in der Öffentlichkeit (vor allem in Österreich) ein lebhaftes und zustimmendes Echo gefunden.

Über ein anderes Beispiel eines teilweise wieder verfallenen, teilweise der Vollendung harrenden Höhenweges in den Ötztaler Alpen (Geigenkamm) findet sich ein lesenswerter Bericht in „Der Bergsteiger“, Heft Juni 1968.

Dr. H. Gutzler

Ich habe es erwartet, daß die erste Veröffentlichung zu diesem Thema eine negative Zuschrift sein wird. Es wäre ja sonst auch eine schlechte Diskussion. Hierauf muß ich aber Frau Walter doch etwas erwidern, denn leider ist ihr Beitrag nicht ganz objektiv.

Wieso geht die Errichtung einer Mittelgebirgshütte an der eigentlichen Aufgabe des Alpenvereins vorbei? Ist es keine Aufgabe einer Alpenvereinssektion im alpenfernen Gebiet, für ihre Kletterer in einem vielseitigen Mittelgebirgsklettergebiet eine Hütte zu bauen? Berlin ist zumal im besonderen Maße alpenfern. Klettern ist Sport, und Sport erfordert nun einmal Training. In derartigen Berliner Situation kann man ja nur an „günstigen“ Wochenenden dazu überfahren. Doch solche Wochenenden

nutzen auch westdeutsche Kletterer. So kommt es dann, daß man keine Unterkunft in Hütten bekommt, es sei denn, und auch das hilft nicht bei allen Hütten, man ist lange vorher angemeldet und hat u. U. auch Anzahlungen geleistet. Gerade in den Gebieten, die für uns günstig sind (Weserbergland und Harz) sind Hütten sehr rar.

In allen Gegenden Deutschlands wird munter gebaut, erweitert und eingerichtet. So sind in den letzten Jahren, leider als einzige Bauvorhaben im norddeutschen Klettergebiet, die Kanstein- und die Torfhaushütte erweitert worden. Wenn man aber allein das letzte Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder mit dem vorletzten vergleicht, so fällt einem der Zugang von neun Hütten der verschiedensten alpenfernen Sektionen



Weshalb auch immer ...

Rat und Hilfe in allen
Geldfragen durch die

BERLINER BANK

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

auf. Dieser Vergleich ist noch nicht einmal vollständig. So las ich noch in Mitteilungsblättern des DAV von der Sektion Ansbach, daß sie ihre Aichahütte 1966 mit Hilfe von 4000 freiwilligen Arbeitsstunden fertigstellte! Die Sektion Dortmund z. B. mietete 1965 im Sauerland ein Haus und richtete es als Hütte ein. Das waren nun nur neue Hütten des Alpenvereins. Sollte die Tendenz bei anderen Vereinen anders sein?

Für einen Daueraufenthalt mag das die Hütte umgebende Wandergebiet vielleicht (?) zu klein sein. Was ich aber wiederum kaum glaube, da man ja die Meisterschaft der Wandergruppe im Hakenschlagen durch Berlins Wälder kennt! Aber für einen Daueraufenthalt soll die Hütte ja auch gar nicht sein! Sie soll nur immer Unterkommen bieten, wenn man ein, zwei oder auch drei Tage zum Klettern kommt. Andererseits soll

Der im Juliheft des „Bergboten“ abgedruckte Diskussionsbeitrag zum Thema Mittelgebirgshütte veranlaßt mich zu folgender Stellungnahme.

Wenn dort nur eine persönliche Auffassung geäußert worden wäre, könnte ich mich mit der Erklärung begnügen, daß ich entgegengesetzter Meinung und darüber hinaus bereit bin, für eine Mittelgebirgshütte zeitliche und materielle Opfer zu bringen. Einige der in jenem Schreiben verwendeten Argumente provozieren mich jedoch zu eingehenderer Entgegnung.

der Wanderer dort genauso seine Möglichkeiten nutzen können.

Gesetzt den Fall, eine gezielte Werbung von Mitgliedern hat Erfolg, wo sollen 30 oder noch mehr Neulinge im Klettern unterwiesen werden? In welcher Hütte gäbe es für sie ein Unterkommen?

Zum Hohenzollernhaus möchte ich nur sagen, ohne mit der Hütte handeln zu wollen, was ist der Sektion lieber? Zehn Sektionsmitglieder im Jahr auf dem Hohenzollernhaus oder vielleicht 200 auf einer Mittelgebirgshütte?

Was den Wegebau in den Zillertalern, von der Gamshütte zum Friesenberghaus betrifft, so bin ich auch weiterhin zur Mithilfe bereit. — Ich hoffe nur, auch andere Sektionsmitglieder erkennen den Reiz dieser Arbeit der Gemeinsamkeit.

Ulfried Lantzsich

Die Verfasserin ist der Meinung, daß die Errichtung einer Mittelgebirgshütte an den Aufgaben des Alpenvereins vorbeiginge. Es kann dahingestellt bleiben, ob ein derartiges Projekt etwa mit dem Buchstaben der Satzung vereinbar wäre. Wie jede Gemeinschaft muß der Alpenverein sich laufend veränderten Bedingungen anpassen, also wird man auch die Frage nach seinen Aufgaben innerhalb bestimmter Grenzen ständig neu stellen müssen. (In diesem Sinne sind die Bemerkungen zur unbefriedigenden Hüttesituation der Ostalpen m. E. sehr berechtigt.) Im Hinblick auf die besondere

Lage der Sektion Berlin halte ich die Errichtung einer Mittelgebirgshütte nicht nur mit den Aufgaben des Vereins vereinbar, sondern für sehr notwendig.

Die Behauptung, daß in unseren Mittelgebirgen genügend preiswerte Unterkünfte zu finden seien, ist nicht ganz zutreffend. Selbstverständlich werden einzelne Wanderer ohne große Schwierigkeiten geeignete Quartiere finden. Ich möchte die Verfasserin hier mit allem Respekt fragen, ob sie diese Frage nicht ein wenig zu subjektiv beurteilt? In ihren Zeilen ist ausschließlich vom Wandern die Rede, als ob es im Rahmen des Alpenvereins gar keine andere Betätigung gäbe. Wir haben jedoch auch große Ski- bzw. Bergsteigergruppen, die Jungmannschaft und Jugendgruppen. Besonders für letztere kommt es sehr wohl auf die Preiswürdigkeit des Quartiers an. Noch viel wichtiger ist es, daß solche Gruppen bei Wochenendfahrten eine Unterkunft finden, in der sich ein Gemeinschaftsleben entfalten kann.

Wir können bei den aktiven Bergsteigern und vor allem dem Nachwuchs nur den erwünschten Leistungsstand erhalten, wenn wir ihnen das Training in günstig gelegenen Klettergebieten erleichtern. Die alpinen Lehrgänge der

Sektion müssen nicht zuletzt darum weitgehend theoretisch bleiben, weil die Unterkuftsfrage so schwierig ist.

Das Klettergebiet im Süntel mit der Hohensteinhütte der Sektion Hameln hat durch die einschneidenden Naturschutzbestimmungen für die Berliner Kletterer keine Bedeutung mehr. Im Gebiet des Thüster Berges und des Ith liegt die sehr schöne Kansteinhütte der Sektion Hannover. Seit dem Tode des früheren Hüttenwarts sind Kletterer dort selten geworden. Die Hütte dient offensichtlich nur einem begrenzten Personenkreis als beliebtes Ausflugsziel. Die mit großer Sorgfalt (zu gut!) eingerichtete Selbstversorgerhütte steht sektionsfremden Bergsteigern daher nur selten zur Verfügung. Es verbleibt als Standquartier also praktisch nur die Torfhaushütte der Sektionen Braunschweig und Hannover. Der Harz bietet nun in nahezu idealer Weise Wanderern, Kletterern und nicht zuletzt Skiläufern ein reiches Betätigungsfeld. Dementsprechend ist diese Hütte stark frequentiert, und es ist oft schwierig, dort mit einer Gruppe unterzukommen. Ein zusätzlicher Stützpunkt im nördlichen Harz bzw. seinem Vorland wäre deshalb sehr wünschenswert.

Stiefelreparaturen

Sporthaus Frits à Brassard

FO TO
Leisegang

seit 1889

Kino- und
Fotoapparate
für Reise und Sport
Diaprojektoren
Prismengläser

Verlangen Sie unsere Liste über Gelegenheiten
und fabrikneue Sonderangebote

CHARLOTTENBURG 2, Kantstraße 138 Ruf 32 47 29

WEDDING, Schulzendorfer Str. 1-3 Ruf 455 94 29

MOABIT, Otto- Ecke Zwinglstraße Ruf 39 47 30

Natürlich hat die Sektion Berlin mit ihren vielen Hütten bereits sehr viele Aufgaben und auch Kosten. Aber selbst die eifrigsten Befürworter einer Mittelgebirgshütte beabsichtigen nicht, mit unserem Hüttenbesitz zu handeln! Diskussionen um das Hohenzollernhaus hat es bereits gegeben, bevor der Vorschlag zur Mittelgebirgshütte gemacht wurde. Hier geht es auch nicht darum, eine neue, komfortable Hütte aus dem Boden zu stampfen. Hier wird auch nicht verlangt, daß die Sektion finanzielle Mittel von anderen wichtigen Aufgaben abzweigt. Es scheint mir viel wichtiger zu sein, daß einerseits der Vorstand ernsthaft prüft, wie sich diesbezügliche Pläne im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten realisieren lassen und daß andererseits bei den aktiven Mitgliedern der verschiedenen Gruppen das Interesse weiter geweckt wird.

Über die Zuschrift von Frau Dora Walter im „Bergboten“ bin ich erstaunt und über die dort entwickelten Gedankengänge betrübt.

Zur Anregung meines Bergfreundes Ulrich Lantusch in der Juni-Ausgabe des Bergboten, die Sektion Berlin möge eine Mittelgebirgshütte schaffen, hatte ich eher zustimmende Beiträge erwartet.

Es kann doch niemals an den Aufgaben des Alpenvereins vorbeigehen, wenn in einem alpenfernen Gebiet, in dem es so gut wie keine Alpenvereinshöhlen gibt, jedoch sehr starke Alpenvereinssektionen vorhanden sind, im Mittelgebirge des

Abschließend ein Wort zu dem Thema, das der Schreiberin jener Zeilen offensichtlich sehr am Herzen liegt: der Erhaltung und Instandsetzung alter Wanderwege (vgl. auch Januarheft 68, S. 16). Es genügt m. E. nicht, hier nach der Sektion zu rufen. Die Sektion, das sind wir alle! Ich sehe deshalb hier eine schöne Aufgabe für die Wandergruppe. Auch innerhalb der Bergsteigergruppe ist eine beachtliche Bereitschaft erkennbar, sich in diesem Sinne zu engagieren. Einiges ist bereits getan worden doch dabei sollte es nicht bleiben.

Nicht durch die Durchsetzung unserer Einzelinteressen, sondern nur im Zusammenwirken, in der fruchtbaren Ergänzung können wir alle Aufgaben erfüllen, die im alpinen und im heimatischen Bereich auf uns warten.

Frank Nietruch

Norddeutschen Raums ein AV-Hütte speziell als Kletterheim für die Jugend geschaffen wird.

Hier liegt meines Erachtens der Kern der Sache. Die jüngeren Mitglieder der Sektion wollen keine Hütte zum Wandern, sondern ein Kletterheim in der Nähe von Felsgruppen, die sich für Kletterübungen eignen. Ich vermute, daß Frau Walter, deren übrige Ausführungen ich voll und ganz unterstütze, der älteren Generation angehört. Diese Generation hat wohl zu ihrer Zeit große Leistungen im hochalpinen Bereich vollbracht, kann jedoch heute aus altersmäßigen Grün-

den nur noch die gebahnten Wege gehen. Es soll hier nichts gegen das Wandern gesagt werden. Es ist für die älteren Mitglieder vielfach Erholung und vielleicht Erinnerung an schöne Touren, und für die Jugend ein notwendiges Konditionstraining. Doch wenn nicht die Veröffentlichung von Gaston Rebuffat im Juliheft erschienen wäre, würde ich glauben, daß der Bergbote das Mitteilungsblatt eines Wandervereins ist.

Wandern ist gut, aber im Alpenverein soll doch das Bergsteigen und Bergwandern und speziell für die Jugend das Klettern im Vordergrund stehen. Für uns Berliner ist das Hochgebirge zu weit entfernt, um dorthin **mehrmals** im Jahr Wochenendfahrten durchzuführen. Dem zu Folge kam aus den Reihen der Jugend und der Bergsteigergruppe der Gedanke, unsere Sektion zur Schaffung einer Mittelgebirgshütte in der weiteren Umgebung von Berlin anzuregen. Wir wollen keine Hütte um von dort aus Wanderungen zu machen, sondern in erster Linie benötigen wir ein Kletterheim, das von Berlin aus in etwa 3—4 Stunden zu erreichen ist. Ich denke dabei an das Okertal im Harz oder an die Bodensteiner Klippen (Sandstein) im Harzvorgelände.

Frau Walter schreibt ganz richtig, daß die **Wanderer** genügend Unterkünfte im Mittelgebirge finden. Doch der Feststellung, daß diese Unterkünfte preiswert sind, muß ich entschieden widersprechen. Die Kletterjugend muß für eine gute und sichere Bergausrüstung schon sehr tief in den Geldbeutel greifen. Dazu will sie nicht nur einmal im Jahr ins Hochgebirge fahren, sondern möchte möglichst an vielen Wochenendfahrten in den Klettergärten im Mittelgebirge sich die notwendige Technik des Kletterns aneignen. Dies vorausgesetzt, muß jeder erkennen, daß die Jugend die **mehrere**

Wochenendfahrten im Jahr durchführen will, nicht die Kosten für Übernachtungen in einem Gasthaus aufbringen kann, wo noch meist hohe Verzehrkosten entstehen. Man kann ja schlecht in einem Gasthaus nur schlafen um sich dann in der Gaststube mit seiner mitgebrachten Verpflegung hinzusetzen.

Zwei Beispiele aus den letzten Jahren kann ich hier anführen. Eine Osterfahrt der Bergsteigergruppe zu den Bodensteiner Klippen mit Übernachtungen in einem wirklich preiswerten und einfachen Gasthaus in Mahlum bei Bockenem kostete pro Teilnehmer für vier Nächte 38,— DM, wobei noch keine Steuer und Bedienungsgelder berechnet sind. Die gleiche Fahrt zur Kahnsteinhütte im Weserbergland (AV-Hütte der Sektion Hannover) würde für vier Tage 7,— DM Übernachtungsgebühren kosten. Kochen und sich selbst verpflegen, kann jeder dort von dem, was die sorgende Mutter in den Rucksack eingepackt hat, so daß für so eine Fahrt höchstens 10,— DM zu zahlen wären, hierbei sind schon einige Getränke (Limonade oder Bier) miteinbezogen.

Mit der Möglichkeit, preisgünstig in einem eigenen und echtem Bergsteigerheim (das natürlich auch den Wandern unserer Sektion offenstehen soll) zu übernachten, würden wir unserer Jugend einen Anreiz und auch die finanzielle Möglichkeit geben, **mehrere** Kletterfahrten im Jahr durchzuführen und damit auch den Zusammenhalt und die Gruppenarbeit fördern. Dies würde sich bestimmt auf die Entwicklung der Jugendgruppe und Jungmannschaft positiv auswirken. Durch interessante Gruppenfahrten kann man, glaube ich jedenfalls, viele noch abseits stehende Jugendliche zum Alpenverein heranziehen um sie damit der schönen Bergwelt näherzubringen. Dies ist doch ein Problem mit dem

Sporthaus Frits à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

wir seit Jahren ringen. Dem Alpenverein fehlt ausreichender Nachwuchs, der im Sinne unserer älteren Bergfreunde, die heute meistens nur noch Bergwandern können, weiter zu arbeiten hätte für die Ziele des Alpenvereins. Die Jugend kann man jedoch auf die Dauer nicht mit Lichtbildervorträgen, Wanderungen durch den Grunewald und mehr oder weniger gelungenen Gruppenabenden in Berlin für den Alpenverein begeistern. Die Jugend, die sich für das Bergsteigen interessiert, will aus Berlin hinaus und in die Berge gehen und das nicht nur aus in die Berge gehen und das nicht nur einmal im Jahr wenn es Urlaub oder Ferien gibt. Sie wollen Abends nach einem anstrengenden Klettertag in einer zünftigen Hütte zusammen sein um vielleicht auch bei einem Feuer vor der Hütte Lieder zu singen und Pläne für größere Bergfahrten zu schmieden.

Wenn man sich im Süddeutschen Raum umsieht, so kann man feststellen, daß dort sehr viele **alpennahe** Sektionen im Mittelgebirge in der Nähe der Klettergärten Kletterheime besitzen. Diese Sektionen hätten das doch nicht nötig, wo sie das Hochgebirge vor der Tür haben, und doch haben sie viele nette zünftige Kletterheime in denen sich besonders die Jugend wohlfühlt. Im Taschenbuch für Alpenvereinsmitglieder sind diese Hütten nur angedeutet oder sogar gar nicht verzeichnet. Daraus muß man schließen, daß diese Hütten vorwiegend den eigenen Sektionsmitgliedern vorbehalten und fremde Mitglieder oft nicht gern gesehen sind. Aus eigener Erfahrung kann ich Folgendes berichten: Seit Jahren fahre ich mit meiner Gruppe zur Kahnstein- und Hohensteinhütte im Weserbergland. Die Hohensteinhütte ist durch Vernachlässigung und den Streit mit dem Wirt der Pappmühle in einem so schlechten Zustand, daß man dorthin

keine Gruppenfahrten mehr durchführen kann. Dazu kommt noch daß das Klettern am Hohenstein durch einengende Naturschutzbestimmungen des Kultusministers von Niedersachsen erschwert wird. (Dies ist ein besonderes Thema, mit dem sich der Vorstand der Sektion, gemäß der Resolution des Jugendleitertages 1968 in Urach/Württemberg, beschäftigen sollte.)

Die Kahnsteinhütte der Sektion Hannover, in der wir jahrelang auch mit größeren Gruppen (20—30 Mann) gern gesehene Gäste waren, hat jetzt aus den eigenen Reihen der Sektion Hannover sehr viel Zulauf erhalten. Obwohl ich bereits am 6.12.1967 schriftlich um Quartiersvormerkung für Ostern 1968 gebeten hatte, habe ich Ende Januar 1968 eine Absage erhalten. Anlässlich eines Kurzbesuchs Pfingsten 1968 in der Kahnsteinhütte erklärte mir dort der Hüttenwart, mein Freund Gerd Paysen-Petersen, daß die Hütte jetzt immer sehr stark von den eigenen Sektionsmitgliedern besucht wird, so daß er größere fremde Gruppen nicht mehr unterbringen kann. Nur kleinste Gruppen (Seilschaft) könne er bei rechtzeitiger Meldung eventuell unterbringen, was jedoch bei Feiertagen auch so gut wie gar nicht möglich ist. Diese Situation wird man nach und nach in fast allen Mittelgebirgshütten vorfinden.

Weiter muß ich der Ansicht von Frau Walter zustimmen, daß unsere Sektion genügend Kosten und Mühen für den bisherigen Hüttenbestand aufgebracht hat und daß daraus weitgehend nur die alpennahen Sektionen Vorteile genießen. Gerade aber deswegen ist es an der Zeit, daß wir uns eine Mittelgebirgshütte schaffen, in der wir Herr im Hause sind und die vorwiegend für die Benutzung durch unsere Mitglieder gedacht ist. Darüber hinaus kann ich mir gut vorstellen,

daß unsere Skigruppe den Bau so einer Hütte im Harz begrüßen wird, weil sie damit im Winter einen Stützpunkt für ihre Skifahrten hätte.

Im Durchschnitt können doch die meisten Mitglieder von uns aus zeitlichen und aus finanziellen Gründen nur einmal im Jahr Urlaub machen und in das Hochgebirge fahren. Jedoch den Besuch einer Mittelgebirgshütte, wie anfangs schon erwähnt im Harz oder Harzvorgelände, könnten sich viele an **mehreren** Wochenenden im Jahr leisten.

Der Vergleich, daß der Harzclub in den Ötztalern oder Zillertalern keine Hütte errichtet hat, ist wenig zutreffend und geht an der Sache vorbei. Die Wandergruppen im norddeutschen Raum werden kaum das Bedürfnis haben **mehrmals** im Jahr in das Hochgebirge zu fahren um dort zu wandern und wenn ja, dann stehen ihnen alle die vielen Alpenvereinshütten und Naturfreundehäuser mit preisgünstigen Übernachtungsmöglichkeiten offen. Die Hochgebirgshütten haben auch in den meisten Fällen eine genügende Aufnahmekapazität. Dagegen haben wir Bergsteiger im Norddeutschen Raum nur wenige und sehr kleine Hütten, die wie bereits erwähnt, vorwie-

gend nur den eigenen Sektionsangehörigen zur Verfügung stehen.

Abschließend möchte ich sagen, daß ich C-Mitglied der Sektion Berlin und A-Mitglied und Jugendleiter der Sektion Spree-Havel (außerdem B-Mitglied des Zweiges Innsbruck und des Zweiges Waldvierte/NO) bin. Als Jugendleiter habe ich in den vergangenen Jahren viele Bergfahrten in Österreich und sehr viele Wochenendfahrten mit meiner Gruppe zu den Klettergärten im Weserbergland, Harz, Fränkische Schweiz und Altmühltal durchgeführt (1967 waren es allein elf Fahrten). Ich fühle mich daher berufen über meine Erfahrungen bei dem Besuch von Mittelgebirgshütten, die anderen Sektionen gehören, hier zu berichten. Mit mir würden viele meiner Freunde der Sektion Berlin es begrüßen, wenn die Sektion eine für uns Berliner am Wochenende gut erreichbare Hütte (Kletterheim) im Mittelgebirge errichten könnte.

Ich selbst will diesen Plan mit all meinen Kräften unterstützen und stelle mich der Sektion Berlin jederzeit gern zur Verfügung, so wie ich mich auch gern dem Ausbau des „Berliner Weges“ von der Gamshütte zum Friesenberghaus in den Zillertaler Alpen beteiligen möchte.

Gerd Czapiewski



am Zoo

Berlin 12 Joachimstaler Str. 38 u. 42

Telefon: 881 14 80 und 881 37 60

Berlins größtes Sporthaus

bietet für den Bergsport und alle anderen Sportarten die vollkommene Ausrüstung, Bekleidung und die bewährten



Berg- und Skischuhe in erster Qualität und großer Auswahl.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Das 2. Pfingsttreffen

der Mitglieder der Skigruppe der ehemaligen Sektion Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins vom 1. 6. bis 3. 6. 68 in Pegnitz (Fränkische Schweiz).

von Kurt Specht

Als Kamerad Werner Hulde vor drei Jahren die Mitglieder der Skigruppe aufrief, sich erstmalig nach dem Kriege wieder zu versammeln, wurde dieses Treffen in Braunlage am Harz zu einem sensationellen Erfolg. Es war für alle Teilnehmer ein überwältigendes Erlebnis, langjährigen guten Freunden gegenüberzutreten, von denen man mehr als zwei Jahrzehnte nichts gehört hatte und von denen man nach den hinter uns liegenden Zeiten des Schreckens und der Not nicht einmal wußte, wer noch am Leben war. Es war daher durchaus begreiflich, daß schon in Braunlage der Wunsch bestand, das Treffen nach zwei oder drei Jahren zu wiederholen.

Nun, die Zeiten haben sich inzwischen geändert. Die einstige wirtschaftliche Not hat sich in einen erfreulichen Wohlstand verwandelt. Das Bedürfnis nach Gemeinsamkeit — sei es im Sport oder bei gesellschaftlichen Veranstaltungen — ist nicht mehr so ausgeprägt wie ehemals. Es hätte sich daher jemand, der nicht über einen so gesunden und unverwundlichen Optimismus verfügt wie Werner Hulde durchaus zu der Annahme verleiten lassen können, ein zweites Treffen werde nicht einen so großen Widerhall finden wie das erste.

Weit gefehlt! Die Freude des Wiedersehens war in Pegnitz bestimmt nicht geringer als in Braunlage. Ja, ich glaube mich in Übereinstimmung mit allen Teilnehmern zu befinden, wenn ich feststelle, daß die Bande der Freundschaft zwi-

schen den einzelnen Mitgliedern in den vergangenen drei Jahren noch fester geworden sind. Dies beweisen nicht nur die in der Zwischenzeit stattgefundenen gegenseitigen Besuche, sondern auch das vertrauliche „Du“, das nunmehr in der ganzen Gruppe einheimisch geworden zu sein scheint.

Die Teilnehmerzahl betrug etwa 30 Personen und blieb damit geringfügig hinter der Besucherzahl in Braunlage zurück. Es erklärt sich daraus, daß einerseits ein Teil der Teilnehmer von 1965 diesmal beruflich oder aus familiären Gründen verhindert war und andererseits aus der verkehrsmäßig etwas ungünstigeren Lage des Treffpunktes. So waren u. a. in letzter Minute an ihrer Reise verhindert

Herr Rechtsanwalt Kurt Werner Heim und Frau aus Berlin und Frau Gertrud Schacht aus Wien, die ihre Verbundenheit mit den Teilnehmern durch Entsendung eines Sektkorbes bekundeten. Der Sekt hat uns trefflich gemundet. Herzlichen Dank den Spendern.

Als Versammlungsort und gemeinsame Unterkunft diente in Pegnitz Pflaums Posthotel, das uns schon von außen durch eine Leuchtschrift „Herzlich willkommen Alpenverein Mark Brandenburg“ ehrte und sich auch sonst hervorragend um uns bemühte, so daß wir uns sehr wohlfühlten. Für unsere Zusammenkünfte stand uns dort ein abgesonderter, schöner und ausreichend großer Raum zur Verfügung.

Gleich für Samstag, den 1. Juni war eine Wanderung durch den Veldensteiner Staatsforst vorgesehen, die unter Führung von Herrn Oberregierungsforstrat Niederwald stattfand. Die Verbindung zu ihm ist Kamerad Dr. Joachim Diemke zu verdanken. Wenn es das Wetter mit uns auch nicht besonders gut meinte — es gab ab und an eine kleine Dusche —, so wurde diese Wanderung für uns doch zu einem schönen Erlebnis. Unser fachkundiger Führer, der den Veldensteiner Forst betreut und dessen eigentliches Kind er ist, berichtete uns zunächst über die Vergangenheit des Forstes und führte uns alsdann unter zahlreichen Erläuterungen zu den botanisch und forstkundlich interessantesten Stellen. Der Verfasser dieses Berichtes bekennt offen, daß sein bisheriges primitives Wissen über die Forstwirtschaft dank der anschaulichen Erklärungen von Herrn Oberregierungsforstrat Niederwald wesentlich fundierter geworden ist.

Mittags wurde im Hotel Veldensteiner Forst in Bernheck ein kleiner Imbiß eingenommen. Danach Rückkehr nach Pegnitz.

Am Samstag Abend trafen sich die Teilnehmer in Pflaums Posthotel zum gemeinsamen Abendessen, vor dessen Be-

ginn Werner Hulde seine Begrüßungsansprache hielt, in der er auch der in den zurückliegenden drei Jahren verstorbenen Mitglieder gedachte.

Dr. Joachim Diemke hatte es sich nicht nehmen lassen, die komplette Ausstattung seines modernen Bild- und Tonstudios mitzubringen, und überraschte uns durch die Vorführung einer Reihe hervorragender Farbdias von seiner kürzlichen Reise in die Sowjet-Union, die er gemeinsam mit seiner Frau im Rahmen einer Veranstaltung des Lions Clubs mitgemacht hatte. Zu den Bildern hörten wir einen ausgezeichneten Vortrag, den er auf Tonband gesprochen und — wie es sich für ein gutes Tonstudio gehört — synchronisiert hatte. Der Beifall war natürlich groß. Erfreulich war, daß am Samstag Abend auch Herr Oberregierungsforstrat Niederwald unter uns weilte, dem es in unserm Kreise offenbar so gut gefiel, daß er schon jetzt seine Teilnahme für das nächste Treffen der Skigruppe 1971 anmeldete.

Am Pfingstsonntag wurde bei wesentlich gebessertem Wetter eine Wanderung durch das herrliche Püttlachtal bis Pottenstein unternommen und anschließend die berühmte Teufelhöhle besichtigt. Sie ist eine der größten Sehenswürdigkeiten

Bevor Sie Ihre diesjährige Skiausrüstung kaufen, wenden Sie sich an die Todtnauer Skifabrik, 7868 Todtnau/Schwarz., Freiburger Straße 35, Ruf (07671) 260. Direkt ab Fabrik an Private. Wir liefern eine komplette

Ski-Garnitur

bestehend aus: 1 Paar Schichtenski mit Kunststoff-Sohlenbelag (Ski brauchen nicht mehr gewacht werden) mit Stahlkanten, Bindung und Tonkin-Skistücke, sowie die dazu passenden guten Skistiefel. Lieferung solange Vorrat.

Länge 180—210 cm 98,— DM, mit Sicherheitsbindung 18,— DM Mehrpreis

Länge 150—170 cm 84,— DM, mit Sicherheitsbindung 10,— DM Mehrpreis

Länge 120—140 cm 75,— DM, mit Sicherheitsbindung 8,— DM Mehrpreis

Länge 100—110 cm 48,— DM, ohne Stahlkanten mit Streichbelag

Länge 80—90 cm 44,— DM, ohne Stahlkanten mit Streichbelag

Ski in den Farben Rot und Blau; zuzüglich 10 % Mehrwertsteuer; bei Bestellung Körpergröße, Gewicht, Schuhgröße angeben; Skistiefelgröße ist eine Nummer größer als normal.

Versand gegen Nachnahme. Nichtgefallendes wird zurückgenommen. Andere Qualitäten ebenfalls zu stark herabgesetzten Preisen. Bei Bestellung bis 15. 9. 1968 5 % Frühabbatt.

der Fränkischen Schweiz und soll nach Auffassung der Wissenschaftler das verlassene Bett eines großen unterirdischen Flusses sein. Ihre Entstehung geht auf die Eiszeit zurück. Wie Knochenfunde und andere Spuren beweisen, wurde sie vom Eiszeitmenschen und von Höhlenbären bewohnt. Die in ihr von der Natur als Stalagtiten und Stalagmiten geschaffenen Tropfsteingebilde sind von erstaunlicher Pracht.

Nach der Besichtigung wurden wir von einem von der „Reiseleitung“ für uns gechartertem Bus nach Pegnitz zurückgebracht.

Abends trafen wir uns zum gemeinsamen Essen in Pflaums Hotel, wo uns ein Festmenü serviert wurde, das sich sehen lassen konnte. Danach wurden die Tische beiseitegerückt, und es wurde getanzt. Für die benötigte Musik hatte sich Kamerad Diemke eine gute Lösung einfallen lassen, indem er ein Bukett von Tänzen von Schallplatten auf Tonband überspielt hatte, die er in Stereo aus zwei Lautsprechern ertönen ließ. Es klappte vorzüglich. Die Tonbänder waren so fachgerecht angelegt, daß auch die Tanzpausen immer richtig eingefügt waren. Daß wir an diesem Abend nicht früh in die Betten kamen, braucht nicht besonders betont zu werden.

Als wir am Pfingstmontag erwachten, sahen wir über uns einen wolkenlosen blauen Himmel und strahlenden Sonnenschein. Einen schöneren Tag hätten wir uns nicht wünschen können. So bestiegen wir morgens unsere Fahrzeuge und fuhren nach Behringersmühle, wo geparkt wurde. Dann wanderten wir durch eine

herrliche Landschaft bergauf, bergab zur Schotters-Mühle, wo wir in einem schön gelegenen Gartenlokal eine kurze Rast machten. Infolge des prächtigen Wetters hatte sich dort außer uns noch eine erkleckliche Anzahl anderer Gäste eingefunden, so daß die Bedienung diesem Ansturm nicht gewachsen war. Wahrscheinlich hätten wir weder zu essen noch zu trinken bekommen, wenn nicht kurz entschlossen Joachim Hulde eingesprungen wäre und uns in Rekordzeit mit allem versorgt hätte, was wir zu unsrer Erfrischung brauchten. Nach der Rast wanderten wir zurück zur Behringersmühle, von wo wir mit unseren Fahrzeugen nach Pegnitz zurückkehrten.

Kamerad Hetzner hatte es sich nicht nehmen lassen, trotz starker beruflicher Inanspruchnahme mit seiner Frau auf dem Flugwege zu dem Treffen zu kommen. Er mußte leider gegen 17 Uhr schon die Rückreise antreten, um rechtzeitig das Flugzeug nach Berlin zu erreichen. Als er am Bahnhof Pegnitz den ihm von einem Kameraden zur Verfügung gestellten Wagen verließ, hatte sich die ganze Gruppe am Bahnsteig zu seiner Verabschiedung eingefunden. Ein Zeichen unserer herzlichen Verbundenheit.

Das Abendessen wurde auch am Montag wieder im Hotel gemeinsam eingenommen. Dann rückten wir zusammen, und es folgten einige heitere Vorträge von Werner Hulde und Dr. Zschiedrich. So verging auch dieser Abend in ausgelassener Stimmung, und es nahte der Zeitpunkt des Abschiednehmens. Einige Kameraden, die es mit ihrer Zeit vereinbaren konnten und sich mit dem Gedanken

nicht abzufinden vermochten, daß das schöne Fest nun zu Ende sei, blieben noch am Dienstag in Pegnitz und machten bei wiederum herrlichem Wetter weitere Ausflüge. Dieses außerordentliche Treffen der Skigruppenmitglieder der ehem. Sektion „Mark Brandenburg“ und die hervorragende Programmgestaltung hatte sich in Pegnitz schnell herumgesprochen, so daß selbst die „Nordbayerischen Nachrichten“ in ihrer Ausgabe vom 4. 6. 68 hierüber einen Bericht brachten.

Abschließend ist festzustellen, daß auch das 2. Treffen ein ganz großer Erfolg geworden ist. In erster Linie ist das Treffen der Initiative und den umfangreichen Vorarbeiten von Kamerad Hulde zuzuschreiben. Nicht geringer ist das Verdienst von Jam Diemke, der uns nicht

nur seinen Diavortrag gehalten und die Tanzmusik herbeigezaubert hat, sondern auch die Wanderstrecken erkundet und die Führung der Wanderungen übernommen hatte. Beiden gebührt unser aufrichtiger Dank. Unseren herzlichen Dank wollen wir auch Herrn Oberregierungsforstrat Niederwald sagen, der uns den schönen Lehrgang durch den Veldensteiner Forst geboten hat. Und da wir gerade beim Danken sind, so wollen wir nicht vergessen, Joachim Hulde mit einzubeziehen, der nicht nur seine Fähigkeiten als „Serviermeister“ unter Beweis gestellt hat, sondern wie schon beim 1. Treffen eine Vielzahl schöner Szenen des Festes im Bild festgehalten hat. Wenn ich mich schließlich noch als Prophet betätigen darf, so möchte ich die Vorhersage wagen, daß das 3. Treffen nicht erst in drei Jahren stattfinden wird.

Druckfehlerteufel

In der Berichterstattung über das Maitreffen der Wandergruppe im Juli-Bergboten, S. 25, hat sich ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen. Frau Dr. Schaffer berichtete nicht über

Paßüberschreitungen in den Jahren zwischen 1840 und 1908 sondern über drei Paßüberschreitungen in den Jahren zwischen 1149 und 1905 (der ersten Autoüberquerung).

Bergsteigerbedarf

Sporthaus Fritz à Brassard

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben
INNENDEKORATION
Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk

TEPPIN
* 876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße

Mitteilungen der Vereinsleitung

An alle Foto-Amateure!

Die Sektion beabsichtigt, im Jubiläumsjahr 1969 eine **Jubiläumspostkarte** herauszugeben, die in Berlin und auf den Hütten verkauft werden soll. Der Ertrag soll auch mit dazu beitragen, die Aufwendungen für die Jubiläumsveranstaltungen zu finanzieren.

Für die Herstellung einer solchen Postkarte werden geeignete Fotos von den Hütten unserer Sektion benötigt. Es soll sich um sehr gute, für die Reproduktion geeignete Aufnahmen aus neuester Zeit handeln.

Foto-Amateure, die geeignete Aufnahmen zur Verfügung stellen wollen (schwarz-weiß und Color), werden gebeten, diese im Laufe des Monats Oktober 1968 an den Leiter der Foto-Gruppe, Herrn Klaus Groth, einzureichen. Zur Schonung der Fotos sollen diese in einem an Herrn Groth adressierten Umschlag auf der Geschäftsstelle abgegeben oder dorthin eingesandt werden.

Das „**zwanglose Beisammensein im König-Pilsener**“ — sonst regelmäßig an jedem vierten Donnerstag im Monat — findet im August **nicht** statt. Die nächste Zusammenkunft ist am 26. September 1968.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Freitag ab 17.00 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg: Waldlauf, Leichtathletik, Gymnastik, Ballspiele unter Aufsicht von Sportlehrern.

Sektionsvorträge

in der Saison 1968/69

Oktober 1968	Dr. Albrecht, Berlin Aconcagua
November 1968	Günter Hauser, München Eisgipfel und Goldpagoden
Dezember 1968	Kurt Scholz-Göritz, Frankfurt/Main Rocky Mountains
Januar 1969	Hans Schwanda, Wien Die Meije ist eine Reise wert
Februar 1969	Vortragsredner und Thema stehen noch nicht fest
März 1969	Richard Langenberger, München Wo König Ortler seine Stirn
April 1969	Vortragsredner und Thema stehen noch nicht fest
Mai 1969	Dr. Rolf B. Stolowski, Berlin Korsika

Die genauen Daten werden wie bisher rechtzeitig im Bergboten bekanntgegeben.

Das diesjährige **SPORTFEST DES BERLINER SKI-VERBANDES** findet am Sonntag, dem 22. September 1968, um 9.30 Uhr auf den „Eichkamp-Sportplätzen“ statt. Die Ausschreibungen entsprechen denen des Sektionsportfestes. An diesem Sportfest können nur Mitglieder der Skigruppe teilnehmen.

UNSER DIESJÄHRIGES LEICHTATHLETIK-SPORTFEST

findet am Samstag, dem 28. September 1968, um 14 Uhr auf dem Sportplatz „Kühler Weg“ statt. Teilnahmeberechtigt sind **alle Sektionsmitglieder**.

Ausschreibung:

1. Männer Fünfkampf: 1000-m-Lauf, 400-m-Lauf, Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen
2. Männer Einzelwertung: 1000-m-Lauf, Steinstoßen links und rechts
3. Damen Dreikampf- 100-m-Lauf, Weitsprung, Schleuderball
4. Damen Einzelwertung: Hochsprung, Kugelstoßen (4 kp), 400-m-Lauf

Altersgruppen werden entsprechend der Teilnehmerzahl eingeteilt. Bei genügender Beteiligung wird gleichzeitig ein Faustballturnier veranstaltet.

Wir würden uns freuen, wenn sich viele Mitglieder an diesen Wettkämpfen beteiligen, und wir hoffen, daß auch zahlreiche Zuschauer kommen, von denen sich einige als Kampfrichter zur Verfügung stellen möchten.

Bei dem vom SCC veranstalteten 2. Berliner Volkslanglauf starteten auch Mitglieder unserer Sektion, deren Ergebnisse wir nachstehend veröffentlichen:

	Name	Start-Nr.	Platz	Zeit
Leistungsklasse I:	Jürgen Kirstein	273	17	38:10
	Siegfried Bremer	274	26	38:46
	Eberhard Heinze	272	132	46:52
	Name	Start-Nr.	Platz	Zeit
Leistungsklasse II:	Wolfgang Helbig	279	12	41:00
	Herbert Woweries	278	34	44:31
	Ulfried Lantzsch	429	72	49:50
	Name	Start-Nr.	Platz	Zeit
Leistungsklasse III:	Kurt Dinges	275	23	48:51
	Berthold Zimmermann	409	37	52:56

Der Vorstand der Skigruppe

Sektionswanderungen

Sonnabend, 3. August 1968, Abendwanderung

Treffpunkt: 17 Uhr Scholzplatz/Heerstraße (Bus A 94).

Wanderweg: Postfenn — Saubucht — Grunewaldturm/Abendrast — Havelhöhenweg — Nikolassee (Abtrunk Reichsautobahngaststätte Grunewald in Nikolassee).

Führung: Franz Meinecke.

Sonntag, 4. August 1968, Damenwanderung

Treffpunkt: 9 Uhr Wannsee Königstraße Ecke Kronprinzessinnenweg.
Wanderweg: Waldweg zum Restaurant Pfaueninsel. Dort Mittagsrast. Übersetzen zur Pfaueninsel und Rundgang. Rückweg wird bekanntgegeben, evtl. mit Dampfer. Kaffeepause Restaurant Sanssouci (am großen Löwen).
Führung: Gustel Reicke.

Sonntag, 4. August 1968, Herrenwanderung

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel.
Wanderweg: Tegeler Forst — Restaurant Rotkäppchen/Mittagsrast — Ruthenberge — Sandhausen — Heiligensee — Gasthaus Dannenberg/Kaffeepause.
Führung: Dr. Blümich.

Sonnabend, 10. August 1968, Abendwanderung

Treffpunkt: 16 Uhr U-Bhf. Tegel.
Wanderweg: Humboldtpark — Fließtal — Lübars/Einkehr.
Führung: Paul Bernitt.

Sonntag, 11. August 1968

Treffpunkt: 8 Uhr U-Bhf. Tegel.
Wanderweg: Gr. Malche — Ruthenberge — Reiherberge — Tegelort — Hakenfelde (übersetzen) — Teufelsbruch — Rohrpfuhr — Kuhlake — Kreuztränke — Johannisstift.
Führung: Dr. Ursula Schaffer.

Mittwoch, 14. August 1968

Treffpunkt: 9.30 Uhr Rathaus Wannsee (Meilenstein).
Wanderweg: Schäferberg — Volksberg Glienicke — Nikolskoe — Pfaueninsel (Mittagsrast) — Alter Hof — Haus Sanssouci (Kaffeestunde).
Führung: Frau Eichner.

Sonnabend, 17. August 1968 (statt Wanderung 18. 8. 1968)

Treffpunkt: 15 Uhr Haupteingang Botanischer Garten Unter den Eichen.
Wanderweg: Botanische Führung durch den Botanischen Garten. Anschließend Einkehr im Dorfkrug Dahlem-Dorf.
Führung: Charlotte Eichner.

 **Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot

Sonntag, 25. August 1968

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel.
Wanderweg: Forst Tegel — Lehmkutenberge — Tegelort — Mittagsrast Wirtshaus „Zur Sonne“ — Konradshöhe — Heiligensee — Kaffeepause Haus Dannenberg — mit Schiff nach Tegel.
Führung: Erich Herrmann.

Mittwoch, 28. August 1968

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee, Königstr. Ecke Kronprinzessinnenweg (A 3, A 18, AS 4).
Wanderweg: Waldweg zum Glienicker Park — Pfaueninsel (Mittagsrast) — Rückweg zum Flensburger Löwen (Kaffeerast Sanssouci).
Führung: Gustel Reicke.

Sonntag, 1. September 1968, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8 Uhr Heerstr. Ecke Pichelsdorfer Str. (A 94).
Wanderweg: Haveldüne — Gatower Heide — Helle Berge — Badewiese — Grunewald-Turm (übersetzen) — Dachgrund — Dachsberg — Schildhorn — Scholzplatz.
Führung: Dr. Ursula Schaffer.

Sonntag, 1. September 1968, Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel.
Wanderweg: Tegeler Forst — Frohnau (Mittagsrast Rest. „Am Pilz“) — Auf Umwegen zum Poloplatz (Kaffeerast).
Führung: Margarete Legel.

Sonntag, 1. September 1968, Herrenwanderung fällt aus

Sonntag, 8. September 1968

Treffpunkt: 9.45 Uhr vor der Urania, Kleiststraße.
Wanderweg: Besichtigung des Verkehrsmuseums. Es findet eine kleine Führung statt, und es wird ein kurzer Verkehrsfilm gezeigt. Eintritt ist frei.
Anschließend Mittagessen im Restaurant Fent am Wittenbergplatz (auf der Seite der KdW-Passage). — Dann Wanderung durch den Großen Tiergarten. — Kaffeestunde in der Kongreßhalle.
Führung: Luise Kleinlosen.

 **Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot

Mittwoch, 11. September 1968

Treffpunkt: 10 Uhr Haupteingang Schloß Charlottenburg.
Wanderweg: Schloßpark — Spreetal — Ruhleben (Einkehr ist vorgesehen).
Führung: Dr. Fritz Keil.

Sonntag, 15. September 1968

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel.
Wanderweg: Malche — Ruthenberge — Schulzendorf (Mittagsrast in der „Waldklause“) — Hermsdorfer Fließ — Kaffeebrühen Naturfreundehaus.
Führung: Erich Herrmann.

Sonntag, 22. September 1968

Treffpunkt: 10 Uhr Scholzplatz, Heerstr. (A 94).
Wanderweg: Postfenn — Schildhorn (Mittagsrast Wienerwald) — Teufelssee — Waldhaus/Kaffeestunde — Bhf. Grunewald.
Führung: Frieda Plath.

Sonntag, 22. September 1968, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 8.30 Uhr S-Bahnhof Wannsee.
Wanderweg: Kreuz und quer durch den Düppeler Forst — Wannsee.
Führung: Dr. Ursula Schaffer.

Mittwoch, 25. September 1968

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Tegel.
Wanderweg: Tegeler Forst — Frohnau (Mittagsrast Pilsator) — Donnersmarckallee — Schulzendorf, Kaffeestunde.
Führung: Charlotte Globig.

Sonntag, 29. September 1968

Treffpunkt: 9 Uhr Scholzplatz, Heerstr. (A 94 ab Zoo 8.24 Uhr).
Wanderweg: Durch den Grunewald über Postfenn — Pechsee — Grunewald-Turm — Badewiese — Helleberge (Einkehr).
Führung: Paul Bernitt.

Sonntag, 6. Oktober 1968, Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Bahnhof Grunewald, Endhaltestelle A 17.
Wanderweg: Trümmerberg — Teufelssee — Schildhorn (Mittagsrast Wienerwald) — Rundgang über die Halbinsel Schildhorn — Pichelsberge (Kaffeepause Brückenrestaurant).
Führung: Gustel Reicke.

Sonntag, 6. Oktober 1968, Herrenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee, Königstr. Ecke Kronprinzessinnenweg (A 3, A 18, AS 4, S-Bhf. Wannsee).

Wanderweg: Großer Wannsee — Straße zum Löwen, Heckeshorn — Alter-Hof — Pfaueninsel (Mittagsrast) — Schäferberg — Reichsadler (Kaffeerast).
Führung: Bernhard Rönnebeck.

Herbstfahrt der Wandergruppe

4. bis 6. Oktober 1968

Ziel: Hans-Breuer-Haus / Inzmühlen, Lüneburger Heide.

Leitung: Die Ausdauernden.

Kosten für Fahrt und Unterkunft: Etwa 60,— DM.

Abfahrt: Freitag, 4. Oktober 1968, 17 Uhr, Bus-Bahnhof Masurenallee.

Rückkehr: Sonntag, 6. Oktober 1968, etwa 22 Uhr.

Mitzubringen: Wanderproviant, möglichst Schlafsack. Frühstück für Sonnabend und Sonntag und warme Mahlzeit für Sonnabend vorgesehen.

Anmeldung und Anzahlung von 20,— DM bis spätestens 30. August 1968 an Frau Dr. Ursula Schaffer, 1 Berlin 38, Prinz-Frd.-Leopold-Str. 52.



Paul König

am 10. März 1968

Die Sektion wird sein Andenken ehrend bewahren.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

WANDERER UND KLETTERER!

Nachdem sich unsere Wochenendfahrt im Winter in den Harz nach wie vor allgemeiner Beliebtheit erfreut, wollen wir bei genügender Teilnahme von diesem Jahre an regelmäßig im Herbst eine „Wander- und Kletter-Wochenendharzfahrt“ veranstalten. Unser Standort ist wie bisher die Torfhaushütte. Wandern kann jeder, wann er will und wohin er will, obwohl sich sicherlich Gruppen unter der Führung

bewährter Harzkenner zusammenfinden werden, die z. B. die „rasante“ Abfahrt nach Altenau auch mal im Sommer kennenlernen wollen.

Geklettert wird aller Wahrscheinlichkeit nach im Okertal, da sich dort sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene die besten Möglichkeiten bieten.

Termin: 18. 10. 1968 um 17 Uhr auf dem Busbahnhof bis 20. 10. 1968, Rückkehr etwa 23 Uhr.

Quartier: Torfhaushütte des DAV.

Fahrtkosten für den Omnibus: Etwa 28,— DM.

Leitung und Anmeldung (möglichst frühzeitig!): Otto Hintz, 1 Berlin 22, Gößweinsteiner Gang 7, Tel.: 3 69 94 15.

Mit der Wintersaison beginnen wir im Oktober. Auftakt ist eine **Mitgliederversammlung am Donnerstag, dem 3. Oktober 1968, 19.30 Uhr**, im Haus des Sports, Raum 2. Nähere Einzelheiten werden Ihnen noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Der Vorstand der Skigruppe

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 25. September 1968, 19.30 Uhr, Kleiner Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität Berlin, Arnimallee 22.

Erste Berichte von den Sommerbergfahrten

Mitglieder werden gebeten, Kurzreferate — möglichst mit Farblichtbildern — zu halten. Maier

D'Hax'nschlager

Unsere Übungsabende nach der Sommerpause beginnen wieder am Dienstag, dem 3. September, und fortlaufend jeden Dienstag um 20 Uhr im Haus der Ostdeutschen Heimat am Anhalter Bahnhof.

Wegen des bevorstehenden Oktoberfestes wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Auf gehts! Herbert Leisegang

Wandergruppe

Die Wanderrgruppe trifft sich am Sonnabend, dem 17. August 1968, um 15 Uhr am Haupteingang des Botanischen Gartens, Eichenallee. Unter der Führung von Frau Charlotte Eichner findet eine botanische Wanderung statt. Anschließend Einkehr im Dorfkrug Dahlem-Dorf. Arnold Apel

Herbstfahrt der Wandergruppe Freitag, den 4. bis Sonntag, den 6. 10. 1968

Ziel: Hans-Breuer-Haus — Inzmühlen, Lüneburger Heide.

Leitung: Die Ausdauernden.

Kosten für Fahrt und Unterkunft: Etwa 60,— DM.

Abfahrt: Freitag, den 4. 10. 1968, 17 Uhr, Bus-Bahnhof Masurenallee.

Rückkehr: Sonntag, den 6. 10. 1968, etwa 22 Uhr.

Mitzubringen: Wanderproviand, möglichst Schlafsack. Frühstück für Sonnabend und Sonntag und warme Mahlzeit für Sonnabend vorgesehen.

Anmeldung und Anzahlung von 20,— DM bis spätestens 28. 8. 1968 unter Angabe von Geburtstag und -ort und genauer Anschrift (lt. Personalausweis) an: Frau Dr. Ursula Schaffer, Berlin 38, Pr.-Fr.-Leopold-Str. 52.

Am 23. Juli 1968 vollendete unser langjähriges Mitglied Herr Amtsrat i. R. **Georg Winzer** in körperlicher und geistiger Frische sein 90. Lebensjahr.

Der Jubilar lernte die Berge im Jahre 1907 kennen und lieben, so daß er Jahr für Jahr seinen Urlaub mit Bergsteigen verbrachte. Zu seinen Hochtouren gehörten u. a. Kraxenträger, Berliner Hütte, Brandenburger Haus, Watzmann, Dachstein, Groß-Venediger, in dessen Bann es ihn fünfmal zog. Daneben betrieb er seit 1901 den Rudersport und war 61 Jahre lang Mitglied des Berliner Rudervereins Markomania, zu dessen Vorstand er von 1907 bis 1944 gehörte.

Die Schönheit und Erhabenheit der Bergwelt hat Kamerad Winzer in vielen Aquarellen an Ort und Stelle wiedergegeben, und er ist heute noch mit seinem ganzen Herzen den Alpen und der Sektion Berlin verbunden. Er gehört der Wandergruppe und als Ehrenmitglied dem Singekreis an, weil Wandern und Singen ihm bis ins hohe Alter hinein Lebensbedürfnis sind. Gern erinnert er sich auch der farbenprächtigen Alpenfeste, wo auf die korrekte Tracht soviel Wert gelegt wurde und alles so zünftig zugging.

Singekreis

Unsere Übungsabende beginnen am Dienstag, dem 17. September, ab 19.30 Uhr, wieder bei Frau Gottwald, Berlin-Schmargendorf, Borkumer Straße 24. Falls keine gegenteilige Mitteilung im Oktoberheft des „Bergboten“ erscheint, üben wir auch im Oktober jeden Dienstag bei Frau Gottwald.

Allen Freunden des Singekreises wünschen wir nochmals frohe und erholsame Ferien.

Auch in diesem Jahr fand unsere Dampferfahrt bei herrlichem Wetter statt. Viel zu schnell vergingen die zwei Stunden Fahrt auf unserer mit allen möglichen Wasserfahrzeugen belebten Havel und ihren Seen. Sehr erfreut waren wir, als in Albrechts Teerofen die Kaffeetafel bereits für uns gedeckt war. Nach gemütlicher Kaffeestunde sangen wir gemeinsam mit unseren Gästen unsere alten und neuen Volkslieder und konnten wieder mal kein Ende finden. Froh und zufrieden trennten wir uns in später Stunde mit dem Entschluß, auch im nächsten Jahr anstelle des Frühlingfestes wieder eine Dampferfahrt zu verabreden. G. Ha.

Reise-Unfall- und Gepäckversicherung

Einzelheiten unseres Sonderabkommens

A) Spezial-Reise-Unfall-Versicherung:

	DM	bis zu					
		2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen	
1. Für den Todesfall	5 000,-	Beitrag DM 2,20 DM 2,70 DM 3,60 DM 4,20 DM 4,80 einschließlich Versicherungssteuer					
" " Invaliditätsfall	10 000,-						
2. Für den Todesfall	5 000,-	Beitrag DM 5,70 DM 7,60 DM 8,60 DM 10,— DM 11,30 einschließlich Versicherungssteuer					
" " Invaliditätsfall	10 000,-						
Tagegeld	5,-						
od. an dessen Stelle Heilkosten	500,-						

Zuzügl. DM 1,— für die **Haftpflicht-Vers.** gemäß den bei der Sektion aufliegenden Vertragsbestimmungen.

Besondere Hinweise für die Spezial-Reise-Unfallversicherung:

- Für nicht berufstätige Personen (z. B. Rentner und Hausfrauen) sind stets Heilkosten an Stelle von Tagegeld zu beantragen.
- Es kann auch ein Vielfaches der obigen Versicherungssummen — bis zur fünffachen Höhe — gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Sollen Unfälle bei Ausübung des Wintersports mitversichert werden? (wenn ja — 100% Beitragszuschlag!)

B) Reisegepäckversicherung:

Bei Reisen innerhalb Europas	bis zu 4 Wochen		bis zu 6 Wochen
	Beitrag	Beitrag	Beitrag
DM 500,—	DM 1,50	DM 2,50	
DM 1000,—	DM 3,—	DM 5,—	

einschließlich Versicherungssteuer

Besondere Hinweise für die Reisegepäck-Versicherung:

- Es kann auch ein Vielfaches der vorgenannten Versicherungssumme gegen den entsprechenden vielfachen Beitrag versichert werden.
- Nach den Bestimmungen der Reisegepäck-Police sind bei der Bildung der Versicherungssumme auch die auf dem Körper und in den Kleidern getragenen Gegenstände zu berücksichtigen.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 8 81 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 47, Asbestweg 5.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100



Die genaueste Armbanduhr der Welt · Die Astronautenuhr
BULOVA ACCUTRON®

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina.

ETERNA

Dugena.

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfetuhrn, Küchenuhrn, Weckern und Bestecken. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen und Reparaturen.

Bestecke aller Markenfabrikate



BRUCKMANN

BSF



Gourard
Maeckert

Uhrmachermeister und Juwelier - Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Ich weise besonders darauf hin: Uhren-Maeckert und Uhrmachermeister Maeckert nur einmal in Berlin!

nur TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bahnhof Flughafen, am Platz der Luftbrücke - Ruf 66 13 65 (Spätruf 73 90 82)

Mitglieder der Sektion Berlin: erhalten Vorzugspreise

A 1666 E



Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.
Nr. 10 20. Jahrgang Oktober 1968

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Lt.d. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten

Die neuen Herbstmodelle sind eingetroffen!
Lodenmäntel für Damen, Herren und Kinder in altbewährter Qualität, jedoch in neuen Dessins und moderner Linienführung

**Trachtenkostüme — Trachtenanzüge
Janker — Bundhosen**

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (an: Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 687 29 47

SPORT HÖHNE
IM SPORTPALAST

Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten
Seit 20 Jahren in Berlin
Spezialgeschäft
für Bergausrüstung
Sommersport und Camping

1 Berlin 30 Potsdamer Straße 170-172 Fernsprecher 26 11 06

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem **10. Oktober 1968**, pünktlich um 19.30 Uhr im Auditorium der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße des 17. Juni oder auch von der Hofseite).
Sektionsmitglieder haben freien Eintritt, Gäste zahlen 2,— DM.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder- und Filmvortrag von Frau Dr. Elisabeth Albrecht und Herrn Dr. Hans Albrecht, Berlin

„Arzt im Hochgebirge“

Ergebnisse medizinischer Höhenexpeditionen in den Anden
von Meereshöhe bis 6200 m Höhe

Gäste herzlich willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Bitte lesen Sie im Heftinnern: „Der Vortrag(ende) des Monats“

ACHTUNG!!! Terminänderung!!



1898 70 Jahre 1968

Einlaß 19 Uhr
Beginn 20 Uhr
Ende 3 Uhr
Eintritt DM 4,50

Einladung zum

Oktoberfest der D'Hax'nschlagler am
Sonnabend, dem 26. Oktober 1968,
in Pichlers Festsälen

Berlin-Lankwitz,
Leonorenstraße.

Alle Sektionskameraden nebst Freunden und Bekannten sind herzlichst eingeladen.

Um dem Fest einen entsprechenden Rahmen zu geben, werden nur Gäste in Tracht, Dirndl oder entsprechender Berg- oder Wanderkleidung eingeladen.

Vorverkauf in der Geschäftsstelle Schlüterstraße 50 und beim Sporthaus Fritz á Brassard, Potsdamer Straße 102.

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|--|---|
| 1. 10. D' Hax'nschlager — Übungsabend | 18. -20. 10. Skigruppe — Wander- und Kletterfahrt |
| 2. 10. Skigruppe — Monatsversammlung | 19. 10. 1 Wanderung |
| 4. 10. Fotogruppe — Versammlung | 19. 10. Wandergruppe — Monatsversammlung |
| 4.-6. 10. Herbstfahrt der Wandergruppe | 20. 10. Fotogruppe — Versammlung |
| 6. 10. 2 Wanderungen | 22. 10. Singekreis — Übungsabend |
| 6. 10. Skigruppe — Herbstwanderung | 22. 10. D' Hax'nschlager — Übungsabend |
| 7. 10. Singekreis — Übungsabend | 23. 10. Bergsteigergruppe — Monatsversammlung |
| 8. 10. D' Hax'nschlager — Übungsabend | 23. 10. 1 Wanderung |
| 10. 10. Sektionsversammlung und Vortrag | 24. 10. Zwangloses Beisammensein im König-Pilsener |
| 12. 10. Skigruppe — „Absporteln und Anwedeln“ | 26. 10. D' Hax'nschlager — Übungsabend |
| 13. 10. 2 Wanderungen | 27. 10. 2 Wanderungen |
| 15. 10. Singekreis — Übungsabend | 29. 10. Singekreis — Übungsabend |
| 15. 10. D' Hax'nschlager — Übungsabend | |

Ab Montag, dem 7. Oktober 1968, wieder jeden Montag von 18.00 bis 21.00 Uhr Gymnastik, Turnen und Ballspiele in den Turnhallen der Stechlinsee-Schule, Friedenau, Rheingaustraße 7.

Ab Samstag, dem 5. Oktober 1968, wieder jeden Samstag von 14.00 bis 16.00 Uhr Faustball und Waldlauf auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp).

Das erste Heft nach der Sommerpause beginnt mit einem Erfahrungsbericht über Schneeblindheit. Es folgt dann eine reizvolle Gegenüberstellung zweier Fahrtenberichte, und zwar je eines Berichtes von 1918 und 1968. Leserbriefe zu verschiedenen Themen der letzten BERGBOTEN beschließen den ersten Teil des Heftes.

Der zweite Teil bringt wie immer die Vorschau auf den Sektionsvortrag des Monats und die Mitteilungen der Vereinsleitung und der Gruppen.

Ulrich Roloff



WINTER-KATALOG

Unser neuer Großformat-Katalog bietet Ihnen eine riesige Auswahl an Wintersport- und Bergausrüstung und die modernsten Kollektionen sportlicher Bekleidung. Daneben beweist Ihnen unser großer Reise-Prospekt, daß ein Ski-Kurs oder ein Winter-Urlaub nicht teuer sein muß. Wir beraten Sie gern und gut! Kataloge kostenlos - Weltversand.

Sporthaus Schuster

8 München 2 • Rosenstraße 5-6 • Telefon (0811) 240124

Die Skigruppe läßt wieder

Absporteln und Anwedeln

bei Musik und Tanz

am Sonnabend, dem 12. Oktober 1968, 18 Uhr

in der Bagatelle, Berlin-Frohnau, Zeltinger Straße 2.

Bei dieser Gelegenheit werden die Sieger unseres Sportfestes geehrt. Für weitere Überraschungen wird, wie immer, gesorgt. Zu diesem vergnüglichen Abend laden wir alle Mitglieder und Freunde der Skigruppe, die Jungmannen, die Sportler und alle jungen und junggebliebenen fröhlichen Leute herzlich ein. Nur pünktliches Erscheinen sichert einen der 80 Plätze. Eintritt: 2,— DM.

Der Vorstand der Skigruppe

H. Barth

Schneeblinde Erfahrungen

Von Ulfried Lantzsch

Der Tag fing so harmlos an. Es war im Wallis vor eineinhalb Jahren. Mit einem Freund war ich auf der Monte-Rosa-Hütte. Zwei lange Tourentage lagen hinter uns, und um 2.00 Uhr sind wir wieder „freundlichst“ geweckt worden. Und da es wohl nur abgefeimte Selbstpeiniger fertigbringen, mit dem ersten Kerzenschimmer vom Lager zu hechten, ließen wir uns auch erst vom größer werdenden

Getümmel drängen, aufzustehen. Das obligate delikate Müsli als Frühstück wollte wie üblich trotz gesteigerter Flüssigkeitszufuhr nicht rutschen. Aber dann wurde man doch irgendwie fertig und stand in der kalten, klaren Nacht vor der Hütte. Das letzte Viertel des Mondes gab noch einiges Licht. Unser Ziel war die Signalkuppe. Die Rückkehr war für den nächsten Tag geplant. Entsprechend den

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896

Foto- und Kinogeräte - Eigenlabor - Prismengläser - Operngläser

Schutzbrillen - Spez. Sport- und Tauchbrillen - Wettergeräte - Höhenmesser

BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 39 28 31

Temperaturerwartungen für die Nacht auf der Capanna Margeritha war die Ausrüstung.

So begann also die Stolperei durch das Moränengelände bis zum Beginn des Monte-Rosa-Gletschers. Dort wurde es dann schon hell, und mit Seil und Steigeisen setzten wir den Aufstieg fort. Wir kamen noch recht zügig voran, erst später benötigte Lothar etliche, recht plötzlich anberaumte Pausen zwecks Regulierung seiner Verdauung. Der Anstieg liegt lange im Schatten. Erst am Gipfelaufbau kamen wir in die Sonne, die sich dann jedoch hinter Schleierwolken verkroch.

Ich empfand das Licht dann als angenehm, ich brauchte nicht mehr so zu blinzeln und konnte die Augen unbehindert offen halten. Dazu muß man aber wissen, daß ich bislang als Brillenträger immer ohne Sonnenbrille gegangen bin. Auch im Nebel und an strahlenden Nachschneetagen in Höhen von unter und über 4000 Meter. Nie haben meine Augen gelitten. Wie mir ein Arzt sagte, bieten ja gewöhnliche Brillengläser auch Schutz gegen UV-Strahlen. Jedes Fensterglas ist ja undurchlässig für UV-Strahlen, es sei denn, es ist besonders aufbereitet worden.

So wanderte meine Sonnenbrille damals, nach dieser von einem Arzt erteilten Auskunft, also in den Rucksack und machte dort alle meine Touren mit.

An besagtem Tage nun erreichten wir die Dufourspitze doch ein wenig angeschlagen. Lothar war geschwächt (siehe oben), und mich plagten etliche Blasen an den Füßen. Auf dem Gipfel stieg der Höhenmesser und die Bewölkung nahm zu. Wir gingen zwar noch bis zum Grenzgipfel, aber nur, um von dort umzukehren. Das Wetter und unsere körperliche Verfassung schienen uns doch für eine der „genußvollen“ Übernachtungen auf der Signalkuppe zu unsicher. So stiegen

wir halt den Aufstiegsweg wieder ab. Und welch ein Glück, daß wir es taten! Noch auf dem Gletscher spürte ich ein eigenartiges Brennen der Augen. Prompt holte ich dann auch meine „ständige Begleiterin“, die Sonnenbrille, aus dem Rucksack und setzte sie sogar auf. Doch das nutzte nun natürlich nichts mehr. Wir stiegen noch bis zur Station Rotboden der Gornergratbahn ab und fuhren von dort nach Zermatt hinunter. Auf dem Gornergletscher war es mir dann gewiß, daß ich schneeblind war. Die Augen brannten, die Augenlider schauerten wie mit Sandpapier über die Augen und dann trännten sie, kurz, ich konnte kaum noch etwas sehen.

Das war natürlich das Ende des Bergurlaubs. Zwei Tage lag ich noch bei schönstem Wetter im Zelt in Zermatt. Andere Freunde, mit denen Lothar dann ging, konnten in Hemdsärmeln auf's Matternhorn steigen, solch ein Wetter war! Trotz Behandlung mit Augentropfen besserten sich meine Augen dort nicht. So fuhr ich mit Lothar heim zu anderen Freunden bei Zürich. Dort war es regnerisch — es waren die Tage des Dramas in der Dru-Westwand —, und schon binnen dreier Tage waren meine Augen heil.

Nun bleibt mir nur noch die Schlußfolgerung aus dieser schneeblinden Erfahrung. Die Annahme, daß auch eine normale Brille UV-Strahlen nicht durchläßt, stimmt schon. Nur das Seitenlicht, das ja durch kein Glas gefiltert wurde, reichte aus, um meine Schneeblindheit zu bewirken. Hinzu kam auch noch, daß das gedämpfte Sonnenlicht die Augen zur vollen Öffnung verleitete.

Es ist wohl doch besser, eine richtige Schneebrille zu benutzen, die, mit einem Seitenschutz ausgerüstet, auch vor Seitenlicht schützt.

Wenn Ski, dann SPORTHAUS — REISEBÜRO



Veranstaltungen - Skitrocken-Gymnastikkurse - Skikurse Teufelsberg - Skiverleih

SKIBALL '68

Festsaal Hilton, 5. Oktober, 20 Uhr

Große Tombola,

u. a. Reisen — Sport-Geräte — Bekleidung
Kapelle: Wolf Gabbe, Ansager Harald Lutz
Unkostenbeitrag DM 7,—

SKIVORSAISON

Bankettsaal Prälat, 23. Oktober, 20 Uhr

„Olympische Winterspiele Grenoble 68“
Farbdia „Schönes Südtirol“
„Neues auf dem Skisektor“
„Lieben Sie Schnee?“

Unkostenbeitrag DM 1,50

SKIFILMABEND

mit Oskar Kühlken persönlich
Landesbildstelle, 2. November

17 Uhr DM 1,— mit Skiverband Berlin,
20 Uhr DM 2,—

„Florian auf Pistenjagd“

„Superlativ für Sommerski-Stilfserjoch“

SKIREISEN Weihnachten bis Ostern

Selva, Corvara, St. Vigil, Fulpmes,
Bayer.-Eisenstein, Verbier, Sestrière,
Kleines Walsertal

Bus, Bahn, Flug, Selbstfahrer

Skilehrer beraten Sie!

Bogner-Skimoden

Kartenvorverkauf:

HANSEN - MIRAU
SPORT UND MODE

Karl-Marx-Straße 37
68 48 09

Kurfürstendamm 97
887 37 24

Bitte Sport- und Reisekatalog anfordern!



Der wirkungsvolle Fahrtenbericht 1918 und 1968

Von Alois Luttenschwanz und Dietmar Polaczek

1918:

Eine Erstbesteigung! Was ist hehrer im Leben als dort zu gehen, wo noch kein irdener Mensch gegangen, dort aufzusteigen, wo noch keine verwogene Gemse klebte, sich emporzuringen, wo das letzte staubgeborene Lebewesen floh? Wer ist ein Mann und hätte schon köstlicher genippt als vom Kelch des Todes? „Wir wollen dem grimmigen Gesellen mutig ins Antlitz schauen!“ sagte ich zu Freund Brezenesser, als sich vor uns die wohlbekannteste Felsgestalt kühn und nackig in den blauen Äther reckte. „Es ist ein Frevel, sein Leben auf solches Spiel zu setzen!“ antwortete mir der Freund.

„Oh, Freund Brezenesser“, habe ich da hurtig erwidert, „mein Leben ist mein höchstes Gut! Doch nur das Gut kann mich stets von neuem erfreuen, das ich mir immer von neuem erringe in grimmigem Kampf.“

Da leuchteten die Augen des Freundes hell. „Auf, Alisi!“ rief er begeistert aus, auf den Riß hinzeigend, der durch die Westwand zog. „Auf! Laß uns unser Leben in jene Ritze schmeißen! Mutig wollen wir es entreißen den Händen des gierigen Tods! Mögen die dort unten in den

eckigen Sümpfen des Philistertums schelten und lächeln über solches Tun — ich nenne es heldisches Tun, echter deutscher Männerbusen wert. Und was kümmern den Freien, den Mann von Gottes Adel, die armen, schäbigen, kleinen Krämerseelen dort unten, ach so tief dort unten im fröschernen Pfuhl!“ Da drückte ich dem Teueren die Hand. „Heja, Freund Brezenesser, laß uns die Natur besiegen! Wir wollen uns aufringen in den blauen Äther und unser Auge hinunterwerfen auf die kleine, ach so kleine Welt, welche die Menschlein die ihrige nennen, und hinaufblicken zum unendlichen Firmament, welches ewig herrlich und einzig Gottes ist.“

Und wir leerten eine Flasche des herrlichsten Bieres, welchen der „Schnerfer“ barg. Dann rüsteten wir uns zu der köstlichen Fahrt in den offenen Rachen des Todes. Hurtig sausten die wohlerprobten „Sextener“ an die klettergierigen Füße, das Seil wurde hastig um die Lenden geschlungen — und zitternd vor herrlicher Erregung warf ich mich dem furchtbaren Feinde an die kalte Brust. Mit pochenden Pulsen tauchte ich in die fast senkrecht ziehende Ritze und krallte mich, in wahnsinniger Wollust kämpfend, fast in wollüstigem Wahnsinn, gierig em-

por. Allzu eifrig mochte ich geklettert sein, denn laut schrie Freund Brezenesser auf — ein Stein hatte sein lockiges Haupt getroffen.

Ängstlich lauschte ich in die überwundene Tiefe. War er ernstlich verletzt, der Teuere — war er tot? Ah, gottlob! Er regt sich! Ein: „Herrgottsdonnerwetter, du Esel!“ erlöste mich. Der liebste Freund war noch am Leben. Ja, nicht ohne Narben und rote Wunden wird hier der Sieg zu erringen sein! Tröste dich, Genosse — wer weiß, was der grimme Feind mir heute noch bescheiden wird? Siehe — schon stieß ich mir unsanft den heißen Kopf an die tückische Felsenwand. Und über mir — klebt da nicht auch schon Blut an dem Mordgestein? Gemenblut? Nein, ein Stück rotes Papier ist's, wohl heraufgeweht vom Wind. Ein gestürzter Stein liegt darauf und hält es fest... Etwa zehn Meter höher liegt ein zweiter roter Fetzen — trauliche Grüße von unten im unerstiegenen Revier. Sie geben mir neuen Mut. Ich kämpfe meine Erregung durch den Willen nieder und mich durch die Ritze empor. Bald mußte ich stutzen. Die Wände drohten... Excelsior?? Sollte ich's wagen? Wegen dieser kurzen Stelle mein (bzw. unsere) Leben eventuell in die Schanze schlagen? Oder umkehren — mich dem Gewaltigen ergeben, ein Besiegter heißen? Nein! Triumph! Ein Mauerhaken — und die ungeheure Stelle würde sich ergeben. Umsonst riet mir Freund Brezenesser ab. Ich verstemmte mich in die Schauerritze und lifftete an einer Reepschnur den Hammer und drei Mauerhaken herauf. Soll ich die Mühsal der folgenden Arbeit schildern, bis die drei Haken in den widerstrebenden Fels geschlagen waren? Ich transpirierte — mehr sage ich nicht. Nach drei Viertelstunden war das Werk vollendet; wohl wenige hätten es mir gleichgetan — doch ich rühme mich nicht.

Fast spielend überwand ich nun die entsetzliche Stelle (an der Grenze des Möglichen!). Bald darauf kauerte ich mich nieder zur wohlverdienten Rast, wie ein Löwe, der sein Lamm gefressen hat. An zwei Seilen ließ ich den blutigen Freund mir folgen. Er tauchte auf mit hellautem Gejauchz. Heja, wir werden siegen! Fast überlaut jubelten wir in die staunenden Lüfte in hoffnungssicherem Gefühl. Dann



Schuhhaus
Stiller

führt für Sie

den zuverlässigen Rieker-Wanderschuh
sowie die bewährten
Rieker-Stiefel für Bergwanderungen
und Hochtouren

zog ich in neuen Kampf. Immer weiter ging es den finsternen Riß empor, den Kelch des Todes an den zuckenden Lippen. Auf Leben und Sterben! Sieg oder Untergang (= Absturz!). Kaum daß ich mich noch einer Einzelheit entsinne. Dann und wann ein Zweifel — ein Mauerhaken — ein Seilbügel — und weiter in heller Siegerfreudigkeit. Endlich der große Überhang, der eingeklemmte



..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte speisen

Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

Block („das Monokel“ nannte ihn mein Freund in fein humoristischer Weise — wegen der Eingeklemmtheit!). „Jetzt oder nie! Jacta est alea! Ich hab's gewagt!“ Freund?! Noch ein kurzer Rückblick auf das Leben, das nun vielleicht den letzten Zentimeter des Parzenfadens durch die Finger gleiten ließ, ein gelöbnisschwerer Händedruck, ein Blick in das starre Todesantlitz des grimmigen Feindes, ein tiefer Atemzug, fünf Mauerhaken — und nun: Gesiegt! Oh, Mensch, du hast Tod und Natur besiegt! Mensch, du Krone aller Schöpfung!

Oh, wie klein, wie unendlich winzig klein ist doch der Mensch gegenüber der großen, allgewaltigen Natur — und doch wieder wie groß, wie ungeheuer groß kann er sich fühlen als Sieger über die Urgewalten der Felsenwelt! Ein Sieger! Der kleine Mensch ein Sieger! Oh, wie beseligt zog ich den Freund empor!

Nun war das Schlimmste überwunden: die entsetzliche Ritze lag hinter uns. Was noch kam? Meine begreifliche Aufregung ließ es mich vergessen. Ein verwegener Kamin, ein kühner Gratgang usw. — es war schön! Und endlich kam denn das letzte kleine Wandl, die letzten Schritte auf des Gegners Haupt. Mit einem schal-

lenden Juchzer, der ringsum alle Echos aus dem Schlummer weckte, mit lauten Siegeschreien, göttlich froh und stolz wie homerische Helden, traten wir auf die höchsten Steine des so unendlich mühsam, aber doch bezwungenen und seines Jungfernkranzes beraubten Gipfel des Plankensteins.

A. Lutenschwanz

1968:

Adolf Freiherr von Knigge hat schon im Jahr 1788 sein berühmtes Buch über den Umgang mit Menschen geschrieben, und sein Name ist zu einem Sinnbilde für feine Lebensart geworden. Nach ihm haben Tausende von Schriftstellern die Feder ergriffen, um uns gute Ratschläge zu geben: über das, was man tun, sagen und schreiben soll. Es gibt sogar richtiggehende Briefschimmel, in denen der ungelente Schreiber die passenden wohlgesetzten Wendungen findet, die sich für seinen Fall schicken.

Niemand aber hat sich bisher die Mühe gemacht, Ratschläge zusammenzustellen, wie man gute und effektvolle Fahrtenberichte schreiben solle. Man erwarte nicht von mir, daß ich dies nunmehr tue. Dazu fehlt mir allzusehr die Macht des

Wortes und die Genauigkeit der Rede. Ich will nur zwei Beispiele geben, die sich auf eigene Bergfahrten beziehen.

Da finde ich die Eintragung in mein Fahrtenbuch: 24. und 25. März: Stangenwand (2139 m), Südwestwand, IV +, 300 m Wandhöhe, noch viel Schnee. Ein Bericht darüber hätte ungefähr folgendermaßen zu lauten:

Nach wochenlangen Überlegungen kamen wir zum Ergebnis, daß uns unsere zahllosen Fahrten, die wir zum Training absolviert hatten, zu einer Besteigung der Stangenwand im Hochschwabmassiv berechtigten. Nach mehrtägiger Vorbereitung brachen wir auf, nachdem wir unsere Schulden bezahlt und das Testament beim Notar hinterlegt hatten. An einem düsteren Herbsttag begannen die ungeheuren Strapazen des Zustiegs. Gewaltig drückten die Rucksäcke; jeder hatte das Gewicht eines mittleren Kalbes. Unsagbar fern ragte die stolze Stangenwand auf, unnahbar schien sie uns. Wird uns das Unternehmen glücken?...

Einige Tage schon kämpften wir uns durch das undurchdringliche Dschungelgestrüpp, das die alpine Zwergföhre, von den Eingeborenen Latschen genannt, hier bildet. Die kraftlose Oktobersonne geht jeden Tag später auf. Lager VII können wir bereits in unmittelbarer Nähe des Schrofensporns anlegen, der von der Wand herunterzieht. Da verschlechtert sich rapid das Wetter. Eisregen, dann ein unbarmherziger Schneesturm zwingt uns wochenlang zur Untätigkeit. Aber wir

geben nicht auf. Mit den schon stark zusammengeschnittenen Vorräten wühlen wir uns durch den Schnee aufwärts. Um in dem etwa drei bis vier Meter tiefen Pulverschnee atmen zu können, verfertigen wir uns aus unseren Trinkschläuchen improvisierte Schnorchel.

Die Weihnachten verbringen wir am Beginn der berühmten Kaminreihe, durch die im Frühjahr enorme Wassermassen herunterstürzen. Einen Kerzenstummel haben wir noch, den zünden wir mit dem letzten Zündholz an und denken an unsere Lieben daheim, die so ferne sind. Der Proviant geht zu Ende.

Meine Reserveschuhbänder habe ich schon aufgegessen, Gerhard konnte sich beim Anblick seiner roten Reservesocken nicht zurückhalten und hat sie auf einen Sitz verzehrt.

Wir kommen an einigen moosigen Stellen vorüber. Zum erstenmal seit langer Zeit wieder Gemüse! Auch die Flechten, die sich zuweilen am Weg finden, sind nicht zu verachten.

Ein Warmlufteinbruch beginnt den Schnee zu tauen. Eine Woche schon klettern wir ununterbrochen in einem eisigen Schmelzwasserfall. Zum erstenmal seit zwei Monaten wieder ausreichend zu trinken! Durch die ewige Nässe beginnen unsere Pullover zu verschimmeln, die Daunenwesten zu faulen. Der Gestank ist nicht zu ertragen. Wir müssen uns die Nase zuhalten, um nicht ohnmächtig zu werden, und können daher nur mit einer Hand klettern.

FO TO
Leisegang

seit 1889

Kino- und Diaprojektoren
Fotoapparate
für Reise und Sport **Prismengläser**

Verlangen Sie unsere Liste über Gelegenheiten
und fabrikneue Sonderangebote

CHARLOTTENBURG 2. Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
WEDDING, Schulzendorfer Str. 1-3 Ruf 455 94 29
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30



Der gute Bergfreund im Rucksack

WURZELPETER

Der bekömmliche Magenlikör

Früher oder später trinkt jeder Wurzelpeter



Wenn meine Kalenderzählung noch stimmt, ist heute der Frühling angebrochen. Unsere Fahrt wird daher wohl nicht als Winterbegehung anerkannt werden, weil weder der Beginn noch das Ende in den Winter gefallen ist. Aber wir klettern ja nicht, um zu renommieren!

Die Hochfläche ist erreicht, die Stangenwand-Südwest bezwungen. Der Biwaksack mußte zur Herstellung einer notdürftigen Bekleidung dienen. Die Nässe hat das Gewand vollkommen zerstört, von der Ertrinkungsgefahr ganz zu schweigen. Dafür drohen uns nun andere Gefahren. Der Nebel ist schon tagelang so dicht, daß ich mich bücken muß, wenn ich meine Füße sehen will. Mit Gerhard, der neben mir geht, halte ich durch Rufen Kontakt. Wie durch ein Wunder finden wir nach endlosem Suchen zum oberen Ende des Weges durch das „G'hackte“. Damit ist die Fahrt eigentlich beendet. Wir haben zwar noch ein schmerzliches Biwak hinter uns zu bringen, aber bald darauf erreichen wir wieder bewohnte Gegenden. Wir brauchen uns nicht einmal zu rasieren, denn in den Tagen des ärgsten Hungers haben wir uns die Haare ausgerissen, um irgend etwas zu essen zu haben.

*

Dazu ein Gegenstück: 24. September: Roßkuppen-Dachl-Verschneidung, VI +, Wandhöhe 400 m. Davon hätte man etwa auf diese Weise zu erzählen: Gerade ist das Mittagessen vorüber, und wir liegen vor der Haindlkar-Hütte in der strahlenden Herbstsonne. Es ist noch zu früh zum Nachhausefahren, und die drei oder vier kurzen Touren, die wir

heute gemacht haben, sind unserem Gefühl nach noch ein wenig zuwenig. Armin schlägt mir die Dachl-Verschneidung vor, die auf uns keinen übermäßig schwierigen Eindruck macht. Nach meinem Urteil hängt sie auf dreihundert Meter höchstens zwanzig Meter über, alles andere ist Übertreibung.

Wir steckten schnell ein paar Karabiner ein, griffen uns ein Seil und eilten zum Einstieg, der in wenigen Minuten erreicht war. Ich muß gestehen, daß ich überhaupt nicht in Form war, denn sogar für die leichteren Sechser-Seillängen brauchte ich mehr als drei Minuten. Den Einstieg nahmen wir durch einen Riß von rechts her, nicht wie gewöhnlich im linken Riß. Da die Alpenskala nur bis sechs reicht und Freikletterei dieser Schwierigkeit nicht vorgesehen ist, fühlten wir uns nicht verpflichtet, die übrigen gar nicht so extrem hohen Schwierigkeiten dieses falschen Einstiegs zur Kenntnis zu nehmen. (Es war die schwierigste Stelle der ganzen Fahrt, aber dies nur nebenbei.)

Es steckten nicht sehr viele Haken, aber wir hatten es nicht nötig, welche zu schlagen. Da ich beim Klettern nie auf die Uhr schaue, weil ich nicht ehrgeizig bin, weiß ich nicht genau, wie lange wir gebraucht haben. (Es waren ungefähr 2 Stunden 14 Minuten und 56 Sekunden.) Wenige Minuten später hatten wir wieder die Hütte erreicht, blickten sonnig lächelnd zur Roßkuppe hinauf und überlegten, ob es im Gesäuse überhaupt eine Führe gebe, derentwegen es sich lohnte, eigens hinzufahren und einen ganzen Tag zu opfern. D. Polaczek

Aus: Der Bergsteiger, Heft 4/68.

Leser schreiben uns . . .

Höhenweg Gamshütte—Friesenberghaus

Mit großem Interesse las ich im „Bergboten“ vom August/September 1968 über den geplanten Höhenweg Gamshütte—Friesenberghaus. Wir haben bei meinem Vortrag in Berlin darüber gesprochen. Da ich dieses Gebiet ziemlich gut kenne, es war über 20 Jahre meiner Aufsicht unterstellt, erlaube ich mir, Ihnen einen Vorschlag zu unterbreiten.

Von einer Querung der Rifferrinnen möchte ich entschieden abraten, sie sind sehr lawinengängig, auch viel Stein Schlag. Die Anlage eines Steiges über die weiten Blockfelder zum Wesendlekarsee wird sehr schwierig sein, da es sich durchweg um große Blöcke handelt und wenig Auffüllmaterial vorhanden ist. Meiner unmaßgeblichen Meinung nach wäre es günstiger, vom Friesenberghaus über den bereits vorhandenen Steig hinauf zum Petersköpfl, an den zwei kleinen Lacken vorbei, zur unteren Rifflercharte, von dort entweder über den Rifflersee zur Kesselalm, oder sich gleich höher haltend, über die Birglbergmähder zur Lackenalm.

Im ganzen gesehen würde ich schon von der Grauen Platte aus den Steig etwas höher halten, z. B. unter dem Hauser-Mandl zur Hausalm, im Bogen zur Lackenalm, von dort u. U. über die Edelweißleiten zur unteren Rifflercharte usw. zum Friesenberghaus. Es würde mich

freuen, wenn Ihnen mein Hinweis irgendwie von Nutzen wäre.

Erwin Kapfer
Oberjäger in Ginzling

Mittelgebirgshütte

Ich bin der gleichen Meinung, wie sie die Herren Lantzsch, Nietruch und Czapiewski in den letzten Nummern des Bergboten zum Ausdruck gebracht haben: Es sollten Anstrengungen gemacht werden, der kletterfreudigen Jugend in Berlin durch die Sektion in dem von West-Berlin zunächst erreichbaren Klettergebiet an Stelle der uns leider unerreichen und unvergleichlichen Sächsischen Schweiz wieder Gelegenheit zu geben — wie uns älteren Mitgliedern früher —, das Klettern im Felsen zu erlernen und dann auch im Training bleiben zu können. Ich war während meiner Abwesenheit von Berlin von 1952 bis 1960 auch Mitglied der Sektion Düsseldorf. In dieser Zeit kam auch dort der Wunsch der Jugend auf, in der Eifel in einer Gegend, die Gelegenheit zum Klettern bietet, eine „Düsseldorfer Hütte“ zu bauen. Die Gegend fand sich in der Nähe von Heimbach. Zur Mithilfe an der Finanzierung dieses Projektes wurde den Sektionsmitgliedern der Erwerb eines „Bausteines“ für den Betrag von 5,— DM angeboten. Der Wohltätigkeit waren natürlich keine Schranken gesetzt, man

Sporthaus Frits à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Sporthaus Frits à Brassard - Dein Sektionskamerad

konnte jede beliebige Anzahl Bausteine erwerben. Damit wurde zugleich der Anspruch erworben auf eine gebührenfreie Übernachtung auf der Hütte zu jeder beliebigen Zeit nach vorheriger Anmeldung und soweit Platz frei war. In verhältnismäßig kurzer Zeit stand die Hütte. An der sehr nett arrangierten Einweihungsfeier konnte ich noch teilnehmen, die gebührenfreie Übernachtung steht noch aus.

Maria Kaufmann

Noch einmal Pause und anderes

Der Schrieb eines gewissen Christoph Reichard ist inzwischen von anderer Seite gebührend beantwortet worden, und ich danke Herrn Roland Neugart von der Sektion Offenburg auf diesem Wege für seine saubere und klare Stellungnahme. Herr Reichard hat überhaupt nicht begriffen, worum es geht.

Auf etwa der gleichen Ebene liegen auch die widerwärtigen Echos einiger Mitglieder der Sektion auf den begeisterten Bericht eines jungen Bergsteigers über eine gelungene schwierige Bergfahrt in der Civetta. Daß dieser junge Bergsteiger ein Südtiroler ist, macht diese Angelegenheit für die Sektion besonders peinlich. Es ist eigentlich beschämend, daß sich innerhalb unserer Sektion niemand die Zeit genommen hat, diesem wüsten Treiben entgegenzutreten. Daß es an Mut fehlte, möchte ich nicht annehmen.

Erst zwei tapfere Frauen mit Geist und Herz aus anderen Sektionen haben die-

sen merkwürdigen Bergsteigern die richtige Antwort erteilt. Ich versichere sowohl Frau Schroetter als auch Frau Lottersberger meiner uneingeschränkten Zustimmung und danke auch ihnen für ihr mutiges Eintreten.

Es fällt mir da auch die ungehobelte Antwort ein, die Herrn Gerhard Schmidt auf seinen köstlichen, mit viel feinsinnigem Humor verfaßten Artikel „Du und das Hochgebirge“ zuteil wurde. Die beleidigende Kritik, mit der Herr Haller vor Jahren wegen seines hervorragenden Vortrages bedacht wurde, ist mir ebenfalls noch gut in Erinnerung.

Wie ein Mitglied unserer Sektion auf die Idee kommen kann, sich für Walter Pause einzusetzen, ist mir rätselhaft. Schließlich habe ich niemanden angegriffen und Herrn Pause nur wegen einer groben Ungehörigkeit, die er sich gegenüber fast zwei Dritteln der deutschen Bergfreunde geleistet hat, zurechtgewiesen. Zwar scheint sich Herr Pause des besonderen Wohlwollens der Praterinsel zu erfreuen; die meisten Bergfreunde im deutschen Sprachraum aber könnten dennoch gut auf seine Werke verzichten. Schließlich gibt es Bergautoren, die keine Wirtschaftswunder-Bergfotomanager sind, die aber mit Takt, Geist, Herz und Heimatliebe zu schreiben wissen und obendrein über ausgezeichnete geschichtliche Kenntnisse verfügen, die bei Walter Pause anscheinend gänzlich fehlen. Ich denke da z. B. an das kleine, aber köstliche Werk von Frau Dr. Henriette Klier „Die Stilsfer-Joch-Straße“ oder von Dr. Heinrich Klier

„König Ortler“ oder von Louis Trenker „Mein Südtirol“ oder gar das ausgezeichnete und umfassende Werk für Autobergfahrer von Kurt Mair „Die Hochstraßen der Alpen“, um nur einige zu nennen. Was wiegt dagegen ein Walter Pause?

„Oh, wie lieblich ist's im Kreis trauer Biederleute“ ... Der erste Vers eines al-

ten Liedes, und es wäre schön, könnte man ihn auf unsere Sektion anwenden. Dann allerdings sollten Erzeugnisse von der Art eines Christoph Reichard und anderer im Bergboten keinen Raum finden. Sie schaden nicht nur dem Ansehen unserer Sektion, sondern auch dem Ruf unserer Stadt.

Johannes Kemtzia

Der Vortrag(ende) des Monats Oktober

Farblichtbilder- und Filmvortrag am 10. Oktober 1968
von Frau Dr. Elisabeth Albrecht und Herrn Dr. Hans Albrecht, Berlin

ARZT IM HOCHGEBIRGE

Ergebnisse medizinischer Höhenexpeditionen in den Anden
von Meereshöhe bis 6200 m Höhe

Dieser Vortrag wird jeden Bergwanderer und Bergsteiger ansprechen, denn er berührt die wichtigen Probleme der Umstellung des Organismus beim Aufstieg von Meereshöhe bis in Hochgebirgsregionen.

Es werden die Ernährungsfragen besprochen, die Fragen der medikamentösen Höhenanpassung auf dem Hintergrund medizinischer Großexpeditionen. Daneben soll versucht werden, auch dem älteren Bergfreund Hinweise zu geben, was er bei seinen Wanderungen in niederen und mittleren Höhen zu beachten hat. Auch die extremen Kletterer und die Expeditionsspezialisten werden viele kleine wertvolle Hinweise notieren können. Eindrucksvolle 6 × 6-Dias und ein 16-mm-Farbfilm werden die Welt der Anden bis zum Dach Amerikas, dem Aconcaguagipfel, erschließen.

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!

Skiausrüstungen

Sporthaus Fritz à Brassard

Mitteilungen der Vereinsleitung

An alle Foto-Amateure

Die Sektion beabsichtigt, im Jubiläumsjahr 1969 eine **Jubiläumspostkarte** herauszugeben, die in Berlin und auf den Hütten verkauft werden soll. Der Ertrag soll auch mit dazu beitragen, die Aufwendungen für die Jubiläumsveranstaltung zu finanzieren.

Für die Herstellung einer solchen Postkarte werden geeignete Fotos von den Hütten unserer Sektion benötigt. Es soll sich um sehr gute, für die Reproduktion geeignete Aufnahmen aus neuester Zeit handeln.

Foto-Amateure, die geeignete Aufnahmen zur Verfügung stellen wollen (schwarz-weiß und Color), werden gebeten, diese im Laufe des Monats Oktober 1968 an den Leiter der Foto-Gruppe, Herrn Klaus Groth, einzureichen. Zur Schonung der Fotos sollen diese in einem an Herrn Groth adressierten Umschlag auf der Geschäftsstelle abgegeben oder dorthin eingesandt werden.

Zwangloses Beisammensein zum Kennenlernen, Unterhalten und Pläneschmieden am Donnerstag, dem 24. Oktober 1968, ab 19.00 Uhr im König-Pilsener, Kantstraße 148, nahe Savignyplatz.

Alle neu eingetretenen Mitglieder lädt der Vorstand besonders herzlich ein!
Es wird ein Kurzreferat gehalten über das Thema:

„Was erwarten die Mitglieder von der Sektion Berlin?“

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Jeden Freitag ab 17.00 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg: Waldlauf, Leichtathletik, Gymnastik, Ballspiele unter Aufsicht von Sportlehrern.

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben
INNENDEKORATION
Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk

TEPPIN
* 876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße

Sektionswanderungen

Sonntag, den 6. Oktober 1968, Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Bahnhof Grunewald, Endhaltestelle A 17.

Wanderweg: Trümmerberg — Teufelssee — Schildhorn (Mittagsrast Wienerwald) — Rundgang über die Halbinsel Schildhorn — Pichelsberge (Kaffeepause Brückenrestaurant).

Führung: Gustel Reicke.

Sonntag, 6. Oktober 1968, Herrenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee, Königstraße Ecke Kronprinzessinnenweg (A 3, A 18, AS 4, S-Bahnhof Wannsee).

Wanderweg: Großer Wannsee — Straße zum Löwen (Heckeshorn) — Alter Hof — Pfaueninsel (Mittagsrast) — Schäferberg — Reichsadler (Kaffeerast).

Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, 13. Oktober 1968

Treffpunkt: 10 Uhr Roedernallee Ecke Alt-Wittenau (A 12 ab U-Bahnhof Leopoldplatz 9.33 Uhr).

Wanderweg: Nordgraben — Steinbergpark — Tegeler Fließ (Mittagsrast Wirtshaus Donlake) — Tegeler Forst — Schulzendorf (Kaffeerast Wirtshaus Sommerlust).

Führung: Margarete Legel.

Sonntag, 13. Oktober 1968, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bahnhof Heerstraße.

Wanderweg: Kreuz und quer durch den Grunewald.

Führung: Dr. Ursula Schaffer.

Sonnabend, 19. Oktober 1968, Abendwanderung

Treffpunkt: 15 Uhr Alt-Wittenau Kirche (A 12 ab Leopoldplatz 14.33 Uhr).

Wanderweg: Steinberg-Park — Fließtal — Waidmannslust — Fließtal (mit Einkehr).

Führung: Paul Bernitt.

Mittwoch, 23. Oktober 1968

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bahnhof Grunewald, Endhaltestelle Bus A 17.

Wanderweg: Durch den Grunewald (Einkehr ist vorgesehen).

Führung: Dr. Fritz Keil.

Paech *Tiefenfurter*
Jetzt auch als Schnittbrot



Gertrud Wesslau
geb. Gutke
am 8. August 1968

Walter König
am 20. August 1968

Margarete Lange
geb. Lange
am 10. September 1968

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren!

Sonntag, 27. Oktober 1968

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee, Königstraße (gegenüber vom Rathaus Wannsee),
Fahrverbindungen: A 3, A 6, A 18, AS 4.

Wanderweg: Zur Pfaueninsel (Rundgang) — Mittagsrast im Restaurant Pfaueninsel —
Nikolskoe — Moorlake — Glienicker Park (Kaffeepause).

Führung: Franz Meinecke.

Sonntag, 27. Oktober 1968, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bahnhof Wannsee.

Wanderweg: Düppeler Forst — Pohle-See — Kohlhasenbrück — Albrechts Teer-
ofen — Griebnitz-See — Stolper Berge — Glienicker Park — Pfaueninsel (über-
setzen) — Heckeshorn — Wannsee.

Führung: Arnold Apel.

Herbstfahrt der Wandergruppe

4. bis 6. Oktober 1968 (s. Bergbote Nr. 8/9 August/September 1968).

Abfahrt: Freitag, 4. Oktober 1968, 17 Uhr Bus-Bahnhof Masurenallee.

Rückkehr: Sonntag, 6. Oktober 1968, etwa 22 Uhr.

Um p ü n k t l i c h e s Erscheinen wird gebeten.

 **Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

In der Hoffnung, daß es in diesem Winter nicht soviel Regen gibt wie in diesem Sommer Schnee, beginnen wir mit unseren Mitgliederversammlungen am

Mittwoch, dem 2. 10. 1968, um 19.30 Uhr

im „Haus des Sports“ 1 Berlin 33, Bismarckallee 2

und **nicht**, wie im letzten „Bergboten“ angekündigt, am Donnerstag, dem 3. 10. 1968. Wir bitten Sie, diese plötzliche Umstellung zu entschuldigen, aber leider ist es uns nicht gelungen, einen Saal im „Haus des Sports“ für Donnerstag zu bekommen, da die Säle dort nicht langfristig vorzubestellen sind und man bis auf eine mündliche Zusage nichts Festes in der Hand hat. Außerdem spielt das Glück auch eine große Rolle dabei, denn es ist schon vorgekommen, daß der Saal von einem Tag zum anderen vergeben war. Wir haben uns natürlich bemüht, einen anderen Saal zu organisieren, der den allgemeinen Wünschen entspricht, es war aber leider nichts Passendes zu finden. Da wir schon einmal Pech hatten mit unserer Domizilverlegung in den „Grünen Saal“ der TU, der wegen seiner Größe und seines Zustandes keinen Anklang fand, haben wir uns entschlossen, den Termin vorzulegen und hoffen, daß Ihnen das nichts ausmacht und Sie trotzdem recht zahlreich erscheinen.

Den Auftakt für diesen Winter bilden Vorträge aus dem Mitgliederkreis über geplante Touren in dieser Saison, die hoffentlich in all denjenigen, die sich ob des Wetters geschworen haben, den nächsten Urlaub entweder am heimischen Herd oder am Meer zu verbringen, wieder etwas Begeisterung für die Berge erwecken. Den Anfang macht Otto Hintz mit einem Vortrag über seine in der Zeit vom 10. bis 29. 3. 1969 geplante Fahrt in die Zillertaler Alpen. Anschließend berichtet Lucie Barz über eine etwa im selben Zeitraum geplante Fahrt ins Ortlergebiet. Weiter führt uns Hanno Zimmermann in den abgelegensten und deshalb noch ziemlich unbekanntem Teil des Bayerischen Waldes; zum Abschluß unterrichtet uns Otto Hintz mit ein paar Worten über die geplante Harzfahrt im Oktober.

Bevor wir zu den weiteren Terminen im Oktober kommen, meldet sich unser Kassenswart zu Wort:

Vielen Dank allen, die unaufgefordert den Jahresbeitrag bezahlt haben. Allen denen, die es bisher übersehen oder vergessen haben, daß der Beitrag schon seit drei Monaten überfällig ist, möchte ich die baldige Überweisung sehr ans Herz legen. Unser Konto:

Postscheck Berlin-West 13 66 12 — Sonderkonto DAV-Skigruppe

Der Jahresbeitrag beträgt immer noch 8,— DM, für den säumigen Zahler jedoch

Skireparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

ab 31. 10. 1968 9,— DM!! Die Jahresmarke erhalten Sie bei unseren Monatsversammlungen, auf besonderen Wunsch kann sie auch per Post zugeschickt werden. Bitte ersparen Sie mir die Mühe und Zeit für mehrfaches Mahnen!
Ski Heil!
Chr. Baltzer

Als weiteren Termin für den Oktober merken Sie sich bitte

Sonntag, den 6. 10. 1968,

vor. Um 9 Uhr treffen wir uns am Bahnhof Grunewald, um unter der Leitung von Otto Hintz durch den herbstlichen Grunewald zu wandern. Der nächste Höhepunkt ist das traditionelle „ABSPORTELN UND ANWEDELN“ am Sonnabend, dem 12. 10. 1968, um 18 Uhr in der „Bagatelle“ in Berlin-Frohnau, Zeltfinger Straße. Bei Musik und Tanz wollen wir einige fröhliche Stunden im Kreis der Kameraden verbringen, zwischendurch werden die Sieger unseres Sportfestes geehrt. Wir bitten alle, recht pünktlich zu kommen. In den letzten Jahren hat sich immer wieder gezeigt, daß die Stunden viel zu schnell vergingen und niemand um 23 Uhr gehen wollte. Es ist uns aber nicht möglich, unser kleines Fest zu verlängern. Eintrittspreis wie immer: 2,— DM.
Hanno Zimmermann

Wander- und Kletterfahrt der Skigruppe in den Harz

Termin: Freitag, den 18. 10. 1968, Abfahrt am Busbahnhof um 17 Uhr, bis Sonntag, den 20. 10. 1968, Ankunft ca. 23 Uhr.

Quartier: Torfhaushütte des DAV.

Wanderziele: beliebig.

Klettergebiet: Okertal.

Fahrtkosten: Für Mitglieder der Skigruppe voraussichtlich 28,— DM, für Nichtmitglieder voraussichtlich 32,— DM.

Fahrtenleiter und Anmeldung: Otto Hinz, Berlin 22, Gößweinsteiner Gang 7, Telefon: 3 69 94 15.

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 23. Oktober 1968, um 19.30 Uhr, Kleiner Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität Berlin, Arnimallee 2,

Die Viertausender der Alpen (Teil III)

— Wallis —

(mit Farblichtbildern)

Maier

D'Hax'nschlager

Unsere Übungsabende im Oktober finden jeweils am Dienstag, dem
1., 8., 15. und 22.

statt, und zwar um 20 Uhr im Haus der Ostdeutschen Heimat am Anhalter Bahnhof. In Anbetracht unseres bevorstehenden Oktoberfestes am 26. d.M. bitten wir um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Auf geht's!
Herbert Leisegang

Jungmannschaft

Heimabend: Am Freitag, dem 18. Oktober 1968, um 19.30 Uhr im Haus des Sports, 1 Berlin 33, Bismarckplatz 2.

Themen: Werden am Septemberheimabend bekanntgegeben.

Ausschußsitzung: Am Dienstag, dem 15. Oktober 1968, um 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle.
Klaus Dörschel

Jugendgruppe

Heimabend: Mittwoch, den 16. Oktober 1968, 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle (Weihnachtsskifahrt).
Klaus Friedrich

Wandergruppe

Am Sonnabend, dem 19. Oktober 1968, treffen wir uns in der Gaststätte „Alter Krug“ in Dahlem (Nähe U-Bahnhof). Frau Margarete L e g e l zeigt Städtebilder aus Belgien.
G. Gö.

Herbstfahrt der Wandergruppe Freitag, den 4., bis Sonntag, den 6. 10. 1968

Ziel: Hans-Breuer-Haus — Inzmühlen, Lüneburger Heide.

Leitung: Die Ausdauernden.

Kosten für Fahrt und Unterkunft: Etwa 60,— DM.

Abfahrt: Freitag, den 4. 10. 1968, 17 Uhr, Bus-Bahnhof Masurenallee.

Rückkehr: Sonntag, den 6. 10. 1968, etwa 22 Uhr.

Mitzubringen: Wanderproviant, möglichst Schlafsack. Frühstück für Sonnabend und Sonntag und warme Mahlzeit für Sonnabend vorgesehen.

Anmeldung und Anzahlung von 20,— DM bis spätestens 28. 9. 1968 unter Angabe von Geburtstag und -ort und genauer Anschrift (lt. Personalausweis) an: Frau Dr. Ursula Schaffer, Berlin 38, Pr.-Fr.-Leopold-Straße 52.

Sport - Lüder

**Ski- und Bergstelgerausrüstungen
Eishockey- und Eislaufbedarf**

Seit 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Eigener Parkplatz

Fotogruppe

Nach der Sommerpause findet unser erstes Gruppentreffen statt
am 4. 10. 1968 Frau Hanna Schmidtke führt uns mit ihrem Diavortrag in die Rosen-
gartengruppe und nach Wien.

Am 20. 10. 1968 berichtet der Unterzeichnete von seiner Fahrt zum Nordkap.
Die Gruppenabende beginnen wieder um 19 Uhr, und zwar im Sektionsbüro,
Schlüterstraße 50. Klaus Groth

Singekreis

Unsere Übungsabende finden im Oktober noch bei Frau Hofmeister, Lichterfelde,
Hindenburgdamm 19/20, statt. Im November werden wir jedoch bei Frau Spieler
singen. Nähere Angaben folgen im November-Bergboten. — Wir weisen noch ein-
mal darauf hin, daß ab Oktober cr. der 1. Übungsabend im Monat nicht am Diens-
tag, sondern am Montag stattfindet, weil Frau Schlinkert als Leiterin des Singekreises
an jedem ersten Dienstag eines Monats an der Vorstandssitzung des Alpenvereins
teilnehmen muß. Mit Rücksicht auf das im November stattfindende Oktoberfest der
Hax'nschlager bitten wir um möglichst regelmäßigen Besuch der Übungsabende.

Während unserer Ferien erhielten wir die uns alle erschütternde Nachricht von dem
plötzlichen und unerwarteten Tod unserer Frau Lisa Gottwald. Gerade der Singe-
kreis ist ihr zu großer Dankbarkeit verpflichtet, denn auch sie stellte uns, als wir
domizillos waren, sofort ihre Wohnung für unsere Übungsabende zur Verfügung,
und sie verstand es in kurzer Zeit, dem Singekreis wieder eine Bleibe zu geben, in
der sich alle wohl fühlten. Wir verlieren in Frau Gottwald nicht nur unsere von allen
geschätzte „Hüttenmutter“, sondern auch eine gute Kameradin. Wir werden Ihrer
stets dankbar gedenken. G. Ha.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 8 81 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 47, Asbestweg 5.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100



Die genaueste Armbanduhr der Welt · Die Astronautenuhr
BULOVA ACCUTRON®

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina.

ETERNA

Dugena

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen und Reparaturen.

Bestecke aller Markenfabrikate



BRUCKMANN

ESF



gehört
Maeckert

Uhrmachermeister und Juwelier - Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

Ich weise besonders darauf hin: Uhren-Maeckert und Uhrmachermeister Maeckert nur einmal in Berlin!

nur TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bahnhof Flughafen, am Platz der Luftbrücke - Ruf 66 13 65 (Spätruf 73 90 82)

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise

Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 11 20. Jahrgang November 1968

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Lfd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten



Mäntel — Mäntel — Mäntel

Mäntel für Damen, Herren und Kinder in Loden und vielen anderen aktuellen Stoffen.
Gediegen in Qualität, Paßform und Verarbeitung.
Mäntel zu denen Sie Ja sagen werden.
Mäntel von Lodenfrey — immer eine Klasse besser.

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (an. Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 6872947



Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten
Seit 20 Jahren in Berlin
Spezialgeschäft
für Bergausrüstung
Sommersport und Camping

1 Berlin 30 Potsdamer Straße 170-172 Fernsprecher 26 11 06



seit 1889

Kino- und Diaprojektoren
Fotoapparate für Reise und Sport
Prismengläser

Verlangen Sie unsere Liste über Gelegenheiten
und fabrikneue Sonderangebote

CHARLOTTENBURG 2. Kantstraße 138 Ruf 32 47 29
WEDDING, Schulzendorfer Str. 1-3 Ruf 455 94 29
MOABIT, Otto- Ecke Zwinglistraße Ruf 39 47 30

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem **14. November 1968**, pünktlich um 19.30 Uhr im Hörsaal 0104 der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße des 17. Juni oder auch von der Hofseite).
Sektionsmitglieder haben freien Eintritt, Gäste zahlen 2,— DM.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Verschiedenes
3. Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Günter Hauser, München:

„Eisgipfel und Goldpagoden“

Expedition ins Königreich Nepal. (Deutsche Himalaja-Expedition 1965)

Gäste herzlich willkommen!

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Bitte lesen Sie im Heftinnern: „Der Vortrag(ende) des Monats“

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|---|
| 1. 11. Fotogruppe — Versammlung | 16. 11. Faustball — Waldlauf |
| 3. 11. 1 Wanderung | 18. 11. Gymnastik — Turnen |
| 4. 11. Gymnastik — Turnen | 19. 11. Singekreis — Übungsabend |
| 5. 11. Singekreis — Übungsabend | 23. 11. Faustball — Waldlauf |
| 6. 11. Skigruppe — Monatsversammlung | 23. 11. Wandergruppe — Monatsversammlung |
| 6. 11. 1 Wanderung | 24. 11. 1 Wanderung |
| 9. 11. Faustball — Waldlauf | 24. 11. Dr.-Christian-Pfeil-Gedächtnislauf in Hermsdorf |
| 10. 11. 2 Wanderungen | 25. 11. Gymnastik — Turnen |
| 10. 11. Berliner Crosslauf am Teufelsberg | 26. 11. Singekreis — Übungsabend |
| 11. 11. Gymnastik — Turnen | 27. 11. 1 Wanderung |
| 12. 11. Singekreis — Übungsabend | 27. 11. Bergsteigergruppe — Monatsversammlung |
| 13. 11. Jungmannschaft — Ausschusssitzung | 28. 11. Zwangloses Beisammensein im König-Pilsener |
| 14. 11. Sektionsversammlung und Vortrag | 30. 11. Faustball — Waldlauf |
| 14. 11. Jungmannschaft — Heimabend | Dezember |
| 15. 11. Fotogruppe — Versammlung | 1. 12. 2 Wanderungen |

Sporthaus Frits à Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Berichte über das Baugeschehen im Zillertal und über den projektierten Höhenweg Gamshütte—Friesenberghaus stehen im Mittelpunkt der Berichterstattung in diesem Heft.

Zuvor bringen wir Eindrücke eines Sektionsmitgliedes aus dem fränkischen Klettergebiet, verbunden mit einigen Gedanken über den Bau einer sektionseigenen Mittelgebirgshütte. Den Abschluß des allgemeinen Teils bildet eine Schilderung der Herbstfahrt der Wandergruppe in die Lüneburger Heide.

Der zweite Teil des vorliegenden Heftes besteht wie immer aus der Vorschau auf den Sektionsvortrag des Monats November und den Mitteilungen der Vereinsleitung und der Gruppen.

Ulrich R o l o f f

Aus der Not eine Tugend machen

Von Wolfgang Helbig

Wer hat nicht schon selbst daran gedacht, wenn einem das verlängerte Wochenende im Klettergarten allzu schnell verging? Man müßte einmal ein paar Tage mehr dafür haben! Aber wer zerstückelt schon gern seinen Urlaub, um in den Klettergarten zu fahren. Das Hochgebirge hat doch wesentlich mehr Anziehungskraft. Nun, für mich und für meinen Kletterpartner ergab sich jetzt die Gelegenheit. Verschiedene Umstände familiärer Art ließen einen längeren Urlaub im Hochgebirge nicht zu. So fiel uns der Entschluß nicht schwer, einmal gründlich einen Klettergarten abzugrasen. Anfang September trafen wir uns in Egloffstein, einem im Trubachtal (südliche Fränkische Schweiz) sehr hübsch am Hang gelegenen kleinen Ort.

Von je einem kurzen Aufenthalt im Fränkischen hatten wir schon ein paar Erleb-

nisse und Eindrücke mitgebracht, aber eben nur so viel, daß ein großer Reiz uns überfiel, mehr von diesem hübschen Flecken Erde mit seinen zuweilen bizarren Kalkriffen kennenzulernen. Der „Brüchigen Wand“ galt unser erster Besuch. Sie ist ein für Klettergartenverhältnisse mächtige Wandflucht im Todsfelder Tal, einem kleinen Seitental bei Egloffstein. Wir fanden schnell heraus, daß sie zu Unrecht diesen wenig vertrauenerweckenden Namen hat. Alle Routen verlaufen im mittleren, höheren Wandbereich, während der andere Teil größtenteils noch unerschlossen scheint, wenn man dem Kletterführer glauben darf. Obwohl wir seit Pfingsten nicht mehr geklettert waren, steigerten wir uns rasch in unserer Leistung, anfänglich von einem leichten Kamin bis zur oberen Grenze der Schwierigkeitsskala. Auf

sieben Routen brachten wir es hier, und begingen zum Abschluß des Tages dann noch die Talroute des herrlich schlanken, reichlich 30 Meter hohen, der „Brüchigen Wand“ gegenüberstehenden „Kapuziner“. Es war ein schöner und für uns erfolgreicher Tag, und da ja auch meistens ein wenig Ehrgeiz mit im Spiel ist, waren wir mit uns zufrieden. Das gute Wetter ließ uns auch in den nächsten Tagen nicht im Stich, und das trug dazu bei, daß wir noch mehrere interessante Felsgruppen aufsuchten und eine Vielzahl Kletterrouten begehen konnten.

Eine Besonderheit stellt auch das Erlanger Felsentor dar, das, am Hang des Trubachtals gelegen, nur ½ Stunde von Egloffstein entfernt ist. Besonders der linke Nordkamin an diesem sehr hohen Massiv will nicht aus meinem Gedächtnis weichen. Dieser mindestens 35 Meter lange, enge Schluff hat uns aber auch

alles abverlangt, obwohl er nicht in die höchsten Grade eingestuft ist. Für uns jedoch zählt er mit zu den schwierigsten Touren unseres Urlaubs. Da fällt mir noch ein kleines Erlebnis am Rand ein! Bei Begehung einer äußerst schwierigen Talwand fanden wir drei in einem kleinen Loch hängende Fledermäuse. Als ich an der Reihe war und mir die kleinen schwarzen Kobolde, an ohnehin schon recht kritischer Stelle, auf nur wenige Zentimeter entfernt ihre winzigen spitzen Zähne zeigten, beschlich mich doch ein bißchen Angst, sie könnten vielleicht meine Nase anbeißenwert finden. Aber ich habe meine Nase noch vollständig.

Zwei außerordentlich interessante Massive sind auch der „Mostvieler Kletterblock“ im gleichnamigen Tal unweit Egloffstein und der in Kletterkreisen fast legendäre und von Anfängergruppen

Alles für
den Wintersport:



LEINEWEBER
sport-shop

im Europa-Center
(an der Eisbahn)



..... und bis 24 Uhr können Sie nach der Theater-Karte spielen

Bahnhofs-Terrasse am Zoo
mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins
CAFE · RESTAURANT
BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

gern aufgesuchte Zehnerstein im Trubachtal zwischen Untertrubach und Wolfsberg. Auf dem Vorgipfel desselben steht seit dem Mai ein heftig diskutierter, überdimensionaler Mauerhaken als Symbol für die Kletterei und aus Dankbarkeit für Oskar Bühler, der sich in den Fränkischen Klettergärten besonders verdient gemacht hat. Das jedenfalls konnte man aus der Widmung und aus den Vermerken der Besteiger aus dem Gipfelbuch entnehmen. Was mir aber viel wesentlicher erscheint, ist, daß Ferdi Kübler rund 500 der unbedingt nötigen Mauerhaken erneuert hat, und zwar durch seine eigenen, aus ca. 8 mm starkem rostfreien Edelstahl gebogene Haken. Diese Haken mit ihrer großen Öse sind alle einzementiert, lassen sich auf Grund ihrer Form sehr gut bedienen und geben ein sehr sicheres Gefühl.

Die Führe, die mir den nachhaltigsten Eindruck vermittelt hat, ist der Baur-Gedächtnis-Weg in der Gemswand (Pfarrfels) gegenüber Egloffstein. Eine Rißspur leitet von einem Vorblick leicht nach links aufstrebend in idealem Verlauf zum Ausstieg. Obwohl diese Tour mit dem sechsten Grad bewertet ist, fiel sie uns gar nicht so schwer. In herrlicher Freikletterei bringt man den griffigen Riß teils hangelnd, teils in Piazz-Technik hinter sich.

Trotz unseres gründlichen Abgrasens der näheren Umgebung Egloffsteins bleibt der Eindruck erhalten, daß das Fränki-

sche Gebiet keinesfalls übererschlossen ist. Ein Beispiel möchte ich noch anführen: Auf dem Wege zum Erlanger Felsentor stießen wir in der Nähe des Frauenstein und der Frauenhöhle auf einen scheinbar namenlosen 35 Meter hohen Turm mit einer mächtigen, teils überhängenden Kante. Der Einstieg wird möglicherweise künstlich überwunden werden müssen, aber dann erwartet einem sicherlich höchster Klettergenuß der oberen Schwierigkeitsgrade.

Noch unter dem Eindruck dieser Erlebnisse stehend, möchte ich mich auch noch zu dem Thema Mittelgebirgshütte äußern. Auch ich bin ein Befürworter für eine solche Hütte, oder sagen wir bescheidenerweise „vereinseigene Unterkunft“. Wie auch aus den vorangegangenen Aufsätzen im „Bergboten“ zu lesen war, macht sich kaum jemand von den Autoren Illusionen auf einen Hüttenneubau. Diese Meinung verrete ich auch. Wenn die Sektion erst einmal den Boden geebnet hat durch Kauf oder Pacht eines einfachen Gebäudes, egal in welchem Klettergebiet, wobei ich allerdings Franken den Vorzug geben würde, dann wird sich sicherlich noch mehr Bereitschaft erkennen lassen, an dem Aus- oder Umbau selbst Hand mit anzulegen, als sich bisher ohnehin schon gezeigt hat. Es ist doch wie bei den meisten Vereinsangelegenheiten: Die Mehrheit verhält sich passiv — ein gutes Beispiel sind die Jahreshauptversammlungen mit der geringen Anzahl an Anwesenden,

welche dann in Abstimmungen den Ausschlag geben. Ich meine, die Sektion sollte nicht warten, bis sie (nur um eine Zahl zu nennen) vielleicht 200 bejahende Zuschriften erhalten hat, denn das würde aus erwähnten Gründen ein Wunschbild bleiben. Wenn der erste Schritt einmal getan ist, davon bin ich überzeugt, wird alles glatt über die Bühne gehen. Die Finanzierungsfrage sollte meiner Meinung nach zweitrangig sein, denn trotz der angespannten Finanzlage des Vereins sollte es möglich sein, die dafür notwendigen Geldmittel aufzubringen. Es sollten von seiten des Vorstandes wenigstens Auskünfte eingeholt werden über die Möglichkeit von Kauf oder Pacht und über die Höhe der dafür notwendigen Mittel. Ansonsten drehen wir uns weiter im Kreise, so wie es bisher der Fall war. Über die Notwendigkeit einer Mittelgebirgshütte gerade für die Berliner Sektion in ihrer geographischen Isolation möchte ich gar nicht erst lamentieren, sondern das setze ich voraus. Ich glaube, daß es an der Zeit ist, von seiten des Vorstandes auch einmal ein wenig für Mitglieder zu tun, die auf Grund ihres Alters weder

in der Jugendgruppe noch in der Jungmannschaft sein können, also auch nie in die Verlegenheit kommen können, vom Verein unterstützt zu werden bzw. sich auf Auslandsbergfahrt im Auftrag der Sektion zu begeben. Ich möchte zu bedenken geben, daß, wer Mitglied im AV ist, zum großen Teil Idealist ist. Wir alle schätzen zwar das Vereinsleben mit seinen Gruppen, seiner Geselligkeit und manchem mehr, aber einen Nutzen davon, billiger in unsere geliebten Berge zu kommen, haben wir nicht. AV-Mitglied zu sein ist teuer, und jeder, der auch nur ein wenig rechnen kann, weiß, daß, wenn er als Mitglied eines anderen Vereines, beispielsweise der Naturfreunde, oder auch völlig ungebunden in die Berge zieht, weniger an Geldmitteln für einen drei- oder vierwöchigen Urlaub aufzubringen als als AV-Mitglied. Denn die Preisdifferenz zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern bei Hüttenaufenthalt ist minimal, und das Bergsteigergessen lockt ja auch nur recht selten zum Verzehr. Ich habe mich in den Jahren meiner Mitgliedschaft sehr oft bemüht, neue Mitglieder aus meinem Bekanntenkreis zu werben, aber

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896
Foto- und Kinoeräte - Eigenlabor - Prismen- und Operngläser
 Schutzbrillen - Spez. Sport- und Tauchbrillen - Wettergeräte - Höhenmesser
BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 39 28 31



IMMER LOHNT DER WEG ZU UNS

Zenker

am Rathausplatz Steglitz

Telefon 72 19 68 · 72 19 69

Reiche Skiauswahl Bogner-Skikleidung

als Antwort nach längerer Unterhaltung habe ich stets eine ähnlich wie oben lautende erhalten. Sicherlich ist das auch ein wesentlicher Punkt des unbefriedigten Mitgliederstandes in unserer Sektion. Zum Schluß meines Aufsatzes will ich

nun aber meine Bereitschaft erklären, beim Ausbau einer Mittelgebirgshütte tatkräftig mitzuwirken. Ebenfalls erkläre ich mich bereit, im kommenden Jahr mindestens eine Woche lang beim Bau des „Berliner Höhenweges“ dabei zu sein.

Höhenweg Gamshütte — Friesenberghaus

Von Hannes Maier

Der von Lantzsch-Nietruch beschriebene Höhenweg (siehe Bergbote Nr. 8/9, S. 10 bis 13) wurde von mir im August, an einem der wenigen Schönwettertage dieses Sommers, in der Richtung Friesenberghaus—Gamshütte begangen. Solange der Weg nur markiert und noch nicht

ausgebaut ist, dürfte es nachfolgende Bergwanderer interessieren, welche Zeiten für die gesamte, rund 16 km lange Strecke (Luftlinie genau 10 km) sowie für einzelne Teilstücke des Weges benötigt werden. Hierfür nachfolgende Übersicht:

Teilstrecke	Länge in km	Höhenunterschied		Zeit Min.
		Anstieg m	Abstieg m	
Friesenberghaus—Wesendlekarsee	rd. 2	60	180	45
Wesendlekarsee—Kesselalpe	rd. 3	40	420	120
Kesselalpe—Pitzenalpe	rd. 3	200	330	170*)
Pitzenalpe—Feldalpe	rd. 1	20	30	35
Feldalpe—Graue Platte	rd. 3	330	30	75
Graue Platte—Kareck	rd. 2	70	130	60
Kareck—Gamshütte	rd. 2	30	230	65
insgesamt	rd. 16	750	1350	570

*) längere Zeit bedingt durch Setzen von Markierungsstangen



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Freizeitsport, Freizeitsport, Freizeitsport, Freizeitsport,
Bergsport. Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

Einschließlich einer 1½stündigen Mittagsrast an der Feldalpe wurden 11 Stunden benötigt (Abgang Friesenberghaus um 5 Uhr, Ankunft Gamshütte um 16 Uhr).

Das Gehen wird durch zum Teil grobes Blockwerk — insbes. südlich des Schönlahnerkopfes —, steile, wasserdurchronnene Schrofenflanken — insbes. Rifferrinnen —, bis 45 Grad geneigte Grashänge — z. B. oberhalb der Kesselalpe an den Birglbergmähdern sowie zwischen Kareck und Gamshütte — erschwert. Voraussetzungen für die Begehung des noch nicht ausgebauten Weges sind daher Ausdauer und Trittsicherheit.

Landschaftlich ist der Weg durch die stets wechselnde Aussicht auf den Zillertaler Hauptkamm und die Einblicke in die tief eingeschnittenen Täler (Schlegelgrund, Zemmgrund, Gungl und Floite) als sehr schön zu bezeichnen.

Der von Lantzsch-Nietruch verfaßte Artikel wurde im August in einer Zillertaler Zeitung abgedruckt und von vielen Einheimischen gelesen. Die beschriebene Wegführung fand dabei, wie nicht anders zu erwarten, eine meines Erachtens nach nur zum Teil berechnete Kritik (siehe Beitrag des Oberjägers Kapfer im Oktober-Bergboten, S. 13). Auch unser ehemaliger Hüttenwirt Schneeberger, den ich in Breitlahner traf, bemängelte einiges, insbesondere das viele Auf und Ab des Weges: vom Friesenberghaus (2498 m) hinunter bis zur Kesselalpe (2006 m), Aufstieg zu den Birglbergmähdern (rd. 2200 m), Abstieg zur Pitzenalpe (1874 m), Aufstieg zur Grauen Platte (2158 m). Er meinte, ein Höhenweg müsse mehr die Höhe halten und regte daher wie auch Herr Kapfer an, vom Friesenberghaus über die Untere Rifferscharte (2774 m), am Punkt 2414 m oberhalb des Rifflersees vorbei, die Hausalpe (2250 m) zu erreichen und von

dort unterhalb der Nestalpe bleibend zur Grauen Platte zu queren. Dieser „obere“ Höhenweg ist ganz zweifellos eine interessante Variante mit einigen Vorteilen, m. E. jedoch auch Nachteilen. Vorteilhaft dürfte insbes.



Schuhhaus Stiller

führt für Sie

den zuverlässigen Rieker-Wanderschuh
sowie die bewährten
Rieker-Stiefel für Bergwanderungen
und Hochtouren

sein, daß sich dieser Weg nicht nur leichter bauen und instandsetzen, sondern auch wegen geringerer Höhenunterschiede schneller gehen läßt. Nachteilig dürfte sein, daß wegen der größeren absoluten Höhe, vor allem an der Unteren Rifferscharte (2774 m) nach einem schneereichen Winter die Markierungen und Weganlagen anfangs der Sommersaison noch nicht ausgeapert sind bzw. bei einem Wettersturz schnell einschneien.

Besondere Bedeutung bekommt der „untere“ (markierte) Höhenweg voraussicht-

lich in Zukunft durch die bereits fertiggestellte Seilbahn von Roßhag mit ihrer Bergstation auf 1630 m Höhe. Nur eine knappe Stunde (rd. 250 Höhenmeter) steigt man von dort zur Pitzenalpe an, von wo man — solange der Weg noch nicht ausgebaut ist — in rd. 4 bis 6 Stunden entweder das Friesenberghaus oder die Gamshütte erreichen kann, während man zum „oberen“ Höhenweg noch eine weitere Stunde benötigt, da die Hausalpe auf rd. 2250 m liegt. Nicht unwichtig dürfte auch sein, daß der tiefer liegende markierte Weg sich streckenweise im Schutz der Almregionen und zum Teil an der oberen Waldgrenze befindet. Damit hat der Bergwanderer bei Schlechtwettereinbruch immer eine bessere Möglichkeit, sich an einer Almhütte unterzustellen oder aber auf den Almwegen direkt ins Tal abzusteigen. Außerdem bietet ein Weg im Übergangsbereich zwischen Wald und Odland grö-

ßere Abwechslung und schönere Foto- perspektiven (Vordergrundmotive). Darum sollte der Plan des Ausbaues des markierten „unteren“ Weges nicht aufgegeben werden. Vor dem Ausbau der Weganlage müßte jedoch noch genau geprüft werden, ob die jetzt markierte Strecke auch die beste ist. Bei meiner Be- gehung im August folgte ich bewußt den roten Markierungen. Sie konnten bzgl. der Trasse noch nicht überall voll über- zeugen und müßten daher in Teil- strecken geändert werden. Außerdem sind sie teilweise zu unauffällig und in zu großen Abständen angebracht wor- den.

Wer sich im Gebrauch von Karte, Bus- sole und Höhenmesser auskennt, dürfte auch bei der teilweise mangelhaften Markierung bzgl. der Orientierung keine Schwierigkeiten haben, das Friesenberg- haus oder die Gamshütte auf dem Höhenweg zu erreichen.

Das Baugeschehen im Zillertal oberhalb Ginzling

Von Pfarrer Frajo Waitz, Ginzling

Vielen Besuchern, die im Laufe des heu- rigen Sommers das Zillertal wieder- gesehen haben, wird bereits bei der Fahrt durch das Tal ab Straß die Ver- bauung des Zillerflusses aufgefallen sein. Da sich durch die Zemmkraftwerke eine völlig neue Lage für den Zillerfluß er- gibt, wird die Ziller eine andere Wasser-

menge mit sich führen als bisher. Durch die Verbauungen kann es zudem bei Hochwasser nicht mehr jene Über- schwemmungen geben, die bisher die Unter-Zillertaler gewohnt waren. Auch das Hochwasser wird reguliert herab- strömen, dafür sorgt der sogenannte Hochwasserüberfall sowohl im Stillup-

tal wie auch im Schlegeisstaubecken. Die Zemmkraftwerke nehmen durch diese Regulierung dem Lande Tirol viel Arbeit und viele Unkosten ab.

In Mayrhofen geht das neue Krafthaus in der Nähe des ehemaligen Gasthauses Stillupklamm seiner Vollendung ent- gegen. Bereits 1969 wird es in Betrieb genommen. Vor dem Krafthaus sieht man schon die Konturen des sogenann- ten Ausgleichbeckens, das dem Zweck dient, das in den Turbinen verarbeitete Wasser nicht als ungezügelt Wasser- schwall in den Zillerfluß zu entlassen, sondern als geregelten Fluß. Denn auch hier werden Schwankungen auftreten, da bei viel Wasser im Gebirge dieses nachts wieder ins Schlegeisbecken ge- pumpt wird. Und wird viel Strom er- zeugt, wie es bei Stromspitzen der Fall ist, dann wird auch mehr Wasser dem Krafthaus entströmen.

Sehr angenehm berührt den Autofahrer die schöne Zufahrt zur Dornauberg- klamm. Der — leider — einspurige Harpfnerwandtunnel ist für jeden Zivil- verkehr vorläufig gesperrt. Da dies- er Straßentunnel durch die Kurz- sichtigkeit behördlicher Tiroler Stellen nur einspurig gebaut ist, wird er auch für spätere Zeiten immer ein „krankes Kind“ bleiben, zumal wenn einmal die Straße bis hinauf zum Pfitscherjoch ausgebaut ist. Könnte der gesamte Verkehr durch den Harpfnerwandtunnel geführt wer- den, dann würde die Dornauberg- schlucht, die ja einmalig in Tirol ist, wie- der als ruhiger und schöner Spazierweg gewaltig gewinnen. Aber wer geht denn heute schon gerne durch diese Schlucht, wenn er alle Augenblicke vor den heran- kommenden Autos sich an die Wand drücken muß? Auch hier bleibt für die Zukunft viel Arbeit.

Beim Südportal des Harpfnerwand- tunnels — also auf Ginzlinger Seite —

mündet der Schluchtweg nun in die neu ausgebaute doppelspurige Straße nach Ginzling. Bei der Einfahrt in Ginzling bemerkt man auf der rechten Seite gegen die Zemm hin verschieden kleinere Bau- stellen. Dort wird die hochmoderne Kläranlage für Ginzling erstellt. Bisher war es ja so, daß der Zembach den ganzen Unrat aufnehmen und dem Tale

SPORT-PETERS

Inh. M. Thielemann

1 Berlin 12

Bismarckstraße 47

Ruf: 34 66 09

Seit 1921

Fachgeschäft für
den Wintersport

Sportgerechte
Qualitätsware
Fachmännisch. Beratung
Preiswürdigkeit



zuführen mußte. In Ginzling selbst wird jedem die neue breite Brücke über den Floitenbach auffallen. Die romantische gedeckte Holzbrücke mußte weichen. Von dieser neuen Brücke aus sieht man aber auch schon, in welcher „gesitteten“ Bahnen nun die Floite herabfließt. Sicherlich weniger romantisch wie früher, aber trotzdem schön. Hinter Alt-Ginzling führt die eine Straße hinauf zum Floiteneck und weiter nach der Tristenbachalm und die andere hinein nach Breitlahner. Bei der Tristenbachalm wird die Floite hin- übergeleitet in den Stollen Roßhag- Stillupstausee. Die Tristenbachalm wird nach wie vor gut bewirtschaftet. Trotz der Floitenbachfassung bleibt es eine ur- gemütliche Tiroler Alm. Auch das durch Lawinen zerstörte Steinbockhaus ist so- weit wiederhergestellt, daß der Sommer- betrieb weitergehen kann. Später soll dieses Ausflugsziel dann weiter heraus

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÜBEL
SALZMANN + SOHN
WERKSTATTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

verlegt werden, um es sicherzustellen. Die Greizerhütte wird heuer ihr 75jähriges Bestandsjubiläum haben, wozu viele Freunde dieser schönen Hütte erwartet werden.

Doch nun zurück nach Ginzling. Um den Bauverkehr nicht zu stören, ist unweit hinter Ginzling die neue Straße für den Zivilverkehr gesperrt. Wohl aber ist die alte Straße nach Breitlahner bis fast zur Baugrube vor Roßhag asphaltiert worden, und ab Kaseler Alm hinter Roßhag mündet sie in die neue Straße ein. Breitlahner selbst hat einen großen Parkplatz bekommen, so daß auch dieser Misere abgeholfen ist. Bei der Kaseleralm sieht man die letzte Bachfassung der Zemm erstehen. Von dort wird das Wasser hinübergeleitet in den Stollen Roßhag-Stillupe. Auf dem Wege zur Berlinerhütte fällt einem die Verbreiterung des Weges bis in die Schwemmalpe auf. Die „Grawandhütte“, aber ebenso die „Alpenrose“ sind längst wieder bewirtschaftet, so daß der müde Wanderer neu gestärkt den Marsch zur Berlinerhütte fortsetzen kann. Hier ab Breitlahner ist nun die Ruhe für alle Bergwanderer auch für die Zukunft gesichert. Wohl wird die Zemm unweit der „Alpenrose“ einmal gefaßt und hinübergeleitet in den Stausee Schlegeis, aber der Stollen wird vom Schlegeisgrund unter dem

Greiner hindurchgebohrt. An dieser Stelle sei daran erinnert, daß sich der Fremdenverkehr in Mayrhofen von der Berlinerhütte aus entwickelt hat. Zuerst waren die Gäste auf der Berlinerhütte, und dann erst wurde Mayrhofen „entdeckt“. Das sollte man nie vergessen, wenn man gerecht urteilen will.

Doch nun hinein ins Schlegeistal. Es dürfte wohl schon bekannt sein, daß die neue Straße bis hinauf zum Zamsergatterl führt. Das ist jener Ort oberhalb der Dominikushütte, von dem aus man dann ins Zamsertal gewandert ist. Früher führte ein schwach begangener Steig bei der Unterkunftshütte der Zollwache vorbei hinauf bis zum Taleingang und dann auf bequemem Wege weiter bis zum Pfitscherjoch. Wer heute in diese Gegend kommt, wird etwas erschrecken, was sich da alles tut. Wohnbaracken für die Arbeiter, Werkstätten, Mischanlage und verschiedene andere „Hochbauten“, die nun einmal notwendig sind. Aber er mag sich beruhigen: in wenigen Jahren tritt die Rekultivierung wieder ein und das Zamsertal wird ein stilles Tal oberhalb des Stausees sein. Freilich, die Straße wird bleiben, und hoffentlich sind dann die Italiener auf der Pfitscherseite auch so weit, daß man gut hinüber nach Sterzing „wechseln“ kann.

Unmittelbar vor der Dominikushütte, die ziemlich öde und verlassen in der „Baugrube“ steht, sieht man bereits jenen gewaltigen bis auf den Felsen gereinigten Rundbogen, auf dem einmal die Sperrmauer stehen wird. Es wird hier bewunderungswerte Arbeit geleistet, denn es braucht Mut, mit einer Raupe auf einem fast 60 Grad steilen Gelände alles abzuräumen, um auf den blanken Felsen zu kommen. Und dies hinauf bis zu einer Höhe von über 130 Meter. Zudem ist der Stollenvortrieb (Ausgangspunkt ist unterhalb der ehemaligen Dominikushütte) bis hinüber zur Lichteckalm-Endstation der Seilbahn bereits sehr weit vorangeschritten. Bis zum Dezember dieses Jahres soll ja bereits der Durchschlag erfolgen. Nahe der künftigen Sperrmauer sieht man bereits jene Bauten hoch aus dem Boden ragen, die einmal ganz in der Seetiefe verschwunden sein werden, aber doch von eminenter Wichtigkeit für die richtige Wasserabfuhr sind.

Sehr bald wird auch die Straße vollendet sein, die vor dem Damm hinaufführt in die Höhe bis zur Sperrmauerkrone und unter der bereits neu erbauten Dominikushütte vorbei hinüber zum Zamsergatterl und dann weiter zum Pfitscher-

joch. Weit hinein ins Schlegeistal führt eine Straße, um Menschen und Material zu jener Stelle zu bringen, von der aus der Greiner unterbohrt wird, um die Zemmbeileitung einmal aufzunehmen. Nach wie vor schön sind die Aufstiege hinauf zum Furtschagelhaus, zur Olpererhütte und zum Friesenberghaus. Ist einmal das Schlegeis aufgestaut, wird man einen schönen Blick auf den See von beiden Wegen aus haben.

Es sind der Natur viele Wunden geschlagen worden in diesem Gebiete, aber es wird alles getan, um die Rekultivierung sinngerecht durchzuführen. Momentan ist nun einmal Bauzeit und da schaut es eben nicht überall sehr schön aus. Gewiß geht das Gebiet bei der ehemaligen Dominikushütte einmal unter und wird von Wassermassen bedeckt werden, aber man muß auch die positiven Seiten werten: die schöne Straße herein nach Ginzling und weiter hinauf, die sanitären Anlagen in Ginzling und nicht zuletzt der kommende Stausee, der eine Attraktion der Zukunft sein wird. In wenigen Jahren wird aller Lärm verstummt sein und die friedliche Ruhe wieder einkehren.



Wer auch immer ...

Jedermann kann Zuschüsse vom Staat erhalten durch Prämiensparen bei der

BERLINER BANK

Befristetes Sonderangebot bis 30. 11. 68

neue **ODHNER-Addiermaschinen**

elektrisch 9/9stellig mit Subtr.	DM 325,—
elektrisch 10/11 „saldierend	DM 495,—
mit Multiplikations-Tasten	DM 695,—
mit vollautomatischer Multiplikation	DM 850,—

Gebr. Weinitzke

Berlin 30 Tauentzienstraße 18a Tel. 211 50 11



Mit der Wandergruppe in der Lüneburger Heide

Von Re. Do.

„Das war doch wieder eine schöne Fahrt! Schade, daß wir schon wieder hier sind.“ Mit diesen Dankesworten hat sich mancher der 27 Teilnehmer der diesjährigen Herbstfahrt von Frau Dr. Schaffer verabschiedet. Sie hatte wieder die Mühen der Organisation auf sich genommen. Am Freitag, dem 4. 10., hatten wir uns am späten Nachmittag zur Abfahrt am Busbahnhof getroffen. Das Hans-Breuer-Haus, die gepflegte Altwandererherberge in Inzmühlen, war wie im vorigen Jahr als Quartier für zwei Nächte gewählt worden. — Am Sonnabend strahlte die Sonne, als uns der Bus nach dem Frühstück bis Oberhaverbeck brachte. Von dort aus wanderten wir unter Führung von Frau Dr. Schaffer durch das Naturschutzgebiet zunächst zum Wilseder Berg, dann durch Wilsede. Wegen des schönen Wetters verzichteten wir auch diesmal auf den Besuch im Museum — „vielleicht regnet es, wenn wir im nächsten Jahr wieder hier sind“. — Der Toten- und der Steingrund waren die nächsten markanten Punkte. Nachdem wir im Freien gerastet hatten, erreichten wir Undeloh, wo uns der Bus erwartete. Jetzt mußte man sich entscheiden, ob man lieber zu Käsetorte einkehren und dann zum Heim zurückfahren oder noch eine 2½stündige Wanderung durch den Wald dorthin mitmachen wollte. — Wenn auch die Erika nur noch in vereinzelt Stengelchen blühte, genossen wir doch die klare Luft und die abwechslungsreiche Landschaft. Wir erlebten ja nicht nur die typische

Heidelandschaft mit Wacholderbüschen und Heidekraut, sondern auch ausgedehnte Wälder, Laub- und Nadelbaumgruppen in immer wechselnden Zusammenstellungen. — Wir bedauerten sehr, daß wir in diesen zwei Tagen nur eine einzige Heidschnuckenherde gesehen hatten, und zwar vom fahrenden Bus aus. Aber dafür kamen die Pilzsammler unter uns voll auf ihre Kosten. Sie konnten unter Steinpilzen, Maronenröhrlingen, Pfifferlingen u. a. reiche Ernte halten. — Zum warmen Abendessen waren wir alle wieder im Hans-Breuer-Haus vereint. Im Tagesraum brannte sogar das Kaminfeuer, als wir unter Leitung der beiden aktiven „Singerlein“ noch ein Stündchen unsere alten Wanderlieder sangen, um den schönen Wandertag gemütlich zu beschließen. Der folgende Sonntag war schon wieder unser Abreisetag, und leider ließ uns auch noch der Wettergott im Stich. Es regnete viel, und wir hatten wenigstens nicht das Gefühl, die Regenhäute umsonst mitgeschleppt zu haben. Trotzdem wurde es eine herrliche Wanderung durch den Urwald bei Unterlüß. In Lutterloh (bei Hermannsburg) hatten wir den Bus verlassen, um ihn erst in Hösseringen, nach einem Marsch von ca. 18 km, mit Bedauern wieder zu besteigen. — Und so kamen wir, um ein schönes Erlebnis reicher, wieder auf dem Berliner Busbahnhof an und dürfen uns schon jetzt auf die nächste Fahrt mit Frau Dr. Schaffer freuen.

Skireparaturen

Sporthaus Frits à Brassard

Der Vortrag(ende) des Monats November

Farblichtbilder-Vortrag am 14. November 1968 von Herrn Günter Hauser, München
„Eisgipfel und Goldpagoden“

Expedition ins Königreich Nepal.

Deutsche Himalaja-Expedition 1965

Am 6. Mai 1965 hat die Deutsche Himalaja-Expedition die Gangapurna in Zentralnepal bestiegen. Die Gangapurna (7426 m) war bis dahin einer der noch unbetretenen Siebentausender des Himalaja. Der Expedition gelangen ferner die Besteigung des 7142 m hohen Glacier Dome und die wiederum erste Besteigung des etwa 5550 m hohen Tent Peak. Durch den Vortrag werden wir mitten hinein versetzt in das Ringen um diese gewaltigen Berge. Weiter bekommen wir aber auch eine Gesamtbetrachtung des Landes Nepal, in der religiöse und historische Belange ebenso berücksichtigt werden, wie die gegenwärtigen politischen Verhältnisse, Kunst, Brauchtum und Kultur.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Zwangloses Beisammensein zum Kennenlernen, Unterhalten und Pläneschmieden am Donnerstag, dem 28. November 1968, ab 19.00 Uhr im König-Pilsener, Kantstraße 148, nahe Savignyplatz.

Sektionsport unter Leitung der Skigruppe

Sektionsport unter Leitung der Skigruppe jeden Montag von 18.00—21.00 Uhr in den Turnhallen der Stechlin-Schule, Friedenau, Rheingaustr. 7, unter der Leitung von Sportlehrern

Gymnastik — Turnen — Ballspiele.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14.00—16.00 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp)
Faustball — Waldlauf.

Sport - Läden

Ski- und Bergsteigerausrüstungen
Eishockey- und Eislaufbedarf

Selt 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Eigener Parkplatz

Bei günstiger Schneelage findet zur gleichen Zeit das Training für die Ski-Langläufer statt.

Alle Wald- und Langstreckenläufer machen wir gleichzeitig auf folgende Veranstaltungen aufmerksam:

- 1) 5. Berliner Crosslauf — am 10. November 1968 am Teufelsberg.
- 2) 3. „Dr.-Christian-Pfeil-Gedächtnislauf“ am Totensonntag, dem 24. November 1968, in Berlin-Hermsdorf.

Die Ausschreibungen dazu können beim Waldlauf und Hallensport eingesehen werden, wo auch Anmeldungen entgegengenommen werden.

Mit unserem Sportfest am 28. September fand die Leichtathletiksaison ihren diesjährigen Abschluß.

Die Siegerehrung mit Preis- und Urkundenverteilung fand wiederum bei unserem traditionellen Absporteln und Anwedeln am 12. v. M. in der „Bagatelle“ statt.

Nachstehend die Ergebnisse des Sportfestes:

I. Männer Fünfkampf AK 1

1. Tschsch, Berndt	2230 Punkte
2. Lindner, Dieter (Gast)	2187 "
3. Newiger, Peter	1787 "
4. Bremer, Siegfried	1688 "
5. Diez, Walter	1563 "
6. Schulz, Gerhard	1340 "
7. Schulz, Burkhard	1274 "
8. Heinze, Eberhard	1269 "
9. Beckers, Bernt	1243 "
10. Thiedmann, Jörg	1058 "
11. Winter, Otto	1007 "
12. Voigt, Harry	911 "

II. Männer Fünfkampf AK 2

1. Laurien, Wolfgang	1203 Punkte
2. Lantsch, Ulfried	817 "
3. Maier, Hannes	804 "
4. Eickermann, Reinhard	797 "
5. Hirte, Heinz	740 "
6. Bürkle, Wilhelm	695 "

III. Frauen Dreikampf

1. Schulz, Marianne	1757 Punkte
2. Lass, Eveline	1543 "
3. Dr. Stolzenberg, Ingeborg	1453 "
4. Birkle, Edith	964 "
5. Meyer, Gertrud	931 "
6. Maier, Gisela	850 "
7. Birkle, Margit	575 "

IV. Einzelwettkampf — Frauen 400-m-Lauf

1. Lass, Eveline	73 sec.
2. Schulz, Marianne	77 "
3. Dr. Stolzenberg, Ingeb.	79 "
4. Birkle, Edith	86 "
5. Maier, Gisela	88,5 "
6. Birkle, Margit	90 "

Kugelstoßen (4 kg)

1. Schulz, Marianne	8,09 m
---------------------	--------

2. Lass, Eveline	7,28 m	4. Lantsch, Ulfried	9,25 m
3. Meyer, Gertrud	6,73 m	5. Voigt, Harry	8,99 m
4. Birkle, Edith	5,78 m	6. Zöphel, Bodo	8,98 m
5. Maier, Gisela	5,43 m	7. Büttner, Erich	8,97 m
		8. Winter, Otto	8,39 m
		9. Bürkle, Wilhelm	8,17 m
		10. Heinze, Eberhard	7,64 m

Einzelwettkampf — Männer Steinstoßen links und rechts

1. Neviger, Peter	10,39 m
2. Bremer, Siegfried	10,32 m
3. Maier, Hannes	9,26 m

O. Winter, Sportwart

Skigemeinschaftsfahrten unter Leitung der Skigruppe: 1969

1. Fahrt nach Sulden/Ortler
ab Mitte März 2—3 Wochen für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer. Eventuell Aufenthalt während der Osterwoche auf der Tibethütte am Stilfserjoch. Anmeldung bei der Fahrtenleiterin Frau Lucie Barz, Tel. 84 56 20.
2. Fahrt in die Stubai und Zillertaler Alpen
vom 15. März bis 7. April 1969. Etwa eine Woche Aufenthalt auf der Dresdner Hütte, dann Abstieg und über Ginzling Aufstieg zur Berliner Hütte in den Zillertaler Alpen.
Anmeldung beim Fahrtenleiter Otto Hintz, Tel. 3 69 94 15.

Sektionswanderungen

Sonntag, 3. November 1968 — Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Rathaus Steglitz, Busse 84, 85, 86, 48, 68, 17, 32.
Wanderweg: Fichtenberg — Anlagen in Dahlem — Mittagsrast im Restaurant „Dahlem-Dorf“ am U-Bahnhof Dahlem-Dorf — Grunewaldsee (Kaffeepause Konditorei Schmidt, Königsallee 56).
Führung: Gustel Reicke.



Der gute Bergfreund im Rucksack

WURZELPETER

Der bekömmliche Magenlikör



Früher oder später trinkt jeder Wurzelpeter

GUT UND NICHT TEUER

Felz Kurze

Berlin 15 Kurfürstendamm 52

Mittwoch, 6. November 1968 — Herrenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr Wannsee Rathaus, Bus A 3, A 18, AS 4.

Wanderweg: Schäferberg — Glienicker Park — Bastion — Gaststätte Roseneck (Mittagsrast) — Griebnitzsee — Forsthaus Café Hubertusbrück (Kaffeepause).

Führung: Dr. Ewald Blümich.

Sonntag, 10. November 1968

Treffpunkt: 10 Uhr Nonnendammallee Ecke Quellweg (A 10, 55, 72, 99).

Wanderweg: Mäckeritzwiesen — Jungfernheide — Borsigdamm — Tegel — Tegel Seebaude (Mittagsrast) — Tegeler Forst — Schulzendorf (Sommerlust Kaffeepause).

Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, 10. November 1968 — ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr U-Bhf. Tegel.

Wanderweg: Tegeler Forst — Apolloberg — Schulzendorf — Reiherberge — Lehmkutenberge — Tegelort (übersetzen) — Hakenfelde — Spandauer Forst — Johannisstift.

Führung: Dr. Ursel Schaffer.

Sonntag, 24. November 1968 — ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 9 Uhr S-Bhf. Grunewald, Ostseite (Bus A 17).

Wanderweg: Grunewald Seenplatte — Saubucht — Schildhorn — Grunewald-Turm — Havelhöhenweg — Nikolassee.

Führung: Arnold Apel.

Mittwoch, 27. November 1968

Treffpunkt: 10 Uhr S-Bhf. Grunewald, Ostseite (A 17).

Wanderweg: Grunewaldsee — Schlachtensee (Mittagsrast in den Schlachtensee-Terrassen) — Rehwiese — Nikolassee (Kaffeepause im Café „Am Waldhaus“).

Führung: Dr. Ewald Blümich.

Sonntag, 1. Dezember 1968 — Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Thielplatz.

Wanderweg: Durch den Grunewald zum Bahnhof Schlachtensee (Mittagsrast Restaurant Hagemann am Bhf. Schlachtensee) — Schlachtensee — Schloß Wannsee (Kaffeepause).

Führung: Gustel Reicke.

 **Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot



Luise Segowski

am 18. Juni 1968

Die Sektion wird ihr Andenken in Ehren bewahren!

Sonntag, 1. Dezember 1968 — Herrenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Oskar-Helene-Heim (A 1, 18, 60).

Wanderweg: Langes Luch — Krumme Lanke — Schlachtensee (Mittagspause Terrassen am Schlachtensee) — Rehwiese — Nikolassee — Wannsee (Schultheiss Kaffeepause).

Führung: Bernhard Rönnebeck.

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Unser monatliches Treffen findet diesmal wieder an einem Mittwoch statt, und zwar am

Mittwoch, dem 6. November 1968, um 19.30 Uhr

im „Haus des Sports“, 1 Berlin 33, Bismarckallee 2. Kamerad R. Bolatzky führt uns in einem Filmvortrag zuerst nach St. Cassian, wo er einen Weihnachtsurlaub verbrachte, und nimmt uns dann mit auf eine Ötztalrundtour, die er zur Osterzeit unternahm. Da der Mittwoch in diesem Monat nicht unmittelbar am Monatsanfang liegt, hoffen wir, daß Sie nach dem Erhalten des „Bergboten“ noch umdisponieren können und recht zahlreich erscheinen.

 **Tiefenfurter**
Jetzt auch als Schnittbrot

Im Dezember findet wie üblich keine Monatsversammlung statt; merken Sie sich statt dessen bitte den **14. Dezember 1968** vor, an dem wir unser Weihnachtsfest in der „Bagatelle“ in Frohnau feiern werden.
Hanno Zimmermann

Bergsteigergruppe

Mittwoch, den 27. November 1968, um 19.30 Uhr, Kleiner Hörsaal A des Physiologisch-Chemischen Instituts der Freien Universität Berlin-Dahlem, Arnimallee 22

Die Viertausender der Alpen (Teil IV)

— Wallis —

(mit Farblichtbildern)

Maier

Jungmannschaft

Heimabend: Am Donnerstag, dem 14. November 1968, um 19.30 Uhr im Haus des Sports, 1 Berlin 33, Bismarckplatz 2, Raum 3.

Themen: 1. Gruppenangelegenheiten

2. Fotowettbewerb 1968

(Jedes Jungmannschaftsmitglied kann bis zu 3 Dias mitbringen)

Es werden 3 wertvolle Preise verteilt

3. Anmeldung zur Weihnachtsskifahrt.

Die Fahrtenberichte für 1968 müssen bis zum 30. November abgegeben werden.

Ausschußsitzung: Am Mittwoch, dem 13. November 1968, in der Geschäftsstelle.

Klaus Dörschel

Wandergruppe

Am Sonnabend, dem 23. November 1968, treffen wir uns in der Gaststätte „Alter Krug“ in Dahlem (Nähe U-Bahnhof). Frau Irene Quirling spricht (mit Dias) über „Ferientage auf der Insel Ceylon“.

Voranzeige: Unsere diesjährige Adventsfeier findet am Sonntag, dem 8. Dezember 1968, im Kasino der Turngemeinde Berlin, Columbia-Damm (Nähe Platz der Luftbrücke) statt. Wir bitten, diesen Termin vorzumerken.
G. Gö.

Skiausrüstungen

Sporthaus Frits à Brassard

Fotogruppe

Die Fotogruppe trifft sich am 1. und 3. Freitag eines jeden Monats um 19.00 Uhr im Sektionsbüro, Schlüterstr. 50.

1. 11. 1968 Kamerad Gerhard Thomas:
Diavortrag „Vom Gardasee zur Brenta“.

15. 11. 1968 Kameradin Traude Burmeister:
Diavortrag „Oberstdorf im Kranz seiner Berge“
(Gaisalp- und Seealpsee, Laubacher- und Himmeleck-Oytal, Gerstruben — Christlessee — Spielmannsau, Freibergsee — Einödsbach — Rappensee — Hohes Licht — Heilbronner Weg).

Klaus Groth

Singekreis

Wie bereits im letzten „Bergboten“ mitgeteilt, singen wir ab 1. November bei Frau Spielter, Wilmersdorf, Koblenzer Str. 21 IV. Fahrverbindung Bus 1 oder 86 bis Blisse- Ecke Hildegardstraße bzw. Bus 4, 74 oder 89 bis Berliner Ecke Uhlandstraße oder U-Bhf. Heidelberger Platz.

Sämtliche Übungsabende finden jeweils dienstags statt, und zwar pünktlich um 19.45 Uhr.

Da wir nach dem Oktoberfest der Hax'nschlager bereits mit dem Üben für die Adventsfeier beginnen müssen, bitten wir um regelmäßigen Besuch der Übungsabende.
G. Ha.

Sporthaus Frits à Brassard - Dein Sektionskamerad

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben
INNENDEKORATION
Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk

TEPPIN
* 876537
B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 8 81 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 47, Asbestweg 5.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100



Die genaueste Armbanduhr der Welt · Die Astronautenuhr
BULOVA ACCUTRON®

Offizielle Vertretungen

International Watch Co.
SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Alpina.

ETERNA

Dugena.

Der Diamant ist unvergänglich

Großes Lager an Büfettuhren, Küchenuhren, Weckern und Bestecken. Brillantringe feinsten Qualität, in eigener Werkstatt nach künstlerischen Entwürfen angefertigt, zu konkurrenzlosen Preisen. Trauringe und Schmuck in allen Arten und Preislagen. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Sport vertragen, ohne daß die Präzision des Werkes darunter leidet. Sie erhalten diese Uhren bei mir von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr.

Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen und Reparaturen.

Bestecke aller Markenfabrikate



BRUCKMANN

BSF



günstig
Maeckert

Uhrmachermeister und Juwelier - Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte
Ich weise besonders darauf hin: Uhren-Maeckert und Uhrmachermeister Maeckert nur einmal in Berlin!

nur TEMPELHOF, DUDENSTRASSE 11

direkt am U-Bahnhof Flughafen, am Platz der Luftbrücke - Ruf 66 13 65 (Spätruf 73 90 82)

Mitglieder der Sektion Berlin erhalten Vorzugspreise



**HARU
REISEN**

**Weihnachts-,
Sylvester- und
Winterreisen-
prospekte erschienen.**

**Erhältlich in allen
HARU-Reiseagenturen!**

Der Bergbote

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION BERLIN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E. V.

Nr. 12 20. Jahrgang Dezember 1968

Herausgeber Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins e.V.
Vorsitzender: Ltd. Regierungsdirektor Dr. Helmut Gutzler
Redaktionsschluß am 10. jeden Monats
Alle Einsendungen sind an die Schriftleitung zu richten

**Bei Weihnachtsgeschenken
an Lodenfrey denken!**

Für ihn: Ski- und Bundhosen, Anoraks, Sportpullis,
Trachtenjacken, Binder und Socken.
Für sie: Kostüme — auch im Trachtenstil, flotte Mäntel
mit und ohne Pelz, sportliche Röcke, Gestricktes—
modern und sportlich.



Alleinverkauf *Weniger & Seibolt*

Steglitz (an. Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 6872947



Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten
Seit 20 Jahren in Berlin
Spezialgeschäft
für Bergausrüstung
Sommersport und Camping

1 Berlin 30 Potsdamer Straße 170-172 Fernsprecher 26 11 06

GUT UND NICHT TEUER

Pelz Kunze

Berlin 15 Kurfürstendamm 52

Sektionsversammlung

am Donnerstag, dem **12. Dezember 1968**, pünktlich um 19.30 Uhr im Hörsaal 0104 der Technischen Universität, Berlin-Charlottenburg, Straße des 17. Juni, Hauptgebäude (Eingang von der Straße des 17. Juni oder auch von der Hofseite).
Sektionsmitglieder haben freien Eintritt, Gäste zahlen 2,— DM.

Tagesordnung

1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Gestaltung des Sektions-Sports im kommenden Sommer
3. Verschiedenes
4. Farblichtbilder-Vortrag von Herrn Kurt Scholz-Göritz, Frankfurt/M.:

„Rockey Mountains“

Ein Bergtierparadies

Gäste herzlich willkommen.

Nach der Versammlung Beisammensein in der Bahnhofsterrasse am Zoo.

Bitte lesen Sie im Heftinnern: „Der Vortrag(ende) des Monats“

Terminkalender für Zusammenkünfte und Veranstaltungen

- | | |
|---|--|
| 1. 12. 2 Wanderungen | 12. 12. Sektionsversammlung und Vortrag |
| 2. 12. Gymnastik — Turnen | 14. 12. Faustball — Waldlauf |
| 3. 12. Singekreis — Übungsabend | 14. 12. Skigruppe — Weihnachtsfeier |
| 6. 12. Vortrag „Gefahren der Alpen“ | 15. 12. 1 Wanderung |
| 6. 12. Fotogruppe — Versammlung | 16. 12. Gymnastik — Turnen |
| 7. 12. Faustball — Waldlauf | 17. 12. Singekreis — Übungsabend |
| 8. 12. Wandergruppe — Adventsfeier | 18. 12. Jungmannschaft — Heimabend |
| 9. 12. Gymnastik — Turnen | 21. 12. Faustball — Waldlauf |
| 10. 12. Singekreis — Übungsabend | 23. 12. Gymnastik — Turnen |
| 10. 12. Jungmannschaft — Aufnahme-
besprechung | 28. 12. Faustball — Waldlauf |
| 11. 12. Jugendgruppe — Heimabend | 31. 12. Gymnastik — Turnen |



Wer auch immer ...

Jedermann kann Zuschüsse
vom Staat erhalten
durch Prämiensparen **bei der**

BERLINER BANK

Am 12. März diesen Jahres verunglückte auf einer an sich harmlosen Skitour ein Sektionsmitglied tödlich durch eine an sich harmlose Lawine. Der vom Vorstand der Sektion eingesetzte Ausschuß zur Untersuchung der Unfallursachen legt zum Beginn der neuen Wintersaison seinen Bericht vor, als Warnung für alle diejenigen gedacht, die allzu sorglos in die Berge ziehen und deren Gefahren immer wieder unterschätzen. Im Zusammenhang mit diesem Unfall und der aus ihm zu ziehenden Lehren wird der stellv. Vorsitzende der Sektion Berlin, Herr Dr. Stolowski, am Freitag, dem 6. Dezember 1968 in der FU in Dahlem einen Vortrag halten über

„Die Gefahren in den Alpen“

Wir fordern alle Sektionsmitglieder, die im kommenden Jahr auf Ski oder zu Fuß hochtouristische Unternehmungen vorhaben, auf, sich diesen Vortrag anzuhören! Näheres dazu unter den Mitteilungen der Vereinsleitung.

Im vorliegenden Heft folgen nach dem Untersuchungsbericht noch eine Erzählung von Gaston Rebuffat, ein Bericht aus dem Arbeitsgebiet der Sektion im Zillertal und eine Vorschlagsliste für weihnachtliche Buchgeschenke. Zum Abschluß des Heftes erscheinen wie immer die Nachrichten aus dem Sektionsleben und die Mitteilungen der Vereinsleitung und der Gruppen.

Bei dieser Gelegenheit möchte es die Schriftleitung des Bergboten nicht versäumen, allen Sektionsmitgliedern und -freunden, insbesondere aber all denen, die durch Artikel, Aufsätze und Leserbriefe zur Gestaltung des Bergboten beigetragen haben, ein fröhliches, glückliches Weihnachtsfest 1968 zu wünschen.

Ulrich Roloff

Am 12. März 1968 fand unser Sektionsmitglied Karl Drescher durch eine Lawine den Tod in den Stubaier Alpen. Da sich der Unfall auf einer Fahrt der Skigruppe ereignete, setzte der Vorstand der Sektion zur Klärung der Unfallursache einen Untersuchungsausschuß ein, dem die Herren Maier, Lipp, Roloff, Kormann und Barth angehörten. Nachstehend wird der wesentliche Inhalt des Untersuchungsberichtes wiedergegeben:

Am 12. März 1968 unternahm eine Gruppe von 8 Personen unter der Führung von Herrn Otto Hintz von der Franz-Senn-Hütte aus eine Skitour zur Kräuelscharte. Das Wetter war sehr schön mit einer ausgezeichneten Sicht, aber empfindlich kalt (-15°). Tags zuvor hatte es 35–50 cm. trockenen Neuschnee gegeben. Der Aufstieg verlief ohne Zwischenfälle. Auf der Scharte hielten sich die Teilnehmer wegen der Kälte nur etwa 15 Minuten auf und fuhren die recht bequeme und leichte Abfahrt ge-

trennt ab. Herr Drescher brach zum Schluß in einer Vierer-Gruppe auf, während Herr Hintz mit einem anderen Gruppenmitglied vorausgefahren war. Die Vierer-Gruppe fuhr bis zu einer Moräne ab und wußte dort nicht, ob sie sich an die Aufstiegsspur halten oder nach rechts direkt über einen steileren Hang abfahren sollte, den die Gruppe beim Aufstieg gesehen hatte und zu dem auch Abfahrts Spuren wiesen. In diesem Augenblick kam eine Skifahrerin von oben herunter und erklärte auf Befra-

gen, die richtige Abfahrtsroute führe über den steileren Hang. Die Gruppe folgte dieser Auskunft und fuhr in den etwa 250 m langen und 100 m hohen Hang unter Führung von Karl Drescher ein. Dabei folgten die Fahrer nicht einer in der Hangmitte steil angelegten Wedelspur, sondern legten eine eigene weiter ausgefahrene Spur in der linken Hälfte des Hanges, wobei sie einen Abstand von etwa 10 m einhielten. Lawinenschnüre hatten sie nicht ausgelegt. Noch während Karl Drescher fuhr oder vielleicht schon gestanden hatte, um eine Spitzkehre zu machen — dies war nicht mehr genau zu ermitteln — sah der nachfolgende Läufer, daß sich etwa 30–50 m oberhalb einige Schneebälle lösten und auf Herrn Drescher zuliefen. Der nachfolgende Läufer rief: „Achtung — Lawine“, worauf Herr Drescher stehen blieb und nach oben schaute. Als die Schnee-

bälle Herrn Drescher erreicht hatten, kam die frische Neuschneeaufgabe vom Vortage auf einer Breite von 6 m ins Gleiten. Herrn Drescher wurden die Beine weggerissen, wodurch er offenbar hangabwärts stürzte und im Schnee versank. Die Schneemassen, die sich immer breiter ausdehnten, kamen etwa 10 Sekunden später 100 m tiefer zur Ruhe. Nach den Erkenntnissen, die der Ausschuß durch die Aussagen der Augenzeugen gewonnen hat, handelte es sich um eine verhältnismäßig kleine trockene Lockerschneelawine.

Einer der Vierergruppe begann sofort am letzten Standpunkt des Verunglückten im Schnee zu graben. Herr Hintz und das andere Mitglied der Gruppe hatten den Unfall von einem unterhalb des Hanges gelegenen Moränen-Rückens beobachtet, ohne zu ahnen, daß ein Mitglied ihrer Gruppe von dem Unfall betroffen war.

Alles für
den Wintersport:

LEINEWEBER
sport-shop

im Europa-Center
(an der Eisbahn)

Herr Hintz fuhr sofort zur Hütte ab, die er nach 5 Minuten erreichte, um Hilfe zu holen, während seine Begleiterin zum Unfallort etwa 10 Minuten aufstieg. Kurz zuvor war ein Münchener Ehepaar dort eingetroffen, und man begann gemeinsam mit den Skistöcken nach dem Verunglückten zu suchen. Ein losgerissener Skistock des Verunglückten ragte aus dem Schnee heraus und innerhalb der nächsten 15 Minuten fand man den zweiten Skistock und einen Ski. Dieser war noch angeschnallt; trotzdem gelang es erst nach weiteren 15 Minuten den Kopf von Herrn Drescher freizulegen, weil der lockere etwa 2 m hoch aufgetürmte Schnee ständig nachgab und in das freigelegte Loch zurückfiel. Es wurden sofort Wiederbelebungsversuche mittels Mund-zu-Mund-Beatmung unternommen. Die von Herrn Hintz alarmierte Bergwacht benötigte 30 Minuten bis zum Unfallort, ein Arzt, ebenfalls Mitglied der Gruppe, der schon auf der Hütte gewesen war, traf 10 Minuten später dort ein, wo er die Beatmung fortsetzte und zusätzlich eine Herzmassage durchführte. Einige Zeit später landete ein Hubschrauber am Unglücksort, der von einem Routineflug hierher beordert worden war. Er hatte einen Bergführer mit einem Lawenhund an Bord, jedoch kein Beatmungsgerät. Um einen Arzt und ein Beatmungsgerät zu holen, flog er nach Innsbruck zurück. Der Arzt, der die Herzmassage vorgenommen hatte, erklärte auf Befragen des Untersuchungsausschusses, daß es vom ärztlichen Standpunkt aus nicht es vom verantworten gewesen wäre, den Be-

wußtlosen im Hubschrauber zu transportieren, weil man infolge Platzmangels an Bord die Mund-zu-Mund-Beatmung und die Herzmassage nicht hätte fortführen können. Statt dessen wurden die Wiederbelebungsversuche an der Unglücksstelle weitergeführt, bis nach etwa 45 Minuten der Hubschrauber mit einem Arzt und einem Beatmungsgerät zurückkehrte. Der Verunglückte wurde nunmehr nach Innsbruck geflogen, wo nur noch sein Tod festgestellt werden konnte. Nach Auffassung der Innsbrucker Ärzte war der Tod etwa 10 Minuten nach dem Unfall eingetreten.

Die Untersuchungskommission ist übereinstimmend zu dem Ergebnis gekommen, daß weder der Tourenleiter Otto Hintz noch irgendein Mitglied der Gruppe Schuld an dem tragischen Unfall trägt. Die Kommission hat sich sehr eingehend mit der Frage befaßt, ob die Gruppe sich bei der Abfahrt hätte trennen dürfen oder ob sie bis zur Hütte hätte beisammen bleiben müssen. Wenn es auch zu dem Regeln gehört, daß eine Gruppe bei Skihochtouren zusammen bleibt, war hier jedoch folgendes zu berücksichtigen:

1. Es handelte sich um eine leichte Eingehtour, die auch als die sogenannte „Kaffeeabfahrt“ der Franz-Senn-Hütte bezeichnet wird.
2. Die Abfahrtsroute war durch andere Skiläufer recht belebt.
3. Vor der Abfahrt von der Kräuelscharte hatte Herr Hintz laut und deutlich erklärt, daß bei der Abfahrt der Aufstiegs spur gefolgt werden solle.

TISCHLEREI · INNENAUSBAU · HANDWERKLICHE MÖBEL

SALZMANN + SOHN

WERKSTÄTTEN · 1 BERLIN 44 · HOBRECHTSTR. 31 · 687 17 05

Verständliche Wissenschaft

■ neugestaltet

■ günstiger Preis

■ handliche Broschur

Bandpreis DM 7,80

Band 93 H. Hölder: Naturgeschichte des Lebens. Von seinen Anfängen bis zum Menschen

Band 97 K. L. Wolf: Tropfen, Blasen und Lamellen. Von den Formen flüssiger Körper

Band 94 H. Reuter: Die Wissenschaft vom Wetter

Band 98 H. W. Franke: Methoden der Geochronologie. Die Suche nach den Daten der Erdgeschichte

Band 95 A. Krebs: Strahlenbiologie

Band 96 W. Schwenke: Zwischen Gift und Hunger. Schädlingsbekämpfung gestern, heute und morgen

Heidelberger Taschenbücher

Neue Bände

Band 32 F. W. Ahnefeld: Sekunden entscheiden — Lebensrettende Sofortmaßnahmen. DM 6,80

Band 47 N. Barnard und V. Schrire: Die Chirurgie der häufigen angeborenen Herzmißbildungen. DM 12,80

Band 37 V. Aschoff: Einführung in die Nachrichtenübertragungstechnik DM 11,80

■ Fordern Sie bitte Gesamtprospekte dieser Reihen an!

Band 46 R. D. Eastham: Klinische Hämatologie. DM 8,80

Zu beziehen durch:

Lange & Springer

Wissenschaftliche Buchhandlung

1 Berlin 33, Heidelberger Platz 3

4. Das Wetter und die Sichtverhältnisse waren sehr gut. Längs der Aufstieggspur bestand keine Lawinengefahr.

5. Alle Teilnehmer der Gruppe hatten alpine Erfahrungen. Herr Drescher hatte 1966 auf der Ulmer Hütte an einem Skikurs des DAV für Fortgeschrittene teilgenommen, wobei er auch über Lawinengefahren und das Verhalten beim Abgang einer Lawine unterrichtet worden ist.

6. Die Teilnehmer der Vierer-Gruppe folgten dem Ratschlag einer fremden Skifahrerin. Sie bewegten sich nicht in einem unbefahrenen Gelände, sondern sahen, daß in den Unglückshang Abfahrtsspuren hineinliefen. Sie folgten also lediglich dem Beispiel anderer. Im Hang selbst hielten sie einen ausreichenden Sicherheitsabstand. Daß sie keine Lawinenschnüre auslegten, sah die Kommission als keinen schwerwiegenden Fehler an, weil der Hang nicht allzu steil und lang war und die Witterungsverhältnisse ausgezeichnet waren. Auch an der Rettungsaktion haben sich alle zügig beteiligt, wenngleich einige von ihnen unter einer starken Schockeinwirkung standen. Zu beanstanden war lediglich, daß der Hubschrauber der Bergwacht, der sich

auf einem Routineflug befand, nicht mit einem Beatmungsgerät und Isoliermatten zum Schutz von Verunglückten ausgestattet war, obwohl er jederzeit mit einem Lawineneinsatz rechnen mußte.

Die Kommission hat dem Sektionsvorstand unter dem Eindruck des Untersuchungsergebnisses empfohlen:

1. dafür zu sorgen, daß alle Teilnehmer von Gemeinschaftsfahrten der Sektion vor Fahrtantritt über die alpinen Gefahren und über die Verhütung von Unfällen in den Bergen unterrichtet werden,
2. ein Merkblatt herauszugeben, das Auskunft über die Mindestausrüstung eines Hochtouristen gibt,
3. nach jedem schweren Unfall eines Sektionsmitgliedes, zumindest aber nach jedem Bergunfall bei einer Gruppenfahrt der Sektion, einen Untersuchungsausschuß zu bestellen, um die Unfallursachen zu ermitteln.

Der Vorstand hat in seiner letzten Sitzung vom 22. Oktober 1968 den ausführlichen Untersuchungsbericht gebilligt und hat, den Empfehlungen der Kommission folgend, die notwendigen Maßnahmen in die Wege geleitet.

Heinz Barth

Wir sind zuverlässig
und lösen auch ungewöhnliche Aufgaben
INNENDEKORATION
Mit eigenen Werkstätten
bieten wir Ihnen
Kunst im Handwerk

TEPPIN

B 31 Bundesallee 23
Ecke Trautenaustraße

876537

Wenn Ski, dann SPORTHaus — REISEBüRO



WAS KOSTET EINE PREISWERTE SKIAUSRÜSTUNG?

1 Paar Intersport-Ski mit Sicherheitsbindung	84,50 DM
1 Paar Tonkinstöcke	6,90 DM
1 Perlon-Schneehemd	19,50 DM
1 Keilhose	49,— DM
1 Paar Lederfäustel	10,80 DM
1 Paar Norweger Raggsocken	4,— DM
1 Paar Skistiefel	39,80 DM

Die technische Vorbereitung im Skitrockenkurs in Berlin einschließlich Leihski 9,— DM

Alle Montagen und Reparaturen in unserer modernen Skiwerkstatt.

SKIREISEN Weihnachten bis Ostern

Selva, Corvara, St. Vigil, Fulpmes, Bayerisch-Eisenstein, Verbier, Sestriere, Kleines Walsertal.

Bus, Bahn, Flug, Selbstfahrer · Skilehrer beraten Sie!

Sicherheit durch unser neues **Prüf-Einstellgerät** für Auslösebindungen. Einstellung nach Stärke des Unterschenkelknochens, Skistiefellänge, Gewicht usw.

—————> *Bogner-Skimoden* <—————



KARL-MARX-STRASSE 37 · TELEFON 68 48 09

SPORTHaus MIRAU

KURFÜRSTENDAMM 97 · TELEFON 8 87 37 24

—————> Bitte Sport- und Reisekatalog anfordern!

Ein Bergführer erzählt aus seiner Jugend

Während des Sommers kampierten wir im Wald von Ailefroide zu Füßen des Pelvoux.

Jeden Morgen holten wir die Milch bei den Morands, einer von den vier oder fünf Familien, die um die wenigen Quadratmeter erdbedeckten Bodens zwischen den Felsen rangen. Die Männer versuchten, die wenigen abgelegenen Felder zu nutzen, und waren auch als Bergführer tätig. Das machte das Milchholen für uns interessant, und wir trödelten darum möglichst lange in der Nähe des Hauses herum.

„Guten Tag, Frau Morand“, hieß es dann etwa.

„Guten Tag, ihr Buben.“

Wir hielten der Frau die Töpfe hin. Das geschah schweigend, denn Frau Morand sprach wenig. Endlich wagten wir eine Frage:

„Geht es Herrn Morand gut?“

„Ich hoffe es. Er ist noch unterwegs.“ Sie sah ihn selten. Sie hoffte immer.

Oh, was für ein Beruf! Bergführer sein! Bergführer . . .

Sie gab uns die gefüllten Töpfe zurück. Es war genug geschwatzt worden, sie hatte keine Zeit. Sie mußte ja auf dem Feld ihren Mann ersetzen.

„Auf Wiedersehen, Buben. Und wenn ihr wandert, paßt gut auf den Weg auf.“

Wir sehnten uns aber nicht nach Wanderungen, sondern nach Bergbesteigungen. Jeden Morgen hofften wir, Herrn Morand anzutreffen, um mit ihm zu sprechen. Aber stets war er unterwegs. Welch kurioser Gedanke, einfach „unterwegs“ zu sagen zu diesen schwierigen Klettereien, dachten wir. Manchmal wünschten wir uns direkt schlechtes Wetter, damit der Bergführer in seinem Haus zurückgehalten würde. Aber das Wetter ist in diesen schon südlichen Alpengebieten fast immer schön. Wir mußten uns mit der kurzen Auskunft über ihn zufrieden geben.

„Ist Herr Morand noch immer in den Bergen?“

„Ja, er ist am Pelvoux.“

An einem andern Tag war er vielleicht am Pic Coolidge, auf dem Pic Sans-Nom oder an der Barre des Écrins. Uns erfüllten diese Namen mit Ehrfurcht.

Doch als wir dann eines Morgens in die Küche der Morands traten, begann unser Herz zu klopfen, als wollte es uns die Brust sprengen: Am Boden neben dem Backtrog lagen Rucksack, Seil und Pickel. Also war „er“ da!

Was für ein Gefühl, einen heimlichen Wunsch so unverhofft erfüllt zu sehen. Für uns war Herr Morand der Bergführer schlechthin, der Mann, der auf die Vier-

tausender stieg, der in enger Verbundenheit mit den Gipfeln lebte. Er war es, der unsere Ferien und unsere Jugend verzauberte. Wir waren im Begriff, ihm zu begegnen! Wir würden ihn sehen, er hielt sich dort drüben auf der anderen Seite der dünnen Wand auf. Die Fragen wirbelten in unseren Köpfen. Eine Tür ging auf. Da stand er: nicht sehr groß, mit gütigen Augen, die unter dicken Augenbrauen auf uns blickten.

„Guten Morgen, Buben.“

„Guten Morgen, Herr Morand. War es schön auf der Ailefroide?“

„O ja!“

Unsere Fragen waren vergessen. Wir wurden rot wie kleine Mädchen. Und schon war er hinausgegangen. Nebenan hörten wir ihn sagen: „Mit der Barre des Écrins bin ich einverstanden. Heute nachmittag können wir zur Caronhütte auf 3100 m aufsteigen und dort übernachten . . .“

Wir wußten, daß die Barre des Écrins 4100 m hoch und der höchste Punkt des Departements Oisans ist. Sogleich heckten wir eine ganz verrückte Idee aus: Wenn wir ihm nachgingen — ohne etwas zu sagen? Das wär's! Wenn auch nur bis zur Hütte!

Wir hielten sofort eine Geheimberatung ab. Wir waren Buben, aber beinahe im Begriff, junge Männer zu werden. Wir erwogen alles: Den brennenden Wunsch, es zu wagen, aber wir bedachten auch unsere lächerliche Ausrüstung, unsere Unerfahrenheit, die Strafe nach der Rückkehr und die Taktik, wie wir Herrn Morand folgen könnten, ohne entdeckt zu werden . . . Dann sprach einer es aus: „Bis zur Hütte könnten wir's wagen. Stellt Euch vor — 3100 m!“

Wir würden uns als wahre Beigsteiger fühlen! Wir würden sehen, wie die Seilschaft mitten in der Nacht die Hütte verließ, und konnten ihr in Gedanken auf

HARU-REISEN

Skikurs-Reisen

nach Russbach / Land Salzburg

gute Übungs- und Abfahrts-hänge, 4 Lifte.

7 Tage-Reise, Fahrt,
7 Tage Vollverpflegung in
komfortablen Vertragshäusern
6 Tage-Skikurs und Skiliftnut-
zung
Gemeinschaftsfahrt nach Salz-
burg

DM 214,—

für 14 Tage DM 297,—

Viele Wintersport- und Erho-
lungsangebote für Fichtel-
gebirge, Harz, Oberbayern,
Österreich und Dolomiten.

Osterfahrten ins Hochgebirge

Verlangen Sie den
HARU-Prospekt

Im Sektionsbüro erhältlich

BARDORF - OPTIK und FOTO seit 1896

**Foto- und Kinoeräte - Eigenlabor - Prismen-
gläser - Operngläser
Schutzbrillen - Spez. Sport- und Tauchbrillen -
Wettergeräte - Höhenmesser**

BERLIN 21, TURMSTRASSE 74 — 39 28 31

den Gipfel folgen. Trotz aller Torheit handelten wir nicht völlig unüberlegt. Ein Aufstieg zur Caronhütte, das Schlafen auf der Bergflanke und das Erwachen nach einer solchen Nacht, das waren Erfahrungen, die uns unser Ziel ein Stück näher rückten, das nächste Mal den Gipfel zu besteigen!

Als sich Herr Morand am Nachmittag mit seinem Touristen auf den Weg machte, warteten wir schon lange. Dann folgten wir ihnen außer Sichtweite. Morand kannte den Weg natürlich sehr gut, während wir ihn erst suchen mußten. Er benutzte zudem viele Abkürzungen, und so kam es, daß wir ihn schließlich verloren. Auf dem Glacier Blanc, den wir überqueren mußten, blieben wir uns selbst und den Gletscherspalten überlassen, die unseren Weg versperrten. Und jetzt, in dem großen, weißen Schweigen, verloren in der Einsamkeit der Felsen und des Schnees, lernten wir die Bergangst kennen. Der Himmel wurde dunkel, die Wolken verbauten den Ausblick nach Süden, der Abend färbte die hohen Gipfel schwarz, die auf einmal unheimlich nah und schrecklich waren. — Rasch und beinahe wortlos wurde die Rückkehr beschlossen, nicht ohne Furcht, denn wir mußten den Heimweg ja erst wieder finden. — Stunden später kehrten wir erschöpft, aber glücklich ins Lager zurück. Geizig hüteten wir unser Geheimnis.

Schon der nächste Sommer führte uns nach Chamonix. Diese Wanderung mit

all ihren Umwegen war das schönste Ferienerlebnis! Ich war vierzehn Jahre alt, als wir zu Fuß von Briançon nach Chamonix marschierten. Wir haben vierzehn Tage gebraucht, um all die Berge, die dazwischen liegen, zu überqueren. Jeden Morgen fühlten wir uns frohgemuter, weil wir uns dem Montblanc schon wieder ein Stück näher wußten, diesem Montblanc, von dem wir träumten. Gewiß hätten wir auch nach Chamonix fahren und dort 14 Tage bleiben können — aber ich glaube, daß alles im Leben verdient sein will. Diese lange und langsame Wanderung über die Vorgebirge hat uns aufs beste vorbereitet, ehe es an die Besteigung hoher Gipfel ging. Wir schliefen in Heuhütten, standen mit der Sonne auf, folgten kleinsten, geheimsten Pfaden und überschritten viele verborgene Pässe. Seither habe ich viele Besteigungen gemacht und stoße dabei immer wieder auf junge Burschen, die, kaum angekommen, schwierige Klettereien unternehmen. Dann muß ich stets an das denken, was ich auf unserem großen Umweg nach Chamonix gelernt habe, bevor wir überhaupt am Fuß der Berge ankamen. Es würde mir, glaube ich, vieles fehlen, wenn ich nicht zuvor diesen Fußmarsch gemacht hätte.

In diesem ersten Augenblick nach der langen Wanderung über die Berge in ihrer unverfälschten Natur hat mich Chamonix enttäuscht. Die „Hauptstadt der Bergsteigerei“ erschien mir weltstädtisch und alltäglich zugleich. Ja, ich

war enttäuscht, die riesigen Hotels zu sehen, die vielen Wagen, alle die Menschen. Nur die Montblanc-Kette enttäuschte uns nicht. Wir standen überwältigt vor dem gigantischen Massiv, gekrönt von dieser Vielzahl von Gipfeln und Nebengipfeln. Nur betrübte es uns, daß sich dieser einzigartige Anblick jedermann darbot, auch denjenigen, die sich gar nichts daraus zu machen schienen. Jedenfalls fand ich, der ich mir so sehr gewünscht hatte, den Montblanc zu sehen, daß ihn die Leute in Chamonix viel zu wenig beachteten. Sie schienen mir allzu teilnahmslos vor diesem gewaltigen Bergmassiv zu stehen, von dem meine Kameraden und ich seit Jahren und während des langen, harten Anmarsches geträumt hatten. —

Von Chamonix aus machten wir damals noch zwei Wanderungen. Wir sind — immer zu Fuß — auf den Brévent gestiegen, dorthin, wo man die große Kette direkt vor Augen hat; dann zum Mer de Glace, um ein wenig in das Massiv einzudringen. Von diesem Augenblick an wurde ich vom Gebirge gefesselt, viel stärker, als ich es je vom Meer gewesen bin, obwohl dieses meiner Heimat doch so viel näher liegt. Ich wußte, daß ich von nun an während aller Ferien, die mir noch blieben, in die Berge zurückkehren würde, um — vielleicht — eines Tages ganz dort zu bleiben.

Im folgenden Jahr schlugen wir auf Korsika ein Lager auf. Auch hier fanden wir in den Bergen die eigene Stille. Welch ein Erlebnis für uns, von der scheinbar unberührten Höhe des Monte Cinto — dem höchsten Berg der Insel — auf die Häuser hinabzublicken, die sich tief unter uns an die Hänge kauerten. Und weit dahinter das Meer! Wie recht doch die Bücher hatten: Die Berge werden von den Meeren bedroht!

Ähnliche Ausflüge, die für uns echte Expeditionen waren, machten wir noch viele. Hernach kehrten wir in die große Stadt zurück. Wieder in Marseille, zog es uns jeden Sonntag in die Hügel der Provence oder in die Calanques hinaus. Aber dort wurde uns jetzt nur noch sehr selten die Erregung einer Entdeckung zuteil. Wir kannten den Garten unserer

Schuhhaus Stiller

führt für Sie
die zuverlässigen


Skistiefel

für Piste und Tourenlauf.

Jahrzehntelang bewährt
in hervorragender Qualität.

Kindheit zu gut. Wie viele Male waren wir diesen Pfad gegangen, wie oft hatten wir in jener Felshöhle geschlafen, Feuer zwischen jenen Steinen angezündet. Wir bekamen Angst vor der Gewohnheit, fürchteten schon der Sache überdrüssig zu werden. Aber nein! Wir haben Besseres erfahren: Eine Felswand ist nichts, nackt, einsam, kalt — bis ein Mann kommt und sich mit ihr mißt. Dadurch erst werden beide geformt.



..... und bis 24 Uhr
können Sie nach der
Theater-Karte spielen

Bahnhofs-Terrasse am Zoo

mit dem einzigartigen Blick auf das pulsierende Leben Berlins

CAFE · RESTAURANT

BERLIN 12 HARDENBERGPLATZ 9-11 RUF 320304

In den Calanques, wo wir unser erstes Bergglück gefunden hatten, war es, wo ich an dem Luftschloß baute, eines Tages die Barre des Écrins zu ersteigen, in das Hochgebirge zu gehen und — vielleicht — sogar Bergführer zu werden!

Ich wuchs rasch, doch wenn ich versuchte, meine Muskeln spielen zu lassen, hatte ich nicht viel vorzuweisen. Ich war lang und mager. So schien mein Traum zum Scheitern verurteilt. Zum Training marschierte ich stundenlang ohne Pause. Ich schritt mit gesenktem Kopf aus, um mich nicht von meinem Ziel abbringen zu lassen — aber dann kam immer wieder der Augenblick, der mich zum Verweilen zwang, nicht aus Müdigkeit, sondern festgehalten von einer Erinnerung, hervorgerufen etwa durch einen Stein . . .

Ich zwang mich, weiterzulaufen, dann kehrte ich um, angezogen von diesem Stein, den ich wiedererkannt hatte, weil er ein Markstein meiner Kindheit war. Die Zeit der bloßen Wanderungen lag hinter mir. Jetzt wollte ich klettern! Doch ich wußte, daß das Klettern, so angemessen es dem Menschen auch sein mag, reine Torheit ist, solange der Körper und der Geist nicht darauf vorbereitet sind.

Im Jahre 1935 hatte ich das außerordentliche Glück, einem guten Bergsteiger zu

begegnen: Henri Moulin. Er wurde mein Freund und Lehrmeister. Nach drei Jahren Training schlug er mir eines Morgens mit seiner mürrischen Stimme, die mir so viel Vertrauen einflößte, vor:

„Im nächsten Sommer, ich denke im Juli, könnten wir miteinander auf die Barre des Écrins steigen. Was hältst Du davon?“

Ich sagte überhaupt nichts. Ich war sprachlos vor Freude. Dieses Vorhaben, das ich mir so oft ausgemalt hatte, sollte auf einmal Gestalt annehmen. Seit vier Jahren dachte ich unablässig daran — seit der Caronhütte!

Ich sprach auch jetzt mit meinen Eltern nicht darüber. Doch sie stellten fest, daß ich zerstreut sei. Was, wenn sie erst gewußt hätten, was wirklich in mir vorging? — Ich war siebzehn, das richtige Alter, sich restlos für eine Sache zu begeistern: das Alter der Unüberlegtheiten, die Zeit, in der man zu schnell aus den Kleidern wächst.

Oh, die Zeit bis dahin wurde mir noch endlos lang. Am Abend vor unserer Abreise zur Ailefroide war ich völlig durchgedreht, ängstlich, voll plötzlicher Bangigkeit. In dieser Nacht konnte ich kein Auge zutun. Am Morgen des großen Tages umarmte ich meine Eltern wie zu

einem langen Abschied. Dann ging ich zu Henri Moulin, meinem Freund, und wir zogen los.

Um sechs Uhr am übernächsten Tag, hoch über der schlafenden Erde, gab es für mich nur noch die Berge, die aus der Nacht herausragten. Alles war still; Nebel hüllte die braunen Dächer der Dörfer zu unseren Füßen ein. Wir aber kletterten schon auf 4000 m in der Bergflanke, dort, wo die Sonne die Wand bestrahlte. In der schweigenden Einsamkeit des ersten Lichtes stiegen wir langsam bergan. Der Schnee machte unsere Schritte unhörbar. Die Berge schienen uns zu verachten. Das enttäuschte mich ein bißchen. Ich wußte nicht recht, warum, aber ich hatte geglaubt, alles müsse in meinen Jubel einstimmen, so glücklich war ich dort in der Höhe. Doch über die Wände zog die Sonne hin — ganz unbeeiligt.

Moulin stieg zuerst in die Wand ein, dann kam ich dran. Ich kann nicht sagen, daß ich gut geklettert wäre. Ich plagte mich, ich schnaufte, ich schürfte mir die Haut an den Knien und Fingern ab — aber ich zögerte nicht. Ich war zufrieden, hier zu sein. Zum ersten Male erlebte ich das Glück einer wirklichen Bergbesteigung. Gleichzeitig entdeckte ich meinen Körper, den ich der Erde entriß und mit zwei Fingern zwang, ihrer Anziehung zu entkommen. Ich ergab mich völlig der Gegenwart, als hätte ich bis zu diesem Augenblick überhaupt nicht gelebt.

In einem kitzigen Augenblick war ich von lähmender Furcht erfaßt. Unter mir dehnte sich die Leere . . . Aber über mir wachte mein Freund, und durch das Seil übertrug er sein Können auf mich.

Als ich mich jedoch erst etwas an diese schwindelerregende Kletterei gewöhnt hatte, fühlte ich mich unbedingt am richtigen Platz auf diesem Grat aus rotem Fels zwischen Erde und Himmel. Es ge-

fiel meiner schwärmerischen Vorstellung: Ein Hanfseil, das sich über den Fels hinaufzog und zwei junge Männer verband, die hier die Bestätigung ihres Daseins erlebten.

Als wir auf dem Gipfel standen, war ich unheimlich stolz, empfing ich doch damit den Lohn für all meine Anstrengungen aus dem Glück, mich über die Fragwürdigkeit meiner Existenz erhoben zu haben. Wir lächelten uns zu, denn es

SPORT-PETERS

Inh. M. Thielemann

1 Berlin 12
Bismarckstraße 47
Ruf: 34 66 09

Seit 1921
Fachgeschäft für
den Wintersport

Sportgerechte
Qualitätsware
Fachmännisch. Beratung
Preiswürdigkeit



brauchte keine Worte beim Anblick einer so unabsehbaren Landschaft. — In 4100 m Höhe, auf dem Gipfel der Barre des Écrins, fühlte ich mich wie ein zweites Mal geboren. Nachdem ich meinen elenden Körper zur Sonne erhoben hatte, glaubte ich, den ganzen Himmel gewonnen zu haben. —

Beim Abstieg brach ich durch eine Schneebrücke und fiel in eine Gletscherspalte. Ich stürzte durch den eisigen Schacht, fing mich am Seil, hing zwischen den meergrünen Wänden und machte Bekanntschaft mit dem Innenleben des Gletschers. Es war sehr kalt. Ich hatte Schnee im Nacken, der mir den Rücken hinunter schmolz. Über mir war das Loch, das ich beim Einbruch geschlagen hatte — und durch das ich nun ein kreisrundes, kleines Stückchen Himmel sah. Ich hing

FO TO
Leisegang

seit 1889

**Kino- und
Fotoapparate
für Reise und Sport** **Diaprojektoren
Prismengläser**

Verlangen Sie unsere Liste über Gelegenheiten
und fabrikneue Sonderangebote

CHARLOTTENBURG 2. Kantstraße 138 Ruf 32 47 29

WEDDING, Schulzendorfer Str. 1-3 Ruf 45 59 4 29

MOABIT, Otto- Ecke Zwinglstraße Ruf 39 47 30

in einem Käfig aus Eis. Das Seil zerschnitt den Schnee und fräste sich in den Rand der Gletscherspalte. Ich hatte große Mühe, mich daraus zu befreien.

Drei Tage später machten wir an der Meije Bekanntschaft mit der anderen großen Berggefahr: dem Blitz. Ich sehe es noch immer vor mir: das gelbliche Zackenband, das aus Moulins Eispickel herauschoß und meinen Gefährten schüttelte wie einen aus den Gelenken gebeutelten Hampelmann. Gleich darauf das betäubende Krachen des Donners! Zweimal bekam ich selbst auf meinem Weg die heftige Entladung eines Blitzes zu spüren, und ich erinnerte mich

Erfreuliches und Unerfreuliches aus dem Zillertal

Wenn von Erfreulichem und Unerfreulichem zu berichten ist, dann beginnt man am besten mit dem letzteren. Und zwar handelt es sich um den Zugang von Breitlahner über Dominicushütte zu unseren Hütten — Furtchagelhaus, Olperer Hütte und neuerdings auch zum Friesenberghaus. Den romantischen Wanderweg, der sich im Zamsertal entlang schlängelte, mit vielen Gebirgstannen und dem rauschenden Bach an der Seite, gibt es nicht mehr. Statt dessen läuft nun durch dieses Tal eine Autostraße. Möge diese Straße mal später die Bezeichnung Autobahn, Bundesstraße 1., 2. oder 3. Ordnung erhalten, das ist mir Wurscht. Jedenfalls wurde auf diesem Stück die frühere landschaftliche Schönheit restlos zerstört. Ich habe diese Autostraße im vorigen Sommer kennengelernt, als

noch lange an unsere wilde Flucht aus diesen windzerhackten Kämmen ... Aber wie schön sind dann die Berge nach einem solchen Gewitter! Wieviel stärker fühlen wir uns doch noch verbunden, wenn sie uns nach harten Prüfungen mit solchen Stimmungen belohnen. — Die Berge haben Gaston Rébuffat nie wieder losgelassen; er ist einer der heute bekanntesten Bergführer, alpinen Schriftsteller und Bergfilmregisseure geworden. — Wer weiter lesen will, wie er sein Leben schildert, greife zu seinem jetzt im Albert Müller Verlag, Zürich-Stuttgart, erschienenen Buch „Ein Bergführer erzählt“, aus dem das Kapitel, das der Bergbote hier abgedruckt hat, entnommen ist.

ich mit meinem Rucksack hin und später zurück lief und gleichermaßen von vorn und hinten dauernd schwere LKW's an mir vorbeirasteten. Den Dieselölgeruch spürte ich noch oben auf den Hütten in der Nase. Gemen wären mir statt Autos jedenfalls lieber gewesen. Ich frage mich: Warum wurde diese Autostraße gebaut, ohne gleichzeitig den früheren Wanderweg nebenher anzulegen? Er wurde wohl vergessen in der Eile. Also ist das das Unerfreuliche, was zu berichten wäre. In diesem Sommer war der Zustand auf dieser Straße der gleiche. Aber ich bin mit der Zeit pfliffiger geworden. Hierüber brauche ich aber Näheres nicht mitzuteilen, weil im nächsten Sommer diese Beförderungsart hoffentlich als überholt angesehen werden kann, wenn ...

Bellagenhinweis: Diesem Bergboten liegt ein Prospekt des Sporthauses Diana, Berlin-Tempelhof, Tempelhofer Damm 114, bei.

Ja, und nun fängt das Erfreuliche an. Unser rühriger Hüttenwirt vom Furtchagelhaus, Herr Daxenbichler hat um die Konzession nachgesucht, ab kommenden Sommer mit einem Kleinbus Fahrten für Privatpersonen von Ginzling oder Breitlahner bis zur Dominicushütte durchzuführen. Hoffen wir auf Erteilung der Konzession. Vielleicht kann in späteren Bergboten noch Näheres hierüber berichtet werden.

Abgesehen von der erwähnten neuen Autostraße hat sich im Zillertal im wesentlichen zur Zeit noch nichts geändert. Darum möchte ich den Bergwanderern, besonders aber den Sektionsberlinern und -berlinerinnen den Rat erteilen, noch in den kommenden zwei bis drei Sommern die A. V.-Hütten des Zillertales zu besuchen, wenn sie diese Gegend noch einmal unverändert sehen möchten. Denn in späterer Zeit sieht hier einmal alles anders aus. Vielleicht stellt dann ein Statistiker fest, daß auf 1 Paar Bergwanderstiefel 15 Paar Sommersandalen und Halbschuhe mit spitzen Absätzen gezählt wurden.

Für den Weihnachts-Büchertisch

Dem Bergboten sind auch in diesem Jahr von den Verlagen einige neue Bücher geschickt worden. Besonders hervorragende Neuerscheinungen der alpinen Literatur sind darunter — im Gegensatz zum vergangenen Jahr — nicht zu finden.

Auch für die Gamshütte ist die Überschrift passend. Erfreulich war der Aufstieg von Finkenberg über den Hermann-Hecht-Weg. Und dann zählt zu dem Erfreulichen noch der Aufenthalt und die Bewirtschaftung der Hütte unter Leitung unserer Hüttenwirtin Frau Renate Pfister. Unerfreulich war der Abstieg zur Gamsgrube bei Ginzling. Dieser Weg ist in diesem Zustand der richtige für die Bergwanderer, welche nie genug bekommen können. Für mich hätte schon der halbe Weg genügt. Aber auf halbem Wege, überhaupt in dieser Wildnis, kann man nicht stehen bleiben. Als ich dann in Gamsgrube ankam, war für diesen Tag mein Wanderbedürfnis vollauf gestillt. Die Knie schlackerten von dem Abstieg auf steilen, kurzen Serpentinchen. „Laufen“ konnte man diese Gangart nicht mehr nennen. Unten im Tal war dann mein Gedanke: „Muß dieser Weg so grausam sein?“ Es ist ein großartiger Wildererweg. Man sollte also diesen Weg im Interesse der Gamshütte ausbauen oder aber unter Fortnahme der Hinweisschilder eingehen lassen.

Erich Buchwald

Hermann Huber

Bergsteigen heute

Der Leitfaden für die Praxis

120 Seiten auf Kunstdruckpapier mit Zeichnungen von R. Berger, Taschenfor-



Der gute Bergfreund im Rucksack

WURZELPETER

Der bekömmliche Magenlikör

Früher oder später trinkt jeder Wurzelpeter



mat und Plastikring-Einband. DM 9,—. Theo Hofmann Verlag Frankfurt/M. Das Büchlein will eine „übersichtliche, leichtverständliche und zuverlässige Darstellung der Bedingungen (Mittel und Maßnahmen), Vorgänge und Folgen, auf die es in der Praxis entscheidend ankommt“, geben. Dies scheint gelungen zu sein. Dem Anfänger der sich erstmals orientieren will, kann die Anschaffung empfohlen werden. Der Fortgeschrittene findet vieles, was ihm längst geläufig ist.

Alfred Flückiger
Schneehasen, Gamsen und Berge

Erzählung. 288 Seiten, 32 Bilder. DM 14,80. Schweizer Verlagshaus AG Zürich. Zwei bereits früher erschienene Bücher des beliebten Schweizer Erzählers sind hier zusammengefaßt worden. Wer Zeit, Ruhe und Geduld beim Lesen hat, kann sich von dem Verfasser führen lassen, um die Hochgebirgstäler und die Berge, alle Schönheiten und Unbilden der Natur in allen Jahreszeiten aus der Sicht der vierbeinigen Bergbewohner zu erleben. Vom Verfasser vermittelte Erkenntnis des Lesers: Die Tiere leben gefährlich. Die Menschen weniger?

Hubert Neuwirth
Glück auf Pisten

Band III: 101 Skiabfahrten zwischen Dolomiten und Bernina. DM 26,—. Süddeutscher Verlag München. Der Band erinnert in Aufmachung und Gestaltung an die bekannten Pause-

Bücher. Die Qualität der ganzseitigen Fotos, mit denen Teile der beschriebenen Pistenabfahrten dargestellt werden, befriedigt allerdings — da man insoweit heute recht verwöhnt sein kann — nicht allgemein. Die beschriebenen Pisten liegen zwischen dem oberitalienischen Seengebiet im Westen und Kärnten im Osten unter Einschluß von ganz Südtirol und dem übrigen Dolomitenbereich. Ob die Auswahl wirklich die schönsten Abfahrten getroffen hat, darüber läßt sich wohl nicht streiten. Die Angaben über den Schwierigkeitsgrad der Abfahrten werden mit Vorsicht aufzunehmen sein, hängen die Anforderungen an das technische Können doch oft weitgehend von den Witterungsverhältnissen ab, die eine unter normalen Verhältnissen einfache Abfahrt zu einem schwierigen Unternehmen machen können. Jedenfalls aber gibt das Buch viele Informationen und Anregungen.

Helmut Dumler
Drei Zinnen

248 Seiten mit 53 Abbildungen. DM 22,—. Bruckner Verlag München.

Spannend von der ersten bis zur letzten Seite werden die Menschen, die Berge und die Abenteuer der Menschen an diesen Bergen geschildert. Eine wohl vollständige Historie der menschlichen Versuche, Siege, Entartungen und Niederlagen an dem Kristallisationspunkt des Alpinismus, zu dem die Drei Zinnen in einer, gemessen an ihrem Alter, winzig

kurzen Zeitspanne geworden sind. Hat man das Buch zu Ende gelesen, so kann man es hinlegen in dem beruhigenden Bewußtsein, daß der Berg immer noch nicht besiegt ist, daß er an einigen Stellen den Menschen immer noch abgeschlagen hat. Das „größte Dach der Welt“ hat mit Erfolg dem Versuch getrotzt, es zum Filmschauplatz einer Sensation zu machen. — „Stumm stehen die riesigen Felsklöße auf dem Kamm der Geröllhalden, hoch über den Tälern, in denen die Menschen leben und sterben.“

Gaston Rébuffat

Ein Bergführer erzählt ...

148 Seiten und 8 ganzseitige Fotos. DM 15,80. Albert Müller Verlag Rüslikon-Zürich, Stuttgart und Wien.

Ein Abschnitt dieses Buches findet sich in diesem Heft des Bergboten. Wer Kinder hat, die so weit mit dem Lesen sind, daß sie Karl May lesen, und wer will, daß die Berge beginnen, nach den Gedanken und Wünschen der Kinder zu greifen, der gebe ihnen dieses Buch. — Was nicht besagen will, daß das Buch nicht auch von Erwachsenen zu lesen sei. Wer Rébuffat ist, braucht nach seinen früheren Büchern, wie „Zwischen Erde und Himmel“, „Das Matterhorn“, „Der Mont-

blanc“, nicht gesagt zu werden. — Die Übersetzung aus dem Französischen ist Dr. W. von Schmidt-Wellenburg vorzüglich gelungen, was bei der eigenwilligen Sprache Rébuffats einer Hervorhebung wert ist.

Helmut Dumler
Rundwanderungen Allgäu und Kleines Walsertal

110 Seiten Taschenformat. J. Fink Verlag Stuttgart.

Ein nützlicher Führer für Spaziergänge und kleine Wanderungen (größtenteils unterhalb 1800 m). Für Bergsteiger und Bergwanderer „von Hütte zu Hütte“ ist das Büchlein nicht bestimmt.

Blodigs Alpenkalender 1969

mit 54 teils farbigen Fotos auf den Kalenderblättern. DM 9,50. Reinhild Müller Verlag München-Lochham.

Der Kalender, in bewährter und bekannter Aufmachung, aber in etwas vergrößertem Format, enthält wie immer auf jedem Blatt eine Beschreibung des Tourengebiets, das auf dem Bild gezeigt wird, und außerdem 6 ausführliche Tourenvorschläge.

Helmut Gutzler

Am Rande bemerkt

Korsika-Feriendorf

Wie die Sektion Dornbirn des ÖAV mitteilt, wird das Korsika-Feriendorf „Zum störrischen Esel“ 1969 zum 10. Mal durchgeführt. Die Fahrten nach Korsika werden wöchentlich von Dornbirn aus gestartet, das Dorf selbst bietet sich dem Besucher modern und gemütlich mit einem

herrlichen Sandstrand dar. Außerdem werden ab Juni 1969 Gruppenfahrten in die Türkei nach Istanbul veranstaltet. — Wer Interesse an diesen Fahrten hat, wende sich bitte unter Einsendung eines internationalen Antwortscheines an: Korsika-Feriendorf, ÖAV, A-6850 Dornbirn I, Mozartstr. 28, Leiter: Helmo von Doderer.



SPORTHAUS GEBR. TITZE
1 BERLIN 21 · Alt-Moabit 92 · Ruf: 39 47 57
Spezialhaus für Wintersport-Ausrüstung
Ski - Eislauf - Rodel - Wintersport-Bekleidung

Die Meinung

Unter dieser Überschrift bringen wir, losgelöst von dem Bericht über die geschäftlichen Punkte einer Sektionsversammlung, Besprechungen der Farblichtbildervorträge. Diese Beurteilungen brauchen sich nicht in jedem Punkte mit der Meinung des Sektionsvorstandes zu decken.

**Farblichtbildervortrag vom 14. November 1968
von Herrn Günter Hauser, München**

Eisgipfel und Goldpagoden

Deutsche Himalaja-Expedition 1965

Mit nüchternen Zahlen beginnt es: 8 Teilnehmer, 7 t Gepäck, davon 2½ t Lebensmittel, 96000 DM Kosten, die neben anderen Spendern vor allem der Deutsche Alpenverein aufbringt. 3½ Monate ist die Expedition unterwegs. Sie wählt den Luftweg. Der Flug geht über Kairo, wo die Gelegenheit zum Besuch der Pyramiden wahrgenommen wird. Es geht über den Golf von Akaba, Brennpunkt weltpolitischen Geschehens, weiter nach Indien und schließlich nach Katmandu, der Hauptstadt Nepals, jenes geheimnisvollen Landes, das bis 1950 den Ausländern verschlossen war. Heute öffnet man es den Bergsteigern gern, wenn sie die erheblichen Gebühren für den Berg ihrer Wahl erlegen. 3500 DM beträgt die Gipfeltaxe für die Ganga-purna.

10 Tage wartet man auf das Gepäck, das auf der Bahn in Indien abhanden gekommen ist. Nur die Hälfte trifft schließlich ein und muß an Ort und Stelle ergänzt werden. In der Wartezeit hat man sich gründlich in der zauberhaften Königstadt umsehen können. Prachtvolle goldbedeckte Pagoden, mit reichem Schnitzwerk und Holzplastiken geschmückt, stehen neben mächtigen uralten Buddhatemplen, die religiöse Toleranz des Volkes dokumentierend.

Ausgangspunkt für die Bergbesteigung im Zentralnepal ist Pokala, das in dem fast straßenlosen Lande auch auf dem Flugwege erreicht wird. Hier empfängt man die Träger, die gleich am Anfang streiken und höhere Lohnforderungen stellen. Man einigt sich und kann mit dem Anstieg beginnen. Verheißungsvoll erscheint das Ziel, die erhabene Kette der weißen Berge, die Annapurnagruppe, zu der auch die Ganga-purna und der Glacier Dome gehören. Vor allen anderen fällt durch die Kühnheit



Sport-Tausendfreund

Otto-Suhr-Allee 139, am Schloß Charlottenburg / Ruf: 34 55 12

Freizeitkleidung, Faltboote, Campingzelte, Campingzubehör,
Bergsport. Fachgeschäft für Winter- und Sommersport

und Schönheit seiner Gestalt der Machapuchere, das Matterhorn des Himalaja, ins Auge. 50 m unter dem Gipfel scheiterte dort eine englische Expedition. Er wurde danach zum heiligen Berg erklärt und darf nicht mehr bestiegen werden. Fast 7000 m über Pokala liegt das Bergziel unserer Expedition. Durch die Überquerung mehrerer tiefer Täler ist die Zahl der überwundenen Höhenmeter wesentlich größer. Die Wege sind erstaunlich gut, häufig mit steinernen Ruhebänken versehen. An den Hängen mit Terrassenkulturen, von vielen Generationen in mühevoller Arbeit angelegt, geht es langsam hinauf. Man kommt in die Regenzone, in den Bergdschungel und schließlich in höhere Gebiete, die von Schneefällen heimgesucht werden. Die Landschaft wird winterlich; den barfußgehenden Trägern ist der Weiterweg nicht mehr zuzumuten. Bergsteiger und Sherpas müssen die Lasten allein zum Hauptlager schleppen. Dort, am Eingang eines Gletschertales, erheben sich gewaltige Berge in hufeisenförmiger Anordnung. Die Gangapurna (7426 m) liegt klar vor den Augen der Bergsteiger. Und auch der „Weg“ zeichnet sich ab. Aber er wird schwierig werden. Gleich zu Anfang muß einem Kar, einem riesigen Loch mit senkrechten Wänden, über einen Moränenwall ausgewichen werden, der von Staublawinen bedroht wird. Außerhalb der Gefahrenzone, so meint man, errichtet man Lager I. Durch den starken Luftdruck einer Lawine wird ein Zelt zerrissen und mit schweren Proviantkisten weit umhergeschleudert. Der Weg geht weiter durch einen wilden, ausgedehnten Eisbruch, der nicht ohne Gefahr zu begehen ist. Unter dem Schutz eines Eiswulstes kommt das 2. Lager zu stehen. Auf einer größeren Firnfläche ist ein geeigneter Platz für das 3. Lager, allerdings sehr den Stürmen ausgesetzt. Lager IV hat die bedrohliche Lage an einem steilen Schneehang. Von dort aus soll die Schlüsselstelle, eine 450 m hohe Eiswand mit 55° Neigung und steilen Felseinlagerungen, überwunden werden. Es ist die mühevollste Arbeit. Die ganze Wand muß mit fixen Seilen für den Abstieg gesichert werden. Oben in einer Scharte errichtet man das 5. und letzte Lager. Von hier aus zieht sich ein wunderbarer Eisgrat zum Gipfel. Am nächsten Tag kommt man in der sauerstoffarmen Höhenluft nur sehr langsam voran. Schließlich wird der Gipfel erreicht; aber eine Schlechtwetterfront rückt schneller heran als die Bergsteiger, und Nebel hindert jede Fernsicht. Mehr Wetterglück hat die zweite Gruppe, die zwei Tage später

Befristetes Sonderangebot bis 30. 12. 68

neue **ODHNER**-Addiermaschinen

elektrisch 9/9stellig mit Subtr.	DM 325,—
elektrisch 10/11 „saldierend	DM 495,—
mit Multiplikations-Tasten	DM 695,—
mit vollautomatischer Multiplikation	DM 850,—
	+ Mehrwertsteuer

Weinitschke

Berlin 30 Tauentzienstraße 18a Tel. 211 50 11



eine wundervolle Rundschau vom Gipfel genießen kann. Eine Setzenheit bei solchen Unternehmungen: sämtliche Bergsteiger haben den Gipfel erreichen können! Ein Mißgeschick beim Abstieg: im gefährdeten Lager IV werden die Zelte von den Schneemassen einer Lawine zugedeckt, aber einige sich im Freien aufhaltende Bergsteiger können glücklich ihre verschütteten Kameraden befreien. So kommen alle wohlbehalten ins Hauptlager zurück. Nur der Expeditionsleiter, Günter Hauser selbst, hat Erfrierungen zweiten Grades an seinen Zehen erlitten, die glücklicherweise durch den Expeditionsarzt geheilt werden können. Um den großen Erfolg der Expedition zu feiern und die Bergsteiger zu beglückwünschen, ist der deutsche Gesandte von Katmandu zum Hauptlager aufgestiegen.

Ein zweiter Berg lockt. Der benachbarte, 7142 m hohe Glacier Dome wird in Angriff genommen. Japaner haben ihn zum erstenmal erstiegen. Ihre Route über eine steile Firnwand kann nicht gewählt werden, weil die Eishaken alle in der Gangapurna stecken. Eine leichtere, aber weitere Route führt sie unter Errichtung mehrerer Hochlager auf den mächtigen Firngipfel. Inzwischen ist der Expeditionsleiter so weit hergestellt, daß er den zentral gelegenen, bisher unerstiegenen Tent Peak (5550 m) mit einem Kameraden und einem Sherpa erreichen kann, um Triangulationsmessungen durchzuführen. Die Rundschau vom Gipfel auf den Kranz der Eisriesen ist überwältigend.

Der Rückweg bringt noch manche Widerwärtigkeiten mit den tibetanischen Trägern, und beim Durchqueren des Dschungels wird eine Unzahl von Blutegehn zur wahren Plage. Doch kommt man glücklich zurück nach Katmandu, hat noch 6 Tage Zeit, um einige Sehenswürdigkeiten in Indien aufzusuchen, bis es zurück in die Heimat geht. Der Vortragende berichtet von seinen überreichen Erlebnissen so eindrucksvoll, so klar und plastisch, aber doch in so schlichter, natürlicher Weise, daß seine Zuhörer ihm bis zum Schluß mit Spannung folgen.

Die Bilder sind von besonderer Qualität. Architekturaufnahmen, Porträts von typischen Menschen Nepals, von Trägern, von den Sherpas, vor allem aber von der großartigen Landschaft des Himalajas sind so abwechslungsreich zusammengestellt, sind so gut gelungen, daß sie einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Für den wundervollen Abend und die großartige bergsteigerische Leistung dankt die Versammlung Herrn Günter Hauser mit starkem Beifall und wünscht seine Wiederkehr in unseren Kreis.

Johannes Genschmer

Sport - Läden

Ski- und Bergstelgerausrüstungen
Eishockey- und Eislaufbedarf

Seit 1925

Berlin 20 (Spandau), Kinkelstr. 53/54

Fernsprecher: 37 64 59

Werkstatt im Hause

Eigener Parkplatz

Der Vortrag(ende) des Monats Dezember

Eugen Schuhmacher nennt in seinem Buch: „Der Berg lebt“ die Rocky Mountains eine Bergwelt von unsagbarem Reiz — von gottgewollter Ausgeglichenheit! Dieses kanadische Felsengebirge mit seinen einsamen und wildschönen Wäldern und seinem reichen Bestand an Wildtieren will uns der Vortragende nahebringen. Wir begegnen dem König der Sumpfwälder, dem Elch, den Wapiti-Hirschen, den Bären, Schneeziegen und Bighornschafen. Dazu kommen schäumende Wasser und eine einzigartige Flora zu beiden Seiten der großen Straße — dem Highway Banff/Jasper im Nationalpark. Aber auch die Indianertage von Banff werden wir miterleben, an denen sich Häuptlinge und Krieger der Stoney-Indians im vollen Kriegsschmuck dem Volke zeigen.

Mitteilungen der Vereinsleitung

Vortrag

(teilweise mit Farblichtbildern)

von Herrn Chefarzt Dr. med. Rolf-B. Stolowsky, am Freitag, dem 6. 12. 1968, 19.30 Uhr im Großen Hörsaal des Phys. Chem. Instituts der FU, Berlin-Dahlem, Arnimallee.

„Gefahren der Alpen“

Dr. Stolowsky spricht aus eigenem Erleben und unter Berücksichtigung höhenphysiologischer, meteorologischer, geologischer und glaciologischer Tatsachen und Forschungen über die alpinen Gefahren, die gerade von uns Flachlandbewohnern in einem kurzen Sommer- und Winterurlaub meist zu gering eingeschätzt werden. Bergunfälle und Lawinenunfälle sind die Folge — Katastrophen, die bei Kenntnis gewisser Grundtatsachen hätten vermieden werden können.

Die Ausführungen des Vortragenden sollen uns helfen, Gefahrensituationen rechtzeitig zu erkennen, insbesondere soll uns die Entstehung von Lawinen, aber auch das Verhalten bei Lawinenunfällen geschildert werden.

Die Selbsterkenntnis, ob man bestimmten Schwierigkeiten und Gefahren gewachsen ist, ob evtl. eine Tour abbrechen ist, entscheidet oft über Leben und Tod. Erste-Hilfe-Maßnahmen werden genauso angesprochen wie richtige Kleidung und Ernährung im Hochgebirge, wobei der Vortrag nicht einen Kursus in 1. Hilfe ersetzen soll. Trotz reichlicher warnender Hinweise soll jedoch auch die Schönheit der sommerlichen und winterlichen Bergwelt gezeigt werden, die oft unmittelbar neben fast unerkennbaren Gefahren steht. Allen denen, die im kommenden Winter, aber auch im Sommer Touren ins Hochgebirge abseits von Pisten und gebahnten Wegen planen, sei der Besuch dieser Veranstaltung nahegelegt.

Gäste sind wie immer willkommen. Kein Eintrittsbeitrag.

Beitragsgruppen

Die Beiträge für das Jahr 1969 haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert; sie betragen für:

A-Mitglieder	32,— DM
B-Mitglieder	16,— DM
C-Mitglieder	18,— DM
Jungmannschaft	16,— DM
Jugendgruppe	8,— DM
Kinder	4,— DM
Aufnahmegebühr	15,— DM
(entfällt für Familienangehörige von Mitgliedern, Jungmannschaft und Jugendgruppe).	

Die Jahresmarken für 1968 verlieren am 31. 1. 1969 ihre Gültigkeit.

Die Jahresbeiträge für 1969 sind spätestens bis zum 31. 3. 1969 zu entrichten, und zwar

1. unter Benutzung der beiliegenden Zahlkarte auf unser Postscheckkonto Nr. 533 53 Berlin-West (zuzügl. Porto für Zusendung der Jahresmarke),
2. montags, mittwochs und freitags in der Zeit von 15—18 Uhr in bar in unserer Geschäftsstelle, 1 Berlin 12, Schlüterstr. 50.

Bitte geben Sie Namen und Anschrift auf dem Zahlkarten- bzw. Postscheck-Abschnitt **deutlich** — möglichst in Druckschrift — an.

Soweit eine Überweisung **mehrere** Beitragszahlungen oder für **andere** Zwecke bestimmte Beträge enthält, wird um genaue Angabe des Verwendungszwecks gebeten.

Bei Barzahlung auf der Geschäftsstelle wird gebeten, den Mitgliedsausweis mitzubringen.

Für die Ausstellung eines neuen als Ersatz für einen verloren gegangenen Ausweis wird eine Gebühr von DM 2,— erhoben.

Zur Erinnerung geben wir nachstehend nochmals die einzelnen **Kategorien der**

Sektions-Angehörigen bekannt:

1. **A-Mitglieder** sind alle über 18 Jahre alten Mitglieder, die den vollen Beitrag an die Sektion bezahlen.
2. **B-Mitglieder können sein:**
 - a) Ehegatten von A-Mitgliedern;
 - b) Personen zwischen 18 und 28 Jahren, die noch in der Berufsausbildung begriffen sind oder aus sonstigen Gründen kein eigenes Einkommen haben. Diese Mitglieder haben bei der Beitragszahlung einen Nachweis hierüber zu erbringen;
 - c) auf Antrag Familienväter (sonst A-Mitglieder), die mit wenigstens drei unversorgten Kindern oder mit Ehefrau und mindestens zwei unversorgten Kindern einer Sektion des DAV angehören; Inhaber des Kinderausweises (Ziff. 6) bleiben dabei außer Betracht;

d) Mitglieder, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, den Sektionen des DAV ununterbrochen mindestens 20 Jahre angehört und einen entsprechenden Antrag an die Sektion stellen.

e) auf Antrag Sektionsangehörige, die aktiv in der Bergwacht tätig sind.

3. **C-Mitglieder** sind Mitglieder, die bereits einer anderen Sektion angehören. Sie erhalten keine zweite Jahresmarke.
4. **Mitglieder der Jungmannschaft** (18—25 Jahre).
5. **Jugendbergsteiger** (12—18 Jahre); sie haben Mitgliederrechte außer Wahl- und Stimmrecht.
6. **Kinder von Mitgliedern** (unter 18 Jahren); sie genießen die Vorrechte auf den Hütten, aber keine sonstigen Mitgliederrechte.

Alle Mitglieder, wie auch Jugendbergsteiger und Kinder von Mitgliedern, stehen im Schutz der vereinseigenen Unfallfürsorge.

Siegbert Heine
Schatzmeister

Programm für das Jubiläumsjahr 1969

Die Sektion Berlin kann im Jahre 1969 ihr 100jähriges Gründungsjubiläum begehen. Nachstehend veröffentlichen wir das Programm für die aus diesem Anlaß vorgesehenen Veranstaltungen. Die Mitglieder seien ganz besonders auf die Festveranstaltung in Mayrhofen (Tirol) am 20. September 1969 hingewiesen. Diese Feier wird von der Gemeinde Mayrhofen in großzügiger Weise für die Sektion Berlin vorbereitet und durchgeführt; sie wird neben den Veranstaltungen, die in Berlin am 11. und 12. Oktober 1969 stattfinden, den Höhepunkt des Jubiläumsjahres bilden. Dem Januar-Heft des „Bergboten“ wird eine vorgedruckte Postkarte beiliegen. Der Vorstand bittet alle Mitglieder herzlich, durch Einsendung dieser Karte an die Geschäftsstelle mitzuteilen, an welchen Veranstaltungen sie voraussichtlich teilnehmen werden. Diese Mitteilung ist für die Mitglieder unverbindlich und dient dem Zweck, einen dringend notwendigen Überblick zu gewinnen, mit wieviel Teilnehmern bei den einzelnen Veranstaltungen zu rechnen ist.



am Zoo

Berlin 12 Joachimstaler Str. 38 u. 42
Telefon: 881 14 80 und 881 37 60

Berlins größtes Sporthaus

bietet für den Bergsport und alle anderen Sportarten die vollkommene Ausrüstung, Bekleidung und die bewährten

Rieker

Berg- und Skischuhe in erster Qualität und großer Auswahl.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Mitte Juli

Gemeinschaftsfahrt für Sektionsmitglieder und Gäste zu den Hütten der Sektion in den **Ötztaler Alpen**. Dauer je nach Wunsch der Teilnehmer ein oder zwei Wochen. Es ist vorgesehen, im Zusammenhang mit dieser Fahrt eine kleine Gedenkfeier in Vent oder auf der Martin-Busch-Hütte zu veranstalten.

6.—19. September und 13.—19. September

Gemeinschaftsfahrten für Sektionsmitglieder und Gäste zu den Hütten der Sektion in den **Zillertaler Alpen**.

Diese Gemeinschaftsfahrten werden von der Bergsteigergruppe und der Wandergruppe vorbereitet und durchgeführt. Es ist vorgesehen, die Gruppen nach der Leistungsfähigkeit der Teilnehmer einzuteilen, so daß sowohl Wünschen für einfachere Bergwanderungen wie für leichtere und schwierigere Bergfahrten entsprochen werden kann (jeweils genügende Teilnehmerzahl vorausgesetzt). Bei genügender Beteiligung verbilligte gemeinsame Hin- und Rückreise von und nach Berlin.

20. September (nachmittags und abends)

Jubiläumsfeier in Mayrhofen (Tirol), veranstaltet für die Sektion Berlin von der Gemeinde Mayrhofen.

Großer Festakt mit geladenen Gästen aus Österreich und der Bundesrepublik Deutschland. Festvortrag des Ehrenmitgliedes der Sektion, Landesrat i. R. Dr. Scheidle, Innsbruck.

Festabend mit großem Unterhaltungsprogramm, das von der Musikkapelle (Trachtenkapelle) Mayrhofen, der Volkstanzgruppe und anderen Zillertaler Gruppen bestritten wird und bei dem auch D'Hax'nschlager der Sektion Berlin mitwirken, sowie anschließendem Tanz.

11. Oktober

Tagung des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes des DAV in Berlin;
Festabend und Ball im „Prälat Schöneberg“ in Berlin.

12. Oktober, 11 Uhr

Festakt (voraussichtlich im Festsaal des Ernst-Reuter-Hauses) mit Ansprache des Regierenden Bürgermeisters von Berlin und Festvortrag des Ersten Vorsitzenden des Deutschen Alpenvereins, Professor Dr. Ulrich Mann.

Alle Mitglieder sind mit ihren Angehörigen und Freunden zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen und werden jetzt schon gebeten, sich die Termine vorzunehmen. — Das genaue und vollständige Programm für den 11. und 12. Oktober sowie Aufforderung zur Kartenvorbestellung werden später bekanntgegeben.

Sporthaus Fritz a Brassard

Potsdamer Straße 102
zwischen Kurfürsten- u. Lützowstraße
Ruf 13 23 24

Neubau Furtschaglhaus

Für die weitere Vorbereitung des Neubauvorhabens Furtschaglhaus sucht der Hüttenausschuß Architekten oder Architekturstudenten als ehrenamtliche Mitarbeiter. Interessierte Mitglieder werden gebeten, sich telefonisch mit Herrn M a i e r in Verbindung zu setzen (Tel. 7 01 43 47).

Seilschaft

Wer hätte es nicht schon erlebt, daß er in die Berge fahren will und plötzlich ohne geeigneten Partner dasteht?

Der „Bergbote“ will allen Sektionsmitgliedern, die aus Partnermangel allein in die Berge fahren müssen, helfen, für ihre Touren oder Wanderungen einen geeigneten Partner zu finden. Aus diesem Grunde wird der „Bergbote“ ab Januar 1969 unter dem Kennwort

„Seilschaft“

kostenlos Raum für Partnerwünsche für Fels- oder Eistouren, für Wanderungen oder Skiunternehmungen zur Verfügung stellen.

Der „Bergbote“ hofft, daß viele Mitglieder, die ihre Bergfahrten bisher allein unternehmen mußten, von dieser Möglichkeit Gebrauch machen werden.

Jubilarehrung 1969

Der Vorstand bittet alle Mitglieder, die in den Jahren 1909, 1919, 1929 und 1944 in den DAV bzw. DOeAV eingetreten sind, der Geschäftsstelle bis spätestens Ende Januar eine Nachricht zukommen zu lassen, damit eine vollständige Erfassung aller Jubilare gewährleistet ist.

Die diesjährige Ehrung ist für März vorgesehen. Ort und Zeit werden noch im „Bergboten“ bekanntgegeben.

Zwangloses Beisammensein zum Kennenlernen, Unterhalten und Pläneschmieden wegen des 2. Weihnachtsfeiertages wieder am Donnerstag, dem 23. Januar 1969, ab 19.00 Uhr im König-Pilsener, Kantstraße 148, nahe Savignyplatz.

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

Sektionssport unter Leitung der Skigruppe

jeden Montag von 18.00—21.00 Uhr in den Turnhallen der Stechlin-Schule, Friedenau, Rheingastr. 7, unter der Leitung von Sportlehrern

Gymnastik — Turnen — Ballspiele.

Fußballspielen ist in den Hallen untersagt. Zur Beseitigung aufgetretener Schäden sind vom Schadensstifter Handwerker zu bestellen.

Jeden Sonnabend von 14.00—16.00 Uhr auf dem Sportplatz Kühler Weg (Eichkamp)

Faustball — Waldlauf.

Bei günstiger Schneelage findet zur gleichen Zeit das Training für die Ski-Langläufer statt.

Skigemeinschaftsfahrten unter Leitung der Skigruppe: 1969

1. Fahrt nach Sulden/Ortler
ab Mitte März 2—3 Wochen für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer.
Eventuell Aufenthalt während der Osterwoche auf der Tibethütte am Stilfserjoch.
Anmeldung bei der Fahrtenleiterin Frau Lucie Barz, Tel. 84 56 20.
2. Fahrt in die Stubaier und Zillertaler Alpen
vom 15. März bis 7. April 1969. Etwa eine Woche Aufenthalt auf der Dresdner Hütte, dann Abstieg und über Ginzling Aufstieg zur Berliner Hütte in den Zillertaler Alpen.
Anmeldung beim Fahrtenleiter Otto Hintz, Tel. 3 69 94 15.

Sektionswanderungen

Sonntag, 1. Dezember 1968, Damenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Thielplatz.

Wanderweg: Durch den Grunewald zum Bahnhof Schlachtensee (Mittagsrast Restaurant Hagemann am Bhf. Schlachtensee) — Schlachtensee — Schloß Wannsee (Kaffeerast).

Führung: Gustel Reicke.

Sonntag, 1. Dezember 1968, Herrenwanderung

Treffpunkt: 10 Uhr U-Bhf. Oskar-Helene-Heim. (A 1, 18, 60).

Wanderweg: Langes Luch — Krumme Lanke — Schlachtensee (Mittagspause Terrassen am Schlachtensee) — Rehwiese — Nikolassee — Wannsee (Schultheiss Kaffeerast).

Führung: Bernhard Rönnebeck.

Sonntag, 8. Dezember 1968, keine Wanderung

Adventsfeier der Wandergruppe.

Näheres in der Rubrik „Mitteilungen der Gruppen“.

Sonntag, 15. Dezember 1968, ausdauernde Wanderer

Treffpunkt: 10 Uhr Johannisstift (Bus A 54 ab Bhf. Zoo).

Wanderweg: Kuhlake — Rohrpfuhl — Teufelsbruck — Hakenfelde (übersetzen) — Tegeler Forst (Mittagsrast Restaurant „Zwergbaude“ am Falkenplatz) — Tegeler Forst — Rutenberg — Gr. Malché — Restaurant Waldhütte. Dort Adventsfeier um 16 Uhr.



Pit Hofer
im Sommer 1967

Elisabeth-Charlotte Mauve
am 29. September 1968

Frau Mauve war Inhaberin des Ehrenzeichens für 40jährige Mitgliedschaft im DAV

Erika Tilsner
am 15. Oktober 1968

Helene Tippner
geb. Pawlicki
am 16. Oktober 1968

Elise Gottwald
am 22. Juli 1968

Frau Gottwald war Inhaberin des Ehrenzeichens für 25jährige Mitgliedschaft im DAV

Die Sektion wird ihr Andenken ehrend bewahren

Bitte Kerzen und Kerzenständer mitbringen. Nachzügler fahren mit der U-Bahn bis Tegeler Forst. Anmarschweg zum Restaurant Waldhütte etwa 15 Minuten.
Führung: Arnold Apel.

Für Skiläufer:

Treffpunkt bei günstiger Schneelage sonnabends um 9.30 und sonntags um 9 Uhr Bhf. Grunewald, Westseite.

Paech Tiefenfurter
Jetzt auch als Schnittbrot

Paech Tiefenfurter
Jetzt auch als Schnittbrot

Mitteilungen der Gruppen

Skigruppe

Unsere nächste Mitgliederversammlung findet erst wieder im Januar statt. Im Dezember treffen wir uns am

Sonnabend, dem 14. Dezember 1968, um 16 Uhr in der „Bagatelle“

in Frohnau, Zeltlingerstraße, um dort unser Weihnachtsfest zu feiern, das auch diesmal in altgewohnter Weise aufgeteilt ist in einen besinnlichen Teil mit einer Kaffeetafel und einer kleinen Feier und einen heiteren Teil mit Musik und Tanz. Bitte vergessen Sie nicht, Kerzen und, falls Sie jemandem eine Freude machen wollen, Julklappgeschenke mitzubringen. Und seien Sie vor allem bitte pünktlich, um den Ablauf der Feier nicht zu stören, außerdem wissen Sie ja selber, wie schnell die Zeit vergeht. Die Unkosten betragen wie üblich 2,— DM.

Voranmeldung erbeten bei: Dorothee Hanke, Telefon 75 62 51 oder schriftlich Berlin 42, Manteuffelstraße 64 c.

Zu unserer Novemberversammlung waren erfreulicherweise (trotz oder wegen des schlechten Wetters?) sehr viele Kameraden und auch viele Gäste erschienen. In seinen Begrüßungsworten wies der erste Vorsitzende nochmals auf die Raumschwierigkeiten im „Haus des Sports“ hin und auf das Dilemma, welches wir beim Raumwechsel („Grüner Saal“ in der TU) hatten. Außerdem erwähnte er den im Zusammenhang mit dem Einführungsvortrag von Dr. Eickermann im Januar geplanten Erste-Hilfe-Kursus. Dieser wird an einem Sonnabend, der noch vereinbart wird, für die Skigruppe und, falls Interesse vorhanden, auch für die Bergsteigergruppe vom „Roten Kreuz“ veranstaltet. Da ja die Erste Hilfe nicht nur im Gebirge, sondern auch im täglichen Leben (Autofahren, Hausfrau) von entscheidender Bedeutung ist, hoffen wir auf großen Zuspruch. Außer den Alpinen Reisen schnitt Kam. Barth noch das Thema Harz-Winterreise an, für die wir dieses Mal erstmalig Verbindung mit dem „Harzclub“ aufgenommen haben, der über verschiedene Hütten im gesamten Harz verfügt. Wir hoffen, daß damit die Terminschwierigkeiten weitgehend abgebaut werden.

Nach einer mit allgemein eifrigem Gespräch erfüllten Pause begann dann der sehr gelungene Filmvortrag von unserem Kameraden Rainer Bolatzky. Zuerst zeigte er uns eine Durchquerung der Ötztaler Alpen auf Skiern, die er mit anderen Kameraden der Skigruppe im März 1967 unternommen hatte und die folgenden Verlauf nahm: Amberger Hütte, Kuhscheibe, Schwarzbergjoch, Vent, Martin-Busch-Hütte,

Similaun, Hintere Schwärze, Hauslabjoch, Bella Vista, Finailspitze, Hochjochospiz, Vernaghütte, Wildspitze. Dieser Film zeigte zwar wenig Skilaufen, dafür aber sehr schöne und zum großen Teil foto- und kameraführungstechnisch herrlich gelungene Landschaftsaufnahmen. Aber jeder, der selber photographiert oder filmt, weiß ja, daß die Pausen beim Aufstieg selten dazu benutzt werden, die Kamera aus dem Rucksack zu holen und daß bei der Abfahrt wegen des „weißen Rausches“ sowieso nicht daran gedacht wird. Die wunderbaren Gipfel- und Hüttenaufnahmen waren dafür um so eindrucksvoller. Am Rande sei noch bemerkt, daß die von unserem Team kreierte Abfahrtstechnik mit dem rasanten „Fell-unter-Langschritt“-Stil trotz der im Film ersichtlichen Geschwindigkeiten noch nicht bis zur Weltelite durchgedrungen ist.

Beim zweiten Beitrag, ein Weihnachtsurlaub, verbracht 1967/68 in St. Cassian, dominierte der Skilauf, diesmal wurde viel geliftelt und so auch mehr das Skilaufen gefilmt. Allerdings hatte man den Eindruck, daß von der sportlichen Begeisterung, die im Ötztal zu Tage trat, nicht mehr viel übrig geblieben ist, da der größte Teil des Urlaubs, so schien es jedenfalls, damit verbracht wurde, sämtliche Heustadeln in St. Cassian aufzusuchen, um dort entweder lang ausgestreckt auf den Skiern in der Sonne zu faulenzeln oder den Hans, mit verklärtem Blick an die Hütte gelehnt, zu filmen. Mehrere Skilaufszene zum Schluß zeigten noch wie man es macht und wie es gemacht werden sollte. Herzlicher Beifall bewies Kamerad Bolatzky, daß er mit seinen Filmen viel Anklang fand, und ich möchte ihm an dieser Stelle im Namen des Vorstandes noch einmal herzlich für diesen Vortrag danken, für den er sich freiwillig (!) zur Verfügung gestellt hatte. So etwas geschieht leider nicht allzu oft.

Hanno Zimmermann

Bergsteigergruppe

Im Dezember findet keine Veranstaltung der Bergsteigergruppe statt. Wir wünschen allen Mitgliedern ein frohes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr die Erfüllung aller Bergwünsche.

Maier

D'Hax'nschlager

Unsere Hauptversammlung findet am Sonntag, dem 19. Januar 1969, um 19 Uhr bei Pichler, Lankwitz, Leonorenstraße, statt.

Tagesordnung

1. Bericht des Vorstandes und des Vorplattlers.

Sporthaus Fritz à Brassard - Dein Sektionskamerad

Skireparaturen

Sporthaus Fritz à Brassard

2. Bericht des Kassierers und des Kassenprüfers.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Vorschläge für die weitere Gestaltung der Gruppenabende.
6. Verschiedenes.

Anschließend findet ein gemeinsames Eisbeinessen statt. Wir erbitten die Meldungen zum Essen an Kamerad Buchmann, Uhlandstr. 146, Tel. 8 83 15 10.

Auf gehts

Herbert Leisegang

Am 26. Oktober 1968 feierten D'Hax'nshlager in Pichlers Festsälen das Oktoberfest und ihren 70. Geburtstag. Alle ihre Getreuen kamen, ihnen zu gratulieren. Dirndl und Tracht bestimmten das festliche Bild. In seiner kurzen Ansprache wies ihr 1. Vorsitzender, Herr Leisegang, der auch schon seit 50 Jahren dabei ist, auf das wechselvolle Schicksal der Gruppe hin. Mit einer gewissen Wehmut gedachte er der Jahre vor und nach dem 1. Weltkrieg, als die Plattler ihre große Zeit hatten und mit ihren Darbietungen den berühmten Alpenfesten bei Kroll das entscheidende Gepräge gaben. Die Zeiten haben sich gewandelt, aber der Kern der „Truppe“ bewahrt die Volksbräuche des Alpenlandes, wie sie in ihren Tänzen zum Ausdruck kommen, für die heutige Zeit fest. Es wäre zu wünschen, daß sich auch wieder jüngere Sektionsmitglieder bereitfinden mitzumachen. Volkskunst steht doch heute durchaus wieder hoch im Kurs — oder gilt dies nur, wenn sie als „Folklore“ einherkommt? Das schönste Geburtstagsgeschenk überbrachte der Gruppe der 1. Vorsitzende der Sektion, Herr Dr. Gutzler. Es war die Einladung der Gemeinde Mayrhofen, im nächsten Jahr bei der 100-Jahr-Feier der Sektion im Zillertal aufzutreten. Dort werden die Hax'nshlager vor „Fachleuten“ beweisen können, wie sie zu tanzen vermögen, und ich bin sicher, sie werden sich nicht blamieren. Proben ihres Könnens gaben sie schon bei der Jubelfeier. Ob es der Haushamer war, die Mühle oder der Glockentanz: alles war gekonnt und exakt getanzt und rief mit Recht den Beifall der Zuschauer hervor. Der Gesang der Singegruppe umrahmte das Bild, eine Sängerin brachte Wiener Lieder zu Gehör, ein Imitator sorgte für den Humor — kurzum, jeder kam auf seine Kosten. Zwischendurch konnte jeder beim Tanz zeigen, daß er noch nicht zum alten Eisen gehört.

Möge die Gruppe weiterhin wachsen und gedeihen, so daß sie noch viele Geburtstage dieser Art feiern kann. PS. Als ich zu Hause war und längst in Morpheus Armen

lag, hatte ich einen Traum: Der Sektionsvorstand hatte sich versammelt und tanzte den Haushamer. Das wäre einmal etwas Neues. Vielleicht tritt er damit zum 90. Wiegenfest der Hax'nshlager auf. Bis dahin kann er üben — jedes Jahr beim Oktoberfest. Und wenn es dazu nicht langen sollte, vielleicht kommt er im nächsten Jahr wenigstens zum — Zuschauen. H. B.

Jungmannschaft

Heimabend: Am Mittwoch, dem 18. Dezember 1968, um 19.30 Uhr im Hause des Sports, 1 Berlin 33, Bismarckplatz 2.

Themen: Wir wollen das Jahr 1968 mit einer kleinen zwanglosen Weihnachtsfeier bei Kaffee und Kuchen beschließen.

Alle Ehemaligen und alle Freunde der Jungmannschaft sind herzlich eingeladen.

Aufnahmebesprechung: Am Dienstag, dem 10. Dezember 1968, findet um 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle eine Aufnahmebesprechung statt für alle, die 1969 Mitglied der Jungmannschaft werden wollen. Klaus Dörschel

Jugendgruppe

Der nächste Heimabend findet am Mittwoch, dem 11. Dezember 1968, von 19.00 bis 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle, 1 Berlin 12, Schlüterstr. 50, statt.

Einführung des neuen Jugendgruppenleiters.

Fahrtvorbesprechung: Weihnachtsskifahrt am Mittwoch, dem 11. Dezember 1968, um 18.00 Uhr. Bernd Unholtz

Wanderguppe

Wie bereits angekündigt, veranstaltet die Wanderguppe ihre diesjährige Adventsfeier am Sonntag, dem 8. Dezember 1968, und zwar wie immer gemeinsam mit der

Herzliche Bitte an unsere Leser:

Kaufen Sie vorzugsweise bei unseren Inserenten!

Skiausrüstungen

Sporthaus Fritz à Brassard

Singegruppe. Wir treffen uns ab 16 Uhr im Kasino der Turngemeinde Berlin, Columbiadamm (Nähe Flughafen Tempelhof, Platz der Luftbrücke). Fahrverbindung Bus 4, Haltestelle Columbiadamm Ecke Lilienthalstraße. Wir bitten, Kerzen und Kerzenständer mitzubringen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Betrag von 1,50 DM erhoben. Göhre

Fotogruppe

Im Dezember treffen wir uns nur am 1. Freitag des Monats um 19 Uhr im Sektionsbüro, Schlüterstraße 50.

6. 12. 1968 Kamerad Bernitt gibt uns Fahrtenberichte aus der Fränkischen Schweiz, dem Bayerischen Wald, Lüneburger Heide u. a.
Titel: „Mit der Wandergruppe unterwegs“.

Die Fotogruppe wünscht allen ihren Freunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes, erfolgreiches neues Jahr. Klaus Groth

Singekreis

Im Dezember üben wir jeden Dienstag ab 19.45 Uhr bei Frau Spielter, Wilmersdorf, Koblenzer Straße 21 IV.

Allen Freunden des Singekreises wünschen wir ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest. G. Ha.

Geschäftsstelle: 1000 Berlin 12, Schlüterstraße 50, hochparterre — Fernruf: 8 81 46 36.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15—18 Uhr

Bankkonto: Berliner Commerzbank AG, Depka. E., 1000 Berlin 41, Rheinstraße 55, Konto-Nr. 2033.

Sparkasse Innsbruck, Konto-Nr. 5459. Postscheckkonto: Berlin West 533 53

Schriftleitung: Ulrich Roloff, Berlin 47, Asbestweg 5.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Sektion Berlin, Berlin 12, Schlüterstraße 50

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Druck: Blankenburg, Berlin 51, Hausotterstraße 100



Maeckert
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
Ausgezeichnet mit dem höchsten Diplom der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte

DAS Dugena-FACHGESCHÄFT

Eigene Werkstatt für Neuanfertigungen, Gravierungen und Reparaturen für Uhren und Schmuck

Die genaueste Armbanduhr der Welt
BULOVA ACCUTRON®
Offizielle Vertretungen

Passende Weihnachtsgeschenke finden Sie bei mir in großer Auswahl. Armbanduhren für Damen und Herren in jeder Preislage. Büffelluhren, Kordelluhren und Bestecke erster Fabrikate für den gemeinsamen Weihnachtstisch. Ein sehr reichhaltiges Lager an Juwelen, Schmuck und Trauringen steht Ihnen bei der Auswahl Ihrer Geschenke zur Verfügung. In meinem Lager finden Sie auch eine besonders reichhaltige Auswahl an Sportuhren mit massivem Edelstahlgehäuse, die jede grobe Behandlung beim Wintersport vertragen, ohne daß die Genauigkeit des Werkes darunter leidet. Sie können bei mir diese Uhren von der guten Gebrauchsuhr bis zur feinsten Präzisionsuhr erhalten.

Als Geschenk zum Weihnachtsfest empfehle ich besonders die Beachtung meiner Zuchtperlenketten und meiner Brillantringe. Ich unterhalte in diesen Waren ein großes Lager von der niedrigsten Preislage bis zum anspruchsvollen Brillantschmuck. Bei mir gekaufte Brillantringe nehme ich beim Kauf eines wertvolleren Ringes auch noch nach Jahren zum vollen Preis in Zahlung.

Der Diamant ist unvergänglich

Ich weise besonders darauf hin: Uhren-Maeckert und Uhrmachermeister Maeckert nur einmal in Berlin!

Tempelhof, Dudenstraße 11 - Tel. 66 13 65

direkt am U-Bahnhof Flughafen
und am Platz der Luftbrücke

(Spätref 73 90 82)

Seit 1897 Familientradition

Vorzugspreise für Mitglieder der Sektion Berlin

